

SBBK | CSFP |

- Schweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz
- Conférence suisse des offices de la formation professionnelle
- Conferenza svizzera degli uffici della formazione professionale
- Conferenza svizra dals uffizis da la furmaziun professiunala

Eine Fachkonferenz der Kantone (EDK)
Une conférence spécialisée des cantons (CDIP)

NATIONALES HANDBUCH ZUR ERARBEITUNG VON SCHULLEHRPLÄNEN FÜR DEN ALLGEMEINBILDENDEN UNTERRICHT

Auftraggeberin

Schweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz SBBK

Dieses Projekt erfolgte mit finanzieller Unterstützung durch das
Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBF



Impressum

Auftraggeber

Dr. Preckel Daniel, Schweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz SBBK – LU
Zufferey Jean-Daniel, Schweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz SBBK – VD

Gesamtleitung und Redaktion

Hadorn Corinne, Eidgenössische Hochschule für Berufsbildung EHB, Zollikofen

Mitglieder der Arbeitsgruppe Umsetzung ABU 2030

Berger Georg, Table Ronde – Berufsfachschulen – SO
Bernasconi Michel, Table Ronde – ABU-Lehrpersonen – NE
Butti Rosa, Table Ronde – ABU-Lehrpersonen – TI
Chanez Bertrand, Kantone – Schweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz SBBK- FR
Constantin René, Table Ronde – Berufsfachschulen – VS
Coviello John, Table Ronde – Berufsfachschulen – ZH
Favrod Vincent, Table Ronde – ABU-Lehrpersonen – VD
Gerber Cornelia, Table Ronde – SVABU – ABU-Lehrpersonen – BE
Haueter Simon, Table Ronde – SVABU – ABU-Lehrpersonen – ZG
Meier Nicole, ODA Arbeitgeber – CH

Vertretung des Bundes

Fahmy Odile, Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBF

Pädagogische Fachberatung

Baumann Aline, Expertin für ABU, myidea, Eidgenössische Hochschule für Berufsbildung EHB, Zollikofen
Prof. Dr. Boldrini Elena, Scuola universitaria federale per la formazione professionale SUFFP, Lugano
Butti Rosa, Scuola universitaria federale per la formazione professionale SUFFP, Lugano
Dr. Degen Daniel, Pädagogische Hochschule Zürich
Galvanetto Kottelat Cindy, Haute école fédérale en formation professionnelle HEFP, Lausanne
Dr. Koch Alexander, Pädagogische Hochschule Luzern
Langhans Erika, Eidgenössische Hochschule für Berufsbildung EHB, Zollikofen
Schmed Milan, Pädagogische Hochschule St. Gallen
Dr. Schmuki Daniel, Eidgenössische Hochschule für Berufsbildung EHB, Zollikofen
Vonlanthen Martin, Eidgenössische Hochschule für Berufsbildung EHB, Zollikofen

Fachberatung für Berufsentwicklungsprozesse

Notter Patricia, Eidgenössische Hochschule für Berufsbildung EHB, Zollikofen

Layout

Atelier Scheidegger, Bern

© SBBK, November 2024

Alle Rechte vorbehalten, Nachdruck oder Verwendung von Inhalten nur mit Genehmigung.

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	3
1 Governance des allgemeinbildenden Unterrichts in den Kantonen	5
2 Vorgaben im Rahmenlehrplan und Hinweise zum Qualifikationsverfahren	6
2.1 Checkliste aller Vorgaben im Rahmenlehrplan zum Schullehrplan	6
2.2 Hinweise zum Qualifikationsverfahren Allgemeinbildung	8
2.2.1 Hinweise für die Generierung von Erfahrungsnoten	8
2.2.2 Künstliche Intelligenzen (KI) und Kompetenznachweise	9
2.2.3 Standards für Schlussarbeit und Schlussprüfung	9
2.2.4 Hinweise für die Begleitung und Beurteilung der Schlussarbeit	9
2.2.5 Auswirkungen des Einsatzes von KI auf die Erarbeitung und Beurteilung der Schlussarbeit	10
2.2.6 Inspirationsbeispiele Zeitplanung Schlussarbeit und Schlussprüfung	13
2.2.7 Schlussprüfung	17
3 Vom Rahmenlehrplan zum Schullehrplan	19
3.1 Mögliches Vorgehen zur Gestaltung eines Themas in 4 Phasen sowie Hinweise zur Umsetzung in Phase 5	19
3.1.1 Vorbemerkung zum Begriff Kompetenzen und dessen Verwendung im RLP und in einem SLP	19
3.1.2 Vom RLP zu einem SLP-Thema	20
4 Differenzierungs- und Umsetzungsbeispiele für 2-, 3- und 4-jährige berufliche Grundbildungen	30
4.1 Differenzierung beim Bestimmen der Schullehrthemen	30
4.1.1 SLP für 2-jährige berufliche Grundbildungen EBA	31
4.1.2 SLP für 3-jährige berufliche Grundbildungen EFZ	31
4.1.3 SLP für 4-jährige berufliche Grundbildungen EFZ	32
4.2 Inspirationsbeispiele von SLP-Themen differenziert nach Lehrdauer	33
4.2.1 Inspirationsbeispiel einer Umsetzung des SLP-Themas «Selbstständig und selbstbestimmt leben» für 2-jährige Lehren	33
4.2.2 Beispiel für die Umsetzung des SLP-Themas «Mein Zuhause – meine Homebase» für 3-jährige Lehren	44
4.2.3 Beispiel für die Umsetzung des SLP-Themas «Mein Zuhause – meine Homebase» für 4-jährige Lehren	53
5 Empfehlung für eine bessere Abstimmung zwischen ABU und berufskundlichem Unterricht BKU	63
5.1 Gründe für eine bessere Abstimmung	63
5.1.1 Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen	63
5.1.2 Wandel und die Berufsbildung	63
5.2 Schnitt- und Nahtstellen ABU – BKU identifizieren	65
5.2.1 Ebene 1: Beizug von ABU-Fach-ExpertInnen im Berufsrevisionsprozess	65
5.2.2 Ebene 2: Institutionalisierte Zusammenarbeit in den Berufsfachschulen	67
5.3 Mögliche Beispiele von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen mit starkem Bezug oder Überlappung mit ABU	67
6 Anhang	75
6.1 Glossar	75
6.2 Kriterien für kompetenzorientiertes Prüfen im ABU	80
6.3 Drei Inspirationsbeispiele für kompetenzorientierten Unterricht inkl. Evaluation	81
6.4 Vorlage für ein SLP-Thema (nach Belieben anzupassen)	86
6.5 Weitere mögliche Schnitt- und Nahtstellen zwischen ABU und BKU	88
Literaturverzeichnis	102
Abbildungsverzeichnis	106
Tabellenverzeichnis	107

VORWORT

Der allgemeinbildende Unterricht unterstützt Lernende dabei, sich in den Arbeitsmarkt und in die Gesellschaft zu integrieren. Er fördert das kritische Denken und die Bereitschaft zum lebenslangen Lernen. Er legt die Grundlagen, damit junge Menschen zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen können. Ein zukunftsweisender ABU basiert auf aktuellen Konzepten, welche auch zukünftige Herausforderungen antizipieren. Bund, Kantone, Schulen und Organisationen der Arbeitswelt haben diese Trends im Projekt «Allgemeinbildung 2030» analysiert, um die Berufsbildung dafür fit zu machen. Der allgemeinbildende und der berufskundliche Unterricht sollen ab 2026 enger verknüpft, die Sprache des Schulstandortes gestärkt und das Qualifikationsverfahren vereinfacht werden. Der Rahmenlehrplan wird durch Schullehrpläne der Kantone umgesetzt.

Das vorliegende *nationale Handbuch zur Erarbeitung von Schullehrplänen für den allgemeinbildenden Unterricht* bietet Ihnen, geschätzte Autorinnen und Autoren von Schullehrplänen, Anregungen und Ideen, wie ein Schullehrplanthema in vier Phasen entwickelt und in diesen Themen differenziert werden kann. An die konzeptionelle Darstellung schliessen drei konkrete Umsetzungen für die zwei-, drei- und vierjährige berufliche Grundbildung an. Wir zeigen mögliche Schnitt- und Nahtstellen zwischen ABU und Berufskunde auf, mit dem Ziel einer besseren Abstimmung bei der Förderung von Kompetenzen. Auch geben wir Hinweise zum Qualifikationsverfahren und den im Rahmenlehrplan verlangten kompetenzorientierten Prüfungsformen zur Erhebung von Erfahrungsnoten, der Schlussprüfung sowie der Schlussarbeit. Dabei wird der Einfluss von Künstlicher Intelligenz auf kompetenzorientiertes Prüfen allgemein thematisiert. Zur Inspiration werden Beispiele einer Planungsübersicht sowie mögliche Kriterienraster für die Schlussarbeit gezeigt. Im Anhang finden sich ein Glossar, Kriterien für kompetenzorientiertes Prüfen, drei Inspirationsbeispiele von Kompetenznachweisen zu den vorgestellten Schullehrplanthemen sowie Vorlagen für Schullehrpläne, die übernommen und angepasst werden können.

Das Handbuch wurde in enger Zusammenarbeit und in ständigem Austausch mit allen Anspruchsgruppen entwickelt. Die Schulleitungs- und Unterrichtsperspektive, die Sicht der Organisationen der Arbeitswelt sowie von Bund und Kantonen wurden von Mitgliedern der Arbeits- und Begleitgruppe ABU 2030 eingebracht. Zudem waren Expertinnen und Experten der drei ausbildenden Pädagogischen Hochschulen PH Luzern, PH St. Gallen und PH Zürich involviert. Die Eidgenössische Hochschule für Berufsbildung EHB mit ihren drei Standorten in Zollikofen, Lausanne und Lugano hatte die Gesamtleitung in diesem Prozess. So ist ein breit abgestütztes Inspirationsbuch mit konkret und exemplarisch umgesetzten Vorgaben des revidierten Rahmenlehrplans für die Allgemeinbildung in der beruflichen Grundbildung entstanden.

Wir hoffen, dass das Handbuch Sie bei der Entwicklung und Umsetzung von Schullehrplänen unterstützt und inspiriert, und wünschen Ihnen dabei gutes Gelingen.

Daniel Preckel, SBBK, Dienststellenleiter
Berufs- und Weiterbildung Kanton Luzern

Jean-Daniel Zufferey, CSFP, Délégué aux
affaires intercantonales, Direction générale
de l'enseignement postobligatoire, Vaud

1 GOVERNANCE DES ALLGEMEINBILDENDEN UNTERRICHTS IN DEN KANTONEN

Das strategische Ziel der Revision der Allgemeinbildung in der beruflichen Grundbildung per 1.1.2026 ist die Stärkung der Allgemeinbildung sowie die Erhöhung der Verbindlichkeit in der Umsetzung in den Kantonen. Die Verordnung über Mindestvorschriften für die Allgemeinbildung in der beruflichen Grundbildung und der Rahmenlehrplan für die Allgemeinbildung in der beruflichen Grundbildung wurden entsprechend angepasst. Im folgenden Kapitel werden die Aufgaben der Kantone im allgemeinbildenden Unterricht kurz ausgeführt.

Das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI erlässt die Verordnung über Mindestvorschriften für die Allgemeinbildung in der beruflichen Grundbildung sowie den Rahmenlehrplan für den allgemeinbildenden Unterricht in der beruflichen Grundbildung. Mit Inkrafttreten der revidierten Erlasse per 1.1.2026 ist es neu die Aufgabe des SBFI, diese in einem verbundpartnerschaftlichen Prozess alle sieben Jahre zu überprüfen und bei Bedarf anzupassen. Die Kantone stellen die Aufsicht, insbesondere über die Qualität der schulischen Bildung, die Prüfungen und andere Qualifikationsverfahren, sicher (Berufsbildungsgesetz BBG Art. 24, Abs. 1 sowie Abs. 3, Bst. b, c). Darüber hinaus haben die Kantone folgende Pflichten:

- Umsetzung des neuen Rahmenlehrplans in kantonalen Schullehrplänen: Die Umsetzung und Weiterentwicklung der Allgemeinbildung sollen nicht mehr nur an die einzelnen Berufsfachschulen delegiert, sondern auf kantonaler oder sogar regionaler Ebene koordiniert werden. Ein wichtiges Element zur Umsetzung des neuen Rahmenlehrplans ist also die Erstellung von Schullehrplänen in der Verantwortung der

Kantone. Diese können in Zusammenarbeit mit kantonalen Pädagogischen Hochschulen und/oder der Eidgenössischen Hochschule für Berufsbildung EHB erarbeitet werden. Auch wird allen Kantonen empfohlen, die kantonalen Schullehrpläne regelmässig durch eine dieser Institutionen auf ihre Qualität überprüfen zu lassen. Das vorliegende Handbuch liefert dazu eine wichtige Grundlage.

- Umsetzung des Qualifikationsverfahrens: Neu wird das Design des Qualifikationsverfahrens verbindlicher geregelt und nach der Dauer der Grundbildungen (Eidgenössisches Berufsattest EBA bzw. drei- oder vierjährige Grundbildung EFZ) differenziert. Auch für die Umsetzung des Qualifikationsverfahrens entsprechend den Vorgaben des SBFI stellt das Handbuch ein zentrales Instrument dar.
- Beitrag zur regelmässigen Weiterentwicklung der Verordnung und des Rahmenlehrplans unter der Aufsicht des SBFI: Ein wesentlicher Grundsatz der ABU-Revision ist die bessere Vernetzung unter den Akteuren. Den Kantonen wird mit Inkraftsetzung der revidierten Verordnung eine grössere Verantwortung in der Bereitstellung von Gefässen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung übertragen. Die SBBK wird den Erfahrungsaustausch und die Qualitätssicherung auf übergeordneter Ebene sicherstellen. Zusätzlich sind die Kantone aufgefordert, auf kantonaler und/oder regionaler Ebene den Austausch und die Vernetzung unter den Stakeholdern, d. h. den Berufsfachschulen, den ABU Fachschaften, den ABU Ausbildungsinstitutionen, den Berufsverbänden, Bildungsexpertinnen und Bildungsexperten, Akteuren aus Politik etc., zu fördern und sicherzustellen.

2 VORGABEN IM RAHMENLEHRPLAN UND HINWEISE ZUM QUALIFIKATIONSVERFAHREN

In diesem Kapitel werden zunächst alle Vorgaben des Rahmenlehrplans RLP, die den Schullehrplan SLP regeln, gesammelt vorgestellt. Damit soll die Einhaltung aller Vorgaben bei der Erstellung eines SLP unterstützt werden.

Zweitens werden im Unterkapitel «2.2 Hinweise zum Qualifikationsverfahren Allgemeinbildung» die Neuerungen in den Vorgaben zum Qualifikationsverfahren (Verordnung über Mindestvorschriften für den allgemein bildenden Unterricht VMAB Art. 5 ff. sowie Rahmenlehrplan, Kapitel 6) beleuchtet. Dabei wird einerseits auf die explizite Forderung nach kompetenzorientiertem Prüfen bei der Generierung von Erfahrungsnoten eingegangen. Andererseits werden mögliche Auswirkungen des Einsatzes von maschinellem Lernen (KI) und mögliche Antworten darauf bei der Prüfungen für Erfahrungsnoten sowie bei der Erstellung und Begleitung der Abschlussarbeit aufgezeigt.

2.1 Checkliste aller Vorgaben im Rahmenlehrplan zum Schullehrplan

Nachfolgend wird eine Tabelle mit allen **Vorgaben des RLP zum SLP** als **Checkliste** zum Erstellen eines Schullehrplans vorgestellt. Sie kann auch als Instrument zur **Qualitätssicherung** eingesetzt werden. Inhalte sind Vorgaben allgemeiner Art zum SLP, zum Qualifikationsverfahren, zur Differenzierung nach Lehrdauer der beruflichen Grundbildung sowie zu Schullehrplanteilen. Ausserdem werden mögliche Gestaltungsfreiräume, die der RLP nicht explizit regelt, offengelegt.

Tabelle 1: Checkliste Vorgaben des Rahmenlehrplans zum Schullehrplan: Qualitätsmerkmale eines SLP

Vorgaben im RLP
Der Schullehrplan ...
... organisiert zeitlich, pädagogisch und didaktisch die Förderung und den Aufbau von Schlüsselkompetenzen sowie Kompetenzen aus den Lernbereichen SuK und Gesellschaft unter Berücksichtigung von Lehrdauer und regions- sowie berufsspezifischen Bedürfnissen
... macht sichtbar, wie ausgewählte Lerninhalte aus den beiden Lernbereichen in Themen miteinander verknüpft aufgebaut und geprüft werden und welche ausgewählten Schlüsselkompetenzen dabei gefördert und gefestigt werden
... berücksichtigt über die Lehrzeit jede Schlüsselkompetenz mind. ein Mal
... berücksichtigt über die Lehrzeit jeden Kommunikationsmodus mind. ein Mal
... berücksichtigt über die Lehrzeit jeden Aspekt mind. ein Mal
... folgt der Form eines spiralförmigen Curriculums, in dem Schlüsselkompetenzen und solche der beiden Lernbereiche mehrmals während der Lehrzeit gefördert und aufgebaut werden
... zeigt einerseits mögliche Schnitt- und Nahtstellen mit dem Berufskundlichen Unterricht (und anderen Lernorten) konkret bei geeigneten SLP-Themen auf, fachübergreifende (transversale) Kompetenzen, fachliche Kompetenzen andererseits
... regelt die Ausführung des Qualifikationsverfahrens: Erfahrungsnote, Schlussprüfung und Schlussarbeit
... legt Periodizität und Form der Kompetenznachweise für die Erfahrungsnote pro Semester fest (vgl. auch VMAB Art. 7 und 8) <ul style="list-style-type: none"> – Form: kompetenzorientiert, möglichst lernbreitsübergreifend, je eine Note für Gesellschaft und je eine für SuK ausgewiesen, Kompetenznachweise können sowohl formativer als auch summativer Natur sein.
... legt Richtlinien für die Schlussarbeit fest (vgl. auch VMAB Art. 9 und 10) <ul style="list-style-type: none"> – Punkte für den Erarbeitungsprozess, das Produkt sowie die mündlichen Teile (Präsentation und kleine Verteidigung) – Zeitrahmen für die Erarbeitung innerhalb der Vorgaben in der ABU-Verordnung VMAB (25 bis 35 Arbeitsstunden) – Kriterien für die Bewertung der Schlussarbeit
... regelt den Umgang mit KI und anderen Hilfsmitteln für alle Formen von Kompetenznachweisen des QV
... regelt die Form der Schlussprüfung : mündlich oder schriftlich
... legt die Minimalstandards fest, die mit den drei Positionen der Schlussarbeit sowie durch die Absolvierung der Schlussprüfung durch die Kandidatinnen und Kandidaten nachzuweisen sind.

... differenziert nach Lehrjahren			
Differenzierung	2-jährige Berufslehre	3-jährige Berufslehre	4-jährige Berufslehre
Förderfokuse Schlüsselkompetenzen bestimmt und berücksichtigt	mind. 2 pro Thema	mind. 3 pro Thema	mind. 4 pro Thema
Förderfokuse Kommunikationsmodi bestimmt und berücksichtigt	mind. 1 pro Thema Fokus auf Rezeption mündlich, schriftlich und audiovisuell. Produktion/Interaktion mündlich und digital	mind. 3 pro Thema	mind. 3 pro Thema
Aspekte bestimmt und berücksichtigt	mind. 2 pro Thema	mind. 3 pro Thema	mind. 4 pro Thema
Schlussarbeit	keine Schlussarbeit für Personen ausserhalb eines geregelten Bildungsganges: Mind. 2 Schlüsselkompetenzen, Kompetenzen aus mind. 2 Aspekten und aus mind. 3 Kommunikationsmodi (unter Berücksichtigung von Konvention, Norm und Sprachbewusstheit)	mind. 3 Schlüsselkompetenzen, Kompetenzen aus mind. 2 Aspekten und aus mind. 4 Kommunikationsmodi (unter Berücksichtigung von Norm, Konventionen, Sprachbewusstheit)	mind. 3 Schlüsselkompetenzen, Kompetenzen aus mind. 3 Aspekten und aus mind. 4 Kommunikationsmodi (unter Berücksichtigung von Norm, Konventionen, Sprachbewusstheit)
Schlussprüfung	keine Schlussprüfung	mind. 2 Schlüsselkompetenzen, Kompetenzen aus mind. 2 Aspekten und aus mind. 2 Kommunikationsmodi (unter Berücksichtigung von Konvention, Norm und Sprachbewusstheit)	mind. 2 Schlüsselkompetenzen, Kompetenzen aus mind. 3 Aspekten und aus mind. 2 Kommunikationsmodi (unter Berücksichtigung von Konvention, Norm und Sprachbewusstheit)

Ein SLP-Thema ...

... ist in der privaten, gesellschaftlichen und beruflichen Lebenswelt der Lernenden verankert	... legt Kompetenzen für den Lernbereich Gesellschaft fest und konkretisiert diese
... berücksichtigt sichtbar Entwicklungen von Wandel und Aktualität	... kontextualisiert SuK- und Schlüsselkompetenzen
... ist gegenwarts- und zukunftsbezogen	... zeigt durch die Kontextualisierung von SuK-Kompetenzen auf, wie in der Hälfte der Lernzeit Arbeit an der Sprache umzusetzen ist
... beinhaltet eine Leitidee	
... definiert Kompetenzen	

Gestaltungsspielräume: Frei bestimmt werden kann ...

... die Anzahl Themen	... der Konkretisierungsgrad der Kompetenzen für Gesellschaft, SuK und die Schlüsselkompetenzen
... die zeitliche Reihenfolge der Themen	... welche (und ob) Wissensbausteine welchen Kompetenzen des SLP zugeordnet werden
... die Zuteilung der Lerninhalte zu Themen	... die didaktisch-pädagogische Ausrichtung unter Berücksichtigung der ABU-Didaktik der Kompetenz-, Themen- und Handlungsorientierung
... die Abfolge der Lerninhalte innerhalb der Themen	

Thema und Leitidee können an ...

... regionale Bedürfnisse adaptiert werden
... Spezifitäten unterrichteter Berufe adaptiert werden

QV: Frei bestimmt werden können ...

... die Periodizität von Kompetenznachweisen für die Erfahrungsnote
... die Zulassung von Hilfsmitteln bei Kompetenznachweisen sowie den Umgang mit KI, insbesondere mit textbasierten Chatbots
... die Zuteilung und Gewichtung von Punkten für den Entstehungsprozess der Schlussarbeit, für das Produkt sowie die mündlichen Teile Präsentation
... die Kriterien zur Beurteilung der Schlussarbeit für den Prozess, das Produkt, die Präsentation
... die Form (mündlich oder schriftlich) der Schlussprüfung

2.2 Hinweise zum Qualifikationsverfahren Allgemeinbildung

Die Verordnung für Mindestvorschriften für den allgemeinbildenden Unterricht VMAB Art. 5 ff sowie der Rahmenlehrplan RLP, Kapitel 6 regeln den Qualifikationsbereich Allgemeinbildung. Dieses Kapitel gibt einen Überblick über die entsprechenden Vorgaben und zeigt beispielhaft Möglichkeiten, wie sie in einem Schullehrplan SLP umgesetzt werden können. In einem ersten Teil sind Hinweise zu finden zur Generierung von Erfahrungsnoten und in einem zweiten Teil zur Durchführung der Schlussarbeit sowie der Schlussprüfung.

Grundsätzlich gilt, dass die Abschlussnote ABU bei 2-jährigen beruflichen Grundbildungen ausschliesslich aus der Erfahrungsnote aus 4 Semestern besteht. Es wird keine Schlussarbeit erstellt.

Bei 3- und 4-jährigen beruflichen Grundbildungen zählt neben der Erfahrungsnote aus 5 bzw. 7 Semestern zusätzlich die Schlussarbeit sowie die Schlussprüfung. Im Semester, in dem die Schlussarbeit erarbeitet wird, wird keine Semesterzeugnisnote generiert.

Die Kantone regeln die Anforderungen an die Schlussarbeit für Personen gemäss Art. 6 Bst. d der VMAB.

2.2.1 Hinweise für die Generierung von Erfahrungsnoten

Der Rahmenlehrplan regelt die Form der Noten, die als Semesternoten in die Erfahrungsnoten einfließen. Er besagt, dass **pro Semester je eine Zeugnisnote im Lernbereich Sprache und Kommunikation und eine im Lernbereich Gesellschaft ermittelt wird. Diese werden mit kompetenzorientierten, möglichst lernbereichsübergreifenden Prüfungsformen generiert.** Sie beinhalten immer Aufgaben, zu deren Erfüllung Kompetenzen aus den Lernbereichen SuK und / oder Gesellschaft und aus den Schlüsselkompetenzen gebraucht werden. Die Schlüsselkompetenzen werden gemäss RLP nicht gesondert summativ bewertet, sondern im Rahmen des Kompetenzaufbaus immer wieder formativ beurteilt. Da ein Schullehrplanthema gemäss

RLP als eine ABU-Einheit betrachtet wird (RLP 7.2), muss das Erreichen der Kompetenz in jeder Einheit am Ende des Themas durch aussagekräftige, kompetenzorientierte Leistungen geprüft werden.

Das arithmetische **Mittel der Summe aller Semesternoten fliesst zu einem Drittel in die Note des Qualifikationsbereichs ABU** ein. Erfahrungsnoten sind also als ein **gewichtiger Teil des Qualifikationsverfahrens zu verstehen** und entsprechend kompetenzorientiert zu generieren. **Inspirationsbeispiele von Kompetenznachweisen** sind im Anhang unter 6.3 zu finden. Sie entsprechen **Kriterien für kompetenzorientiertes Prüfen**¹. Diese sind ebenfalls im Anhang unter 6.2 aufgelistet.

Der SLP kann festlegen, dass am Ende jedes Schuljahres (mit Ausnahme des Abschlussjahres, wo dies allenfalls anders geregelt werden könnte) **ein grösserer Kompetenznachweis durchgeführt wird.** Werden dort **jeweils Lerninhalte aus der gesamten bisherigen Lehrzeit berücksichtigt,** können auch **ausgewählte Gesellschafts-Kompetenzen** über alle **bereits behandelten Themen hinweg verknüpft geprüft** werden. Indem mit **kompetenzorientierten** Aufgaben die **Transferfähigkeiten der Lernenden getestet** werden, wird dem spiralförmig angelegten Kompetenzaufbau über die Zeit Rechnung getragen. Solch grössere Kompetenznachweise sollen in die Erfahrungsnote einfließen und können unterschiedliche Formen aufweisen: Beispielsweise schriftlich mit kompetenzorientierten Prüfungsaufgaben, mündlich auf Basis eines Lernportfolios mit einer Aufgabe, die während einer definierten Vorbereitungszeit bearbeitet wird, und einem Fachgespräch oder anderen Formen. Solche grösseren Kompetenznachweise müssen (wie alle Prüfungen zur Generierung der Erfahrungsnote) immer den Vorgaben im RLP entsprechen und also Kriterien für kompetenzorientiertes Prüfen erfüllen (siehe im Anhang unter 6.2).

¹ Städeli & Pfiffner, 2018; ETH Zürich, Lehrentwicklung und -technologie, 2013; Becker, 2011; Musekamp, 2011; Maier et al., 2014; Reetz, 2005; Klieme, 2004; Metzger & Nüesch, 2004; Anderson & Krathwohl, 2001.

2.2.2 Künstliche Intelligenzen (KI) und Kompetenznachweise

Der SLP legt in den formalen Bedingungen zur Erarbeitung von Kompetenznachweisen (und damit auch der Schlussarbeit) den **Umgang mit Hilfsmitteln wie KI** fest. So kann z. B. bestimmt werden, in welcher Form deren **Nutzung ausgewiesen** werden muss.

Dabei ist zu beachten, dass auch deren Einsatz zuvor im Unterricht geübt werden muss, um nutzenbringend angewendet zu werden (z. B. durch den gezielten Aufbau von **Prompting- und Quellenkritik-Kompetenzen, die auch gut ausgebildete SuK-Kompetenzen sowie die Fähigkeit zum kritischen Denken enthalten**). Dies entspricht insbesondere den Zielen der **Schlüsselkompetenz 3.2.1**, es sind aber auch Fähigkeiten nötig, die in den **Schlüsselkompetenzen 3.2.9 und 3.2.11** enthalten sind.

Spezifische Hinweise auf Auswirkungen der Nutzung von KI für die Erarbeitung der Schlussarbeit folgen im nächsten Abschnitt, der sich auf die Begleitung und Beurteilung der Schlussarbeit fokussiert.

2.2.3 Standards für Schlussarbeit und Schlussprüfung

Die Schlussarbeit und die Schlussprüfung sollen so aufeinander abgestimmt sein, dass sie zusammen eine repräsentative Abdeckung der aus dem Rahmenlehrplan abgeleiteten Kompetenzen im SLP ermöglichen. Der **Kanton** ist für die Festlegung der **Anzahl Standards** verantwortlich, die für die Schlussarbeit und die Schlussprüfung **zusammen** gelten. Standards regeln mindestens, **wie viele Schlüsselkompetenzen, Kompetenzen aus wie vielen Aspekten und solche aus wie vielen Kommunikationsmodi** bei der Erarbeitung der drei Positionen der Schlussarbeiten und bei der Konzeption von Prüfungsaufgaben der Schlussprüfung **berücksichtigt werden müssen**.

Von ihrer **Prüfungsanlage** her können mit der **Schlussarbeit** viele Schlüsselkompetenzen und mit multimedialen Arbeiten auch viele Kompetenzen aus den verschie-

denen Kommunikationsmodi nachgewiesen werden. Dagegen können meist Kompetenzen aus nur wenigen Aspekten nachgewiesen werden, weil eine Schlussarbeit thematisch zwar vertieft, aber dadurch auch eingegrenzt ist. Mit der **Schlussprüfung** hingegen können mehr Kompetenzen aus verschiedenen Aspekten nachgewiesen werden, als mit der Schlussarbeit, unabhängig davon, ob nun mündlich oder schriftlich geprüft wird. Dies, weil mit der Auswahl der zu prüfenden Schullehrplanthemen immer jeweils pro Thema mindestens drei Aspekte bei 3-jährigen, bzw. vier bei 4-jährigen Lehren, bereits gesetzt sind. Deshalb stellt es kein Problem dar, das Mindesttotal von vier Aspekten bei 3-jährigen, bzw. sechs bei 4-jährigen Lehren, die mit der Schlussarbeit plus der Schlussprüfung zusammen berücksichtigt werden sollen, zu erreichen. Die beiden QV-Teile ergänzen einander also hinsichtlich der Mindeststandards und ermöglichen so einen in der Breite repräsentativen Nachweis der im ABU aufgebauten und gefestigten Kompetenzen.

2.2.4 Hinweise für die Begleitung und Beurteilung der Schlussarbeit

Die VMAB Art. 9 ff regelt die formalen Bestimmungen zur Schlussarbeit. Dies betrifft einerseits den **Zeitpunkt der Durchführung** sowie die **maximale Anzahl Arbeitsstunden**, die von den Lernenden zur Erarbeitung eingesetzt werden sollen, und andererseits die **formalen Rahmenbedingungen betreffend zu erarbeitende Endprodukte (Prozess, Produkt und Präsentation)**. Mit dieser minimalen Vereinheitlichung an formalen Ansprüchen soll das Gütekriterium Fairness für alle Lernenden erhöht werden.

Gemäss den Erläuterungen zur VMAB des SBFI fällt der ABU-Lehrperson die Rolle der Begleitung der Schlussarbeit zu. Ausserdem ist sie beim Prüfungsgespräch als Zweitexpertin dabei. Der Rolle der Prüfungsexpertin oder des Prüfungsexperten fällt die Abnahme von Thema und Zielen der Schlussarbeit sowie der Besitz an der Präsentation zu. Diese beinhaltet einerseits eine Präsentation von ausgewählten Inhalten aus Prozessdokumentation und Produkt und andererseits eine kleine Verteidigung, während der die beiden Expertinnen oder Experten Fragen stellen.

Mit der Vorgabe, dass **25 bis 35 Arbeitsstunden für die Erarbeitung** eingesetzt werden sollen, sind die AutorInnenteams der SLP frei, die Anzahl Wochen festzulegen. Idealerweise wird eine Mindestanzahl Wochen im SLP festgelegt, in denen die Lernenden in der Erarbeitung der Schlussarbeit entsprechend ihren Leistungsvoraussetzungen individuell begleitet werden. Damit kann **flexibel auf individuell stattfindende IPA (Individuelle Praktische Arbeit) Rücksicht genommen werden**. Die Ziele der Schlussarbeit sind jeweils den zeitlichen Rahmenbedingungen entsprechend zu setzen.

Inspirationsbeispiel

SLP: Mindestens 10 Mal begleitetes Arbeiten vor Ort (entspricht 30 Lektionen, $\hat{=}$ rund 23 Stunden) innerhalb von 4 Monaten – ausserhalb der Unterrichtszeiten sind noch höchstens 10 Stunden individuelles Arbeiten in die Schlussarbeit zu investieren (Total: 33 Arbeitsstunden).

Da es sich bei der Schlussarbeit um einen eigentlichen **Abschluss-Kompetenznachweis** handelt, wird empfohlen, sie **im letzten Semester nach der Bearbeitung aller SLP-Themen anzusetzen**. Somit können **sämtliche während der Lehrzeit aufgebauten Kompetenzen zur Meisterung dieser prozessorientierten Prüfungsform eingesetzt** werden. Inspirationsbeispiele einer möglichen Zeitplanung und Beurteilungskriterien sind unter 2.2.6 in diesem Kapitel einsehbar.

Der RLP verlangt ausserdem, dass Lernende von beruflichen Grundbildungen mit der Erarbeitung der Schlussarbeit diese Rahmenbedingungen einhalten:

Tabelle 2: Minimalstandards des RLP zur Erarbeitung der Schlussarbeit

3-jährige berufliche Grundbildungen	4-jährige berufliche Grundbildungen
mind. 3 Schlüsselkompetenzen	mind. 3 Schlüsselkompetenzen
Kompetenzen aus mind. 2 Aspekten	Kompetenzen aus mind. 3 Aspekten
Kompetenzen aus mind. 4 Kommunikationsmodi (unter Berücksichtigung von Norm, Konventionen, Sprachbewusstheit)	Kompetenzen aus mind. 4 Kommunikationsmodi (unter Berücksichtigung von Norm, Konventionen, Sprachbewusstheit)

Die folgenden Hinweise zum Umgang mit KI zeigen Möglichkeiten, wie auf diese Entwicklungen in Bezug auf die Schlussarbeit reagiert werden kann. Im Fokus stehen insbesondere die Themenwahl und Zielsetzungen, die Gewichtung von Punkten für Inhalt und Form sowie Bewertungskriterien, die anders definiert und angegangen werden müssen.

2.2.5 Auswirkungen des Einsatzes von KI auf die Erarbeitung und Beurteilung der Schlussarbeit

Wie bei anderen zu erbringenden Kompetenznachweisen legt der SLP fest, wie ein allfälliger Einsatz von KI-basierten Tools auszuweisen ist. Von einem grundlegenden Verbot ist abzusehen, da die Nutzung einer künstlichen oder einer anderen Intelligenz zur Erarbeitung der Schlussarbeit (noch) nicht nachgewiesen werden kann.

Originaler Anteil

Das gewählte **Thema** für die Schlussarbeit sowie die mit den Lernenden im gemeinsamen Prozess festgelegten **Ziele** bilden **grundlegende Steuerungsinstrumente**, um einen **möglichst hohen Grad an originalem Anteil** (Anteil selbst erhobener Daten durch Beobachtung, Befragung, kommentiertem Selbstversuch, Umfrage mittels verschiedener Medien) zu erreichen. Es wird empfohlen, diesen mit **einem minimalen Prozentsatz** (mind. 70%) festzulegen. Theoretische Teile, die z.B. mittels Online-Recherche erarbeitet werden, dienen bei der Durchführung der Arbeit als ausdrücklicher Bezugsrahmen.

Standortbestimmung und Präsentation sowie kleine Verteidigung

In der **Standortbestimmung** und in der **Präsentation** mit der **kleinen Verteidigung** sowie im **Produkt**, soll **der Fokus auf den dargebotenen Inhalt** und weniger auf die Form gelegt werden. Dies schlägt sich in der Definition der Beurteilungskriterien und in der Gewichtung der Punkte in Relation zum Punktemaximum nieder, siehe im Inspirationsbeispiel unten.

Prozessdokumentation

In der **Prozessdokumentation** sollen die Lernenden **plausibel** und **begründet** aufzeigen, **wie, wo, wann** und **bei wem** sie ihre **Daten erhoben haben** und **warum** sie **welche** zur Erarbeitung ihrer Fragestellung **genutzt** haben. Sie begründen, **welches Medium** sie weswegen eingesetzt haben und schätzen die **Ausagekraft** der erhaltenen Ergebnisse ein. Auch sollen sämtliche schriftliche und mündliche (digitale und analoge) **Quellen** ausgewiesen werden.

Die Lernenden dokumentieren in einem (schriftlichen) Rapport laufend und reflektieren am Schluss den gesamten **Arbeitsprozess** inklusive ihrer Kooperations- und Kommunikationsfähigkeiten sowie den geschätzten **Wirkungsgrad** ihrer eingesetzten **metakognitiven Lern- und Arbeitsstrategien**.

Viele der hier beschriebenen Kompetenzen sind in den Schlüsselkompetenzen enthalten. Mögliche abgeleitete Kriterien sind im Inspirationsbeispiel für Bewertungskriterien unter 2.2.6 einsehbar.

Themenfindung und Ziele

Da gemäss RLP eine **gesellschaftsrelevante Fragestellung bearbeitet werden muss**, fliessen aufgebaute (Teil-)Kompetenzen aus dem Lernbereich Gesellschaft entsprechend in die Zielformulierungen mit ein. Als **Ausgangslage** für ein Thema einer Schlussarbeit kann ein **Schullehrplanthema dienen**, aus dem eine spezifische Fragestellung **unter Einbezug einer zusätzlichen Facette von Wandel** (wie **Digitalität, Konnektivität, Klimawandel, Geschlechtergleichstellung, Migration** etc.) oder eines **zusätzlichen Aspektes** definiert wird, oder indem **Bezug genommen wird auf eines der**

17 Ziele für nachhaltige Entwicklung² (Agenda 2030 der UNO, Sustainable Development Goals, SDGs).

Je nach Beruf kann die Schlussarbeit auch dazu genutzt werden, um **Schnitt- und Nahtstellen-Thematiken zur berufsspezifischen Ausbildung aufzugreifen und umzusetzen**. Werden die **Vorbereitungsarbeiten** (Themenfindung, Teambildung, Zielsetzung, Grobplanung) zur Schlussarbeit in den **November und Dezember** gelegt, kann **parallel** zur **Erarbeitung der Aufgabe für die IPA (Individuelle Praktische Arbeit)** eine passende gesellschaftsrelevante ABU-Fragestellung abgeleitet werden. Die IPA-Aufgabe entsteht ebenfalls in Absprache zwischen der vorgesetzten Fachkraft im Betrieb und ihren Lernenden³.

Als Massnahme zur **Qualitätserhöhung** soll die Prüfungsexpertin, der Prüfungsexperte Thema und Ziele der Schlussarbeit auf Kompetenzorientierung und Relevanz aus ABU-Sicht gegenprüfen.

Hier werden zwei Inspirationsbeispiele möglicher Themen für eine Schlussarbeit mit entsprechenden Zielen vorgestellt.

² [Siehe 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung \(EDA, 2024\)](#)

³ Siehe jeweils die Ausführungsbestimmungen zum Qualifikationsverfahren mit Abschlussprüfung des Berufes

Erste Ausgangslage: SLP-Thema

SLP-Thema: «**Gesund und sicher durch das Leben**» – Unterthema des SLP-Themas: **Sport und soziale Verankerung als Gesundheitsförderung**

→ **zusätzliche Facette von Wandel: Geschlechtergleichstellung**

→ **Bezug zum Ziel Nr. 5 der Sustainable Development Goals der Agenda 2030:** Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen.

Gesellschaftsrelevante Fragestellung: Welchen (Stellen)Wert hat Frauenfussball in unserem Dorf und in unserem Fussballclub in Bezug auf Gesundheitsförderung und soziale Integration durch Sport? Zusätzlich erhält das Thema **Gewicht durch Aktualität** wegen Fussball Europameisterschaft der Frauen 2025 in der Schweiz.

Thema der Schlussarbeit:

Frauen ran an den Ball und was Alisha Lehmann damit zu tun hat.

Ziele

Wir (**Zweierteam**) erstellen als Produkt eine Dokumentation über unser Thema, die erstens einen schriftlichen Teil und zweitens einen Videoteil enthält.

Wir ...

1. befragen die Menschen in unserem Dorf, wie sie zu Frauenfussball generell, zu Fussball spielenden Frauen und zum Frauenfussball in unserem FC stehen. Dabei achten wir darauf, dass Personen nach Altersgruppe, Beruf und Geschlecht ausgewogen ausgewählt werden. Wir befragen je mindestens 15 Leute. Die erhobenen Daten werden in Diagrammen und je einem erläuternden Text aufbereitet. Die Erhebungsbögen legen wir in der Prozessdokumentation ab.
2. erstellen eine schriftliche Beschreibung der Abteilung Frauen in unserem Fussballclub. Dabei interviewen wir den Präsidenten des FC und nutzen ergänzend Online-Quellen. Das Gespräch mit dem Präsidenten nehmen wir auf und legen es in der Prozessdokumentation ab.
3. stellen 3 Spielerinnen und die Trainerin oder den Trainer der aktuell am höchsten spielenden Mannschaft unseres FC mit jeweils einem kurzen Video-Steckbrief vor. Dazu sprechen wir mit den vier Personen und filmen die Antworten auf unsere Fragen. Diese beziehen sich sowohl auf persönliche Daten der Spielerin als auch auf den jeweiligen persönlichen Zugang zum Fussball und prägende Erlebnisse. Wir legen alle Roh-Videoaufzeichnungen in der Prozessdokumentation ab.
4. vergleichen die Anzahl Unfälle im Fussball in der Schweiz pro Jahr und deren bezifferten Schaden sowie generelle Aussagen über den sozialen Nutzen des Fussballs in der Schweiz mit den erhaltenen Aussagen in unserer Umfrage zum gesundheitlichen und zum sozialen Nutzen aus Sicht der Menschen in unserem Dorf. Wir nutzen das Internet oder ausgewählte Kontaktpersonen der SUVA und des Schweizerischen Fussballverbandes und unsere Umfrage als Quelle. Sämtliche Quellenangaben werden in der Prozessdokumentation korrekt ausgewiesen.
5. nehmen nach der Umsetzung der Ziele 1 bis 4 je in einem rund 1-seitigen Text (alternativ: je in einem ca. 1-minütigen Video) Stellung
 - a. zu unseren persönlichen Eindrücken von Fussball spielenden Frauen in unserem FC und in der Schweiz unter Berücksichtigung von Facetten wie Gender oder des Einflusses von (social) Media, die prägen, wie Fussballerinnen wahrgenommen werden.
 - b. zu den inhaltlichen Erkenntnissen, die wir aus den Ergebnissen unserer Arbeit gewonnen haben.

Zweite Ausgangslage: Individuelle praktische Arbeit IPA

IPA einer Köchin/eines Kochs EFZ

Brücke zum ABU

→ **Facetten von Wandel: Klimawandel und Migration**

Gesellschaftsrelevante Fragestellung: Könnten Insekten eine klimaschonende Alternative zu Fleisch sein? Zusätzlich wird Verständnis über Wissen aufgebaut zu Essgewohnheiten in anderen Kulturen.

Thema der Schlussarbeit:

Eine grüne Proteinquelle – Insekten essen!

Ziele

Wir (**Zweierteam**) kreieren als Produkt einen Podcast mit fünf Kapiteln zu unserem Thema, der ergänzt wird mit einem kleinen Insektenkochbüchlein mit 5 Rezepten.

Wir ...

1. erklären in einer Einleitung im ersten Kapitel unseres Podcasts das Problem der derzeitigen hohen Fleischproduktion weltweit und deren Auswirkungen auf den Klimawandel. Die Quellen weisen wir in der Prozessdokumentation nach.
2. befragen in einem vorbereiteten Expertengespräch einen Ernährungsberater zu verschiedenen Aspekten von Proteinen in der Ernährung für unterschiedliche Personengruppen (SportlerInnen, ältere Menschen, Kinder und Jugendliche etc.). Wir nehmen das Gespräch auf und schneiden daraus das zweite Kapitel zusammen. Die Roh-Audiodatei legen wir in der Prozessdokumentation ab.
3. recherchieren, wer wo und wie weltweit Insekten isst und erzählen dies zusammengefasst im dritten Kapitel. Wir entscheiden uns ausserdem für fünf Rezepte, die wir an unserem Testessen ausprobieren wollen. Diese zeigen wir in Wort und Bild in einem Mini-Insektenkochbüchlein. Sämtliche Quellenangaben weisen wir in der Prozessdokumentation nach.

4. Im vierten Kapitel dokumentieren wir unser Testessen, bei dem wir 10 bis 12 Personen aus unserem Umfeld mit unseren selbstgekochten 5 Insekten-Köstlichkeiten bewirten und jeweils ihre Meinungen und Feinschmecker-Urteile mit Audioaufnahmen einholen. Die ungeschnittene Audiodatei legen wir in der Prozessdokumentation ab.
5. ziehen wir im 5. Kapitel Stellung (je rund 1 Minute) zu den inhaltlichen Ergebnissen unserer Arbeit.

2.2.6 Inspirationsbeispiele Zeitplanung Schlussarbeit und Schlussprüfung

Nachfolgend werden erstens ein **Inspirationsbeispiel** für einen **Zeitplan zur Planung, Durchführung und Evaluation der Schlussarbeit sowie Schlussprüfung und** zweitens mögliche **Kriterien für die drei Positionen der Schlussarbeit Prozess, Produkt und Präsentation und kleine Verteidigung** vorgestellt, jeweils in Form von Kompetenzen, die Lernende mit der Schlussarbeit zeigen sollen. Die Kriterien basieren auf den über die gesamte Lehrzeit geförderten und aufgebauten Kompetenzen und sind deswegen abhängig von den Vorgaben im SLP.

Ausserdem wird eine mögliche Aufteilung des definierten Punktetotals in % vorgeschlagen, womit eine Gewichtung der drei Positionen gemacht wird. Der SLP regelt ebenfalls, ab welcher Punktzahl die Leistungen als genügend einzustufen sind und also die Note 4 gesetzt wird. Innerhalb einer Position wird ausserdem zwischen Inhalt und Form gewichtet.

Planen und Vorbereiten	Januar	Themenfindung, Team- oder Gruppenbildung, Ziele definieren Themen und entsprechende Ziele ausgehend von einem SLP-Thema oder einem anderen gesellschaftlich relevanten Thema, unter Berücksichtigung einer weiteren Facette von Wandel, eines Aspektes, eines SDG (Ziele für nachhaltige Entwicklung der Agenda 2030) oder ausgehend vom Thema der IPA (falls möglich). Lernende und Lehrperson legen ein Thema und Ziele fest, die eine Erarbeitung mit möglichst hohem originalem Anteil ermöglichen. Ziele müssen überprüfbar sein (Was wie gut / in welcher Tiefe erarbeitet? Inhalt, Methode, Endprodukt) Sozialform: grundsätzlich Zusammenarbeit im Team anstreben, unter vom SLP bestimmten Bedingungen Einzelarbeiten ermöglichen. Möglichkeit der Qualitätserhöhung: Thema und Ziele werden von einer Zweitperson des ABU-Teams (PrüfungsexpertIn) auf Kompetenzorientierung gegengeprüft und eine formative Rückmeldung gegeben.	
	Apr – März – Feb	Position 1: Dokumentation des Prozesses 40% des Punktetotals	Position 2: (multimediales) Produkt 40% des Punktetotals (davon 80% Inhalt – 20% Form)
Ausführen und Dokumentieren	Apr – März – Feb	Standortgespräch(e) (ein bis zwei, je nach Prozessverlauf der Arbeiten)	
Präsentieren und Bewerten	Mai	Position 3: Präsentation von ausgewählten Inhalten des Produktes und des Prozesses und verteidigen der Arbeit durch die Beantwortung von ExpertInnenfragen: 10 Minuten pro Person 20% des Punktetotal (davon 50% Inhalt, 50% Form)	
	Juni	(selbstständig) zuvor bestimmte Themen repetieren als Vorbereitung auf die Schlussprüfung Schlussprüfung mündlich (20 Minuten pro Person) oder schriftlich (150 Minuten): Überprüfung der Transferfähigkeit über einzelne Kompetenzen hinaus mit komplexen kompetenzorientiert konzipierten Aufgaben. Eine mündliche Schlussprüfung kann sich in Teilen auch auf die Vertiefung des Themas der Schlussarbeiten beziehen.	

Abbildung 1: Inspirationsbeispiel Zeitplan zur Planung, Durchführung und Evaluation der Schlussarbeit sowie der Schlussprüfung

Inspirationsbeispiel für mögliche Bestandteile eines Beurteilungsrasters für die Schlussarbeit

Positionen des Beurteilungsrasters Formale Vorgaben

Position 1 Dokumentation des Prozesses

40% des Punktetotals

Standortgespräch(e)

(ein bis zwei, je nach Prozessverlauf der Arbeiten)

Die Standortbestimmung kann kriterienbasiert bewertet werden und in die Beurteilung des **Prozesses** einfließen.

Position 2: (multimediales) Produkt

40% des Punktetotals
(davon 80% Inhalt,
20% Form)

Mögliche aus den SLP-Kompetenzen abgeleitete Beurteilungskriterien aus Sicht der Lernenden

Nachweis der eingesetzten Quellenkompetenzen

Ich kann zeigen,

- dass ich geeignete Daten (mündlich oder schriftlich analog, mündlich oder schriftlich digital) mit vielfältigen Methoden erheben kann (Interview, Umfrage, (Online-)Recherche, Video-, Audio- Fotoaufnahmen, Einsatz von KI mittels adäquater Promptingkompetenz).
- dass ich die erhobenen Daten analysieren, sortieren und bewerten kann.
- dass ich ausgewählte Daten nutzenbringend zur Erreichung der gesetzten Ziele einsetzen kann.
- dass das jeweils eingesetzte Medium des Produktes (oder eines Teils des Produktes) zur Erreichung der Ziele passend gewählt worden ist (z. B. Text, Video, Bilder, Modelle, Grafiken, Illustrationen, Audio/Podcast, analoges Produkt etc.).

Ich kann die Wahl der gewählten Medien nachvollziehbar begründen.

Nachweis der eingesetzten kognitiven und metakognitiven Lern- und Arbeitsstrategien

Ich kann zeigen,

- dass ich eine Grob- und Feinplanung erstellen, umsetzen und meinen Arbeitsprozess bei Verzögerungen / Schwierigkeiten entsprechend adaptieren kann.
- dass ich mich motivieren, meine gesetzten Ziele bis zum Abschluss verfolgen und bei stockendem Arbeitsprozess auf wirksame Strategien zurückgreifen kann.
- dass ich den bereits realisierten Grad der Zielerreichung korrekt einschätzen und meine Arbeitsweise entsprechend anpassen kann.

Ich kann meine Erkenntnisse über den gesamten Arbeitsprozess nachvollziehbar darlegen.

Nachweis der eingesetzten vielfältigen Methoden, um die gesetzten Ziele zu erreichen

Ich kann

- vielfältige Methoden einsetzen, die es erlauben, auch komplexe Inhalte zu durchdringen und zur Erreichung der gesetzten Ziele nutzbar zu machen. Dies unter Einsatz von alternativen Ansätzen, um zu eigenen Daten zu gelangen, die einen hohen Grad originaler Anteile ermöglichen.
- die Wahl der eingesetzten Methoden nachvollziehbar begründen.
- meine Entscheidungen im Prozess nachvollziehbar reflektieren.

Ich kann zeigen,

- dass ich über Kollaborations- und / oder Kooperationsfähigkeiten verfüge, indem ich im Team oder in der Gruppe substantiell dazu beitrage, die gesetzten Ziele zu erreichen.
- dass ich mich im Team oder in der Gruppe rücksichtsvoll und empathisch verhalte und so zu einer für alle angenehmen und konstruktiven Arbeitsstimmung beitrage.
- dass ich kommunikative Strategien anwenden kann, die es erlauben, immer wieder einen Konsens (oder Konsent) zu finden, der eine nutzenbringende Zusammenarbeit ermöglicht.
- dass ich über Kollaborations- und / oder Kooperationsfähigkeiten verfüge, indem ich meine Arbeitsweise in den Dienst des Teams, der Gruppe stelle, um gemeinsam die gesetzten Ziele zu erreichen.
- dass ich über Führungskompetenzen verfüge, indem ich für das gemeinsame Erreichen der Ziele Verantwortung übernehme.

Inhalt

Mein Produkt zeigt in der Entfaltung des Themas (oder eines Teils des Themas) nachvollziehbar die Beziehung zur / zu den Schlüsselkompetenz(en) 3.xy.

Im Produkt

- wird die Thematik meiner Fragestellung in einer ausreichenden Tiefe entfaltet.
- sind die gesetzten Ziele meiner Schlussarbeit aussagekräftig umgesetzt.
- wird die Thematik meiner Fragestellung mit ausgewählten Inhalten des ABU der vergangenen Lehrjahre vernetzt.

Ich kann

- aufgrund meiner Ergebnisse logische und klare Schlussfolgerungen ziehen.
- Widersprüchlichkeiten in meinen Ergebnissen nachvollziehbar erläutern.
- mein Produkt (meine Teilprodukte in einem multimedialen Produkt) in einem Fazit auf inhaltlichen Zusammenhang und Widerspruchsfreiheit beurteilen.
- plausibel aufzeigen, dass ich das Minimum von 70% Eigenanteil (originaler Anteil) in der Bearbeitung meiner Ziele erreicht habe.

Form

Das Produkt

- entspricht der dem Medium / den Medien entsprechenden formalen Vorgaben, was Rezipierbarkeit angeht, in der geforderten Qualität.
- entspricht der geforderten formalen Umsetzung in Bezug auf sprachliche Richtigkeit und Aufbau.

**Position 3:
Präsentation von
ausgewählten Inhalten des
Produktes und des Prozes-
ses und Beantwortung von
ExpertInnenfragen:**

20% des Punktetotal
(davon 50% Inhalt,
50% Form)

Inhalt

Ich kann relevante Inhalte aus dem Prozess und dem Produkt auswählen, die ich aussagekräftig präsentiere.

- Ich kann die präsentierten Inhalte
- in einer dem Rahmen entsprechenden inhaltlichen Entfaltung zeigen.
 - kohärent und konsistent darlegen.

Ich kann

- die Originalität meiner Ergebnisse plausibel aufzeigen.
- den Arbeits- und Lernprozess in angemessener Tiefe reflektiert aufzeigen und den Umgang mit aufgetretenen Schwierigkeiten und Herausforderungen nachvollziehbar berichten.
- ein Fazit meiner inhaltlichen Ergebnisse und Erkenntnisse sowie meiner Erfahrungen und Erkenntnisse im Prozess ziehen und darlegen.
- Evtl.: Ich kann meine Auswahl an Ergebnissen aus dem Produkt um ein zusätzliches, im Produkt noch nicht gezeigtes, passendes und sachlich korrektes Element erweitern.

Ich bin in der Lage, Fragen zu folgenden Thematiken klar, umfassend und korrekt zu beantworten:

- Detailfragen Fragen und zum gesamten Produkt sowie zum Entstehungsprozess.
- Ergebnisse und Inhalte meiner/unserer Schlussarbeit aus verschiedenen Perspektiven interpretieren.

Form

Ich kann die Ergebnisse meiner / unserer Arbeit im Produkt in adäquater Weise zeigen, indem ...

- ich die Inhalte in angemessener Lautstärke, Sprechgeschwindigkeit und Aussprache präsentiere.
- ich Formvorschriften wie sprachliche Normen und Konventionen einhalte.
- mein Auftreten überzeugt.
- die Präsentation eine den Ergebnissen entsprechende (multimodale) Form aufweist.
- die schriftliche und mündliche Rezeption der eingesetzten Medien in guter Qualität durch das Publikum erfolgen kann.
- ich formale Vorgaben wie Zeit und die Präsentation eines neuen Inhaltes einhalte.

Ich kann anschliessend an die Präsentation in der kleinen Verteidigung

- auf Fragen eingehen und adäquat antworten.
- meine Erläuterungen und Gedanken verständlich und nachvollziehbar ausdrücken.
- mich im Gespräch angemessen und überzeugend ausdrücken.

Abbildung 2: Inspirationsbeispiele für eine Planung und für mögliche Bestandteile eines Beurteilungsrasters für die Schlussarbeit

2.2.7 Schlussprüfung

Die Schlussprüfung dient der Überprüfung, ob im Unterricht erarbeitete Inhalte privater, gesellschaftlicher und beruflicher Art **verknüpft und erworbene Kompetenzen auf neue Situationen übertragen** werden können, da Transferfähigkeit eine notwendige Voraussetzung für Kompetenz ist.

Die Schlussprüfung kann sowohl in mündlicher als auch in schriftlicher Form durchgeführt werden und dauert **mündlich 20 Minuten** pro Kandidatin oder Kandidat oder **150 Minuten schriftlich** (VMAB 11 ff). Sie findet im letzten Schulsemester der beruflichen Grundbildung statt, wird einzeln absolviert und zählt ein Drittel der Abschlussnote ABU. **Innerhalb eines Kantons wird sie in einheitlicher Form umgesetzt.**

Unabhängig davon, ob sie mündlich oder schriftlich absolviert wird, muss sie mit kompetenzorientierten, lernbereichsübergreifenden Aufgaben durchgeführt werden (RLP 6.3). Es wird empfohlen, zwei bis drei komplexe Aufgaben wie Fälle (Cases), problemhaltige Situationen, die zu lösen sind, zu konzipieren, die je nach Leistungsniveau der Lernenden thematisch ein oder mehrere Schullehrplanthemen tangieren. **In den 150 Minuten Dauer der Schlussprüfung können maximal 3–4 kompetenzorientierte und lernbereichsübergreifende Prüfungsaufgaben gestellt werden.** Beispiele solcher Prüfungsaufgaben sind auf der Homepage der SBBK unter Projekte – Allgemeinbildung (Link: sbbk.ch > [Dokumentation](#) > [Projekte](#)) zu finden.

Da der Prozess bereits nach der Präsentation in der kleinen Verteidigung mit der Beantwortung von ExpertInnenfragen beleuchtet wird, kann eine mündliche Schlussprüfung dazu genutzt werden, einerseits erarbeitete Inhalte des Lernbereichs Gesellschaft mit Transferaufgaben zu prüfen und andererseits, die unterschiedlichen Themen der Schlussarbeiten mit ebendiesen Inhalten aus den SLP-Themen zu verknüpfen. Dies könnte mit jeweils einer individuellen Aufgabe pro Team realisiert werden. Eine zweite gestellte Aufgabe wäre dann thematisch unabhängig von den individuellen Schlussarbeiten und prüfte vernetzte Inhalte aus den SLP-Themen.

Die SLP-Themen, die geprüft werden, sind den Lernenden der **Transparenz** wegen früh genug zu kommunizieren. Es wird empfohlen, jeweils nicht mehr als drei Themen bei 3-jährigen Lehren und vier bei 4-jährigen Lehren zu prüfen. Ausserdem muss nicht nur die Lehrdauer berücksichtigt werden, sondern auch die Leis-

tungsfähigkeit der Lernenden, d. h., es müssen jeweils Schlussprüfungsaufgaben auf mindestens zwei Niveaus erstellt werden, damit sie dem Niveau einer Klasse oder eines Lehrberufs ausgewählt werden kann. Die Maxime des Constructive alignments⁴ ist ebenso einzuhalten, wie die Vorgaben des RLP Hinweise zu kompetenzorientiertem Prüfen im ABU sind im Anhang unter 6.2 «Kriterien für kompetenzorientiertes Prüfen» zu finden.

Um die **Erwartungssicherheit** für die Lernenden – und damit die Reliabilität – bei einer mündlichen Schlussprüfung zusätzlich zu erhöhen, wird empfohlen, das Prüfungsgespräch mit geeigneten Massnahmen zu gestalten. Um den Einstieg zu erleichtern, können beispielsweise folgende Prüfungsanlagen genutzt werden:

- In einem gewissen Zeitfenster (z. B. 45 Minuten) vor Beginn des Prüfungsgesprächs Anwendungs- und/oder Transferaufgaben bearbeiten lassen und die Ergebnisse im Prüfungsgespräch präsentieren lassen. Danach können jeweils vertiefende Fragen oder weitere kleinere Aufgaben gestellt werden.
- Falls mit Lernportfolio gearbeitet wird, kann die Prüfung – oder ein Teil davon – auch mit der kritischen Auseinandersetzung mit ein bis zwei ausgewählten Portfolio-Produkten gestaltet werden.
- Eine strittige These zu einem Thema annehmen oder ablehnen, wobei eine bestimmte Anzahl von festgelegten Begriffen benutzt werden müssen.
- etc.

Die Schlussprüfung muss unabhängig von der gewählten Form (mündlich oder schriftlich) **Minimalstandards** erfüllen. Diese entsprechen einer vom **Kanton vorgegebenen Anzahl Schlüsselkompetenzen, Aspekten und Kommunikationsmodi, die bei der Konzeption der Schlussprüfung berücksichtigt werden müssen**, das heisst, dass entsprechende Kompetenzen durch die Lernenden **nachweisbar** sind. Es gelten folgende Vorgaben des RLP in Bezug auf die Mindestanzahl, die als Standards für die Schlussprüfung vorzugeben sind.

Minimalstandards des RLP zur Erarbeitung der Schlussprüfung

3-jährige Berufslehre	4-jährige Berufslehre
mind. 2 Schlüsselkompetenzen,	mind. 2 Schlüsselkompetenzen,
Kompetenzen aus mind. 2 Aspekten und aus mind. 2 Kommunikationsmodi	Kompetenzen aus mind. 3 Aspekten und aus mind. 2 Kommunikationsmodi

⁴ Lernziele (zu erreichendes kompetentes Handeln), Unterricht und Kompetenznachweis sind aufeinander abgestimmt, «aligned»

Aufbau d

Überfach



Die 16 Fähigkeitsko

Sozialkompetenz

Kooperationsfähigkeit
ist die Fähigkeit, mit anderen zusam
mindestens zwei Personen, die be
gegenseitiger Ergänzung an einen

Soziale Verantwortung
ist die Fähigkeit, mündig, eigenstän
Dabei werden die Auswirkungen de
nen mitbedacht und miteinbezogen

Konfliktfähigkeit
ist die Fähigkeit, eine Auseinander
ge aufzunehmen und sie zu lösen
durchzusetzen. Dieses Verhalten ge
ben reagieren kann und in der Lage
zu sein

Stimmungsübernahmefähigkeit
Bewusstsein der Fähigkeit eines Perso
sensibilität und Empathie zu be
streifen

Problemlösefähigkeit
Fähigkeit in der Problemlösephase
zu arbeiten, um eine Problemlösung
zu erreichen, die für alle Beteiligten
akzeptabel ist

Mediationsfähigkeit
Fähigkeit in der Mediationsphase
zu arbeiten, um eine Lösung zu
finden, die für alle Beteiligten
akzeptabel ist

Verfahren von
Grund und in

der die Herabsetz
Hundert Punkte

Es ist ein
Anwendung
Es ist ein
Es ist ein

Es ist ein
Es ist ein

Es ist ein
Es ist ein

Es ist ein
Es ist ein

3 VOM RAHMENLEHRPLAN ZUM SCHULLEHRPLAN

In diesem Kapitel wird eine mögliche Vorgehensweise gezeigt, wie man vom Rahmenlehrplan (RLP) ABU zu einem Schullehrplan (SLP) gelangen kann. Orientierung bietet dabei die für den allgemeinbildenden Unterricht zentrale Maxime, dass Lerninhalte bei jungen Menschen, die in der Schweiz leben, in deren **Lebenswelt** verankert und **gegenwarts- sowie zukunftsbezogen** sind⁵. Dies ist dann der Fall, wenn Lerninhalte für sie aktuell und subjektiv bedeutsam⁶ sind, weil sie zur Bewältigung privater, gesellschaftlicher und beruflicher Herausforderungen beitragen. Dazu gehört auch der **Aufbau eines gewissen Weltverstehens**, z.B. durch eine wertende Auseinandersetzung mit privaten, gesellschaftlichen oder beruflichen Konstellationen oder eine Begegnung mit Kultur.⁷

Der Rahmenlehrplan besagt, dass der SLP zu fördernde Kompetenzen bestimmt, die entlang von Themen organisiert sind. Aufgrund dessen wird im vorgestellten möglichen Vorgehen von **für junge Menschen subjektiv bedeutsamen Alltagsthemen** und **ebensolchen Situationen** ausgegangen. Entwicklungen **von Wandel und mittelfristiger Aktualität beeinflussen** sowohl **Themen** als auch **Kompetenzen in hohem Mass** und sind deswegen bei der Erarbeitung eines SLP **immer zu berücksichtigen**.

3.1 Mögliches Vorgehen zur Gestaltung eines Themas in 4 Phasen sowie Hinweise zur Umsetzung in Phase 5

3.1.1 Vorbemerkung zum Begriff Kompetenzen und dessen Verwendung im RLP und in einem SLP

Der RLP definiert verschiedene Arten von Kompetenzen:⁸ Schlüsselkompetenzen und solche aus den beiden Lernbereichen Sprache und Kommunikation (SuK) und Gesellschaft (G). Bei der Verwendung des Begriffs Kompetenz wird in diesem Dokument Folgendes beachtet:

- Kompetenzen können immer auf einem Kontinuum vom Allgemeinen zum Spezifischen angeordnet werden. An jedem Punkt des Kontinuums (mit Ausnahme der Extreme) ist jede Kompetenz allgemeiner in Bezug auf die spezifischeren Kompetenzen, die ihr folgen, und ist ihrerseits spezifischer als die Kompetenzen, die ihr vorausgehen; ebenso kann jede Kompetenz in «Unterkompetenzen» unterteilt werden und jede Kompetenz ist wiederum ein Teil einer umfassenderen Kompetenz. *Beispiele: Ich kann meine materiellen Ressourcen nachhaltig bewirtschaften. – Ich kann ein meinem Lohn entsprechendes realistisches Budget erstellen. – Ich kann Budgetposten korrekt in Fixkosten und variable Kosten einteilen. – Ich kann variable Kosten vermindern, um gesamthaft einen grösseren freien Betrag in meinem Budget zur Verfügung zu haben. – Ich kann über die Zeit genug finanzielle Reserven bilden für Ferien – etc.*
- Bei der Gestaltung und Darstellung der Themen werden in diesem Dokument immer Kompetenzen mit der Typenangabe verwendet: Schlüsselkompetenzen, SuK-Kompetenzen, Gesellschaftskompetenzen.
- Kompetenzen, die in der thematischen Konzeptionsphase (Phase 1) breit und allgemein gehalten sind, werden vom RLP in der anschliessenden Gestaltungsphase (Phase 2) aufgegriffen und durch Kontextualisierung und eine zunehmend stärkere Konkretisierung neu formuliert (ab Phase 3).

5 Klafki, 1985, 1964b

6 auch subjektiv signifikant, Erläuterungen siehe Glossar unter SLP-Thema

7 Baumert, 2002

8 Aus Gründen der einheitlichen Verwendung der Begriffe in allen drei Landesprachen wird im Prozess auf weitere unterschiedliche Begriffe wie Teilkompetenzen, spezifische Kompetenzen, operative Kompetenzen oder Handlungskompetenzen u. ä. verzichtet.

Im ABU soll die Transferfähigkeit von bereits vorhandenen Kompetenzen auf neue Inhalte (Kontexte) gefördert werden. Gemäss den Vorgaben im RLP ist der SLP **spiralförmig aufgebaut** und erlaubt so einen **progressiv verlaufenden Kompetenzaufbau**. Das heisst, durch die wiederholte Förderung der je nach Thema neuen oder erweiterten Kontextualisierung von Schlüssel- und SuK-Kompetenzen werden diese sukzessive über die ganze Lehrzeit aufgebaut und gefestigt. Die spiralförmige Struktur des SLP erlaubt die Vernetzung von vorher bearbeiteten Inhalten mit neuen Inhalten, wodurch zunehmend komplexer werdende Kompetenzen erreicht werden.

Besonderes Augenmerk muss auf den Lernbereich Sprache und Kommunikation gelegt werden. Es empfiehlt sich, **vor** der Konstruktion der SLP-Themen einen **Lehrplan für die SuK-Kompetenzen mitsamt** den jeweiligen **Progressionsstufen** zu entwerfen. Diese Kompetenzen werden anschliessend den Themen entsprechend kontextualisiert und konkretisiert.

Um die Sprach- und Kommunikationskompetenzen umfassend und gezielt zu fördern, werden im Sinne einer elaborierten Progression planbare Schwerpunkte der Förderung gesetzt. Auf diese Weise werden Sprach- und Kommunikationskompetenzen aus dem RLP ausgewählt, ins Bewusstsein gehoben und bearbeitet, das heisst geübt, beurteilt und revidiert.

Ein gleiches Vorgehen empfiehlt sich für digitale Kompetenzen.⁹ Dies ist relevant, weil viele dieser Kompetenzen auch in Bildungsplänen und BKU-Schullehrplänen der verschiedenen Berufe erscheinen. Es muss also jeweils das sogenannte «Kompetenzdelta» identifiziert werden: Welche digitalen Kompetenzen werden in der berufsspezifischen Ausbildung gefördert und welche sollen im ABU aufgebaut bzw. gefestigt und erweitert werden? Je nach Struktur der ausgebildeten Berufe in einer Berufsfachschule kann darauf bereits bei der Erstellung des SLP Rücksicht genommen werden. Siehe dazu auch

die Hinweise in Kapitel 5 «Empfehlung für eine bessere Abstimmung zwischen ABU und berufskundlichem Unterricht BKU».

Nach der Festlegung von SuK-Kompetenzen ist es sinnvoll, **zuerst alle gewünschten Themen des SLP zu bestimmen**, und diese danach einzeln mittels folgenden Vorgehens in 4 Phasen inhaltlich zu definieren.

3.1.2 Vom RLP zu einem SLP-Thema

Hier wird ein mögliches Vorgehen gezeigt, wie man unter Berücksichtigung aller Vorgaben des RLP zu einem SLP-Thema gelangen kann.

Dieser Vorschlag geht im Sinne der kompetenz- und handlungsorientierten Ausrichtung des ABU rückwärts vor, d. h. er nimmt die Bildungsziele des Art. 2.2 als Ausgangspunkt für die Makroplanung und gelangt über sukzessive Schritte und die Konzeption einer *authentischen*¹⁰ Aufgabe zur Strukturierung eines ABU-Themas.

Der folgende Prozess zeigt 4 Phasen der Themenentwicklung; diese beeinflussen sich gegenseitig, was einen iterativen Ansatz erforderlich macht. Eine 5. Phase bezieht sich bereits auf die Planung und Umsetzung eines SLP-Themas auf Unterrichtsebene, hängt jedoch stark mit dem Konzeptionsprozess des Themas zusammen und wird deswegen hier als letzte Stufe ebenfalls vorgestellt.

⁹ Siehe Orientierungshilfe Digitale Transformation, SBFJ (2022) und die Tabelle im Anhang unter 6.5

¹⁰ authentisch = so realitätsnah wie möglich sowie klar situiert (Mandl, Gruber, & Renkl, 2002, Lave & Wenger, 1991)

Die 5 Phasen der Erstellung eines SLP-Themas bis zur Umsetzung im Unterricht im Überblick

Tabelle 3: Die 5 Phasen vom RLP zum SLP-Thema bis zum Unterricht im Überblick

Wann?	Was?	Wer?
Phase 1 Makroplanung	<p>Leitidee</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Präsentation: Motivation und Sinnhaftigkeit des Themas (Problem und Rechtfertigung der didaktischen Intervention), Grundzüge der didaktischen Intervention 2. Liste der identifizierten subjektiv bedeutsamen Lebenskontexte: Kompetenzen für den Lebenskontext 1 Kompetenzen für den Lebenskontext 2 etc. Hinweise, welche Entwicklungen von Wandel und Aktualität für dieses Thema relevant sind. 	SLP-AutorInnen
Phase 2 Makroplanung	<p>Überblick über die gesetzten Förderfokuse und gewählten Aspekte</p> <hr/> <p>Schlüsselkompetenzen (RLP Kap. 3) – 3.2.xy ... – 3.2.xy ... – etc.</p> <hr/> <p>Lernbereich SuK (RLP Kap. 4) – Kommunikationsmodus xy – etc.</p> <hr/> <p>Lernbereich Gesellschaft (RLP Kap. 5) – Aspekt xy – Aspekt xy – etc.</p> <hr/> <p>Übersichtsmatrix Förderfokuse und Aspekte</p> <p>M = mündlich / S = schriftlich / A-V = Audiovisuell / MM = Multimedial / D = Digital</p>	SLP-AutorInnen
	<p>(Auflistung der gewählten RLP-Kompetenzen (werden in Phase 4 kontextualisiert und konkretisiert))</p> <hr/> <p>Kompetenzen für den subjektiv bedeutsamen Lebenskontext 1</p> <ul style="list-style-type: none"> – 3.2.xy ... – 3.2.xy ... – etc. <hr/> <ul style="list-style-type: none"> – Kommunikationsmodus xy Kompetenz xy – etc. <hr/> <ul style="list-style-type: none"> – Aspekt xy Aspektbezogenes Handlungsfeld 5.3.xy – Aspekt xy Aspektbezogenes Handlungsfeld 5.3.xy – etc. <hr/> <p>Kompetenzen für den subjektiv bedeutsamen Lebenskontext 2</p>	

Phase 3 Makroplanung	<ol style="list-style-type: none"> Authentische Aufgabe (greifbares Produkt) Vorschlag 1 (operationalisiert) Vorschlag 2 (operationalisiert) Kriterien für die Bewertung (für beide Vorschläge dieselben) Lernbereich SuK Lernbereich Gesellschaft 	SLP- AutorInnen								
Phase 4 Mesoplanung	<p>Kontextualisierung und Konkretisierung der SLP-Kompetenzen</p> <hr/> <p>Kompetenzen für den Lebenskontext 1 etc.</p> <hr/> <table border="0" style="width: 100%;"> <thead> <tr> <th style="text-align: left; border-bottom: 1px solid black;">Kompetenzen des RLP (aus Phase 2)</th> <th style="text-align: left; border-bottom: 1px solid black;">SLP-Kompetenzen kontextualisiert und ausformuliert (konkretisiert)</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Schlüsselkompetenz 3.xy Schlüsselkompetenz 3.xy etc.</td> <td>SK1 ... SK2 ... etc.</td> </tr> <tr> <td>SuK Kommunikationsmodus, SuK-Kompetenz</td> <td>SuK1 ... SuK2 ... etc.</td> </tr> <tr> <td>Aspekt xy Aspekt bezogenes Handlungsfeld 5.3.xy ... Aspekt xy Aspekt bezogenes Handlungsfeld 5.3.xy ... etc.</td> <td>G1 ... G2 ... etc.</td> </tr> </tbody> </table> <hr/> <p>Kompetenzen für den Lebenskontext 2 etc.</p> <hr/> <p>Mögliche Inhalte (nicht abschliessend)</p> <p>Aktivitäten, die den Aufbau von Kompetenzen ermöglichen in einer kurzen Beschreibung mit Hinweisen zur Operationalisierung der Kompetenzen.</p> <p>Dazu benötigen sie ... Wissensbausteine konzeptueller und prozeduraler Art.</p> <p>etc.</p>	Kompetenzen des RLP (aus Phase 2)	SLP-Kompetenzen kontextualisiert und ausformuliert (konkretisiert)	Schlüsselkompetenz 3.xy Schlüsselkompetenz 3.xy etc.	SK1 ... SK2 ... etc.	SuK Kommunikationsmodus, SuK-Kompetenz	SuK1 ... SuK2 ... etc.	Aspekt xy Aspekt bezogenes Handlungsfeld 5.3.xy ... Aspekt xy Aspekt bezogenes Handlungsfeld 5.3.xy ... etc.	G1 ... G2 ... etc.	SLP- AutorInnen
Kompetenzen des RLP (aus Phase 2)	SLP-Kompetenzen kontextualisiert und ausformuliert (konkretisiert)									
Schlüsselkompetenz 3.xy Schlüsselkompetenz 3.xy etc.	SK1 ... SK2 ... etc.									
SuK Kommunikationsmodus, SuK-Kompetenz	SuK1 ... SuK2 ... etc.									
Aspekt xy Aspekt bezogenes Handlungsfeld 5.3.xy ... Aspekt xy Aspekt bezogenes Handlungsfeld 5.3.xy ... etc.	G1 ... G2 ... etc.									
Phase 5 Mikroplanung	<p>Unterrichtsplanung: Weitere Operationalisierung der pädagogischen Aktivitäten sowie Formulierung von Bewertungskriterien</p>	Lehr- personen								

Makroplanung: Phase 1

Identifizierung des Themas und erste Formulierung der Kompetenzen (zeigt die Motivation für die Wahl des Themas auf).¹¹ Diese erste Phase des Makroprojekts beginnt mit der Identifizierung eines Themas auf der

Grundlage der **ABU-Ziele in RLP 2.2**. Es handelt sich um ein *gegenwarts- und zukunftsorientiertes* Lebensthema, das **aktuelle Ereignisse und mittelfristige Veränderungen berücksichtigt** (RLP 2.4). Es ist in der privaten, sozialen und beruflichen Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler verankert und soll die Entwicklung von Kompetenzen zum kompetenten Handeln in **subjektiv bedeutsamen Lebenskontexten** ermöglichen.

¹¹ Nach Artikel 15 Absatz 2 Buchstabe b-d BBG soll die Allgemeinbildung die Fähigkeit fördern, sich im persönlichen und gesellschaftlichen Kontext zu orientieren sowie private und berufliche Herausforderungen zu bewältigen.

Einmal identifiziert, dient der Lebenskontext als Ausgangspunkt für die **Entfaltung** des Themas. Es geht dann darum, den Bildungsbedarf zu definieren, der mit

Im SLP sieht Phase 2 wie folgt aus:

Phase 2
Makroplanung

Überblick über die gesetzten Förderfokusse und gewählten Aspekte

Schlüsselkompetenzen (RLP Kap. 3)	3.2.xy ... 3.2.xy ... etc.
Kompetenzen des Lernbereichs SuK (RLP Kap. 4)	Kommunikationsmodus xy Kompetenz xy etc.
Kompetenzen des Lernbereichs Gesellschaft (RLP Kap. 5)	Aspekt xy Aspekt xy etc.

Auflistung der ausgewählten RLP-Kompetenzen, die später in Phase 4 kontextualisiert und konkretisiert werden

Kompetenzen für den subjektiv bedeutsamen Lebenskontext 1	
3.2.xy ... 3.2.xy ... etc.	
Kommunikationsmodus xy Kompetenz xy etc.	
Aspekt xy: Aspekt bezogenes Handlungsfeld 5.3.xy Aspekt xy: Aspekt bezogenes Handlungsfeld 5.3.xy etc.	
Kompetenzen für den subjektiv bedeutsamen Lebenskontext 2	
etc.	

Phase 3

Authentische Aufgaben und greifbare Produkte

Diese Phase stellt ein Schlüsselement dar, da sie einen didaktischen Ansatz vorschlägt, der die Förderung von Kompetenzen in einer Weise erleichtert, die den Anforderungen des RLP entspricht (RLP 2.3). Phase 3 beinhaltet zunächst die Entwicklung einer **authentischen**¹² **Aufgabe**, die zur Realisierung eines **greifbaren Produkts** führt und ein Instrument zur Förderung und späteren Überprüfung der Kompetenzen darstellt. Die Aufgabe ist

repräsentativ für eine alltägliche Situation, die dem Auszubildenden in der Gegenwart oder in der Zukunft begegnen kann. Das IP schlägt ein oder **zwei anregende (multimodale) Beispiele** zur Auswahl vor, von denen jedes **operationalisiert** ist und entsprechende **Bewertungskriterien** enthält. In diesem Zusammenhang ist die Rollenzuschreibung, die die Auszubildenden übernehmen sollen, entscheidend. Dies ermöglicht «kompetentes und authentisches Handeln in einer realistischen Situation».¹³ Beispiele solcher Aufgaben und damit mögli-

¹² Wiggins, 1991 und siehe auch im Kapitel 6.1 Glossar.

¹³ Authentisch im Sinn einer trotz schulischem Kontext möglichst hohen angestrebten Realitätsnähe in Aufgaben, die sich an subjektiv bedeutsamen Situationen (Lebenskontexten) und an der für ABU typischen Kompetenz- und Handlungsorientierung ausrichten (Mandl, Gruber, & Renkl, 2002; Lave & Wenger, 1991).

che Kompetenznachweise sind (Video-)Blogs, Portfolios, Cases (problemhaltige Situationen), Podcasts, Tutorials oder Ratgeber für junge Menschen, Themendossiers etc.

Die Skizzierung von **authentischen Aufgaben** zu einem so **frühen Zeitpunkt in der Planung** ist aus methodischer Sicht vorteilhaft, da es zum einen die **Organisation des Themas von seinem Ausgangspunkt aus ermöglicht**. Es folgt also dem Konzept des **Constructive Alignments**, d. h. Lernziele, Lehr- und Lernaktivitäten sind mit dem angestrebten kompetenten Verhalten abgestimmt (aligned)¹⁴. Ein RLP-konformer SLP, der also eine kompetenzorientierte Didaktik verfolgt, ermöglicht es, der Komplexität von Lebenssituationen Rechnung zu tragen, in denen das Individuum kompetent handeln muss. Der authentischen Aufgabe kommt dabei eine grosse Bedeutung zu, da sie den Kompetenzerwerb in realitätsnahen und **komplexen Lebenskontexten** fördert, **die die Realität abbilden**. Die vorgeschlagene Aufgabe und die damit verbundene Überprüfung der Kompetenzen haben daher die Funktion, die aus dem RLP ausgewählten Kompetenzen zum Thema zu entwickeln, indem sie in ein zusammenhängendes Ganzes integriert werden, das mit **konkreten Lebenssituationen** kongruent ist, und nicht eine Abfolge von kleinen, unzusammenhängenden Ereignissen bleiben.

Zum anderen ermöglicht das Aufzeigen von authentischen Aufgaben die **Überprüfung des Kompetenzaufbaus**, denn da gemäss RLP ein Thema als **Unterrichtseinheit** verstanden wird (RLP 7.2), muss auch das so konstruierte kompetente Verhalten am Ende des Themas als Einheit bewertet werden (und nicht als Summe von Kompetenzsplintern, deren Integration im kompetenten Handeln dem Lernenden überlassen bleibt).

Dies führt zum zweiten Teil von Phase 3, der Formulierung von **Bewertungskriterien** für das Erreichen von Gesellschafts- und SuK-Kompetenzen. Die Kriterien geben Aufschluss darüber, wie einerseits der Lernprozess kompetenzorientiert begleitet werden kann und wie andererseits die entwickelten und nachgewiesenen Kompetenzen bewertet werden können.

¹⁴ Constructive Alignment: siehe auch im Anhang unter 6.2 Kriterien für kompetenzorientiertes Prüfen

Ein **Produkt/Kompetenznachweis kann beziehungsweise muss** (innerhalb der vom SLP gesetzten Grenzen) durch die Lehrperson **verändert werden**, um seine Intention und seine Relevanz aufrechtzuerhalten, nämlich die gezielte Kompetenzförderung auf der **passenden Progressionsstufe**. Deshalb sind die Schlüsselkompetenzen und die SuK-Kompetenzen wenig zu konkretisieren, um eine Förderung auf dem jeweils angezeigten Progressionsniveau zu ermöglichen. Was **erhalten bleiben muss**, sind die **durch das Thema zu fördernden Kompetenzen**. Andernfalls würde der SLP an Kohärenz und Vollständigkeit verlieren. Daher müssen die Bewertungskriterien beibehalten werden, wenn auch mit der notwendigen Anpassung, um die im SLP vorgesehenen Kompetenzen zu bewerten.¹⁵

Während der Erarbeitung des Themas können zwischendurch kleinere Kompetenznachweise eingebaut werden, um den Aufbau von Kompetenzen zu unterstützen und ein laufendes Monitoring zu ermöglichen. Diese kriterienbasierten Prüfungen haben unterschiedliche Formen und können sowohl formativen als auch summativen Charakter haben. Schlüsselkompetenzen, die zur Erarbeitung genutzt werden sollen, werden in Übereinstimmung mit dem SLP formativ bewertet. Der SLP kann die Einführung von geeigneten Instrumenten¹⁶ vorsehen, um den Überblick über die Schlüsselkompetenzen zu behalten und deren Abruf in der Schlussarbeit zu erleichtern (RLP 7.1; 7.2).

Im SLP sieht Phase 3 wie folgt aus:

Phase 3 Makroplanung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Authentische Aufgabe (greifbares Produkt) Vorschlag 1 (operationalisiert) Vorschlag 2 (operationalisiert) 2. Kriterien für die Bewertung (für beide Vorschläge dieselben) Lernbereich SuK Lernbereich Gesellschaft
---------------------------------	--

¹⁵ D.h. die Deskriptoren müssen an die Aufgabe angepasst werden, siehe in Kapitel 4 die vorgeschlagenen Beispiele im SLP-Thema: zwei unterschiedliche Kompetenznachweissvorschläge (Podcast, Ratgeber), gleiche Kriterien.

¹⁶ Z.B. durch eine Übersichtsmatrix für die Schlüsselkompetenzen

Mesoplanung Phase 4

Kontextualisierung und Konkretisierung der SLP-Kompetenzen

In der Phase 4 durchlaufen die in Phase 2 ermittelten RLP-Kompetenzen eine **Kontextualisierung** und erste **Konkretisierung** (RLP 7.1; 7.2). Die Schlüsselkompetenzen sowie die SuK- und Gesellschaftskompetenzen werden situiert, kontextualisiert und konkret **in Bezug auf** das **Thema** und das erwartete **kompetente Handeln** in der **authentischen Aufgabe** und dem entsprechenden Produkt formuliert (nicht abschliessend).

Anschliessend werden Aktivitäten als mögliche Inhalte des Unterrichts zur Förderung der **Kompetenzen** inklusive der dazu benötigten **konzeptuellen und prozeduralen Wissensbausteine** formuliert (ebenfalls nicht abschliessend).

In dieser und mehr noch in der nächsten Phase 5 wird deutlich, dass die **Kompetenzentwicklung mehrdimensional** ist und auch den Erwerb von **Wissen konzeptueller und prozeduraler Art** sowie **metakognitives Wissen**¹⁷ erfordert, das in den Unterricht integriert werden muss. Das sowie die Kontextualisierung und Konkretisierung von Kompetenzen ermöglichen die **gezielte Entwicklung spezifischer Kompetenzen**, die mit den entsprechenden oben definierten authentischen Aufgaben nachgewiesen werden sollen. Dies muss der **Logik** des **spiralförmigen SLP** und damit der **progressiven Entwicklung von Kompetenzen** folgen. Insbesondere müssen die SuK-Kompetenzen so konkretisiert werden, dass klar ist, welche Kompetenzen als Lerninhalt (z. B. Arbeit an der Sprache) gezielt gefördert werden sollen. Es muss sichergestellt sein, dass die Arbeit im Unterricht nach einer ausgearbeiteten Progression auf dem entsprechenden Niveau durchgeführt werden kann.

¹⁷ Wissen über das eigene Lernen; Fähigkeiten, die eigenen kognitiven Prozesse reflektieren zu können

Im SLP sieht Phase 4 wie folgt aus:

Phase 4 Mesoplanung	RLP-Kompetenzen in Bezug auf das Thema und auf die authentische Aufgabe in SLP-Kompetenzen kontextualisieren und konkretisieren	
	Kompetenzen für den Lebenskontext 1 etc.	
	Kompetenzen des RLP (aus Phase 2)	SLP-Kompetenzen kontextualisiert und ausformuliert (konkretisiert)
	Schlüsselkompetenz 3.xy Schlüsselkompetenz 3.xy etc.	SK1 ... SK2 ... etc.
	SuK Kommunikationsmodus, SuK-Kompetenz	SuK1 ... SuK2 ... etc.
	Aspekt xy: Aspekt bezogenes Handlungsfeld 5.3.xy ... Aspekt xy: Aspekt bezogenes Handlungsfeld 5.3.xy ... etc.	G1 ... G2 ... etc.
	Mögliche Inhalte (nicht abschliessend) Aktivitäten, die den Aufbau von Kompetenzen ermöglichen in einer kurzen Beschreibung mit Hinweisen zur Operationalisierung der Kompetenzen. Dazu benötigen sie ... Wissensbausteine konzeptueller und prozeduraler Art etc.	

Hinweise zur Umsetzung der Vorgaben des SLP im Unterricht

Mikroplanung Phase 5

Unterrichtsplanung durch die Lehrperson

In dieser Phase werden basierend auf den Hinweisen im SLP unter «Mögliche Inhalte» die **Unterrichtsinhalte** festgelegt, d.h. die **konkreten Lernaktivitäten oder Lernsettings, die zur Förderung der Kompetenzen** (oder Kompetenzen mit einem höheren Konkretisierungsgrad) **geplant** werden.

Dabei ist es für den gezielten Kompetenzaufbau elementar, dass immer ein **direkter Zusammenhang** zwischen der **Aktivität** und der **Kompetenz**, die durch diese gefördert wird, besteht. Dieser muss auch für die Lernenden erkennbar sein.

Darüber hinaus muss der **Inhalt** des Unterrichts stets mit dem **Produkt** in Beziehung stehen, d.h. die Lernenden müssen auch in der Lage sein, *eine Verbindung zwischen der Lernaktivität und dem Thema herzustellen*.

Um die Komplexität einer umfassend formulierten Kompetenz (und also mit einem tiefen Konkretisierungsgrad) zusammenzuhalten, muss der Unterricht mit der Einheit des Themas als Ausgangspunkt starten, worauf-

hin relevante spezifische Teile der Gesamtkompetenz bewusst und gezielt gefördert und in der authentischen Aufgabe (im Produkt) wiederum rekonstruiert werden. Dabei müssen die Kompetenzen, die das didaktische Ziel der Unterrichtseinheit (aus Sicht der Lehrperson) darstellen, erstens ausreichend operationalisiert sein, d.h. den kognitiven Prozess ausdrücken, der umgesetzt werden muss, und zweitens ausreichend spezifisch sein, d.h. in Bezug zum Inhalt stehen, um ein lernwirksames Mikrodesign der Unterrichtseinheit zu gestalten.

Um den Sinn und die Wirksamkeit des ABU zu gewährleisten, ist es also unerlässlich, dass sich die Lehrkraft für jedes spezifische Thema über alle Kompetenzebenen im Klaren ist, die das Thema enthält, und dass sie daher die Phasen, die zu seiner Definition im SLP geführt haben, sorgfältig überprüft, bevor sie sich an die Mikrogestaltung *ihres* Unterrichts macht. Letztlich geht es darum, dass die Ziele von ABU RLP 2.2 erreicht werden: **Der Jugendliche muss in der Lage sein, die in der Schule erworbenen Kompetenzen in seinem Leben zu nutzen und nicht nur über dekontextualisierte «Bruchteile» von Kompetenzen zu verfügen, die er nicht selbstständig vernetzen und / oder auf andere Kontexte übertragen kann.**

Die Abbildung auf folgender Seite (Schema) veranschaulicht dieses Konzept, auf dem die Gestaltung der Themen beruht.

Planungsebene	Kontinuum des Spezifikationsgrades	Quelle	Taxonomie	Eigenschaften
Rückwärtsplanung vom Allgemeinen zum Spezifischen: Makroplanung	allgemein			
Phase 1		Erarbeitet von den AutorInnen auf der Grundlage der Ausbildungsziele des RLP Art. 2.2 zu Beginn der Themenkonzeption	Kompetenzen für Lebenskontexte	Signifikant in Bezug auf die ABU-Ziele (RLP 2.2)
Phase 2		Auswahl aus dem RLP	RLP-Kompetenzen: Schlüsselkompetenzen SuK-Kompetenzen, Gesellschaftskompetenzen	Gezielte Auswahl Messbarer Transfer Bewusste Förderung von Kompetenzen
Phase 3		AutorInnen schlagen zwei mögliche Produkte (authentische Aufgaben, Kompetenznachweise) vor.	Vorschläge für mögliche authentische Aufgaben (Kompetenznachweise)	Operationalisiert, messbar durch authentische Aufgaben
Phase 4		Von den AutorInnen durch Kontextualisierung und Konkretisierung formuliert sowie eine Aufzählung von möglichen Inhalten inklusive Wissensbausteinen konzeptioneller und prozeduraler Art	SLP-Kompetenzen kontextualisiert und konkretisiert mögliche Inhalte	Konkretisierung in Bezug auf das Thema und die authentische Aufgabe
Mikroplanung Phase 5		spezifisch	Von den Lehrpersonen formuliert	Operationalisierte Kompetenzen

Abbildung 4: Schema in 5 Phasen vom RLP zum SLP und zur Umsetzung im Unterricht

18 Z. B. die Kategorien nach Maslow, nicht hierarchisiert (!)

Position im SLP	Beispiele
In der Leitidee: Entfaltung des Themas durch Lebenskontexte	<p>Lebenskontext: Eine geeignete Unterkunft unter Berücksichtigung der eigenen Bedürfnisse (praktisch, emotional, sozial), Kriterien der nachhaltigen Entwicklung und der eigenen finanziellen Möglichkeiten auswählen. (Hinweis: in diesem Beispiel werden die finanziellen Möglichkeiten nicht weiter konkretisiert).</p>
In der Leitidee: Im Überblick über die RLP-Kompetenzen	<p>Schlüsselkompetenz (RLP 3): 3.2.9 ... vernetzt und systemisch denken, um sozial, ökologisch und wirtschaftlich nachhaltig zu handeln.</p> <p>SuK (RLP 4): Kommunikationsmodus Interaktion mündlich: sich und andere informieren, Konfliktgespräche führen.</p> <p>Aspekte (RLP 5): I/S: Aspekt bezogenes Handlungsfeld 5.3.2.1 In ihrer Suche nach einem ausgefüllten Leben, nach Anerkennung und Zugehörigkeit zu einer sozialen Gruppe erkunden und entwickeln die Lernenden ihre Persönlichkeit. Dabei reflektieren sie mögliche Prägungen durch ihren eigenen Hintergrund.</p>
Operationalisiert inkl. Bewertungskriterien SuK und Gesellschaft	<p>Formatvorschläge, um den Inhalt des Themas als Einheit zu präsentieren.</p> <p>Thema: «Mein Zuhause – meine Homebase»</p> <p>Vorschläge: Wohn-Podcast oder Ratgeberbroschüre «Meine eigene Wohnung»</p> <p>Kriterien G: Nützlichkeit und Vollständigkeit des Inhaltes; Korrektheit und Genauigkeit der Informationen</p> <p>Kriterien SuK: adressatengerechte Sprache (junge Leute); formatgerechte Struktur (passend zur gewählten Textsorte); textliche Kohärenz; Einhaltung der orthografischen Normen/Syntax bei einem schriftlichen Text bzw. grammatikalische Normen bei einem mündlichen Text</p>
<p>In der Kontextualisierung und Konkretisierung von RLP-Kompetenzen zu SLP-Kompetenzen</p> <p>Mögliche Inhalte: Aktivitäten, die den Aufbau von Kompetenzen ermöglichen und dafür nötige konzeptuelle und prozedurale Wissensbausteine</p>	<p>SK4: Durch die Auseinandersetzung mit den eigenen Ansprüchen und Wünschen in Bezug auf das Wohnen Bewusstsein dafür schaffen, dass die Wahl einer Wohnung alle Dimensionen der Nachhaltigkeit umfasst, insbesondere den Aspekt der Zugehörigkeit zu einer sozialen Gemeinschaft.</p> <p>SuK4: Im mündlichen Austausch die eigenen Ideale und Bedürfnisse zu Wohnen nachvollziehbar darlegen.</p> <p>G6: Ermitteln der körperlichen, emotionalen und sozialen Bedürfnisse, die durch ein eigenes Zuhause befriedigt werden können, und analysieren die Auswirkungen, die die Befriedigung dieser Bedürfnisse auf die Persönlichkeit und die Lebensqualität haben kann.</p> <p>Mögliche Inhalte: Aktivität, die den Aufbau von Kompetenzen ermöglichen in einer kurzen Beschreibung mit Hinweisen zur Operationalisierung der Kompetenzen.</p> <p>Bedürfnisse: Die Lernenden legen in einem mündlichen Sprachprodukt ihre eigenen praktischen, emotionalen und sozialen Bedürfnisse in Bezug auf Wohnen dar (Kommentar).</p> <p>Dazu benötigen sie</p> <ul style="list-style-type: none"> – sprachliche Kompetenzen zum Erstellen von argumentativen mündlichen Texten (Textkohäsion: die Verwendung von Konnektiven). – einen theoretischen Rahmen für die Begriffsdefinition und das vertiefte Verständnis eines Bedürfniskonzeptes¹⁸ sowie über den sozialen, kulturellen und medialen (Social Media) Einfluss auf den persönlichen Geschmack und die Wahrnehmung von Prioritäten.
Konkretisierung von SLP-Kompetenzen auf Unterrichtsebene aus den möglichen Inhalten abgeleitet	<p>Kompetenz und Lernaktivität / Lernsetting, um sie aufzubauen SuK:</p> <p>Die Lernenden können in einem mündlichen Austausch mit einer/einem Peer ihre Ansprüche und Wünsche in Bezug auf Wohnen darlegen. Dabei berücksichtigen sie die inhaltliche Kohärenz in einer argumentativen Sprachhandlung, indem sie ihre Aussagen begründen und mit einem Beispiel untermauern.</p> <p>Kompetenz und Lernaktivität / Lernsetting, um sie aufzubauen in Gesellschaft:</p> <p>Die Lernenden können ihre Ansprüche und Wünsche in Bezug auf Wohnen kriterienbasiert priorisieren. Dabei berücksichtigen sie Bedürfniskategorien und analysieren soziale, mediale und kulturelle Einflüsse.</p>

4 DIFFERENZIERUNGS- UND UMSETZUNGSBEISPIELE FÜR 2-, 3- UND 4-JÄHRIGE BERUFLICHE GRUNDBILDUNGEN

Im ersten Teil des Kapitels wird gezeigt, wie ein Schullehrplan bei der Festlegung der Themen nach Lehrdauer differenziert werden kann, im zweiten Teil folgen Beispiele von umgesetzten Themen gemäss dem oben vorgestellten Vorgehen in 4 Phasen.

4.1 Differenzierung beim Bestimmen der Schullehrthemen

Themen entsprechen subjektiv bedeutsamen Handlungsfeldern im Alltag, in denen Lernende kompetent handeln sollen. Der Schullehrplan enthält (je nach Anzahl Lehrjahre) 8–14 solcher Themen. Diese sind in einem Konkretisierungsgrad zu bestimmen, dass **aktuelle Entwicklungen der Aktualität und von Wandel flexibel und rasch integriert** werden können.

Da ABU kompetenz- und handlungsorientiert unterrichtet wird, also an **exemplarischen Inhalten anwendungsbezogen** gearbeitet wird, können nur vier bis sechs Themen pro Jahr behandelt werden, einschliesslich Aktualitäten oder fakultativer Themen, die in Verbindung mit Fachwissen gebracht werden.

Es kann auf **berufs- und regionsspezifische Besonderheiten** bei der Themenwahl sowie bei der Festlegung der Aspekte, unter denen das Thema schwerpunktmässig bearbeitet werden soll, Rücksicht genommen werden.

Die folgende Abbildung zeigt eine mögliche Aufteilung von Themen mit eingeplanten **Zeitfenstern**, um kulturelle, politische oder wirtschaftliche **Tagesaktualitäten** zu berücksichtigen. Ausserdem sind Möglichkeiten für **Kooperationen** mit dem **BKU** eingeplant. Konkrete Beispiele für mögliche Schnitt- und Nahtstellen aus den Bildungsplänen zu ABU-SLP-Themen für 2-, 3- und 4-jährige Grundbildungen sind in Kapitel 2 vorgestellt worden.

Die Lehrdauer hat einen wesentlichen Einfluss darauf, welche Themen wie lange bearbeitet werden können. Hier wird beispielhaft erläutert, wie eine mögliche Differenzierung beim Setzen der SLP-Themen zwischen 2-, 3- und 4-jährigen beruflichen Grundbildungen erreicht werden kann. Der Schullehrplan differenziert gemäss RLP die 2-, 3- und 4-jährigen beruflichen Grundbildungen – formal über die Stundendotation, – inhaltlich durch die getroffene Auswahl der Schlüsselkompetenzen, der Sprach- und Kommunikationskompetenzen und der Kompetenzen aus dem Lernbereich Gesellschaft sowie deren Verknüpfung.

Die Anzahl und die Komplexität der Inhalte der SLP-Themen nehmen mit zunehmender Anzahl Lehrjahre eines Berufes zu. Es wird also sowohl **quantitativ** als auch **qualitativ** differenziert. Die Vorgaben im RLP, gemäss denen in den Themen je nach Anzahl Lehrjahre zunehmend mehr Aspekte und Kommunikationsmodi sowie Schlüsselkompetenzen berücksichtigt werden müssen, unterstreichen diesen Ansatz.

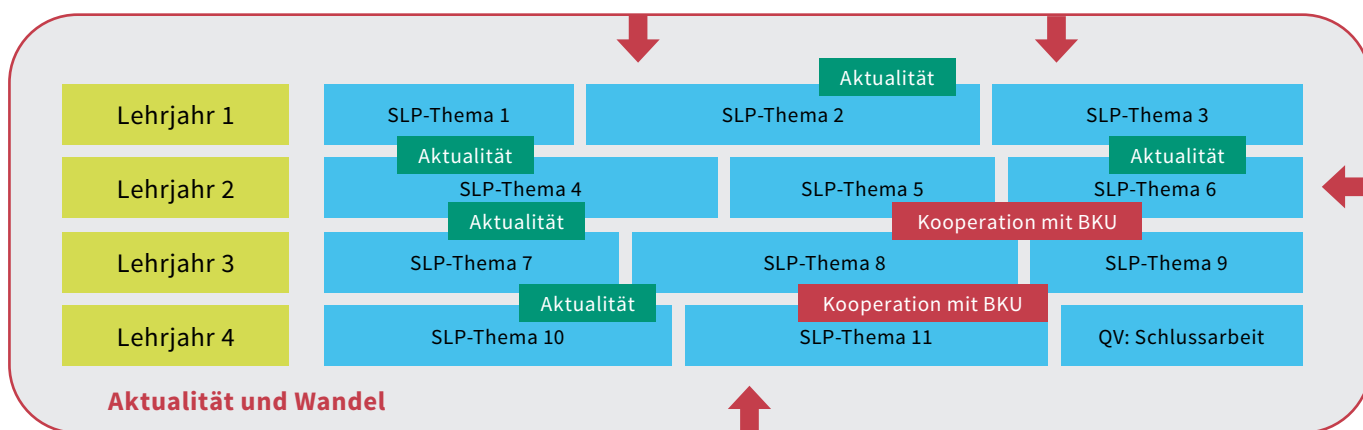


Abbildung 5: Beispiel einer möglichen Aufteilung von Schullehrplanthemen inkl. flexibel einsetzbarer Zeitfenster für Aktualität und ebensolcher für mögliche Kooperationen mit dem berufskundlichen Unterricht BKU

Die **Auswahl der SLP-Themen** soll in der Folge erstens nach der **grundsätzlichen Relevanz** für das **alltägliche Leben** junger Menschen in der Schweiz **unter Berücksichtigung von Aktualität und Wandel** sowie **regionalen und berufsspezifischen Besonderheiten** und

zweitens nach den jeweiligen **Bedürfnissen** und der **Leistungsfähigkeit** der Lernenden bestimmt werden.

Unten wird dies an einer möglichen Differenzierung von Themensetzungen für 2-, 3- und 4-jährige Grundbildungen angezeigt.

4.1.1 SLP für 2-jährige berufliche Grundbildungen EBA

Für EBA-Lernende werden hier Themen vorgestellt, die angesichts der kurzen Ausbildungsdauer einerseits den Aufbau von möglichst alltagspraktischen Kompetenzen ermöglichen sollen. Andererseits sollen unbedingt auch aktuelle Entwicklungen im Unterricht berücksichtigt werden und mit der Bearbeitung von komplexeren Inhalten (z. B. ethisch-moralischer oder kultureller Art) ein grundlegendes Weltverstehen im Sinn eines übergeordneten Kontextverständnisses aufgebaut werden, welches den Lernenden erlaubt, ihren Horizont zu erweitern. Gemäss RLP sollen bei EBA-Lernenden im **Lernbe-**

reich SuK schwerpunktmässig Lerninhalte aus den Kommunikationsmodi Rezeption schriftlich, mündlich und audio-visuell sowie Produktion und Interaktion mündlich und digital unter Berücksichtigung von Konvention und Sprachbewusstheit gezielt gefördert und aufgebaut werden. Dies muss beim Setzen des Förderfokusses pro Thema berücksichtigt werden.

Hier folgt ein Beispiel einer Themensetzung und -abfolge für eine 2-jährige Grundbildung. Es werden mögliche flexibel planbare Zeitfenster für Aktualität (**grün**) sowie für eine mögliche Zusammenarbeit mit dem BKU (**rot**) eingeplant.

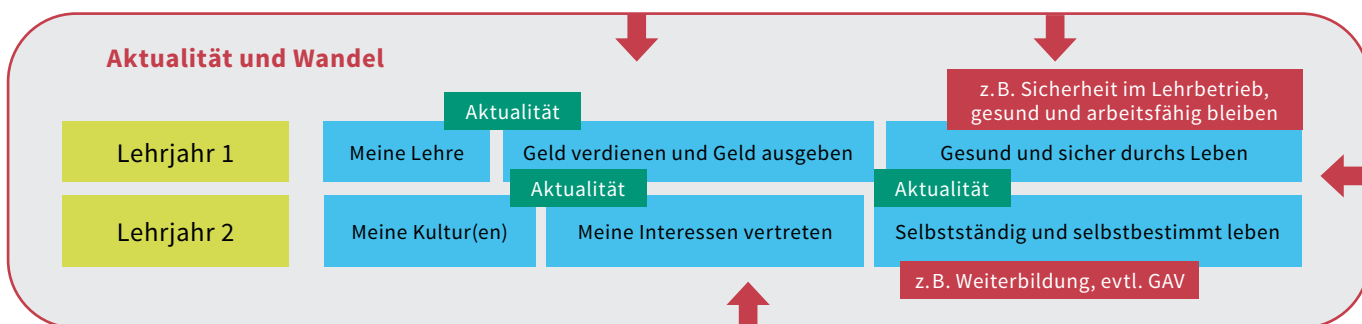


Abbildung 6: Beispiel SLP-Themen für eine 2-jährige Grundbildung EBA

4.1.2 SLP für 3-jährige berufliche Grundbildungen EFZ

Die dreijährige Ausbildungszeit ermöglicht einerseits eine qualitative wie quantitative Erweiterung von Themen, die auch für 2-jährige Grundbildungen relevant sind; andererseits können neue hinzugefügt werden. In

diesem Beispiel sind dies «Nachhaltiges Handeln und Ideen entwickeln» und «ich und Kunst und ich». Letzteres soll u. a. eine lustvolle und kritische Begegnung mit Kunst ermöglichen, die für die wechselseitige Auseinandersetzung des Individuums mit den jeweiligen Umständen steht, die eine Gesellschaft prägen. Zwar können und sollen sowohl der Ansatz von BNE (Bildung für eine

nachhaltige Entwicklung) als auch derjenige der Reflexion der eigenen Kultur(en) grundsätzlich in alle Themen einfließen, aber während einer 2-jährigen Lehre

sind die zeitlichen Rahmenbedingungen zu knapp, um in entsprechende Inhalte beider Themen tiefer eintauchen zu können.

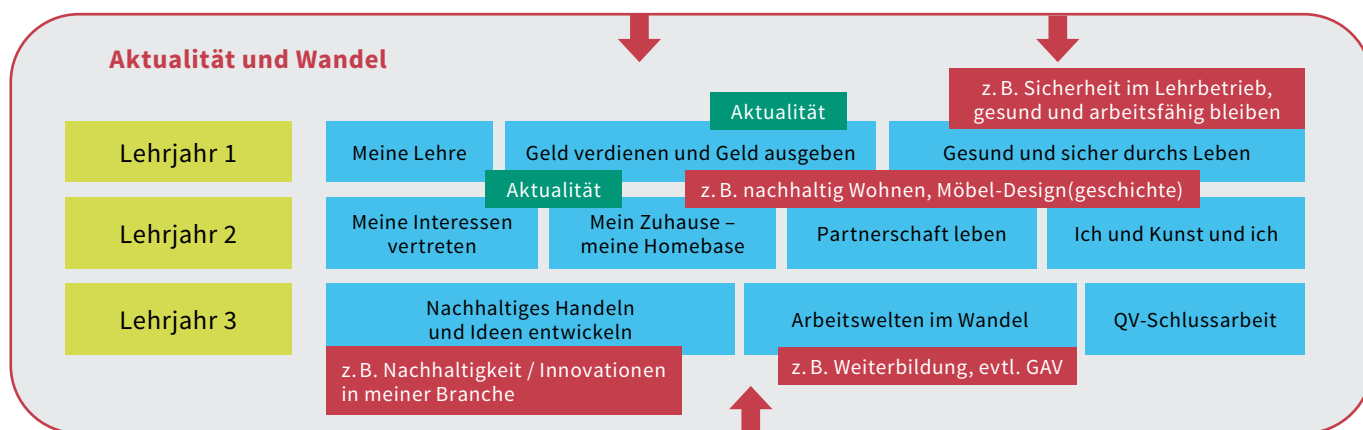


Abbildung 7: Beispiel SLP-Themen für eine 3-jährige Grundbildung EFZ

4.1.3 SLP für 4-jährige berufliche Grundbildungen EFZ

Ausschliesslich bei den 4-jährigen Lehren wird hier beispielhaft das Thema «Die Schweiz und die Welt» (Globalisierung) aufgeführt, weil diese Thematik einerseits in ihrer Vielschichtigkeit inhaltlich anspruchsvoll und einen hohen Grad an vernetztem und kritischem Denken erfordert und sich andererseits zwar im Alltag aus-

wirkt – z. B. internationale Zusammenarbeit und globaler Handel – jedoch häufig nicht unmittelbar im eigenen Aktionsradius der Lernenden und jungen Lehrabgängerinnen und -abgänger liegt. Die lange Lehrdauer begünstigt ein vertiefteres Verstehen dieser komplexen Zusammenhänge in ausgewählten Bereichen, insbesondere, wenn dank des spiralförmigen Curriculums Konzeptwissen, das einem Weltverstehen dient, sukzessive aufgebaut und vernetzt werden kann.

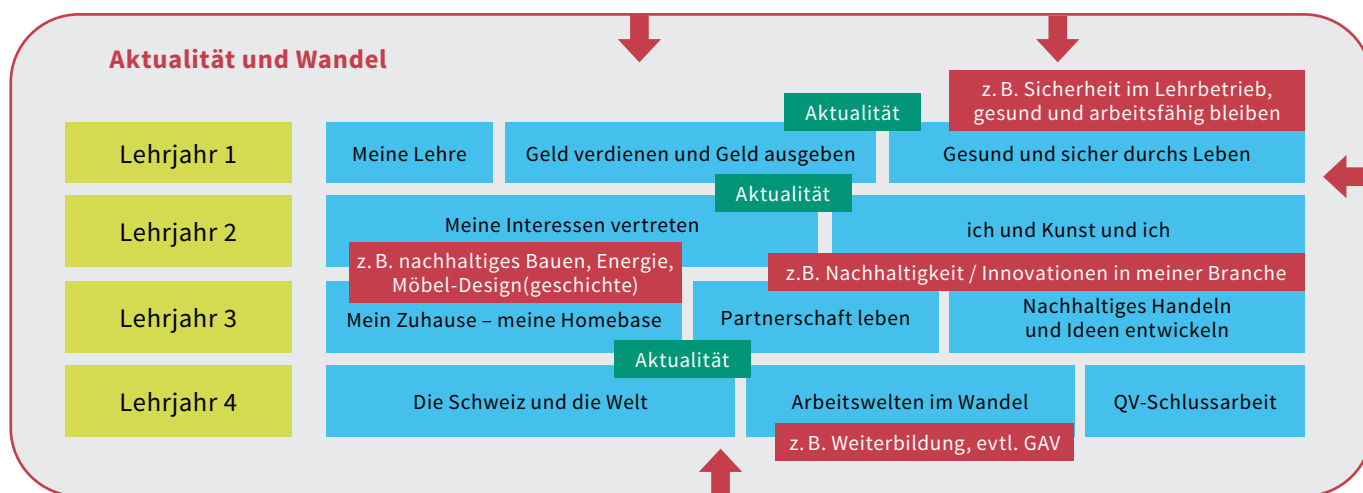


Abbildung 8: Beispiel SLP-Themen für eine 4-jährige Grundbildung EFZ

4.2 Inspirationsbeispiele von SLP-Themen differenziert nach Lehrdauer

Hier wird Schritt für Schritt die Umsetzung eines Themas nach den in Kapitel 3 präsentierten 4 Phasen differenziert nach Lehrjahren dargestellt. Diese enthalten jeweils eine Leitidee mit der Präsentation des Themas im Überblick sowie der Präsentation der identifizierten subjektiv bedeutsamen Situationen, in denen die Lernenden im Leben kompetent handeln sollen. Dann folgen Verweise auf berücksichtigte Entwicklungen von Wandel und Aktualität und auf die entsprechende Auswahl der

zu fördernden Kompetenzen des RLP aus den Schlüsselkompetenzen und den beiden Lernbereichen Sprache und Kommunikation und Gesellschaft. Um eine kohärente Kompetenzentwicklung über das ganze Thema zu begünstigen, werden zwei Vorschläge für mögliche Produkte (Kompetenznachweise) gemacht. Anschliessend werden die RLP-Kompetenzen zu SLP-Kompetenzen dem Thema entsprechend kontextualisiert und konkretisiert. Schliesslich werden als mögliche Inhalte didaktische Aktivitäten sowie die ihnen zugrunde liegenden konzeptuellen und prozeduralen Wissensbausteine vorgestellt. Diese sind nicht erschöpfend, sondern können von der Lehrkraft ergänzt werden.

4.2.1 Inspirationsbeispiel einer Umsetzung des SLP-Themas «Selbstständig und selbstbestimmt leben» für 2-jährige Lehren

Zeitraumen: 24 Lektionen

Leitidee: Präsentation des Themas (Phase 1)

Nach Abschluss der Ausbildung steht bei vielen Lehrabgängerinnen und -abgängern der Wunsch im Raum, endlich unabhängig zu werden. Mit dem eigenen Einkommen wird dieser Wunsch konkret. Die nächsten 10 Jahre im Leben von jungen Menschen werden davon geprägt sein, sich privat und beruflich so einzurichten, dass man mittelfristig ein stabiles Umfeld hat und trotzdem auf Veränderungen verschiedener Art flexibel und passend reagieren kann.

Entwicklungen von Wandel und Aktualität beeinflussen dabei sowohl den Wohnungs- als auch den Arbeitsmarkt sowie privates Zusammenleben stark, z. B. durch demografische Veränderungen (wie die Alterung der Gesellschaft oder die sinkende Kinderzahl), durch veränderte Bedürfnisse in Bezug auf Wohnen, eine Partnerschaft und Arbeiten (eine Atomisierung der Haushalte oder die Zunahme von Heimarbeit in vielen Berufen), durch Immigrationsbewegungen auf den Arbeits- oder den Wohnungsmarkt oder durch die Folgen von vermehrten digitalisierten und vernetzten Prozessen in vielen Belangen. Wenn die Lernenden diese Komplexität auch nur teilweise und auf einfache Weise verstehen, erhalten sie mehr Informationen und Beurteilungsgrundlagen für alltägliche wichtige Entscheidungen im Leben eines jungen Menschen, der sich als Person entfalten und als Teil der Gesellschaft im Gleichgewicht zwischen individuellem Wohl und Gemeinwohl Verantwortung übernehmen soll.

Dieses Thema setzt den Fokus deshalb auf selbstständig und selbstbestimmt arbeiten, wohnen und eine Partnerschaft leben, wobei die Bereiche gleich strukturiert sind: Erstens die eigenen Bedürfnisse und Ideale auf angemessene Weise reflektieren und eine Basis für Entscheidungen schaffen. Davon ausgehend wird zweitens ein grundlegendes Rechtsbewusstsein für typische Problemsituationen aufgebaut, indem die Anwendung der jeweiligen Verträge im Alltag thematisiert

wird. Abschliessend werden passende Bewältigungsstrategien für exemplarische Konfliktsituationen aus den drei Bereichen gefördert.

EBA-Abgängerinnen und -abgängern stellt sich die Frage, ob sie direkt in den Arbeitsmarkt eintreten oder ob sie eine EFZ-Lehre anhängen sollen. So dienen Kenntnisse über Chancen und Risiken in ihrem Berufsfeld zum gelingenden Eintritt und Verbleib in der Arbeitswelt. Ausserdem unterstützen grundlegende Kenntnisse im Bereich Arbeitsrecht sowie passende Konfliktlösestrategien junge Arbeitnehmerinnen und -nehmer im beruflichen Alltag.

Das eigene Zuhause prägt unser Wohlbefinden auf vielfältige Weise, Bedürfnisse nach sozialer Zugehörigkeit, Sicherheit und Rückzug können durch die gewählte Wohnform gedeckt werden. Geleitet von einem grundlegenden Rechtsbewusstsein für typische Konflikte beim Wohnen sowie der Fähigkeit zur Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse von Mitwohnenden sind junge Menschen mit dem Anwenden von passenden kommunikativen und praktischen Lösungsstrategien fähig, verantwortungsvoll zu wohnen.

Viele junge Menschen träumen davon, eine Familie zu gründen. Dabei stehen ihnen heute eine Vielzahl von Möglichkeiten offen, wie Partnerschaft gelebt werden kann. Allerdings sind die Vorstellungen davon stark von kulturell geprägten Werten beeinflusst. Diese bewusst zu reflektieren einerseits und Kenntnisse über rechtliche und finanzielle Wirkungen einer Ehe andererseits, helfen, sich zu orientieren und sich zu entscheiden.

Liste der subjektiv bedeutsamen Lebenskontexte

Die jungen Menschen sollen die Fähigkeit entwickeln, zielführende praktische und kommunikative Strategien anzuwenden, um sich adaptiv an Veränderungen in den Bereichen Arbeiten, Wohnen sowie Partnerschaften und Familie anzupassen, und solche, die zur Lösung von verschiedenen Konflikten beitragen. Gleichzeitig lernen sie in diesem Thema, sich ihrer Wünsche und Ansprüche in folgenden subjektiv bedeutsamen Situationen des Lebens bewusst zu werden und kompetent damit umzugehen.

Dieses Thema entwickelt **Kompetenzen für die** folgenden **subjektiv bedeutsamen Lebenskontexte**:

1. Eine Arbeitsstelle finden und sich im beruflichen Umfeld souverän bewegen.
2. Berufliche Entwicklungschancen erkennen und gegebenenfalls in die Realität umsetzen.
3. Eine geeignete Unterkunft mit zielführenden Strategien finden, unter Berücksichtigung der eigenen praktischen, emotionalen und sozialen Bedürfnisse sowie der finanziellen Möglichkeiten, und die notwendigen Schritte zur Miete und Übernahme der gewählten Unterkunft in Angriff nehmen.
4. Verantwortungsvoll Wohnen, indem man Personen, mit denen man zusammenlebt, die Einrichtung und Ausstattung der Wohnung sowie die Hausordnung respektiert.
5. Die eigenen kulturellen und sozialen Werte und Vorstellungen von einer Partnerschaft und von Familie reflektieren.
6. Die eigene Partnerschaft respektvoll leben, dies auch unter Berücksichtigung rechtlicher Aspekte einer Ehe oder eines Konkubinats.

Authentische Aufgabe (Phase 3)

Vorschlag 1

Einen **Podcast (A)** aufnehmen für junge Leute mit Tipps rund um die Themen Arbeiten, Wohnen, Partnerschaft und Familie

Vorschlag 2

Einen **Videoblog (B)** aufnehmen für junge Leute mit Tipps rund um die Themen Arbeiten, Wohnen Partnerschaft und Familie

Die Lernenden sind **Autorinnen und Autoren** (Rolle) eines Podcasts oder eines Videoblogs (Produkt) zu den Themen «Arbeiten – Wohnen – Partnerschaft und Familie». Damit wird auf die Förderung der Kompetenzen des Themas abgezielt:

Sie erstellen einen persönlich gefärbten Podcast oder einen Videoblog, bestehend aus verschiedenen Kurzaufnahmen, in dem sie über ihre (fiktiven) Erfahrungen rund um die Themen Arbeiten, Wohnen sowie Partnerschaft und Familie berichten und alle möglichen nützlichen, spannenden und präzisen Ratschläge mithilfe von informativen Texten und Erfahrungsberichten geben (z. B. um die ideale Wohnung zu finden, um typische mietrechtliche Probleme zu lösen, um eine freundliche Atmosphäre in der Nachbarschaft zu schaffen, um die eigene Partnerschaft so zu gestalten, dass sich alle wohlfühlen, um Vor- und Nachteile von Konkubinat und Heirat abwägen zu können, um eine passende Arbeitsstelle zu finden, um die wichtigsten Regeln des Arbeitsrechts anzuwenden, um Weiterbildungsmöglichkeiten zu erläutern usw.).

Bewertungskriterien

Die Bewertung wird sich auf die Qualität der Produkte beziehen: Sprache und Informativität des Inhalts.

SuK

- Die Texte sind adressatengerecht gesprochen (Zielpublikum: junge Leute)
- Die Texte sind in nachvollziehbare Kapitel unterteilt
- Die Texte sind verständlich vorgetragen
- Die Texte sind präzise

Gesellschaft

- Die Inhalte orientieren sich an einem hohen Nützlichkeitsgrad (Tipps und Unterhaltung)
- Die Texte weisen einen hohen Informationsgehalt auf
- Die Texte sind sachlich korrekt

Kontextualisierung und Konkretisierung der SLP-Kompetenzen (Phase 4)

Kompetenzen für den subjektiv bedeutsamen Lebenskontext 1

Eine Arbeitsstelle finden und sich im beruflichen Umfeld souverän bewegen.

Kompetenzen des RLP (aus Phase 2)

SLP-Kompetenzen ausformuliert (konkretisiert) / in Bezug auf das Thema kontextualisiert

Schlüsselkompetenz 3.2.8

... ihre Lebensphasen planen und mit Unwägbarkeiten umgehen.

SK1: Sich im Arbeitsalltag rollengerecht unter Berücksichtigung von gesundheitlichen und rechtlichen Aspekten verhalten.

SuK

- Produktion mündlich: fakten- und meinungsorientiert (beim Podcast und beim Video-Blog)
- Texte gemäss Textsorten und Textfunktion planen, strukturieren, verfassen / Mediale Produkte produzieren

SuK Vorbereitung des Kompetenznachweises, des Produktes der authentischen Aufgabe:

Erklärungen und gemischte Texte (sachliche Erklärungen und Stellungnahmen oder kontextualisierte Erklärungen in einer persönlichen Erfahrung) für den Vlog oder den Podcast planen, strukturieren und verfassen in Form von z. B. kurzen Storyboards.

SuK

Schriftliche, mündliche und digitale Interaktion: formal adressatengerecht korrespondieren

SuK1: Geeignete kommunikative Kanäle nutzen, um sich zu bewerben.

SuK2: Seine Anliegen in einer arbeitsrechtlichen Konfliktsituation adressatengerecht anbringen und verteidigen.

Recht: Aspekt bezogenes Handlungsfeld 5.3.6.4

In juristisch bedeutsamen Herausforderungen unterscheiden die Lernenden zwischen den Interessen der beteiligten Parteien und arbeiten heraus, wer von den Anwendungen des Rechts betroffen ist. Sie greifen auf juristische Normen zurück, um ihre Interessen zu schützen und sozial akzeptable Lösungen für die bestehenden Konflikte zu finden.

G1: Einen Arbeitsvertrag abschliessen.

Recht: Aspekt bezogenes Handlungsfeld 5.3.6.3

Die Lernenden identifizieren, rekonstruieren und interpretieren die wichtigen juristischen Informationen in Konfliktsituationen. Sie entwickeln ihre Argumentation, um die Herausforderung zu beurteilen und entscheiden, ob es notwendig ist, einen Spezialisten beizuziehen.

G2: Ein Rechtsbewusstsein für typische arbeitsrechtliche Problemfälle aufbauen.

G3: Sich an geeigneter Stelle Hilfe bei arbeitsrechtlichen Fragen holen.

Mögliche Inhalte

Aktivitäten, die den Aufbau von Kompetenzen ermöglichen, und dafür nötige konzeptuelle und prozedurale Wissensbausteine (nicht abschliessend)

Produktplanung zur Umsetzung der authentischen Aufgabe:

Die Lernenden planen das gewünschte mediale Produkt, indem sie aus verschiedenen Arten von medialen Texten (Videotutorials, berichtende Aufnahmen usw.) auswählen.

Dazu benötigen sie

- Kenntnisse der verschiedenen Optionen und ihrer wichtigsten Merkmale, um eine dem Inhalt und dem Zielpublikum angemessene Auswahl treffen zu können.

Stellensuche: Die Lernenden wenden passende Strategien an, um eine Arbeitsstelle zu finden.

Dazu benötigen sie

- einerseits Quellenkritik-Kompetenz, um sich über geeignete Kanäle über das aktuelle Stellenangebot zu informieren und eine Auswahl zu treffen unter Berücksichtigung des persönlichen Kompetenzenprofils.
- andererseits sprachliche Kompetenzen der schriftlichen formalen Interaktion, um einen Bewerbungsbrief zu verfassen oder eine geeignete Vorlage entsprechend anzupassen. Ausserdem müssen sie auf kommunikative Strategien der mündlichen Interaktion zurückgreifen können, um sich in einem Vorstellungsgespräch gut präsentieren und sich über die Stellenbedingungen informieren zu können.

Arbeitsrecht: Die Lernenden können arbeitsrechtliche Probleme im beruflichen Alltag lösen.

Dazu benötigen sie

- einerseits ein Rechtsbewusstsein, um in typischen arbeitsrechtlichen Konfliktsituationen die rechtliche Lage der betroffenen Parteien einzuschätzen und sowohl die eigenen Rechte und Pflichten als auch diejenigen des Arbeitgebers zu berücksichtigen.
- andererseits Kommunikationstrategien für Konfliktsituationen (mündliche oder schriftliche Interaktion), um gegebenenfalls ihre Rechte beim Arbeitgeber auf adäquate Weise einzufordern und/oder sich an geeigneter Stelle Unterstützung zu holen.

Kompetenzen für den subjektiv bedeutsamen Lebenskontext 2

Berufliche Entwicklungschancen erkennen und gegebenenfalls in die Realität umsetzen.

Kompetenzen des RLP (aus Phase 2)

Schlüsselkompetenz 3.2.8

... ihre Lebensphasen planen und mit Unwägbarkeiten umgehen.

SLP-Kompetenzen ausformuliert (konkretisiert) / in Bezug auf das Thema kontextualisiert

SK2: Um mittel- und langfristig arbeitsmarktfähig zu sein, passende Anschluss- und Weiterbildungsangebote prüfen und den eigenen finanziellen Mitteln entsprechend planen.

SK3: In der sich bisweilen rasch wandelnden Arbeitswelt adaptiv verhalten, um die eigene berufliche Mobilität und Arbeitsmarktfähigkeit nachhaltig zu erhalten.

SuK

Mündliche Interaktion und schriftliche Rezeption: sich informieren

SuK3: Informationen über Entwicklungen von Anforderungen an Profile in bestimmten Berufen oder Branchen einholen.

Wirtschaft: Aspekt bezogenes Handlungsfeld 5.3.8.1

Die Lernenden treffen als Konsumierende mit ihren knappen Ressourcen eine Wahl, welche Bedürfnisse sie befriedigen wollen und können. Sie nutzen geeignete Instrumente, um mit den eigenen Mitteln selbstverantwortlich und ökonomisch nachhaltig umzugehen.

Aspekt bezogenes Handlungsfeld 5.3.8.3

Die Lernenden analysieren die Erwartungen der verschiedenen Anspruchsgruppen an eine Unternehmung sowie daraus entstehende Zielkonflikte. Sie schätzen Auswirkungen von wirtschaftlichen Entwicklungen auf die eigene Person, ihr Unternehmen, ihre Branche und ihre Laufbahngestaltung ein.

G4: Den Zielkonflikt zwischen einem kurzfristig tiefen Einkommen und einer mittel- und langfristig verbesserten Ausgangslage auf dem Arbeitsmarkt sowie erhöhtem Schutz vor Arbeitslosigkeit abwägen.

G5: Die Dringlichkeit von weiterer (Aus-)Bildung im eigenen Beruf generell und auf die individuelle berufliche Position bezogen, realistisch abschätzen.

Mögliche Inhalte

Aktivitäten, die den Aufbau von Kompetenzen ermöglichen, und dafür nötige konzeptuelle und prozedurale Wissensbausteine (nicht abschliessend)

Aus- und Weiterbildungsbedarf: Die Lernenden schätzen ihren eigenen weiteren Bildungsbedarf und -wünsche in ihrem Beruf (oder ihrer Branche) sowie ihre Möglichkeiten realistisch ein.

Dazu benötigen sie

- einerseits kommunikative Fähigkeiten der Rezeption mündlich oder schriftlich, um sich gezielt bei Fachpersonen aus ihrem Betrieb, Beruf oder der Branche oder an anderer geeigneter Stelle über Entwicklungen der geforderten Ansprüche an Jobprofile zu informieren und für sich zusammenzufassen. Dies, um einen datenbasierten Entscheid für einen allfälligen Bedarf an weiterer Bildung zu eruieren.
- andererseits analytische Kompetenzen, um bestehende passende Bildungsangebote (EFZ-Lehre, Weiterbildung, berufsfremde Ausbildung) zu vergleichen und nach einer Kosten-Nutzen-Rechnung zu bewerten.

Umsetzung der authentischen Aufgabe

Kompetenzen für den subjektiv bedeutsamen Lebenskontext 3

Eine geeignete Unterkunft mit zielführenden Strategien finden, unter Berücksichtigung der eigenen praktischen, emotionalen und sozialen Bedürfnisse sowie der finanziellen Möglichkeiten, und die notwendigen Schritte zur Miete und Übernahme der gewählten Unterkunft in Angriff nehmen.

Kompetenzen des RLP (aus Phase 2)

Schlüsselkompetenz 3.2.5

... die eigenen Werthaltungen und Überzeugungen erkennen, verstehen, kritisch reflektieren und weiterentwickeln.

SuK

- Rezeption mündlich
- Interaktion mündlich: an formalen Gesprächen aktiv teilnehmen.
- schriftliche und digitale Interaktion: formal adressatengerecht korrespondieren, (Online)Formular bearbeiten.

Identität Sozialisation: Aspekt bezogenes Handlungsfeld 5.3.2.1

In ihrer Suche nach einem ausgefüllten Leben, nach Anerkennung und Zugehörigkeit zu einer sozialen Gruppe erkunden und entwickeln die Lernenden ihre Persönlichkeit. Dabei reflektieren sie mögliche Prägungen durch ihren eigenen Hintergrund.

Wirtschaft: Aspekt bezogenes Handlungsfeld 5.3.8.1

Die Lernenden treffen als Konsumierende mit ihren knappen Ressourcen eine Wahl, welche Bedürfnisse sie befriedigen wollen und können. Sie nutzen geeignete Instrumente, um mit den eigenen Mitteln selbstverantwortlich und ökonomisch nachhaltig umzugehen.

SLP-Kompetenzen ausformuliert (konkretisiert) / in Bezug auf das Thema kontextualisiert

SK4: Durch die Auseinandersetzung mit den eigenen Ansprüchen und Wünschen in Bezug auf das Wohnen Bewusstsein dafür schaffen, dass die Wahl einer Wohnung alle Dimensionen der Nachhaltigkeit umfasst, insbesondere den Aspekt der Zugehörigkeit zu einer sozialen Gemeinschaft.

SK5: Die eigenen Finanzen nachhaltig bewirtschaften, um schuldenfrei zu bleiben.

SuK4: Auf dem (Online-)Wohnungsmarkt passende Angebote identifizieren.

SuK5: Über die Nutzung von Onlineformularen einen Betriebsregisterauszug beschaffen sowie sich für eine Unterkunft bewerben.

SuK6: Im mündlichen Austausch die eigenen Ideale und Bedürfnisse zum Wohnen nachvollziehbar darlegen.

SuK7: Verstehen von Informationen zu Unterkünften auf dem (Online-)Wohnungsmarkt sowie Verstehen von zur Bewerbung nötigen Formularen (Bestellung eines Betriebsregisterauszuges und Bewerbungsformular).

SuK8: Kommunizieren mit Behörden und Vertreterinnen und Vertretern von Verwaltungen oder privaten Vermietenden (Anwendung eines formalen Sprachregisters).

G6: Ermitteln der körperlichen, emotionalen und sozialen Bedürfnisse, die durch ein eigenes Zuhause befriedigt werden können, und Analysieren der Auswirkungen, die die Befriedigung dieser Bedürfnisse auf die Persönlichkeit und die Lebensqualität haben kann.

G7: Ein persönliches Budget aufstellen (auf der Grundlage eines Gehalts, das dem entspricht, das sie nach ihrer Anstellung erhalten werden), von dem sie den Betrag abziehen können, der für die Wohnung zur Verfügung steht (1/3-Regel anwenden).

Mögliche Inhalte

Aktivitäten, die den Aufbau von Kompetenzen ermöglichen, und dafür nötige konzeptuelle und prozedurale Wissensbausteine
(nicht abschliessend)

Bedürfnisse: Die Lernenden legen in einem mündlichen Sprachprodukt ihre eigenen praktischen, emotionalen und sozialen Bedürfnisse in Bezug auf Wohnen dar (Kommentar).

Dazu benötigen sie

- einerseits sprachliche Kompetenzen zum Erstellen von argumentativen mündlichen Texten (Textkohäsion: die Verwendung von Konnektiven).
- andererseits einen theoretischen Rahmen für die Begriffsdefinition und das vertiefte Verständnis des Bedürfniskonzepts (Maslowsche Pyramide) sowie über den sozialen, kulturellen und medialen (Social Media) Einfluss auf den persönlichen Geschmack und die Wahrnehmung von Prioritäten. Dabei berücksichtigen sie den Einfluss von Lage und der Distanz zum Arbeitsplatz sowie Verfügbarkeiten von öffentlichen Verkehrsmitteln, Einkaufsmöglichkeiten, ärztlicher Versorgung, Schulen und sozialen Einrichtungen auf ihre Mobilität und den damit verbundenen zeitlichen und finanziellen Aufwand. Ausserdem reflektieren sie die soziale Dimension des Wohnens (Gemeinschaftssinn vs. Individualismus) und vergleichen mögliche verschiedene Wohnformen (Paarwohnung, Einpersonenhaushalt, Wohngemeinschaften, Mehrgenerationenhaus etc.).

Budget: Die Lernenden legen ein Budget auf Basis des Anfangslohns nach der Lehre vor, um den möglichen Betrag zu eruieren, der für die Miete eingesetzt werden kann.

Dazu benötigen sie

- Fähigkeiten, um realistische Einnahmen ebensolchen Ausgaben (wie Miete) gegenüberzustellen und die «Max. 1/3»-Regel anzuwenden. Sie müssen dabei über das Verständnis verfügen, dass mit dieser Schätzung auf der Grundlage objektiver Daten, die gesammelt werden müssen, ungenaues, intuitives Wissen korrigiert wird.

Wohnungssuche: Die Lernenden identifizieren auf dem (Online-)Wohnungsmarkt eine ihren Bedürfnissen und finanziellen Möglichkeiten entsprechende Unterkunft.

Dazu benötigen sie

- zielführende Strategien, um passende Wohnungsinserate (online) zu identifizieren und gemäss Plausibilitätskriterien deren Vertrauenswürdigkeit einzuschätzen.

Wohnungsmiete: Die Lernenden nehmen konkrete Schritte in Angriff, um die gefundene Unterkunft zu mieten und zu beziehen.

Dazu benötigen sie

- einerseits kommunikative Fähigkeiten, um sich im Bewerbungsverfahren unter Anwendung des formalen Sprachregisters bei Verwaltungen oder Vermietenden zu informieren und bei Behörden einen Betreibungsregisterauszug zu bestellen. Ausserdem Texterfassungskompetenzen, um erst ein Bewerbungsformular auszufüllen und einzureichen, danach das Abgabeprotokoll des Vormieters zu prüfen und das Übernahmeprotokoll auszufüllen.
- andererseits Kenntnisse über rechtliche Aspekte, wie den Abschluss eines Mietvertrages oder die Hinterlegung einer Mietkaution.

Umsetzung der authentischen Aufgabe

Kompetenzen für den subjektiv bedeutsamen Lebenskontext 4

Verantwortungsvoll Wohnen, indem man Personen, mit denen man zusammenlebt, die Einrichtung und Ausstattung der Wohnung sowie die Hausordnung respektiert.

Kompetenzen des RLP (aus Phase 2)

SuK

Interaktion mündlich: meinungsorientiert: Konfliktgespräche führen unter Einhaltung von Sprachkonventionen und eines formalen Sprachregisters.

Recht: Aspekt bezogenes Handlungsfeld 5.3.6.3

Die Lernenden identifizieren, rekonstruieren und interpretieren die wichtigen juristischen Informationen in Konfliktsituationen. Sie entwickeln ihre Argumentation, um die Herausforderung zu beurteilen und entscheiden, ob es notwendig ist, einen Spezialisten beizuziehen.

Recht: Aspekt bezogenes Handlungsfeld 5.3.6.4

In juristisch bedeutsamen Herausforderungen unterscheiden die Lernenden zwischen den Interessen der beteiligten Parteien und arbeiten heraus, wer von der Anwendung des Rechts betroffen ist. Sie greifen auf juristische Normen zurück, um ihre Interessen zu schützen und sozial akzeptable Lösungen zu finden.

Wirtschaft: Aspekt bezogenes Handlungsfeld 5.3.8.1

Die Lernenden treffen als Konsumierende mit ihren knappen Ressourcen eine Wahl, welche Bedürfnisse sie befriedigen wollen und können. Sie nutzen geeignete Instrumente, um mit den eigenen Mitteln selbstverantwortlich und ökonomisch nachhaltig umzugehen.

Mögliche Inhalte

Aktivitäten, die den Aufbau von Kompetenzen ermöglichen, und dafür nötige konzeptuelle und prozedurale Wissensbausteine (nicht abschliessend)

Mietrecht: Die Lernenden beurteilen typische mietrechtliche Problemfälle und holen sich bei Bedarf entsprechend rechtliche Beratung und Unterstützung.

Dazu benötigen sie

- einerseits Kompetenzen der gezielten Onlinesuche, um sich auf tauglichen Online-Plattformen (Mieterverband, Schlichtungsstelle der Gemeinde, Hauseigentümergebiet) zu informieren und gegebenenfalls Vorlagen für eine Mietzins- oder Kündigungsanfechtung, zur Anzeige eines Mietmangels oder für eine Kündigung herunterzuladen und anzupassen.
- andererseits ein gewisses Rechtsbewusstsein für typische mietrechtliche Problemfälle, um die jeweilige Situation adäquat einschätzen zu können.

Privathaftpflicht- und Hausratsversicherung: Die Lernenden sichern sich gegen allfällige finanzielle Risiken beim Wohnen mit den passenden Versicherungen ab.

SLP-Kompetenzen ausformuliert (konkretisiert) / in Bezug auf das Thema kontextualisiert

SuK9: In Konfliktsituationen mit der Verwaltung/Vermietenden oder im nachbarschaftlichen Kontext Regeln für Konfliktgespräche einhalten.

G8: Ein Rechtsbewusstsein für typische mietrechtliche Problemfälle aufbauen.

G9: Sich an passender Stelle Hilfe bei Mietrechtsfragen holen.

G10: Sich gegen allfällige finanzielle Risiken beim Wohnen mit passenden Versicherungen schützen.

Dazu benötigen sie

- einerseits sprachliche Fähigkeiten der Texterfassung, um sich über Angebote von Privathaftpflicht- und Hausratsversicherungen zu informieren, und kommunikative Kompetenzen, um einen allfälligen Schaden melden zu können.
- andererseits analytische Kompetenzen, um die verschiedenen Angebote gemäss ihrem Bedarf und ihren finanziellen Möglichkeiten entsprechend vergleichen zu können.

Streitfälle rund ums Wohnen: Die Lernenden wenden in nachbarschaftlichen Konfliktsituationen oder mietrechtlichen Streitfällen lösungsorientierte Kommunikationsstrategien an.

Dazu benötigen sie

- kommunikative Strategien, um in Konfliktgesprächen mit Nachbarinnen und Nachbarn oder mit der Verwaltung/mit Vermietenden auf der Sachebene die eigene Position und Absicht verständlich und in angemessenem Ton darzulegen. Ausserdem müssen sie über Fähigkeiten und die entsprechende Haltung verfügen, um emphatisch und in deeskalierender Weise (z. B. mit Ich-Botschaften) Gespräche führen zu können.

Umsetzung der authentischen Aufgabe

Kompetenzen für den subjektiv bedeutsamen Lebenskontext 5

Die eigenen kulturellen und sozialen Werte und Vorstellungen von einer Partnerschaft und von Familie reflektieren.

Kompetenzen des RLP (aus Phase 2)

Schlüsselkompetenz 3.2.5

... die eigenen Werthaltungen und Überzeugungen erkennen, verstehen, kritisch reflektieren und weiterentwickeln.

SuK

Interaktion mündlich: meinungsorientiert: Wertediskussionen führen, Wirkungen und Wirkungsabsichten von Äusserungen er- und Vielfalt anerkennen und wertschätzen.

Ethik: Aspekt bezogenes Handlungsfeld 5.3.1.3

Die Lernenden beteiligen sich aktiv an der Aushandlung von moralischen Entscheiden. Sie vertreten ihre moralischen Überzeugungen fair und entwickeln sie in Auseinandersetzung mit anderen Überzeugungen und ethischen Prinzipien weiter.

Politik: Aspekt bezogenes Handlungsfeld 5.3.5.2

Die Lernenden werden sich ihrer Meinung und Werte bei politischen Themen bewusst. Sie entwickeln ihr politisches Verhalten im Kontakt mit Meinungen und Werten anderer, die sie in den politischen Kontext einordnen können. Sie entwickeln ihre Einstellungen weiter, um sich ihren eigenen ethischen Bezugsrahmen zu schaffen. In der Verhandlung politischer Fragen sind die Lernenden in der Lage, eigene und fremde Interessen wahrzunehmen, und darauf aufbauend argumentativ ihre Stellungnahme zu erklären.

Identität/Sozialisation: Aspekt bezogenes Handlungsfeld 5.3.2.1

In ihrer Suche nach einem ausgefüllten Leben, nach Anerkennung und Zugehörigkeit zu einer sozialen Gruppe erkunden und entwickeln die Lernenden ihre Persönlichkeit. Dabei reflektieren sie mögliche Prägungen durch ihren eigenen Hintergrund.

Identität/Sozialisation: Aspekt bezogenes Handlungsfeld 5.3.2.4

Die Lernenden erkennen andere kulturelle Realitäten in einem Umfeld an, in dem jeder und jede das Recht auf Andersartigkeit und die Wahrung der Grundrechte berücksichtigen muss. Sie lassen deren Existenz gelten und bewerten sie mit Offenheit und Toleranz ihrem eigenen Lebensstil entsprechend.

SLP-Kompetenzen ausformuliert (konkretisiert) / in Bezug auf das Thema kontextualisiert

SK6: Gesellschaftlicher Wandel von Partnerschaft- und Familienformen als Einflussfaktor in der Gestaltung der eigenen Beziehung oder Familienform analysieren und den individuellen Handlungsspielraum ausloten. Sich mit seiner sozialen und kulturellen Prägung der eigenen Ideale von Partnerschaft und Familienform auseinandersetzen.

SK7: Anderen Vorstellungen von Partnerschaft und Familienformen mit Offenheit und Empathie begegnen und Toleranz zeigen.

SuK10: Ethisch-moralische Dilemmata ergebnisoffen diskutieren, Perspektivenwechsel vollziehen und den eigenen Standpunkt respektvoll vertreten.

G11: Sich zu gesellschaftspolitischen Entwicklungen im Bereich Gleichstellung der Geschlechter informieren und empathisch die verschiedenen Standpunkte berücksichtigen.

G12: Politische Vorstösse und Bewegungen, die sich um Familienrecht oder Schutz vor Diskriminierung aufgrund von Geschlecht oder Gender handeln, analysieren und die eigene Meinung fair vertreten.

G13: Den Einfluss des eigenen Hintergrundes auf Werte und Ideale in Bezug auf Beziehungen und Familienformen reflektieren und entsprechend seine Partnerschaft gestalten.

G14: Sich seiner eigenen Prägung bewusst werden, anerkennen, dass andere abweichende Prägungen erfahren und somit andere Werte entwickelt haben, und so zu einem diskriminierungsfreien und toleranten Miteinander beitragen.

Mögliche Inhalte

Aktivitäten, die den Aufbau von Kompetenzen ermöglichen, und dafür nötige konzeptuelle und prozedurale Wissensbausteine
(nicht abschliessend)

Ideale einer Beziehung und Familienform: Die Lernenden setzen sich in einem mündlichen Text (je nach Aufgabe Audio- oder Videoaufnahme) mit ihren Werten und Idealen vertieft auseinander, wie Partnerschaften und Familienformen gestaltet und gelebt werden können.

Dazu benötigen sie

- einerseits sprachliche Kompetenzen zum Erstellen von argumentativen mündlichen Texten (Textkohäsion: die Verwendung von Konnektiven).
- andererseits müssen sie auf entsprechende Fähigkeiten und Haltungen zurückgreifen können, um den Wert eines diskriminierungsfreien und toleranten Zusammenlebens für sich und alle Mitglieder einer Gesellschaft zu erkennen, um ihre kulturelle und gesellschaftliche Prägung (Sozialisation/en) im Austausch mit anderen Haltungen und Wertesystemen mit offenem Geist zu vergleichen und sich darüber in empathischer Weise auszutauschen.

Umsetzung der authentischen Aufgabe

Kompetenzen für den subjektiv bedeutsamen Lebenskontext 6

Die eigene Partnerschaft respektvoll leben, dies auch unter Berücksichtigung rechtlicher Aspekte einer Ehe oder eines Konkubinats.

Kompetenzen des RLP (aus Phase 2)

Schlüsselkompetenz 3.2.8

... ihre Lebensphasen planen und mit Unwägbarkeiten umgehen.

Recht: Aspekt bezogenes Handlungsfeld 5.3.6.4

In juristisch bedeutsamen Herausforderungen unterscheiden die Lernenden zwischen den Interessen der beteiligten Parteien und arbeiten heraus, wer von der Anwendung des Rechts betroffen ist. Sie greifen auf juristische Normen zurück, um ihre Interessen zu schützen und sozial akzeptable Lösungen zu finden.

Recht: Aspekt bezogenes Handlungsfeld 5.3.6.3

Die Lernenden identifizieren, rekonstruieren und interpretieren die wichtigen juristischen Informationen in Konfliktsituationen. Sie entwickeln ihre Argumentation, um die Herausforderung zu beurteilen und entscheiden, ob es notwendig ist, einen Spezialisten beizuziehen.

SLP-Kompetenzen ausformuliert (konkretisiert) / in Bezug auf das Thema kontextualisiert

SK8: Konsequenzen für das eigene Handeln ableiten, falls eine Partnerschaft oder Familienform mittel- und langfristig gedacht wird.

G15: Die rechtlichen (und finanziellen) Unterschiede und deren Auswirkungen einer Ehe oder eines Konkubinats im Alltag auf eine Partnerschaft oder eine Familie beurteilen.

G16: Die rechtlichen Folgen einer Ehe oder eines Konkubinats beurteilen, wenn Kinder zur Familie gehören.

G17: Rechtliche und finanzielle Auswirkungen einer Trennung oder Scheidung im Fall einer Ehe oder eines Konkubinats beurteilen.

Mögliche Inhalte

Aktivitäten, die den Aufbau von Kompetenzen ermöglichen, und dafür nötige konzeptuelle und prozedurale Wissensbausteine
(nicht abschliessend)

Familienrecht: Die Lernenden beurteilen rechtliche und finanzielle Folgen der Wahl einer Partnerschaftsform und legen ihre persönlichen Folgerungen plausibel dar.

Dazu benötigen sie

- einerseits Kompetenzen, um kohärente argumentative Texte zu erstellen (Aussage, Begründung, Beispiel).
- andererseits genügend Basiswissen im Familienrecht, um relevante Inhalte (z. B. Güterrecht, Alimenten- oder Unterhaltspflicht oder Namensrecht) im Vergleich von verschiedenen Partnerschaftsformen anwenden zu können.

Familienrechtliche Konfliktfälle: Die Lernenden beurteilen exemplarische ehe- oder familienrechtliche Konfliktsituationen und holen sich bei Bedarf entsprechend rechtliche Beratung und Unterstützung.

Dazu benötigen sie

- einerseits ein Rechtsbewusstsein für typische ehe- oder familienrechtliche Problemfälle
- andererseits Quellenkritik-Kompetenzen, um sich bei vertrauenswürdigen Stellen rechtliche Beratung und bei Bedarf Unterstützung zu holen.

Umsetzung der authentischen Aufgabe

4.2.2 Beispiel für die Umsetzung des SLP-Themas «Mein Zuhause – meine Homebase» für 3-jährige Lehren

Zeitrahmen: 24 Lektionen

Leitidee: Präsentation des Themas (Phase 1)

Junge Erwachsene streben nach Autonomie und der Möglichkeit, ihr Leben nach ihren Wünschen zu gestalten. Dazu gehört oft auch der Wunsch, allein zu wohnen. Nach Abschluss der Ausbildung und mit einem eigenen Einkommen wird diese Möglichkeit konkret. Auch wenn kaum etwas unseren Alltag und unser Wohlbefinden so sehr beeinflusst wie das eigene Zuhause, wird die Vorstellung vom idealen Zuhause von vielen kulturellen und individuellen Faktoren bestimmt: gross oder klein, modern oder traditionell, in der Stadt oder auf dem Land, allein oder in einer Wohngemeinschaft. Den Wünschen stehen dann eher praktische Aspekte gegenüber, wie die finanziellen Ressourcen oder die Entfernung zu Orten, an denen man aus privaten oder beruflichen Gründen viel Zeit verbringt. Es gibt des Weiteren Faktoren, die scheinbar wenig direkt mit dem Leben junger Menschen zu tun haben, die sie aber unbedingt zu berücksichtigen lernen müssen. So beeinflussen z. B. soziale und politische Faktoren den Wohnungsmarkt, die ihrerseits durch den demografischen Wandel (die schleichende Überalterung der Bevölkerung und weniger Kinder), die Atomisierung der Haushalte oder ein verändertes Mobilitätsverhalten (zum Beispiel durch die Zunahme von Heimarbeit in vielen Berufen) geprägt werden.

Soziokulturelle Aspekte schliesslich, wie sich als Teil einer bestimmten Gemeinschaft wahrzunehmen oder sich von ihr – bewusst oder unabsichtlich – zu entfernen, stehen ebenfalls in Wechselwirkung mit den Wohnmöglichkeiten Einzelner.

Wenn die Lernenden diese Komplexität auch nur teilweise und auf einfache Weise verstehen, erhalten sie mehr Informationen und Beurteilungsgrundlagen für alltägliche wichtige Entscheidungen eines jungen Menschen, der sich als Person entfalten und als Teil der Gesellschaft im Gleichgewicht zwischen individuellem Wohl und Gemeinwohl Verantwortung übernehmen soll.

Sobald die passende Wohnform und der passende Wohntyp identifiziert wurden, kann die Suche nach der richtigen Unterkunft beginnen. Verschiedene Strategien können helfen, die Suche erfolgreich abzuschliessen: die verschiedenen verfügbaren Kanäle effizient nutzen, die nötigen administrativen Schritte mit einer Verwaltung oder Vermietenden, der Gemeindeverwaltung und der Versicherung abwickeln und die Wohnung übernehmen. Schliesslich gilt es, die verschiedenen Aspekte im Zusammenhang mit dem Miet- und Wohnverhältnis zu berücksichtigen und dabei möglicherweise auftretenden Probleme (Konflikte) lösungsorientiert anzugehen.

Liste der subjektiv bedeutsamen Lebenskontexte

Da unser Zuhause viel mehr ist als nur ein Ort zum Leben, ist es wichtig, dass junge Menschen in der Lage sind, angemessene Entscheidungen zu treffen. Sie brauchen intellektuelle und praktische Werkzeuge, die ihnen helfen, diesen wichtigen Übergang zum Erwachsensein zu bewältigen und zu lernen, mit Komplexität in einer vernetzten Weise umzugehen.

Dieses Thema entwickelt **Kompetenzen für die** folgenden **subjektiv bedeutsamen Lebenskontexte**:

1. Eine geeignete Unterkunft unter Berücksichtigung der eigenen Bedürfnisse (praktisch, emotional, sozial), der Kriterien der nachhaltigen Entwicklung und der eigenen finanziellen Möglichkeiten auswählen und dabei die verschiedenen (neuen) Wohnformen berücksichtigen.
2. Mithilfe effektiver Strategien eine geeignete Unterkunft finden.
3. Die notwendigen Schritte unternehmen, um die gewählte Wohnung zu mieten (Kommunikation

mit der Hausverwaltung oder Vermietenden, Abschluss des Mietvertrags, der nötigen Versicherungen, Hinterlegung einer Mietkaution, Wohnungsabnahme).

- Verantwortungsvoll leben, indem man beim Wohnen Menschen, Dinge, die Hausordnung etc. respektiert.

Bezug zum Rahmenlehrplan

Hinweise, welche Entwicklungen von Wandel und Aktualität für dieses Thema relevant sind:

Das so strukturierte Thema berührt die Nachhaltigkeit in ihren drei Dimensionen – ökonomisch, ökologisch und sozial (RLP 2.2) – sowie den raschen Wandel mit Bezug auf die Megatrends Individualisierung (persönliche Entscheidungen, die Selbstverwirklichung ermöglichen), Mobilität (Entfernungen zu Orten von privatem und beruflichem Interesse und Wahl der Verkehrsmittel), Ökologie (Bodennutzung, Art des Wohnens ...) (RLP 2.4).

Überblick über gesetzte Förderfokuse und gewählte Aspekte (Phase 2)

Förderbereich	Kompetenz oder Aspekt im RLP
Schlüsselkompetenzen (RLP Kap.3)	3.2.5 ... eigene Werte und Überzeugungen erkennen, verstehen, kritisch reflektieren und entwickeln. 3.2.7 ... unterschiedliche Standpunkte nachvollziehen und das gegenseitige Verständnis fördern. 3.2.8 ... ihre Lebensphasen planen und mit Unwägbarkeiten umgehen. 3.2.10 ... sich in einem sich ständig verändernden Umfeld zurechtfinden und sich an dieses anpassen.
Lernbereich Sprache und Kommunikation (RLP Kap. 4)	Interaktion mündlich (Teilnahme an Gesprächen, Erläuterung von Fakten und Meinungen) Interaktion mündlich und schriftlich (Verfassen von Korrespondenz) Rezeption schriftlich (Informationen finden, ordnen und interpretieren)
Lernbereich Gesellschaft (RLP Kap. 5)	Aspekt Identität / Sozialisation Aspekt Recht Aspekt Wirtschaft

In der **Übersichtsmatrix** werden die in den Schlüsselkompetenzen und Sprachmodi festgelegten Förderschwerpunkte sowie die gewählten Aspekte gemäss den Vorgaben des RLP eingetragen.

Aktualität und Wandel	SLP-Themen	Gesetzte Förderfokuse in den Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen												Gesetzte Förderfokuse in den Kommunikationsmodi des Lernbereichs Sprache und Kommunikation									Gewählte Aspekte des Lernbereiches Gesellschaft							
	unter Berücksichtigung der Aktualität und von Wandel	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	Rezeption			Produktion			Interaktion und Kollaboration			P	Ö	W	E	R	K	I	T
		M	S	A-V	M	S	M-M	M	S	D	Normen, Konventionen, Sprachbewusstheit																			
Thema 1					▲		▲	▲		▲		▲		▲					▲	▲		▲	▲		▲					
Thema 2																														
Thema 3																														
Thema 4																														

M = mündlich / S = schriftlich / A-V = Audiovisuell / M-M = Multimedial / D = Digital

Abbildung 10: Beispiel von gesetzten Förderfokussen und gewählten Aspekten für das SLP-Thema «Mein Zuhause – meine Homebase» für 3-jährige Lehren im Überblick

Authentische Aufgaben (Phase 3)

Vorschlag 1 für ein multimodales Informations- und Unterhaltungsprodukt

Die Lernenden sind die Autorinnen oder Autoren (Rolle) eines Blogs rund ums Thema Wohnen, den sie vorbereiten sollen, indem sie die in der Aufgabe angegebenen Fragen (die auf die Förderung der Kompetenzen des Themas abzielen) durch informative Texte, Erfahrungsberichten und Videotutorials behandeln. Im persönlich gefärbten Blog werden Erfahrungen berichtet und alle möglichen nützlichen, spannenden und präzisen Ratschläge gegeben (z. B., um die ideale Wohnung zu finden, um typische mietrechtliche Probleme zu lösen, um eine freundliche Atmosphäre in der Nachbarschaft zu schaffen, um eventuell die Wohnung zu wechseln usw.).

Vorschlag 2 für ein multimodales Ratgeber-Produkt

Die Lernenden agieren als Immobilienverwalterinnen oder -verwalter (Rolle) und bereiten sich darauf vor, auf verschiedene Anfragen zu antworten (schriftlich/per E-Mail, mündlich/per Telefon oder in Präsenz). Die Simulation kann anhand von Situationen erfolgen, in denen eine Lernende, ein Lernender die Rolle des Kunden übernimmt, der mit einer bestimmten Anfrage vorstellig wird, und ein anderer Lernender/eine andere Lernende als Angestellte des Immobilienbüros antwortet. Es ist auch möglich, Anfragen per E-Mail zu stellen, dann wird die Antwort schriftlich erfolgen. Inhaltliche Themen sind z. B. die ideale Wohnung finden, typische mietrechtliche Probleme lösen, eine freundliche Atmosphäre in der Nachbarschaft schaffen, eventuell die Wohnung wechseln usw.

Bewertungskriterien (diese werden zusammen mit den entsprechenden Deskriptoren zu Beginn des Themas vorgestellt)

Die Bewertung wird sich auf die Qualität der Produkte beziehen: Sprache und Informativität des Inhalts

SuK

- Wahlmöglichkeiten in Bezug auf die Konzeption/Struktur des Produkts (Multimodalität)
- Anpassungsfähigkeit an die Adressaten (Zielpublikum: Jugendliche)
- Übereinstimmung mit der Struktur der verwendeten Textsorten (Erfahrungsbericht im Blog, Sachtexte im Leitfaden).
- Textliche Kohärenz
- Einhaltung der orthografischen Normen / Syntax

Gesellschaft

- Nützlichkeit des Inhalts (Unterhaltung und Ratschläge im Blog; Ratschläge im Ratgeber).
- Vollständigkeit des Inhalts (alle erforderlichen Informationen sind enthalten)
- Korrektheit der Informationen
- Genauigkeit der Informationen
- Antworten auf Rückfragen und Erklärungen auf Fragen, die inhaltlich zielführend sind (je nach Produkt)

Kontextualisierung und Konkretisierung der SLP-Kompetenzen (Phase 4)

Kompetenzen für den subjektiv bedeutsamen Lebenskontext 1

Eine geeignete Wohnung unter Berücksichtigung der eigenen Bedürfnisse (praktisch, emotional, sozial), der Kriterien der nachhaltigen Entwicklung und der eigenen finanziellen Möglichkeiten auswählen und dabei die verschiedenen (neuen) Wohnformen berücksichtigen.

Kompetenzen des RLP (aus Phase 2)

SLP-Kompetenzen ausformuliert (konkretisiert) / in Bezug auf das Thema kontextualisiert

Schlüsselkompetenz 3.2.5

... die eigenen Werthaltungen und Überzeugungen erkennen, verstehen, kritisch reflektieren und weiterentwickeln.

SK1: Seine Ansprüche und Wünsche an das Wohnen auf Basis der eigenen Werte und Überzeugungen auf dem Weg zu einem selbstbestimmten Leben reflektieren.

Schlüsselkompetenz 3.2.9

... vernetzt und systemisch denken, um sozial, ökologisch und wirtschaftlich nachhaltig zu handeln.

SK2: Sich durch die Gegenüberstellung der eigenen Traumwohnung mit den Anforderungen, die sich aus dem Streben nach dem Gemeinwohl ergeben, bewusst machen, dass oftmals die Summe der individuellen Entscheidungen Auswirkungen auf alle Dimensionen der Nachhaltigkeit hat.

SuK

– Produktion schriftlich
– Schreiben, Faktenorientierter Texte gemäss Textsorten und Textfunktion

SuK1: Seine wirtschaftlichen Ressourcen in einer Tabelle darstellen (expositorischer Text).

SuK

– Schriftliche Produktion: Faktenorientiert
– Texte gemäss Textsorten und Textfunktion planen, strukturieren, verfassen / Multimodale Medien produzieren

SuK Vorbereitung des Kompetenznachweises, des Produktes der authentischen Aufgabe:

Planung, Strukturierung und Verfassen von expositorischen Texten (Erklären) und gemischten Texten (sachliche Erklärungen und Stellungnahmen oder kontextualisierte Erklärungen in persönlicher Erfahrung) für den Blog (1) oder Antwortvorlagen (2) und/ oder Storyboards für kurze Videos (Interviews/Präsentationen); kollaboratives Schreiben.

Identität Sozialisation: Aspekt bezogenes Handlungsfeld 5.3.2.1

In ihrer Suche nach einem ausgefüllten Leben, nach Anerkennung und Zugehörigkeit zu einer sozialen Gruppe erkunden und entwickeln die Lernenden ihre Persönlichkeit. Dabei reflektieren sie mögliche Prägungen durch ihren eigenen Hintergrund.

G1: Die körperlichen, emotionalen und sozialen Bedürfnisse ermitteln, die durch das Zuhause befriedigt werden können, und Auswirkungen analysieren, die die Befriedigung dieser Bedürfnisse auf die Persönlichkeit und die Lebensqualität haben kann.

Kultur: Aspekt bezogenes Handlungsfeld 5.3.3.1

Die Lernenden entwickeln ein Bewusstsein für die gestaltete und ästhetische Welt und verstehen verschiedene kulturelle Ausdrucksmittel, die durch die jeweilige Zeit geprägt sind. Sie erkennen die Ausdrucksformen der Kultur und deren Auswirkung auf ihr Lebensumfeld.

G2: Die Architektur von Wohnhäusern in der Vergangenheit mit der von heute vergleichen und die Auswirkungen sozialer Veränderungen auf die Architektur analysieren (und umgekehrt).

Ökologie: Aspekt bezogenes Handlungsfeld 5.3.4.3

Die Lernenden analysieren individuelle, gesellschaftliche und berufliche Verhaltensmuster im Umgang mit Ressourcen und Energie an konkreten Beispielen wie Konsum, Mobilität und Ernährung. Sie entwickeln nachhaltige Handlungsmöglichkeiten.

G3: Prinzipien identifizieren, die bei der Suche nach einer Unterkunft mit möglichst begrenzten ökologischen Auswirkungen unter Berücksichtigung von Mobilität, Grösse, Bauart, ... verwendet werden können.

Wirtschaft: Aspekt bezogenes Handlungsfeld 5.3.8.1

Die Lernenden treffen als Konsumierende mit ihren knappen Ressourcen eine Wahl, welche Bedürfnisse sie befriedigen wollen und können. Sie nutzen geeignete Instrumente, um mit den eigenen Mitteln selbstverantwortlich und ökonomisch nachhaltig umzugehen.

G4: Ein persönliches Budget aufstellen (basierend auf dem Gehalt, das dem entspricht, das sie nach ihrer Ausbildung erhalten werden), von dem sie den Betrag abziehen können, der für die Unterkunft zur Verfügung steht.

Mögliche Inhalte

Aktivitäten, die den Aufbau von Kompetenzen ermöglichen, und dafür nötige konzeptuelle und prozedurale Wissensbausteine
(nicht abschliessend)

Produktplanung zur Umsetzung der authentischen Aufgabe: Die Lernenden planen das gewünschte multimediale Produkt, indem sie aus verschiedenen Arten von Texten, Video-Tutorials, Aufnahmen usw. auswählen.

Dazu benötigen sie

Kenntnisse der verschiedenen Optionen und ihrer wichtigsten Merkmale, um eine dem Inhalt und dem Zielpublikum angemessene Auswahl treffen zu können.

Bedürfnisse: Die Lernenden reflektieren in einem schriftlichen Sprachprodukt je nach Aufgabe ihre eigenen praktischen, emotionalen und sozialen Wohnbedürfnisse bzw. die Bedürfnisse, die es zu berücksichtigen gilt (für A: gemischter Text mit sachlichen und meinungsorientierten Erklärungen auf der Grundlage persönlicher Erfahrungen oder für B: eine Musterantwort für ein Beratungsgespräch).

Dazu benötigen sie

- einerseits sprachliche Kompetenzen zum Erstellen von argumentativen schriftlichen Texten (Textkohäsion: die Verwendung von Konnektiven).
- andererseits einen theoretischen Rahmen für die Begriffsdefinition und das vertiefte Verständnis eines Bedürfniskonzeptes¹⁹ sowie über den sozialen, kulturellen und medialen (Social Media) Einfluss auf den persönlichen Geschmack und die Wahrnehmung von Prioritäten. Dabei berücksichtigen sie den Einfluss von Lage und der Distanz zum Arbeitsplatz sowie Verfügbarkeiten von öffentlichen Verkehrsmitteln, Einkaufsmöglichkeiten, ärztlicher Versorgung, Schulen und sozialen Einrichtungen auf ihre Mobilität und den damit verbundenen zeitlichen und finanziellen Aufwand. Ausserdem reflektieren sie die soziale Dimension des Wohnens (Gemeinschaftssinn vs. Individualismus) und vergleichen mögliche verschiedene Wohnformen (Paarwohnung, Einpersonenhaushalt, Wohngemeinschaften, Mehrgenerationenhaus etc.).

Haushaltsbudget: Die Lernenden präsentieren die Berechnung des verfügbaren Einkommens für Wohnraum.

Dazu benötigen sie

- Fähigkeiten, um realistische Einnahmen ebensolchen Ausgaben (z.B. Miete) gegenüberzustellen und die «Max. 1/3»-Regel anzuwenden. Sie müssen dabei über das Verständnis verfügen, dass mit dieser Schätzung auf der Grundlage objektiver Daten, die gesammelt werden müssen, ungenaues, intuitives Wissen korrigiert wird.
- Fähigkeiten, um korrekte Berechnungen zu erstellen und die Ergebnisse mithilfe eines geeigneten Hilfsmittels (z. B. strukturiertes Word-Blatt) zu präsentieren.

Wahl des Wohnortes: Auf einer Karte der Region den Ort eintragen, von dem aus man die Suche nach einer eigenen Wohnung beginnt und dabei alle angegebenen Kriterien berücksichtigt (solche wie Bedürfnisbefriedigung, Praktikabilität, wirtschaftliche und soziale Nachhaltigkeit etc.). Das Schreiben eines Drehbuches über die Gründe für die eigene Wahl oder ein kurzes Video/Interview mit einem Experten (oder einer Expertin), der einen Kommentar abgibt, bereichern die Unterlagen, die für Aufgabe A oder B nützlich sind.

Dazu benötigen sie

- alle Kriterien, um eine Prioritätenskala zu schaffen, die Faktoren wie die Entfernung zur Arbeit, zu Geschäften, zu Freizeitaktivitäten, zur Familie, die Verfügbarkeit öffentlicher Verkehrsmittel, ... berücksichtigt.

Umsetzung der authentischen Aufgabe

¹⁹ Z.B. die Kategorien nach Maslow unhierarchiert (!).

Kompetenzen für den subjektiv bedeutsamen Lebenskontext 2

Mithilfe effektiver Strategien eine geeignete Unterkunft finden

Schlüsselkompetenz 3.2.1

... zwischen relevanten und irrelevanten Quellen und Inhalten unterscheiden.

SK3: Auf dem (Online-)Wohnungsmarkt passende Angebote identifizieren und ihre Glaubwürdigkeit kriterienbasiert einschätzen.

Schlüsselkompetenz 3.2.8

... ihre Lebensphasen planen und mit Unwägbarkeiten umgehen.

SK4: In alltäglichen Lebenssituationen wie der Wohnungssuche einen adäquaten Einsatz der eigenen finanziellen Ressourcen planen und persönliche Strategien zur Interaktion mit dem sozialen Umfeld entwickeln, um die eigenen Bedürfnisse angemessen zu erfüllen. Die eigene psychische Gesundheit stärken.

SuK

- Rezeption schriftlich: Lesen und Interpretieren von analogen und digitalen linearen Texten
- Gezielt Informationen / Aussagen finden, einordnen und interpretieren.

SuK2: In Anzeigen und auf Websites Informationen finden und interpretieren, die für die Identifizierung der richtigen Wohnung nützlich sind (Recherche).

SuK

- Schriftliche Produktion: Faktenorientiert
- Texte gemäss Textsorten und Textfunktion planen, strukturieren, verfassen / Multimodale Medien produzieren.

SuK Arbeit am Produkt der authentischen Aufgabe:

Erklärungen und gemischte Texte (sachliche Erklärungen und Stellungnahmen oder kontextualisierte Erklärungen in einer persönlichen Erfahrung) für den Blog planen, strukturieren und verfassen (A) oder Antwortvorlagen (B) und / oder Storyboards für Kurzvideos (Interview / Präsentation); kooperatives Schreiben.

Wirtschaft: Aspekt bezogenes Handlungsfeld 5.3.8.1

Die Lernenden treffen als Konsumierende mit ihren knappen Ressourcen eine Wahl, welche Bedürfnisse sie befriedigen wollen und können. Sie nutzen geeignete Instrumente, um mit den eigenen Mitteln selbstverantwortlich und ökonomisch nachhaltig umzugehen.

G5: Als Verbraucher/in mit den verfügbaren finanziellen Mitteln bedarfsgerecht (hier: Anforderungen und Wünsche an die Wohnung), verantwortungsvoll und wirtschaftlich nachhaltig umgehen.

Mögliche Inhalte

Aktivitäten, die den Aufbau von Kompetenzen ermöglichen, und dafür nötige konzeptuelle und prozedurale Wissensbausteine (nicht abschliessend)

Wohnungssuche: Die Lernenden unternehmen gemäss den festgelegten Anforderungen und Möglichkeiten (Wohnform, Anzahl Zimmer, Preis, Lage etc.) die notwendigen konkreten Schritte, um eine Unterkunft zu suchen und die drei am besten passenden auszuwählen.

Dazu müssen sie:

- Suchmodalitäten identifizieren (Websites, Hausverwaltungen, Zeitungen); Anzeigen kriterienbasiert korrekt interpretieren.
- angesichts der wahrscheinlichen Knappheit an verfügbaren geeigneten Wohnungen über Prioritäten nachdenken.

Umsetzung der authentischen Aufgabe

Kompetenzen für den subjektiv bedeutsamen Lebenskontext 3

Die notwendigen Schritte unternehmen, um die gewählte Wohnung zu mieten (Kommunikation mit der Hausverwaltung oder Vermietenden, Abschluss des Mietvertrags, der nötigen Versicherungen, Hinterlegung einer Mietkaution, Wohnungsabnahme).

Schlüsselkompetenz 3.2.1

... zwischen relevanten und irrelevanten Quellen und Inhalten unterscheiden.

SK5: Über die Nutzung von Onlineformularen einen Betriebsregisterauszug beschaffen und sich online um eine Unterkunft bewerben.

Schlüsselkompetenz 3.2.8

... ihre Lebensphasen planen und mit Unwägbarkeiten umgehen.

SK6: In vielen alltäglichen Situationen, wie bei der Wohnungssuche, ist es wichtig, die verschiedenen Aktionen zu planen und Antworten auf auftretende Hindernisse zu finden.

SuK

- Interaktion mündlich / diskutieren
- Analog und digital: An formalen Gesprächen aktiv teilnehmen.
- Konventionen, Normen, Sprachbewusstheit: Situationsadäquat und adressatengerecht kommunizieren

SuK3: Angemessene Kommunikation mit den Behörden und der Verwaltung oder den Vermietenden im Bewerbungsprozess, um zu einem positiven Abschluss zu kommen.

SuK

- Interaktion schriftlich und digital / korrespondieren
- Konventionen, Normen, Sprachbewusstheit: Situationsadäquat und adressatengerecht kommunizieren

SuK4: Schriftverkehr für die Beantragung offizieller Dokumente mit der Behörde und dem Eigentümer (formelle Briefe, E-Mails mit Anhängen) in angemessener Form (Einsenden eines Bewerbungsformulars inkl. Vorlegen eines Betriebsregisterauszugs).

SuK

- Rezeption schriftlich
- Lesen; Verstehen analoger und digitaler linearer Texte

SuK5: Verstehen der Vorgaben eines Miet- und / oder eines Versicherungsvertrags und eines offiziellen Formulars für einen Dokumentenantrag (Bewerbung, Betriebsregisterauszug etc.).

SuK

- Schriftliche Produktion: Faktororientiert
- Texte gemäss Textsorten und Textfunktion planen, strukturieren, verfassen / Multimodale Medien produzieren

SuK Arbeit am Produkt der authentischen Aufgabe: Erklärungen und gemischte Texte (sachliche Erklärungen und Stellungnahmen oder kontextualisierte Erklärungen in einer persönlichen Erfahrung) für den Blog planen, strukturieren und verfassen (A) oder Antwortvorlagen (B) und / oder Storyboards für Kurzvideos (Interview / Präsentation); kooperatives Schreiben.

Recht: Aspekt bezogenes Handlungsfeld 5.3.6.4

In juristisch bedeutsamen Herausforderungen unterscheiden die Lernenden zwischen den Interessen der beteiligten Parteien und arbeiten heraus, wer von der Anwendung des Rechts betroffen ist. Sie greifen auf juristische Normen zurück, um ihre Interessen zu schützen und sozial akzeptable Lösungen zu finden.

G6: Die Unterlagen (Mietvertrag) zur Unterschrift prüfen.

Mögliche Inhalte

Aktivitäten, die den Aufbau von Kompetenzen ermöglichen, und dafür nötige konzeptuelle und prozedurale Wissensbausteine (nicht abschliessend)

Bewerbungsprozess für eine Wohnung: Die Lernenden bereiten eine Wohnungsbesichtigung zielgerichtet vor, sind pünktlich und angemessen im Auftritt; sammeln alle notwendigen Informationen und zeigen sich zuverlässig.

Dazu benötigen sie

- die Fähigkeiten, einen Termin zu vereinbaren und diesen einzuhalten, inkl. Organisation des Reisewegs.
- das Bewusstsein, dass das Auftreten ein wichtiger Faktor in einem Bewerbungsgespräch ist, und die Fähigkeit, sich entsprechend zu verhalten.
- die Fähigkeit, eine Liste relevanter Fragen vorzubereiten.

Wohnungsmiete: Die Lernenden nehmen konkrete Schritte in Angriff, um die gefundene Unterkunft zu mieten und zu beziehen.

Dazu benötigen sie

- einerseits kommunikative Fähigkeiten, um sich im Bewerbungsverfahren unter Anwendung des formalen Sprachregisters bei Verwaltungen oder Vermietenden zu informieren und um bei Behörden einen Betriebsregisterauszug zu bestellen. Ausserdem Texterfassungskompetenzen, um erst ein Bewerbungsformular auszufüllen und einzureichen, danach das Abgabeprotokoll des Vormieters zu prüfen und das Übernahmeprotokoll auszufüllen.
- andererseits Kenntnisse über rechtliche Aspekte rund um den Abschluss eines Mietvertrages und die Hinterlegung einer Mietkaution.

Privathaftpflicht- und Hausratsversicherung: Die Lernenden sichern sich gegen allfällige finanzielle Risiken beim Wohnen mit den passenden Versicherungen ab.

Dazu benötigen sie

- einerseits sprachliche Fähigkeiten der Texterfassung, um sich über Angebote von Privathaftpflicht- und Hausratsversicherungen zu informieren, und kommunikative Kompetenzen, um einen allfälligen Schaden melden zu können.
- andererseits analytische Kompetenzen, um die verschiedenen Angebote gemäss ihrem Bedarf und ihren finanziellen Möglichkeiten entsprechend vergleichen zu können.

Umsetzung der authentischen Aufgabe

Kompetenzen für den subjektiv bedeutsamen Lebenskontext 4

Verantwortungsvoll leben, indem man beim Wohnen Menschen, Dinge, die Hausordnung etc. respektiert.

Schlüsselkompetenz 3.2.1

... zwischen relevanten und irrelevanten Quellen und Inhalten unterscheiden.

SK7: Sich zu Mietrechts- oder Versicherungsfragen an geeigneter Stelle informieren und gegebenenfalls passende Vorlagen zur Kommunikation mit Verwaltungen oder Vermietenden, Versicherungen sowie Behörden nutzen.

Schlüsselkompetenz 3.2.7

... unterschiedliche Standpunkte nachvollziehen und das gegenseitige Verständnis fördern.

SK8: In jeder Art von Beziehung – sei es mit Mitbewohnenden oder mit Nachbarinnen und Nachbarn – ist es zur Vermeidung von Konflikten notwendig, Beweggründe des Gegenübers zu verstehen und dessen Rechte und Bedürfnisse anzuerkennen und zu berücksichtigen.

SuK

Rezeption schriftlich: analoge und digitale lineare Texte, Sachtexte verstehen

SuK6: Verstehen von Mietrechtsvorschriften und einer Hausordnung (regulativer Text).

SuK

- Interaktion mündlich: (Konflikt)Gespräche führen, diskutieren, moderieren
- Sprachbewusstheit: Situationsadäquat und adressatengerecht kommunizieren
- Formen, Bedeutungen, Wirkungsabsichten und Wirkungen von Äusserungen erkennen können

SuK7: In Konfliktsituationen mit der Verwaltung/Vermietenden oder im nachbarschaftlichen Kontext Regeln für Konfliktgespräche einhalten. Dies erfordert die bewusste Verwendung einer Sprache, die andere respektiert, d. h. Vermeidung von Aggressionen, Anschuldigungen, Stereotypen, persönlichen Urteilen usw.

SuK

- Schriftliche Produktion: faktenorientiert
- Texte gemäss Textsorten und Textfunktion planen, strukturieren, verfassen / Multimodale Texte produzieren

SuK Arbeit am Produkt der authentischen Aufgabe:

Erklärungen und gemischte Texte (sachliche Erklärungen und Stellungnahmen oder kontextualisierte Erklärungen in einer persönlichen Erfahrung) für den Blog planen, strukturieren und verfassen (A) oder Antwortvorlagen (B) und / oder Storyboards für Kurzvideos (Interview / Präsentation); kooperatives Schreiben.

Recht: Aspekt bezogenes Handlungsfeld 5.3.6.4

In juristisch bedeutsamen Herausforderungen unterscheiden die Lernenden zwischen den Interessen der beteiligten Parteien und arbeiten heraus, wer von der Anwendung des Rechts betroffen ist. Sie greifen auf juristische Normen zurück, um ihre Interessen zu schützen und sozial akzeptable Lösungen zu finden.

G7: Berücksichtigen der Hausordnung, von Mietvertragsbestimmungen, Versicherungspolice/-verträgen etc., um eine angenehme Beziehung zu Nachbarn, die korrekte Behandlung von Eigentum sowie eine funktionierende Kommunikation zur Verwaltung oder zu den Vermietenden zu gewährleisten.

Identität und Sozialisation: Aspekt bezogenes Handlungsfeld 5.3.2.4

Die Lernenden erkennen andere kulturelle Realitäten in einem Umfeld an, in dem jeder und jede das Recht auf Andersartigkeit und die Wahrung der Grundrechte berücksichtigen muss. Sie lassen deren Existenz gelten und bewerten sie mit Offenheit und Toleranz ihrem eigenen Lebensstil entsprechend.

G8: In potenziell konflikträchtigen oder konfrontativen Situationen werden durch eine rationale Analyse des eigenen Lebensstils im Vergleich mit anderen Lebensstilen gute Kompromisse ermöglicht.

Mögliche Inhalte

Aktivitäten, die den Aufbau von Kompetenzen ermöglichen, und dafür nötige konzeptuelle und prozedurale Wissensbausteine
(nicht abschliessend)

Mietrecht: Die Lernenden beurteilen typische mietrechtliche Problemfälle und holen sich bei Bedarf entsprechend rechtliche Beratung und Unterstützung.

Dazu benötigen sie

- einerseits Kompetenzen der gezielten Onlinesuche, um sich auf tauglichen Online-Plattformen (Mieterverband, Schlichtungsstelle der Gemeinde, Hauseigentümergeverband) zu informieren und gegebenenfalls Vorlagen für eine Mietzins- oder Kündigungsanfechtung, zur Anzeige eines Mietmangels oder für eine Kündigung herunterzuladen und anzupassen.
- andererseits ein gewisses Rechtsbewusstsein über typische mietrechtliche Problemfälle, um die jeweilige Situation adäquat einschätzen und entsprechend handeln zu können.

Die Verteidigung der eigenen Rechte: Die Lernenden erläutern in einer Gesprächssituation (auch Video- oder Audio-Datei) die eigenen Gründe und fordern ihre Rechte bei einem Streit über mangelhafte Wohnungseinrichtung oder -ausstattung oder eine entsprechende Dienstleistung bei den Behörden oder Vermietenden auf adäquate Weise ein.

Dazu benötigen sie:

- einerseits Fähigkeiten, um die wichtigsten Elemente einer Konfliktsituation korrekt und prägnant wiederzugeben. Ausserdem Kenntnisse über ein zielführendes Vorgehen bei einem mietrechtlichen Problem und sie müssen diese anwenden können, z. B. sich an passender Stelle rechtliche Beratung oder Unterstützung holen.
- andererseits Fähigkeiten, um taugliche Vorlagen, z. B. zur Anzeige eines Schadens oder zum Einreichen einer Kündigung, an passender Stelle (z. B. auf geeigneten Online-Plattformen) finden und anpassen zu können.

Management von Konflikten: Die Lernenden stellen eine Situation nach, in der sie einen Streit mit Nachbarn austragen (z. B. wegen Lärm, der Nutzung gemeinsamer Geräte usw.), und sie arbeiten die Aspekte heraus, die zu einer gütlichen Einigung geführt haben.

Dazu benötigen sie

- Fähigkeiten zur bewussten Verwendung einer respektvollen Sprache, auch durch die Anwendung des passenden Registers, und dazu einen theoretischen Rahmen für Konfliktprävention und -management²⁰.

Umsetzung der authentischen Aufgabe

20 z. B. Problemlösungsmethode T. Gordon oder andere

4.2.3 Beispiel für die Umsetzung des SLP-Themas «Mein Zuhause – meine Homepage» für 4-jährige Lehren

Zeitraumen: 27 Lektionen

Leitidee: Präsentation des Themas (Phase 1)

Junge Erwachsene streben nach Autonomie und der Möglichkeit, ihr Leben nach ihren Wünschen zu gestalten. Dazu gehört oft auch der Wunsch, alleine zu wohnen. Nach Abschluss der Ausbildung und mit einem eigenen Einkommen wird diese Möglichkeit konkret. Auch wenn kaum etwas unseren Alltag und unser Wohlbefinden so sehr beeinflusst wie das eigene Zuhause, wird die Vorstellung vom idealen Zuhause von vielen kulturellen und individuellen Faktoren bestimmt: gross oder klein, modern oder traditionell, in der Stadt oder auf dem Land, allein oder in einer Wohngemeinschaft. Den Wünschen stehen dann eher praktische Aspekte gegenüber, wie die finanziellen Ressourcen oder die Entfernung zu Orten, an denen man aus privaten oder beruflichen Gründen viel Zeit verbringt. Es gibt des Weiteren Faktoren, die scheinbar wenig direkt mit dem Leben junger Menschen zu tun haben, die sie aber unbedingt zu berücksichtigen lernen müssen. So beeinflussen soziale und politische Faktoren den Wohnungsmarkt, wie die Präsenz von Grossgrundbesitzern, die Knappheit an Bauland in bestimmten Regionen oder die Struktur des städtischen Raums (Raumplanung). Auch andere Entwicklungen wie der demografische Wandel (u. a. die schleichende Überalterung der Bevölkerung und weniger Kinder) und die Atomisierung der Haushalte prägen den Wohnungsmarkt genauso wie die Zunahme von Heimarbeit in vielen Berufen. Auch soziokulturelle Aspekte schliesslich, wie sich als Teil einer bestimmten Gemeinschaft wahrzunehmen oder sich von ihr – bewusst oder unabsichtlich – zu entfernen, stehen in Wechselwirkung mit den Möglichkeiten Einzelner. Dies trifft auch für nachhaltiges Wohnen zu; zudem spielen hier auch finanzielle Ressourcen eine gewichtige Rolle, ob man sich das überhaupt leisten kann.

Wenn die Lernenden diese Komplexität auch nur teilweise und auf einfache Weise verstehen, erhalten sie mehr Informationen und Beurteilungsgrundlagen für alltägliche wichtige Entscheidungen eines jungen Menschen, der sich als Person entfalten und als Teil der Gesellschaft im Gleichgewicht zwischen individuellem Wohl und Gemeinwohl Verantwortung übernehmen soll.

Sobald die passende Wohnform und der passende Wohntyp identifiziert wurden, kann die Suche nach der richtigen Wohnung beginnen. Verschiedene Strategien können helfen, die Suche erfolgreich abzuschliessen: die verschiedenen verfügbaren Kanäle effizient nutzen, die nötigen administrativen Schritte mit einer Verwaltung oder Vermietenden, der Gemeindeverwaltung und der Versicherung abwickeln, sich angemessen einrichten, die verschiedenen Aspekte im Zusammenhang mit dem Miet- und Wohnverhältnis verstehen und dabei möglicherweise auftretende Probleme (Konflikte) lösen.

Liste der subjektiv bedeutsamen Lebenskontexte

Da unser Zuhause viel mehr ist als nur ein Ort zum Leben, ist es wichtig, dass junge Menschen in der Lage sind, angemessene Entscheidungen zu treffen. Sie brauchen intellektuelle und praktische Werkzeuge, die ihnen helfen, diesen wichtigen Übergang zum Erwachsensein zu bewältigen und zu lernen, mit Komplexität in einer vernetzten Weise umzugehen.

Dieses Thema entwickelt Kompetenzen für die folgenden subjektiv bedeutsamen Lebenskontexte:

1. Eine geeignete Unterkunft unter Berücksichtigung der eigenen Bedürfnisse (praktisch, emotional, sozial), von Kriterien einer nachhaltigen Entwicklung und der eigenen finanziellen Möglichkeiten auswählen und dabei den Immobilienmarkt und die verschiedenen (neuen) Wohnformen berücksichtigen.

Authentische Aufgaben (Phase 3)

Vorschlag 1 für ein multimodales Informations- und Unterhaltungsprodukt

Die Lernenden sind die Autorinnen oder Autoren (Rolle) eines Blogs rund ums Thema Wohnen, den sie vorbereiten sollen, indem sie die in der Aufgabe angegebenen Fragen (die auf die Förderung der Kompetenzen des Themas abzielen) durch informative Texte, Erfahrungsberichten und Videotutorials behandeln. Im persönlich gefärbten Blog werden Erfahrungen berichtet und alle möglichen nützlichen, spannenden und präzisen Ratschläge gegeben (z. B., um die ideale Wohnung zu finden, um typische mietrechtliche Probleme zu lösen, um eine freundliche Atmosphäre in der Nachbarschaft zu schaffen, um eventuell die Wohnung zu wechseln usw.).

Vorschlag 2 für ein multimodales Ratgeber-Produkt

Die Lernenden agieren als Immobilienverwalterinnen oder -verwalter (Rolle) und bereiten sich darauf vor, auf verschiedene Anfragen zu antworten (schriftlich/per E-Mail, mündlich/per Telefon oder in Präsenz). Die Simulation kann anhand von Situationen erfolgen, in denen eine Lernende oder ein Lernender die Rolle des Kunden übernimmt oder mit einer bestimmten Anfrage vorstellig wird, und ein anderer Lernender oder eine andere Lernende als Angestellte des Immobilienbüros antwortet. Es ist auch möglich, Anfragen per E-Mail zu stellen, dann wird die Antwort schriftlich erfolgen. Inhaltliche Themen sind z. B. die ideale Wohnung finden, typische mietrechtliche Probleme lösen, eine freundliche Atmosphäre in der Nachbarschaft schaffen, eventuell die Wohnung wechseln usw.

Bewertungskriterien (diese werden zusammen mit den entsprechenden Deskriptoren zu Beginn des Themas vorgestellt)
Die Bewertung wird sich auf die Qualität der Produkte beziehen: Sprache und Informativität des Inhalts

SuK

- Wahlmöglichkeiten in Bezug auf die Konzeption/Struktur des Produkts (Multimodalität)
- Anpassungsfähigkeit an die Adressaten (Zielpublikum: Jugendliche)
- Übereinstimmung mit der Struktur der verwendeten Textsorten (Erfahrungsbericht im Blog, Sachtexte im Leitfaden).
- Textliche Kohärenz
- Einhaltung der orthografischen Normen / Syntax

Gesellschaft

- Nützlichkeit des Inhalts (Unterhaltung und Ratschläge im Blog; Ratschläge im Ratgeber).
- Vollständigkeit des Inhalts (alle erforderlichen Informationen sind enthalten)
- Korrektheit der Informationen
- Genauigkeit der Informationen
- Antworten auf Rückfragen und Erklärungen auf Fragen, die inhaltlich zielführend sind (je nach Produkt)

Kontextualisierung und Konkretisierung der SLP-Kompetenzen (Phase 4)

Kompetenzen für den subjektiv bedeutsamen Lebenskontext 1

Eine geeignete Wohnung unter Berücksichtigung der eigenen Bedürfnisse (praktisch, emotional, sozial), von Kriterien einer nachhaltigen Entwicklung und der eigenen finanziellen Möglichkeiten auswählen und dabei den Immobilienmarkt und die verschiedenen (neuen) Wohnformen berücksichtigen.

Kompetenzen des RLP (aus Phase 2)

Schlüsselkompetenz 3.2.5

... die eigenen Werthaltungen und Überzeugungen erkennen, verstehen, kritisch reflektieren und weiterentwickeln.

Schlüsselkompetenz 3.2.9

... vernetzt und systemisch denken, um sozial, ökologisch und wirtschaftlich nachhaltig zu handeln.

Schlüsselkompetenz 3.2.12

... an gesellschaftlichen Prozessen partizipieren und Handlungsspielräume nutzen.

SLP-Kompetenzen ausformuliert (konkretisiert) / in Bezug auf das Thema kontextualisiert

SK1: Seine Ansprüche und Wünsche an das Wohnen auf Basis der eigenen Werte und Überzeugungen auf dem Weg zu einem selbstbestimmten Leben reflektieren.

SK2: Sich durch die Gegenüberstellung der eigenen Traumwohnung mit den Anforderungen, die sich aus dem Streben nach dem Gemeinwohl ergeben, bewusst machen, dass oftmals die Summe der individuellen Entscheidungen Auswirkungen auf alle Dimensionen der Nachhaltigkeit hat.

SK3: Interessenskonflikte von Akteuren in Bezug auf Wohnen analysieren sowie individuelle und kollektive Handlungsspielräume ausloten.

SuK

- Produktion schriftlich
- Schreiben, Faktenorientierter Texte gemäss Textsorten und Textfunktion

SuK1: Seine wirtschaftlichen Ressourcen in einer Tabelle darstellen (expositorischer Text).

SuK

- Schriftliche Produktion: Faktenorientiert
- Texte gemäss Textsorten und Textfunktion planen, strukturieren, verfassen / Multimodale Medien produzieren.

SuK Vorbereitung des Kompetenznachweises, des Produktes der authentischen Aufgabe:

Planung, Strukturierung und Verfassen von expositorischen Texten (Erklären) und gemischten Texten (sachliche Erklärungen und Stellungnahmen oder kontextualisierte Erklärungen in persönlicher Erfahrung) für den Blog (1) oder Antwortvorlagen (2) und/oder Storyboards für kurze Videos (Interviews/Präsentationen); kollaboratives Schreiben.

Identität Sozialisation: Aspekt bezogenes Handlungsfeld 5.3.2.1

In ihrer Suche nach einem ausgefüllten Leben, nach Anerkennung und Zugehörigkeit zu einer sozialen Gruppe erkunden und entwickeln die Lernenden ihre Persönlichkeit. Dabei reflektieren sie mögliche Prägungen durch ihren eigenen Hintergrund.

G1: Die körperlichen, emotionalen und sozialen Bedürfnisse ermitteln, die durch das Zuhause befriedigt werden können, und Auswirkungen analysieren, die die Befriedigung dieser Bedürfnisse auf die Persönlichkeit und die Lebensqualität haben kann.

Kultur: Aspekt bezogenes Handlungsfeld 5.3.3.1

Die Lernenden entwickeln ein Bewusstsein für die gestaltete und ästhetische Welt und verstehen verschiedene kulturelle Ausdrucksmittel, die durch die jeweilige Zeit geprägt sind. Sie erkennen die Ausdrucksformen der Kultur und deren Auswirkung auf ihr Lebensumfeld.

G2: Die Architektur von Wohnhäusern in der Vergangenheit mit der von heute vergleichen und die Auswirkungen sozialer Veränderungen auf die Architektur analysieren (und umgekehrt).

Ökologie: Aspekt bezogenes Handlungsfeld 5.3.4.3

Die Lernenden analysieren individuelle, gesellschaftliche und berufliche Verhaltensmuster im Umgang mit Ressourcen und Energie an konkreten Beispielen wie Konsum, Mobilität und Ernährung. Sie entwickeln nachhaltige Handlungsmöglichkeiten.

G3: Prinzipien identifizieren, die bei der Suche nach einer Unterkunft mit möglichst begrenzten ökologischen Auswirkungen unter Berücksichtigung von Mobilität, Grösse, Bauart, ... verwendet werden können.

G4: Das dreidimensionale Nachhaltigkeitsmodell auf die Thematik des Wohnens anwenden.

Wirtschaft: Aspekt bezogenes Handlungsfeld 5.3.8.1

Die Lernenden treffen als Konsumierende mit ihren knappen Ressourcen eine Wahl, welche Bedürfnisse sie befriedigen wollen und können. Sie nutzen geeignete Instrumente, um mit den eigenen Mitteln selbstverantwortlich und ökonomisch nachhaltig umzugehen.

G5: Ein persönliches Budget aufstellen (basierend auf dem Gehalt, das dem entspricht, das sie nach ihrer Ausbildung erhalten werden), von dem sie den Betrag abziehen können, der für die Unterkunft zur Verfügung steht.

Politik : Aspekt bezogenes Handlungsfeld 5.3.5.1

Die Lernenden analysieren aktuelle politische Fragen und Themen und identifizieren die Interessen und Werte der betroffenen Personen sowie die für deren Durchsetzung verwendeten Strategien. Sie analysieren dabei Chancen und Risiken der Strategien und erkennen Beeinflussung bzw. Manipulationsmöglichkeiten. Darüber hinaus setzen sie sich mit Menschenrechten und demokratischen Werten wie Freiheit und Gleichheit, Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit und Gemeinwohl auseinander.

G6: Mietrechtliche Anliegen politisch verorten und beurteilen (z. B. vor dem Hintergrund von Regulatorien des Miet- und Wohnungsmarktes oder von daraus resultierenden Mechanismen von Angebot und Nachfrage).

Aspekt bezogenes Handlungsfeld 5.3.5.3

Die Lernenden verstehen Organisation und Funktionsweise der drei Ebenen der nationalen Politik (Gemeinde, Kantone und Bund) sowie die Funktion von supranationalen Organisationen in Europa und weltweit. Sie erkennen die ihnen angebotenen Möglichkeiten zur Teilnahme am politischen Leben und entwickeln Fähigkeiten, um diese verantwortungsvoll zu nutzen.

Mögliche Inhalte

Aktivitäten, die den Aufbau von Kompetenzen ermöglichen, und dafür nötige konzeptuelle und prozedurale Wissensbausteine
(nicht abschliessend)

Produktplanung zur Umsetzung der authentischen Aufgabe: Die Lernenden planen das gewünschte multimediale Produkt, indem sie aus verschiedenen Arten von Texten, Video-Tutorials, Aufnahmen usw. auswählen.

Dazu benötigen sie

- Kenntnisse der verschiedenen Optionen und ihrer wichtigsten Merkmale, um eine dem Inhalt und dem Zielpublikum angemessene Auswahl treffen zu können.

Bedürfnisse: Die Lernenden reflektieren in einem schriftlichen Sprachprodukt je nach Aufgabe ihre eigenen praktischen, emotionalen und sozialen Wohnbedürfnisse bzw. die Bedürfnisse, die es zu berücksichtigen gilt (für A: gemischter Text mit sachlichen und meinungsorientierten Erklärungen auf der Grundlage persönlicher Erfahrungen oder für B: eine Musterantwort für ein Beratungsgespräch).

Dazu benötigen sie

- einerseits sprachliche Kompetenzen zum Erstellen von argumentativen schriftlichen Texten (Textkohäsion: die Verwendung von Konnektiven).
- andererseits einen theoretischen Rahmen für die Begriffsdefinition und das vertiefte Verständnis eines Bedürfniskonzeptes²¹ sowie über den sozialen, kulturellen und medialen (Social Media) Einfluss auf den persönlichen Geschmack und die Wahrnehmung von Prioritäten. Dabei berücksichtigen sie den Einfluss von Lage und der Distanz zum Arbeitsplatz sowie Verfügbarkeiten von öffentlichen Verkehrsmitteln, Einkaufsmöglichkeiten, ärztlicher Versorgung, Schulen und sozialen Einrichtungen auf ihre Mobilität und den damit verbundenen zeitlichen und finanziellen Aufwand. Ausserdem reflektieren sie die soziale Dimension des Wohnens (Gemeinschaftssinn vs. Individualismus) und vergleichen mögliche verschiedene Wohnformen (Paarwohnung, Einpersonenhaushalt, Wohngemeinschaften, Mehrgenerationenhaus etc.).

Haushaltsbudget: Die Lernenden präsentieren die Berechnung des verfügbaren Einkommens für Wohnraum.

Dazu benötigen sie

- Fähigkeiten, um realistische Einnahmen ebensolchen Ausgaben gegenüberzustellen und die «Max. 1/3»-Regel anzuwenden. Sie müssen dabei über das Verständnis verfügen, dass mit dieser Schätzung auf der Grundlage objektiver Daten, die gesammelt werden müssen, ungenaues, intuitives Wissen korrigiert wird.
- Fähigkeiten, um korrekte Berechnungen zu erstellen und die Ergebnisse mithilfe eines Hilfsmittels (z. B. Excel oder strukturiertes Word-Blatt) zu präsentieren.

Wahl des Wohnortes: Auf einer Karte der Region den Ort eintragen, von dem aus man die Suche nach einer eigenen Wohnung beginnt, und dabei alle angegebenen Kriterien berücksichtigen (solche wie Bedürfnisbefriedigung, Praktikabilität, wirtschaftliche und soziale Nachhaltigkeit etc.). Das Schreiben eines Drehbuches über die Gründe für die eigene Wahl oder ein kurzes Video/Interview mit einem Experten, einer Expertin der einen Kommentar abgibt, bereichern die Unterlagen, die für Aufgabe A oder B nützlich sind.

Dazu benötigen sie

- alle Kriterien, um eine Prioritätenskala zu schaffen, die Faktoren wie Entfernung zur Arbeit, zu Geschäften, zu Freizeitaktivitäten, zur Familie, die Verfügbarkeit öffentlicher Verkehrsmittel, ... berücksichtigt.
- Wissen über Konzepte der nachhaltigen Entwicklung im Zusammenhang mit dem Wohnen (z. B. Ziele für nachhaltige Entwicklung der Agenda 2030); dies könnte dazu genutzt werden, die eigene Meinung zu ändern, die zielführenden Strategien zu benennen und die eigene Position zu überdenken (hier wird davon ausgegangen, dass das Thema bereits behandelt wurde, das Wissen muss nur abgerufen werden).

Kriterien nachhaltigen Wohnens: Die Lernenden definieren Kriterien für nachhaltiges Wohnen unter Berücksichtigung der drei Dimensionen für nachhaltige Entwicklung (ökologisch, sozial, ökonomisch) und beurteilen Unterkünfte verschiedener Art danach.

Dazu benötigen sie

- einerseits Kenntnisse über das dreidimensionale Nachhaltigkeitsmodell und Fähigkeiten, daraus Kriterien für nachhaltiges Wohnen abzuleiten.
- andererseits entsprechende Recherchefähigkeiten, um passende Beispiele davon in der Realität identifizieren zu können (Quellenkritik-Kompetenz).

Die soziale Dimension des Wohnens: Die Lernenden produzieren eine Galerie von Bildern, die die Beziehung zwischen den verschiedenen Wohnformen und Wohntypologien hervorheben und eine Reflexion über den Wandel in Bezug auf Wohnen darstellen.

Dazu benötigen sie

- Kenntnis der Begriffe Gesellschaft, Gemeinschaft, soziale Mischung, Zugehörigkeit und ihrer Auswirkungen auf das Zusammenleben.
- Fähigkeiten, um ausgewählte Elemente der Wohnarchitektur und ihrer Entwicklung im Zusammenhang mit gesellschaftlichen Veränderungen zu betrachten, z. B. Atomisierung der Familie und Urbanisierung, die neue Formen von Wohnen (wie generationenübergreifende Häuser oder Tiny Houses) hervorbringen und diese in Beziehung setzen, z. B. zu Zielen für nachhaltige Entwicklung der Agenda 2030.

Immobilienmarkt: Die Lernenden analysieren wohn(bau)politische Vorlagen oder Anlieger und deren Auswirkungen auf den Wohnungsmarkt.

Dazu benötigen sie

- Fähigkeiten, um politische Anliegen und Vorlagen mittels eines Koordinatensystems (politische Grundkonflikte, z. B. hoher vs. geringer Regelungsgrad) beurteilen zu können.
- genügend Kenntnisse über einerseits Gesetzmässigkeiten von Angebot und Nachfrage und andererseits (regionaler, lokaler) Siedlungspolitik, um sie auf spezifische Anliegen verschiedener Interessengruppen in einem hoch regulierten Wohnungsmarkt anwenden zu können.

Umsetzung der authentischen Aufgabe

21 die Kategorien nach Maslow unhierarchiert (!).

Kompetenzen für den subjektiv bedeutsamen Lebenskontext 2

Mithilfe effektiver Strategien eine geeignete Unterkunft finden.

Schlüsselkompetenz 3.2.1

... zwischen relevanten und irrelevanten Quellen und Inhalten unterscheiden.

SK4: Auf dem (Online-)Wohnungsmarkt passende Angebote identifizieren und ihre Glaubwürdigkeit kriterienbasiert einschätzen.

Schlüsselkompetenz 3.2.8

... ihre Lebensphasen planen und mit Unwägbarkeiten umgehen.

SK5: In alltäglichen Lebenssituationen wie der Wohnungssuche einen adäquaten Einsatz der eigenen finanziellen Ressourcen planen und persönliche Strategien zur Interaktion mit dem sozialen Umfeld entwickeln, um die eigenen Bedürfnisse angemessen zu erfüllen. Die eigene psychische Gesundheit stärken.

SuK

- Rezeption schriftlich: Lesen und Interpretieren von analogen und digitalen linearen Texten
- Gezielt Informationen / Aussagen finden, einordnen und interpretieren

SuK2: In Anzeigen und auf Websites Informationen finden und interpretieren, die für die Identifizierung der richtigen Wohnung nützlich sind (Recherche).

SuK

Produktion schriftlich: adressatengerecht schreiben

SuK3: Eine Wohnungsbewerbung schreiben unter Berücksichtigung von Register und Textform der formellen Korrespondenz.

SuK

- Schriftliche Produktion: Faktenorientiert
- Texte gemäss Textsorten und Textfunktion planen, strukturieren, verfassen / Multimodale Medien produzieren

SuK Arbeit am Produkt der authentischen Aufgabe:

Erklärungen und gemischte Texte (sachliche Erklärungen und Stellungnahmen oder kontextualisierte Erklärungen in einer persönlichen Erfahrung) für den Blog planen, strukturieren und verfassen (A) oder Antwortvorlagen (B) und / oder Storyboards für Kurzvideos (Interview / Präsentation); kooperatives Schreiben.

Wirtschaft: Aspekt bezogenes Handlungsfeld 5.3.8.1

Die Lernenden treffen als Konsumierende mit ihren knappen Ressourcen eine Wahl, welche Bedürfnisse sie befriedigen wollen und können. Sie nutzen geeignete Instrumente, um mit den eigenen Mitteln selbstverantwortlich und ökonomisch nachhaltig umzugehen.

G7: Als Verbraucher/in mit den verfügbaren finanziellen Mitteln bedarfsgerecht (hier: Anforderungen und Wünsche an die Wohnung), verantwortungsvoll und wirtschaftlich nachhaltig umgehen.

Mögliche Inhalte

Aktivitäten, die den Aufbau von Kompetenzen ermöglichen, und dafür nötige konzeptuelle und prozedurale Wissensbausteine (nicht abschliessend)

Wohnungssuche: Die Lernenden unternehmen gemäss den festgelegten Anforderungen und Möglichkeiten (Wohnform, Anzahl Zimmer, Preis, Lage etc.) die notwendigen konkreten Schritte, um eine Unterkunft zu suchen und die drei am besten passenden auszuwählen.

Dazu müssen sie :

- einerseits Suchmodalitäten identifizieren (Websites, Hausverwaltungen, Zeitungen); Anzeigen kriterienbasiert korrekt interpretieren, angesichts der wahrscheinlichen Knappheit an verfügbaren geeigneten Wohnungen über Prioritäten nachdenken und eine Begründung zur Unterstützung der Bewerbung vorbereiten.
- andererseits die sprachlichen und kommunikativen formalen und formellen Rahmenbedingungen einer Wohnungsbewerbung berücksichtigen.

Umsetzung der authentischen Aufgabe

Kompetenzen für den subjektiv bedeutsamen Lebenskontext 3

Die notwendigen Schritte unternehmen, um die gewählte Wohnung zu mieten (Kommunikation mit der Hausverwaltung oder Vermietenden, Abschluss des Mietvertrags, der nötigen Versicherungen, Hinterlegung einer Mietkaution, Wohnungsabnahme).

Schlüsselkompetenz 3.2.1

... zwischen relevanten und irrelevanten Quellen und Inhalten unterscheiden.

SK6: Über die Nutzung von Onlineformularen einen Betriebsregisterauszug beschaffen und sich online um eine Unterkunft bewerben.

Schlüsselkompetenz 3.2.8

... ihre Lebensphasen planen und mit Unwägbarkeiten umgehen.

SK7: In vielen alltäglichen Situationen wie bei der Wohnungssuche ist es wichtig, die verschiedenen Aktionen zu planen und Antworten auf auftretende Hindernisse zu finden.

SuK

- Interaktion mündlich / diskutieren
- Analog und digital: An formalen Gesprächen aktiv teilnehmen
- Konventionen, Normen, Sprachbewusstheit: Situationsadäquat und adressatengerecht kommunizieren

SuK5: Angemessene Kommunikation mit den Behörden und der Verwaltung oder den Vermietenden im Bewerbungsprozess, um zu einem positiven Abschluss zu kommen.

SuK

- Interaktion schriftlich / korrespondieren
- Konventionen, Normen, Sprachbewusstheit: Situationsadäquat und adressatengerecht kommunizieren

SuK6: Schriftverkehr für die Beantragung offizieller Dokumente mit der Behörde und dem Eigentümer (formelle Briefe, E-Mails mit Anhängen) in angemessener Form (Einsenden eines Bewerbungsformulars oder eines Bewerbungsschreibens inkl. Vorlegen eines Betriebsregisterauszugs).

SuK

- Rezeption schriftlich
- Lesen; Verstehen analoger und digitaler linearer Texte

SuK7: Verstehen der Vorgaben eines Miet- und / oder eines Versicherungsvertrags und eines offiziellen Formulars für einen Dokumentenantrag (Bewerbung, Betriebsregisterauszug etc.).

SuK

- Schriftliche Produktion: Faktenorientiert
- Texte gemäss Textsorten und Textfunktion planen, strukturieren, verfassen / Multimodale Medien produzieren.

SuK: Arbeit am Produkt der authentischen Aufgabe: Erklärungen und gemischte Texte (sachliche Erklärungen und Stellungnahmen oder kontextualisierte Erklärungen in einer persönlichen Erfahrung) für den Blog planen, strukturieren und verfassen (A) oder Antwortvorlagen (B) und / oder Storyboards für Kurzvideos (Interview / Präsentation); kooperatives Schreiben.

Recht: Aspekt bezogenes Handlungsfeld 5.3.6.4

In juristisch bedeutsamen Herausforderungen unterscheiden die Lernenden zwischen den Interessen der beteiligten Parteien und arbeiten heraus, wer von der Anwendung des Rechts betroffen ist. Sie greifen auf juristische Normen zurück, um ihre Interessen zu schützen und sozial akzeptable Lösungen zu finden.

G8: Die Unterlagen (Mietvertrag) zur Unterschrift prüfen.

Mögliche Inhalte

Aktivitäten, die den Aufbau von Kompetenzen ermöglichen, und dafür nötige konzeptuelle und prozedurale Wissensbausteine
(nicht abschliessend)

Bewerbungsprozess für eine Wohnung: Die Lernenden bereiten eine Wohnungsbesichtigung zielgerichtet vor, sind pünktlich und angemessen im Auftritt; sammeln alle notwendigen Informationen und zeigen sich zuverlässig.

Dazu benötigen sie

- die Fähigkeiten, einen Termin zu vereinbaren und diesen einzuhalten, inkl. Organisation des Reisewegs.
- das Bewusstsein, dass das Auftreten ein wichtiger Faktor in einem Bewerbungsgespräch ist und die Fähigkeit, sich entsprechend zu verhalten.
- die Fähigkeit, eine Liste relevanter Fragen vorzubereiten.

Wohnungsmiete: Die Lernenden nehmen konkrete Schritte in Angriff, um die gefundene Unterkunft zu mieten und zu beziehen.

Dazu benötigen sie

- einerseits kommunikative Fähigkeiten, um sich im Bewerbungsverfahren unter Anwendung des formalen Sprachregisters bei Verwaltungen oder Vermietenden zu informieren und um bei Behörden einen Betriebsregisterauszug zu bestellen. Ausserdem Texterfassungskompetenzen, um erst ein Bewerbungsformular auszufüllen und einzureichen, danach das Abgabeprotokoll des Vormieters zu prüfen und das Übernahmeprotokoll auszufüllen. Wird ein Bewerbungsschreiben verlangt, benötigen sie die Fähigkeit, einen formal und formell korrekten Bewerbungsbrief an die Vermietenden zu verfassen.
- andererseits Kenntnisse über rechtliche Aspekte wie den Abschluss eines Mietvertrages und die Hinterlegung einer Mietkaution.

Privathaftpflicht- und Hausratsversicherung: Die Lernenden sichern sich gegen allfällige finanzielle Risiken beim Wohnen mit den passenden Versicherungen ab.

Dazu benötigen sie

- einerseits sprachliche Fähigkeiten der Texterfassung, um sich über Angebote von Privathaftpflicht- und Hausratsversicherungen zu informieren und kommunikative Kompetenzen, um einen allfälligen Schaden melden zu können.
- andererseits analytische Kompetenzen, um die verschiedenen Angebote gemäss ihrem Bedarf und ihren finanziellen Möglichkeiten entsprechend vergleichen zu können.

Umsetzung der authentischen Aufgabe

Kompetenzen für den subjektiv bedeutsamen Lebenskontext 4

Verantwortungsvoll leben, indem man beim Wohnen Menschen, Dinge, die Hausordnung etc. respektiert.

Schlüsselkompetenz 3.2.7

... unterschiedliche Standpunkte nachvollziehen und das gegenseitige Verständnis fördern.

SK8: In jeder Art von Beziehung – sei es mit Mitbewohnenden oder mit Nachbarinnen und Nachbarn – ist es zur Vermeidung von Konflikten notwendig, Beweggründe des Gegenübers zu verstehen und dessen Rechte und Bedürfnisse anzuerkennen und zu berücksichtigen.

SuK

Rezeption schriftlich: analoge und digitale lineare Texte, Sachtexte verstehen

SuK8: Verstehen von Mietrechtsvorschriften und einer Hausordnung (regulativer Text).

SuK

- Interaktion mündlich: (Konflikt)Gespräche führen, diskutieren, moderieren
- Sprachbewusstheit: Situationsadäquat und adressatengerecht kommunizieren
- Formen, Bedeutungen, Wirkungsabsichten und Wirkungen von Äusserungen erkennen können

SuK9: In Konfliktsituationen mit der Verwaltung/Vermietenden oder im nachbarschaftlichen Kontext Regeln für Konfliktgespräche einhalten. Dies ist die bewusste Verwendung einer Sprache, die andere respektiert, d. h. Vermeidung von Aggressionen, Anschuldigungen, Stereotypen, persönlichen Urteilen usw.

SuK

- Schriftliche Produktion: faktenorientiert
- Texte gemäss Textsorten und Textfunktion planen, strukturieren, verfassen / Multimodale Texte produzieren

SuK: Arbeit am Produkt der authentischen Aufgabe:

Erklärungen und gemischte Texte (sachliche Erklärungen und Stellungnahmen oder kontextualisierte Erklärungen in einer persönlichen Erfahrung) für den Blog planen, strukturieren und verfassen (A) oder Antwortvorlagen (B) und / oder Storyboards für Kurzvideos (Interview / Präsentation); kooperatives Schreiben.

Recht: Aspekt bezogenes Handlungsfeld 5.3.6.4

In juristisch bedeutsamen Herausforderungen unterscheiden die Lernenden zwischen den Interessen der beteiligten Parteien und arbeiten heraus, wer von der Anwendung des Rechts betroffen ist. Sie greifen auf juristische Normen zurück, um ihre Interessen zu schützen und sozial akzeptable Lösungen zu finden.

G9: Berücksichtigen der Hausordnung, von Mietvertragsbestimmungen, Versicherungspolicen/-verträge etc., um eine angenehme Beziehung zu Nachbarn, die korrekte Behandlung von Eigentum sowie eine funktionierende Kommunikation zur Verwaltung oder zu den Vermietenden zu gewährleisten.

Identität und Sozialisation: Aspekt bezogenes Handlungsfeld 5.3.2.4

Die Lernenden erkennen andere kulturelle Realitäten in einem Umfeld an, in dem jeder und jede das Recht auf Andersartigkeit und die Wahrung der Grundrechte berücksichtigen muss. Sie lassen deren Existenz gelten und bewerten sie mit Offenheit und Toleranz ihrem eigenen Lebensstil entsprechend.

G10: In potenziell konfliktträchtigen oder konfrontativen Situationen werden durch eine rationale Analyse des eigenen Lebensstils im Vergleich mit anderen Lebensstilen gute Kompromisse ermöglicht.

Mögliche Inhalte

Aktivitäten, die den Aufbau von Kompetenzen ermöglichen, und dafür nötige konzeptuelle und prozedurale Wissensbausteine (nicht abschliessend)

Mietrecht: Die Lernenden beurteilen typische mietrechtliche Problemfälle, handeln entsprechend selbst oder holen sich bei Bedarf entsprechend rechtliche Beratung und Unterstützung.

Dazu benötigen sie

- einerseits Kompetenzen der gezielten Onlinesuche, um sich auf tauglichen Online-Plattformen (Mieterverband, Schlichtungsstelle der Gemeinde, Hauseigentümerverband) zu informieren und gegebenenfalls Vorlagen für eine Mietzins- oder Kündigungsanfechtung, zur Anzeige eines Mietmangels oder für eine Kündigung herunterzuladen und anzupassen.
- andererseits ein gewisses Rechtsbewusstsein über typische mietrechtliche Problemfälle, um die jeweilige Situation adäquat einschätzen und entsprechend handeln zu können.

Die Verteidigung der eigenen Rechte: Die Lernenden erläutern in einer Gesprächssituation (auch Video- oder Audio-Datei) die eigenen Gründe und fordern ihre Rechte bei einem Streit über mangelhafte Wohnungseinrichtung oder -ausstattung oder eine entsprechende Dienstleistung bei den Behörden oder Vermietenden auf adäquate Weise ein.

Dazu benötigen sie:

- Fähigkeiten, um die wichtigsten Elemente einer Konfliktsituation korrekt und prägnant wiederzugeben.
- Kenntnisse über ein zielführendes Vorgehen bei einem mietrechtlichen Problem, und sie müssen dieses anwenden können, z. B. Anfechtung einer Kündigung an der richtigen Stelle, die Anzeige eines Mietmangels oder das Einfordern einer Mietzinssenkung als Folge einer Senkung des Referenzzinssatzes.

Management von Konflikten: Die Lernenden stellen eine Situation nach, in der sie einen Streit mit Nachbarn austragen (z. B. wegen Lärm, der Nutzung gemeinsamer Geräte usw.), und sie arbeiten die Aspekte heraus, die zu einer gütlichen Einigung geführt haben.

Dazu benötigen sie

- Fähigkeiten zur bewussten Verwendung einer respektvollen Sprache, auch durch die Anwendung des passenden Registers, und dazu einen theoretischen Rahmen für Konfliktprävention und -management²².

Umsetzung der authentischen Aufgabe

²² Problemlösungsmethode T. Gordon oder andere

5 EMPFEHLUNG FÜR EINE BESSERE ABSTIMMUNG ZWISCHEN ABU UND BERUFSKUNDLICHEM UNTERRICHT BKU

5.1 Gründe für eine bessere Abstimmung

5.1.1 Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen

Die Lernenden von heute und morgen sind einem rascheren **Wandel** in ihrer **privaten, gesellschaftlichen und beruflichen Lebenswelt** unterworfen, als dies frühere Generationen waren. Infolgedessen müssen sie über Kompetenzen verfügen, die es ihnen erlauben, sich vielfältigen Entwicklungen dieses Wandels immer wieder anzupassen. Die neu im Rahmenlehrplan aufgeführten **Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen** bilden einen Teil solcher, oft fachübergreifenden (transversalen), Kompetenzen ab, die in verschiedenen Kontexten eingesetzt werden können und deren Relevanz zur Meisterung von Auswirkungen von Wandel im privaten, gesellschaftlichen und beruflichen Bereich als hoch eingestuft wird. Es sind dies Kompetenzen kognitiver Ausprägung wie Problemlösefähigkeiten, kritisches und abstraktes Denken, die Verarbeitung komplexer Informationen oder Zeitmanagement, aber auch solche sozio-emotionaler Ausprägung wie Kreativität, Empathie, Kommunikationsfähigkeiten, Persistenz, Volition, Ambiguitätstoleranz, Teamfähigkeit, Resilienz, Flexibilität oder Veränderungs- und Reflexionsbereitschaft²³.

Facetten von Wandel in ihrer Komplexität, Volatilität und Ambiguität können sich grundsätzlich als Chancen oder Risiken auf einzelne Menschen auswirken, was bei Individuen zu einer gewissen Verunsicherung und bisweilen zu einem Gefühl von Ohnmacht führen kann. So gibt über die Hälfte der unter 25-Jährigen an, psychisch stark oder sehr stark belastet zu sein²⁴.

Die Berufsbildung eignet sich besonders gut, Lernenden Erfahrungen von Selbstwirksamkeit und Handlungsfähigkeit zu ermöglichen und ihnen Kompetenzen zu vermitteln, die sie benötigen, um sich aktiv an der Bearbeitung und Lösung der anspruchsvollen Aufgaben, die Wandel mit sich bringt, beteiligen zu können. So zeigen empirische Daten, dass Berufsbildungsabgehende

signifikant besser abschneiden in Kompetenzen wie Belastbarkeit, Kommunikationsfähigkeit, Zuverlässigkeit, Durchsetzungsfähigkeit oder Flexibilität als solche, die eine allgemeinbildende Schule besucht haben²⁵. Wer über sozio-emotionale Kompetenzen verfügt, ist gemäss Studien nicht nur schulisch und beruflich erfolgreicher, sie verhelfen auch zu mehr Gesundheit und Wohlbefinden, zu einer höheren Beziehungsstabilität und weiteren Faktoren gelingenden Lebens²⁶. Ausserdem erhöht das Vorhandensein von sozio-emotionalen Kompetenzen signifikant die Fähigkeit, sich an ändernde Bedingungen des Arbeitsmarktes anzupassen (career adaptability)²⁷, da Flexibilität, Optimismus und Proaktivität bei der Arbeitssuche und bei beruflichen Übergängen unterstützend wirken.

Wird also berufliche Grundbildung als ganzheitliche Ausbildung der Lernenden gedacht, werden Möglichkeiten der Lernortkooperation im weiteren Sinn (Betrieb – ÜK – Berufsfachschule) und im engeren Sinn (fächerübergreifend innerhalb der Berufsfachschule) als Chancen wahrgenommen, um Kompetenzen wie oben beschrieben effektiver zu fördern und aufzubauen. Dies bedingt einerseits auf einer übergeordneten Ebene ein Verständnis der vielfältigen und komplexen Entwicklungen, die Wandel mit sich bringt, und andererseits auf einer sehr konkreten Ebene im schulischen Alltag die Bereitschaft von ABU- und von BKU-Lehrpersonen, ihre Lehrpläne abzugleichen, Schnitt- und Nahtstellen zu identifizieren und die Förderung von Kompetenzen während der Lehrzeit zu koordinieren. Im folgenden Abschnitt werden erst Entwicklungen und Auswirkungen von Wandel in Bezug zur Berufsbildung gesetzt und danach mögliche Formen von Zusammenarbeit und ein besserer Abgleich von ABU und BKU vorgestellt.

5.1.2 Wandel und die Berufsbildung

Wandel umfasst komplexe, interdependente globale Entwicklungen, z.B. der Digitalisierung und der darauf beruhenden Konnektivität auf verschiedenen Ebenen, der demografischen Transformation, was sich auf

23 Barabasch & Fischer, 2023; Lechner, 2021; Scharnhorst & Kaiser, 2018; Sterel, Pfiffner, & Caduff, 2018; Genner, 2017;

24 gfs, 2022

25 Bolli & Renold, 2017

26 Lechner, 2021; Udayar et al., 2018

27 Udayar et al., 2018

Formen von Mobilität, Arbeits- und Wohnformen sowie gesundheitliche Aspekte auswirkt, oder auch Veränderungen regionaler und globaler Art, die als Folgen des Klimawandels auftreten. In der Literatur werden solche Entwicklungen des Wandels häufig Megatrends genannt²⁸. Die aktuelle Botschaft des Bundesrates zur Förderung von Bildung, Forschung und Innovation (BFI)²⁹ bezieht sich ebenfalls auf Aspekte dieses Wandels: Auf eine nachhaltige Entwicklung und Chancengerechtigkeit (Equity)³⁰ sowie auf die Nutzung von Chancen des digitalen Wandels. Ein inklusives und durchlässiges Bildungssystem, das die fortlaufenden gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklungen des Wandels antizipieren und adaptieren kann, ermöglicht die persönliche Entwicklung und über die Integration in den Arbeitsmarkt auch die gesellschaftliche Teilhabe der Individuen. Dies wiederum erhöht die Wohlfahrt und den Wohlstand des Landes und soll seinerseits zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen. Die Arbeitswelt und damit auch die berufliche Grundbildung sind ideale Sphären, um auf Entwicklungen der drei sich beeinflussenden und in Abhängigkeit befindlichen Dimensionen von Nachhaltigkeit (ökologische Verantwortung, gesell-

schaftliche Solidarität und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit)³¹ reagieren und agieren zu können. Dort werden häufig Innovationen und Transformationsprozesse angeregt und angestoßen, und die berufliche Grundbildung bietet den idealen Boden, um die angehenden Berufsleute auf entsprechende Prozesse zu sensibilisieren. Die Abbildung unten zeigt die drei Dimensionen von nachhaltiger Entwicklung und deren globalen und langfristigen Einfluss auf Wandel als Modell.

Lernende sollen also in der Berufslehre nicht nur auf aktuelle Herausforderungen privater, gesellschaftlicher und beruflicher Art vorbereitet werden, sondern auch auf zukünftige. Um langfristig anpassungsfähig, gesund und damit auch arbeitsmarktfähig zu bleiben, ist es wichtig, die berufliche Grundbildung an den drei Lernorten ganzheitlich zu denken und lernort- und fächerübergreifend zukunftsfähige fachspezifische und überfachliche Kompetenzen aufzubauen. Dies ist umso wichtiger, als dass 5 Jahre nach Abschluss einer beruflichen Grundbildung rund 50 % nicht mehr auf ihrem erlernten Beruf sind, sondern sich vertikal (Weiterbildung, z. B. höhere Berufsbildung) oder horizontal (Berufsfeldwechsel) bewegt haben³². Die in Berufsrevisionsprozessen fokussierten Felder zur langfristigen Erhaltung der Arbeitsmarktfähigkeit «Berufliche Flexibilität», «Zukunftsgerichtete Berufe», «Lebenslanges Lernen» sowie «Berufliche Mobilität» spiegeln diese Bewegungen auf dem Arbeitsmarkt wider. Da lebensweltliche Herausforderungen privater, gesellschaftlicher und beruflicher Art immer interdisziplinärer Natur sind und zu deren Meisterung fachspezifische und überfachliche Kompetenzen verflochten eingesetzt werden müssen, kann der Lernort Berufsfachschule neben Betrieb und überfachlichen Kursen ÜK wesentlich zu einem ganzheitlichen Ansatz zur Förderung der Lernenden beitragen. Dies z. B., indem Bildungsziele des berufskundlichen Unterrichts BKU und des ABU³³ besser abgestimmt werden und so gezielter fachübergreifend zukunftsgerichtete, überfachliche Kompetenzen aufgebaut werden. Dazu sind Schnitt- und Nahtstellen zwischen ABU und BKU frühzeitig und wiederholt zu identi-

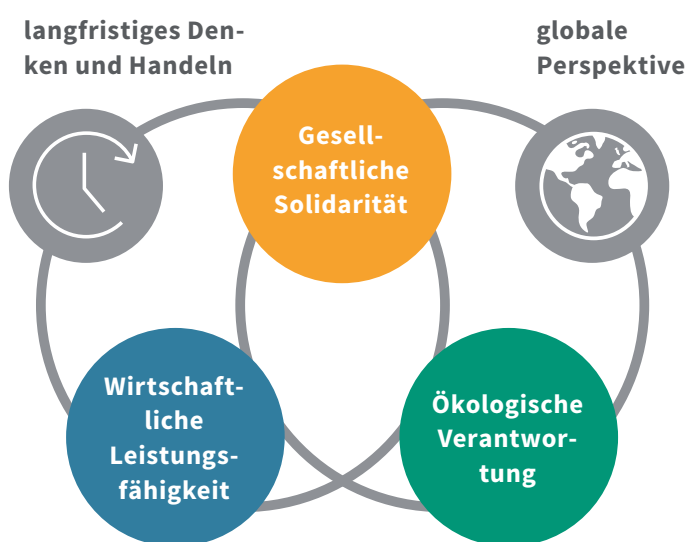


Abbildung 12: Der langfristige und globale Einfluss des Wandels auf die drei Dimensionen von nachhaltiger Entwicklung (SBFI, 2020)

28 Zukunftsinstitut, 2023; Negri und Goedertier, 2022

29 Bildungs-, Forschungs- und Innovationspolitik des Bundes 2021–2024 (SBFI, 2021)

30 Chancengerechtigkeit (Equity) im BFI-Bereich (SBFI, 2024)

31 Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung des Bundes (EDA, 2023)

32 Bundesamt für Statistik, Mikrozensus Aus- und Weiterbildung MZB (2021)

33 (sowie des Sportes)

fizieren. Dazu bedarf es einer gezielten Kommunikation zwischen Fachpersonen aus den OdA sowie den beiden Fächern zu mehreren Zeitpunkten, die hier nachfolgend vorgestellt werden.

5.2 Schnitt- und Nahtstellen ABU – BKU identifizieren

Um Schnitt- und Nahtstellen zur besseren Abstimmung und Verschränkung zwischen dem ABU und dem fachspezifischen BKU zu identifizieren, bieten sich zur kontinuierlichen wechselseitigen Abstimmung und Zusammenarbeit zwei Ebenen an:

1. Partiiell im **Berufsentwicklungsprozess**
2. in den **Berufsfachschulen in institutionalisierten Zeitgefässen**

Diese Ebenen können jeweils auf zwei Arten genutzt werden:

1. Zur **Koordination und Abstimmung**
2. Für **Kooperationen**

Es braucht also **institutionalisierte Zeitgefässe**, um sich gegenseitig über geplante und/oder unterrichtete Bildungsziele im ABU und BKU zu informieren und

diese zu koordinieren, sowie, falls möglich, zur Absprache einer Kooperation zur gemeinsamen Förderung von angestrebten Kompetenzen.

Die **Schulleitungen** stellen idealerweise sicher, dass **zur Abdeckung der Schnitt- und Nahtstellen gemeinsame Gefässe für die ABU und BKU bestehen**, insbesondere auch für gemeinsame Projekte gegen Ende der Lehrzeit, welche regionalen und berufsspezifischen Anliegen Rechnung tragen. Mehr dazu unter 5.2.2. Ebene 2: Institutionalisierte Zusammenarbeit in den Berufsfachschulen.

5.2.1 Ebene 1: Beizug von ABU-Fach-ExpertInnen im Berufsrevisionsprozess

In den **Berufsrevisionsprozessen**, wo die aktuelle Bildungsverordnung, der Bildungsplan sowie davon abgeleitete Schullehrpläne für den BKU mit den jeweiligen Bedürfnissen des Berufsfeldes abgeglichen werden, sollen **neu auch ABU-Fach-ExpertInnen punktuell einbezogen** werden.³⁴ Der Berufsentwicklungsprozess

³⁴ Vergl. Schnitt- und Nahtstellen ABU-BKU. Empfehlungen (EHB im Auftrag des SBFI, 2023)

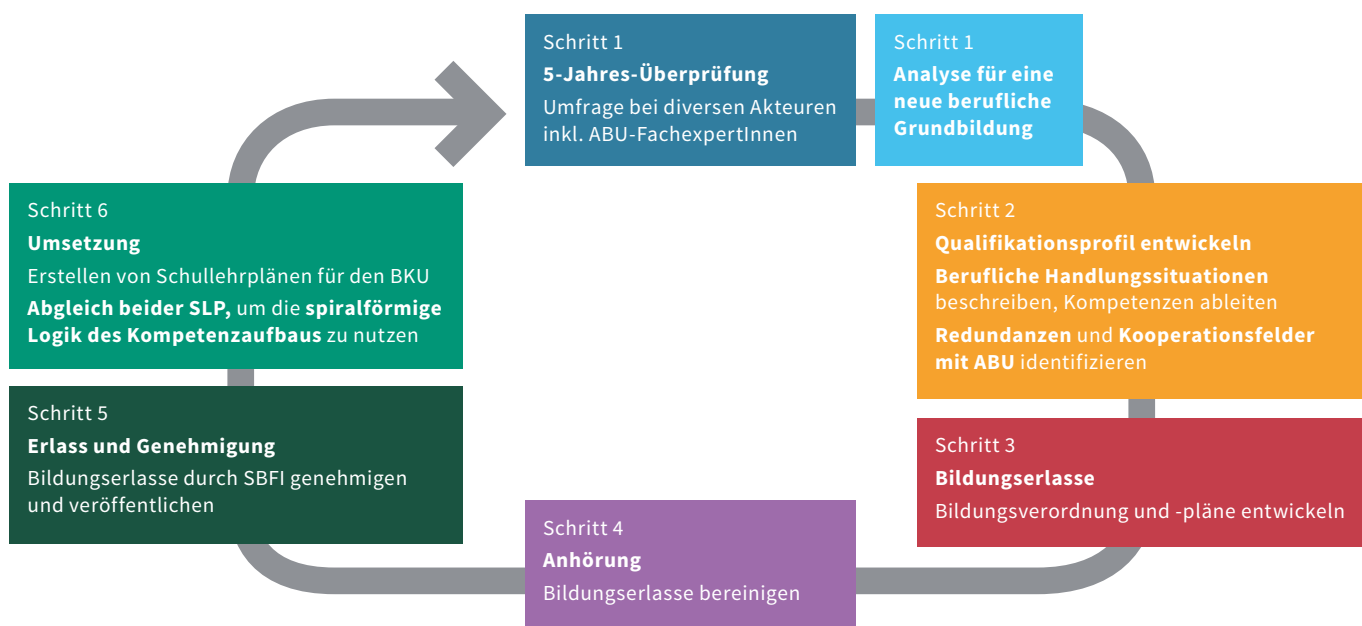


Abbildung 13: Berufsentwicklungsprozess gemäss Handbuch des SBFI (2017)

beginnt, wenn die Kommission Berufsentwicklung und Qualität B&Q bei der zuständigen OdA einen Antrag stellt, Änderungen an der Verordnung vorzunehmen. Der Prozess beinhaltet grob sechs Schritte und wird von der OdA geleitet und von der Kommission B&Q eng begleitet. Wann ABU-Fach-Expert:innen beigezogen werden, liegt in der Entscheidung der OdA. Die folgende Abbildung zeigt den Berufsentwicklungsprozess gemäss Handbuch des SBFI³⁵.

Es wird vorgeschlagen, **ABU-Fach-ExpertInnen schwergewichtig bei den Schritten 2 und 6**, evtl. bei Schritt 1, **beizuziehen**. Diese sollen **von der Table Ronde der Berufsfachschulen delegiert werden**, analog der Delegation von Schulvertretungen BKU in die Kommission B&Q. Die Delegierten sollen die gesamtschweizerische Perspektive des ABU in den Prozess einbringen sowie bei Bedarf mithelfen, berufsspezifischen Bedürfnissen gerecht zu werden und zu einer optimalen Abstimmung von ABU und BKU beizutragen.

Beim **Schritt 1** – der 5-Jahres-Überprüfung werden berufliche Grundbildungen auf Aktualität und Qualität

hin überprüft. Dies geschieht häufig mit Workshops oder Umfragen bei den entsprechenden Akteuren. Dabei bietet sich die Befragung mit ABU-spezifischen Fragen durch eine berufspädagogische Begleitung bei ABU-Fach-ExpertInnen an. Dabei wird vor allem nach einer bereits bestehenden Zusammenarbeit gefragt.

Schritt 2 – Ziel dieses Schrittes ist das Festlegen von Lernergebnissen einer beruflichen Grundbildung in Form eines **Qualifikationsprofils**. Basierend darauf werden die Bildungsverordnungen BiVo und der Bildungsplan BiPla eines Berufes erstellt. Da in diesem Schritt **konkrete berufliche Handlungssituationen identifiziert** und daraus abgeleitete Kompetenzen – auch transversaler Art – formuliert werden, ist der Einbezug von ABU-Fach-ExpertInnen an dieser Stelle des Prozesses besonders zu empfehlen, weil so früh mögliche **Redundanzen und Kooperationsfelder identifiziert** werden können. Die in diesem Schritt durchgeführten Workshops des SBFI zur Nachhaltigkeit bieten sich als ideale Gefässe an, um ABU-Fach-ExpertInnen beizuziehen.

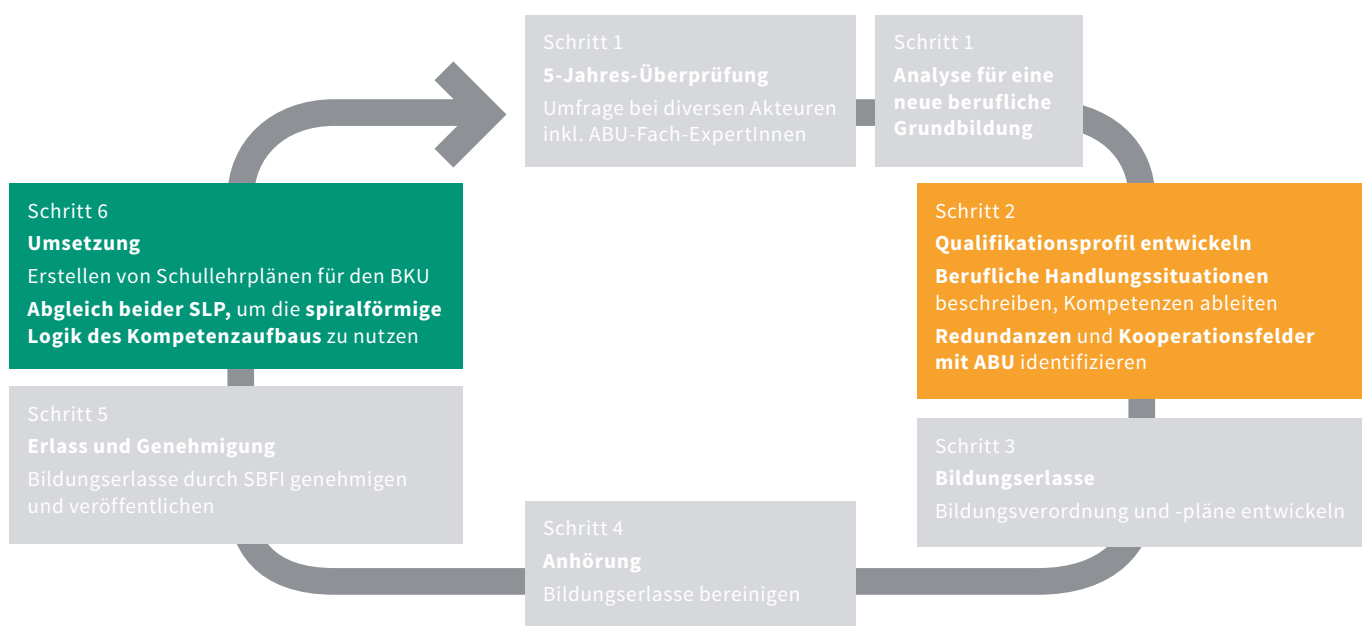


Abbildung 14: Schritte 2 und 6 des Berufsentwicklungsprozesses gemäss Handbuch des SBFI (2017)

35 Handbuch Prozess der Berufsentwicklung (SBFI, 2017)

Im **Schritt 3** werden die **Bildungserlasse** überarbeitet. Dabei ist insbesondere bei der **Formulierung von Leistungszielen für den Lernort Berufsfachschule** im Bildungsplan **auf Schnitt- und Nahtstellen zum ABU zu achten**. Diese können bei den Leistungszielen explizit als solche definiert oder auch in einem Katalog an möglichen fächerübergreifend zu fördernden Kompetenzen aufgeführt werden. Schnitt- und Nahtstellen können beispielsweise mit dem Einsatz der beiden *Orientierungshilfen Nachhaltige Entwicklung in der Berufsbildung* (SBFI, 2020) sowie *Digitale Transformation* (SBFI, 2022) identifiziert werden. Eine Auswahl solcher möglicher «Brücken» zwischen BKU und ABU findet sich in Kapitel «5.3 Mögliche Beispiele von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen mit starkem Bezug oder Überlappung mit ABU» unten.

Werden Schnitt- und Nahtstellen-Kompetenzen hier ausgewiesen, sollen sie auch im Lehrplan für den berufskundlichen Unterricht sichtbar sein, der in Schritt 6 entwickelt wird. Vor allem die Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen sowie die ebenfalls oft transversalen Kompetenzen des Lernbereiches Sprache und Kommunikation bieten ideale Brücken, um fachübergreifend zu fördernde Kompetenzen zu identifizieren und einen optimalen Aufbau von Kompetenzen zu ermöglichen.

In **Schritt 6**, der Umsetzung von Bildungserlassen am Lernort Berufsfachschule, werden **nationale Schullehrpläne für den berufskundlichen Unterricht** erstellt. Auch hier ist der punktuelle Einbezug von ABU-FachexpertInnen sinnvoll, um Redundanzen und Kooperationsmöglichkeiten als Schnitt- und Nahtstellen zu den ABU-Schullehrplänen zu identifizieren.

Die **Lehrpläne** sowohl für den **allgemeinbildenden** als auch für den **berufskundlichen Unterricht** weisen idealerweise **Kataloge von möglichen gemeinsam zu fördernden überfachlichen oder fachlichen Kompetenzen** aus, was die Wahrscheinlichkeit einer Koordination in den Berufsfachschulen zwischen ABU und BKU erhöht. Dies wiederum erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass vermehrt fachübergreifende Kooperationen realisiert werden.

5.2.2 Ebene 2: Institutionalisierte Zusammenarbeit in den Berufsfachschulen

Für eine gelingende Koordination der fachübergreifend zu fördernden Kompetenzen werden idealerweise **institutionalisierte Zeitgefäße in den Berufsfachschulen geschaffen**. Konkret sollten also **die Schullehrpläne des ABU und des BKU verglichen, Schnitt- und Nahtstellen identifiziert** und deren **Förderung auf bestimmten Kompetenzstufen wenn möglich verbindlich zugewiesen** werden. Da fachliche wie überfachliche (transversale) Kompetenzen am wirkungsvollsten nach einer **spiralförmigen Curriculums-Logik über mehrmaliges Fördern während der gesamten Lehrzeit aufgebaut** werden, kann die Koordination zur gezielten Förderung einer spezifischen Kompetenz auf einer **höheren Progressionsstufe** genutzt werden.

Kooperationen verschiedener Art und Ausprägung werden schliesslich sowohl für die ABU- als auch für die BKU-Seite als zielführend und lerneffektiv eingestuft. Das gemeinsame Aufbauen verschiedener Kompetenzen trägt nicht nur zu einer ganzheitlichen Förderung der Lernenden bei, sondern nimmt auch den Ansatz einer breit interpretierten Handlungsfähigkeit im Alltag auf, der kompetenzorientiertem Unterricht sowohl im BKU als auch im ABU zugrunde liegt. Kooperationen sollen immer unter dieser Devise geplant und umgesetzt werden.

5.3 Mögliche Beispiele von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen mit starkem Bezug oder Überlappung mit ABU

Hier werden verschiedene konkrete Beispiele aus Bildungsplänen, die Schnitt- und Nahtstellen mit dem ABU-Rahmenlehrplan oder mit klassischen Schullehrplanthemen ABU aufweisen, vorgestellt. Dabei wird auf Bildungspläne von fünf Berufen sowie auf die beiden Orientierungshilfen des SBFI «Nachhaltige Entwicklung in der Berufsbildung» (2020) und «Digitale Transformation» (2022) zurückgegriffen. Bei der Auswahl der überfachlichen und/oder fachübergreifend zu fördernden Kompetenzen wurde angestrebt, eine breite Auswahl an

möglichen Schnitt- und Nahtstellen aus den 12 Schlüsselkompetenzen sowie Kompetenzen aus beiden Lernbereichen Gesellschaft und Sprache und Kommunikation beispielhaft zu zeigen. Im Anhang finden sich zur Inspiration weitere Beispiele von transversalen Kompetenzen in den Bereichen Digitale Kompetenzen und solchen für eine nachhaltige Entwicklung, die jeweils mit dem Rahmenlehrplan abgeglichen worden sind.

ABU-Themen, die die Aspekte **Kultur, Ethik, Identität/Sozialisation und Technologie (inkl. Digitalität)** berücksichtigen, sind Felder, die **mit vielen Berufen Schnitt- und Nahtstellen** aufweisen. Viele können mit **«gesund bleiben», «eine gelingende (berufliche) Sozialisation durchlaufen», «über situationsgerechte Kommunikationsstrategien verfügen», «einen inneren moralischen Kompass entwickeln»** oder **«sich mit**

seiner(n) Kultur(en) auseinandersetzen» umschrieben werden. Oft sehr allgemein formulierte Kompetenzen aus Bildungsplänen können dergestalt kontextualisiert werden, dass sie Schnitt- und Nahtstellen zum ABU aufweisen. In der Folge können als **mögliche Koordinationsmassnahme** konkrete Wissensblöcke oder kontextualisierte und konkretisierte Teilkompetenzen bestimmt werden, auf die im Verlauf der Lehrjahre von beiden Fächern aus zurückgegriffen und die entsprechenden Kompetenzen auf einer höheren Progressionsstufe weiterentwickelt werden können.

Eine Auswahl solcher Kompetenzen aus Bildungsplänen von fünf Berufen, denen jeweils passende Kompetenzen aus dem RLP ABU sowie mögliche ABU-Lernziele zugeordnet werden, ist in der folgenden Tabelle einsehbar.

Tabelle 4: Beispiele von möglichen Schnitt- und Nahtstellen ABU-BKU für UnterhaltspraktikerInnen EBA, FaGe EFZ, LaborantInnen EFZ, FaBe EFZ, ZeichnerInnen EFZ

Bildungsplan	Rahmenlehrplan ABU	Schullehrplan ABU
<p>Handlungskompetenz und Konkretisierung im Bildungsplan</p> <p>Unterhaltspraktikerin EBA / Unterhaltspraktiker Betreuung EBA</p> <p>NQR BB: Niveau 3 2-jährige Lehrdauer</p> <p>Handlungskompetenz d3</p> <p>Arbeitsplatz aufräumen; Fahrzeuge, Kleingeräte und weiteres Werkzeug für Betriebsunterhaltsarbeiten betriebsbereit einlagern und die eigenen und die mit Geräten ausgeführten Arbeiten rapportieren</p> <p>Leistungsziele Beruf</p> <p>d3.bs4a Sie zählen die wichtigsten Daten für eine vollständige Rapportierung eines Arbeitsauftrags auf.</p> <p>d3.bs4b Sie erstellen einen Rapport über ausgeführte Arbeiten, verwendete Materialien und Maschinen sowie deren Zeitaufwendung.</p> <p>d3.bs4c Sie erstellen für eine typische Arbeitssituation eine Ausmassskizze mit allen notwendigen Angaben.</p> <p>d3.bs5 Sie überprüfen einen Rapport auf Vollständigkeit, Plausibilität und Rückverfolgbarkeit und ergänzen diesen bei Bedarf.</p>	<p>Schlüsselkompetenz SK</p> <p>SK 3.2.10 ... sich in einem sich ständig verändernden Umfeld zurechtfinden und sich an dieses anpassen. Um in sich schnell wandelnden Lebenskontexten bestehen zu können, ist es wichtig, mit Veränderungen konstruktiv umgehen zu können, flexibel zu sein, sich nachhaltig zu verhalten, mobil zu sein und die Fähigkeit zur Anpassung zu stärken.</p> <p>Kompetenzen aus SuK</p> <p>Produktion schriftlich, faktenorientiert</p> <ul style="list-style-type: none"> – Protokollieren, Rapportieren – (Evtl. als Scaffolding: den formalen Aufbau und Textbausteine eines Rapports einsetzen) <p>Aspektbezogenes Handlungsfeld AHF im RLP</p> <p>–</p>	<p>Mögliches korrespondierendes SLP-Thema inkl. Beispielen von Kompetenzen</p> <p>2-jährige berufliche Grundbildungen</p> <p>z. B. meine Lehre</p> <ul style="list-style-type: none"> – SuK: Rapport als wichtige berufliche Kompetenz hier gezielt aufbauen und üben. – Sich selbst und andere kriterienbasiert monitoren. – Kriterien individuell oder im Plenum selbst festlegen. <p>Arbeitswelten im Wandel</p> <ul style="list-style-type: none"> – SuK: hier den Rapport nochmals gezielt üben, allenfalls digitale Möglichkeiten, die in den Betrieben genutzt werden, vergleichen. – Kriterien erarbeiten und anwenden zur Qualitätsüberprüfung eines eigenen oder fremden Rapports.

Bildungsplan	Rahmenlehrplan ABU	Schullehrplan ABU
<p>Handlungs-kompetenz und Konkretisierung im Bildungsplan</p> <p>Fachfrau Gesundheit EFZ / Fachmann Gesundheit EFZ</p> <p>NQR BB: Niveau 4 3-jährige Lehrdauer</p> <p>Richtziel: Gemäss den altersspezifischen Gewohnheiten, der Kultur und der Religion situationsgerecht handeln</p> <p>Handlungsleitende Kenntnisse</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kulturen und Religionen und deren grundlegende Werte und Normen - Grundsätze der transkulturellen Pflege - Migrationshintergründe - Begegnet Menschen in unterschiedlichen Lebens- und Wohnkulturen offen und wertschätzend - Respektiert Kulturen, Religionen und Altersgruppen 	<p>Schlüsselkompetenz SK</p> <p>SK 3.2.5 ... die eigenen Werthaltungen und Überzeugungen erkennen, verstehen, kritisch reflektieren und weiterentwickeln. Um persönliche Entwicklungsschritte hin zu einem selbstbestimmten Leben zu machen, ist es wichtig, die persönlichen Werte und Überzeugungen zu hinterfragen, die Perspektiven zu erweitern und eine reflektierte, ethische Grundlage für das eigene Handeln zu entwickeln.</p> <p>SK 3.2.7 ... unterschiedliche Standpunkte nachvollziehen und das gegenseitige Verständnis fördern. Um eine inklusive und respektvolle Umgebung zu schaffen und damit eine Konsensfindung zwischen unterschiedlichen Interessen zu ermöglichen, ist es wichtig, die Perspektive wechseln zu können, Empathie zu entwickeln und Toleranz zu zeigen.</p> <p>SK 3.2.11 ... mit Mehrdeutigkeiten umgehen. Um mit Verunsicherung und Ungewissheit umgehen zu können, ist es wichtig, komplexe Situationen zu analysieren, verschiedene Perspektiven zu berücksichtigen sowie Widersprüchlichkeiten und Mehrdeutigkeiten auszuhalten.</p> <p>Kompetenzen aus SuK</p> <p>Produktion mündlich und schriftlich, meinungsorientiert</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kommentieren/Argumentieren - Feedback geben - Reflektieren <p>Interaktion mündlich und schriftlich</p> <ul style="list-style-type: none"> - An formalen Gesprächen aktiv teilnehmen - Diskutieren - Debattieren <p>Konventionen, Normen, Sprachbewusstheit</p> <ul style="list-style-type: none"> - Situationsadäquat und adressatengerecht kommunizieren - Formen, Bedeutungen, Wirkungsabsichten und Wirkungen von Äusserungen erkennen können - Sprachliche und kulturelle Unterschiede und Vielfalt anerkennen und wertschätzen <p>Aspektbezogenes Handlungsfeld AHF im RLP</p> <p>Ethik AHF 5.3.1.1 Die Lernenden handeln in sozialen Herausforderungen empathisch und übernehmen andere Perspektiven. Sie erkennen in moralischen Verunsicherungskontexten die eigene und fremde moralische Intuition sowie die daraus folgenden Handlungsweisen und überprüfen diese aufgrund ethischer Grundsätze.</p> <p>Ethik AHF 5.3.1.2 Die Lernenden lassen sich durch Herausforderungen im persönlichen, gesellschaftlichen und beruflichen Umfeld, in welchem die Integrität und Würde von Menschen und die Erhaltung der natürlichen Umwelt gefährdet sind, zu eigenem Entscheiden und Handeln herausfordern. Sie übernehmen Verantwortung für sich, für Mitmenschen und den nachhaltigen Umgang mit natürlichen Ressourcen und Energie.</p> <p>Identität/Sozialisation AHF 5.3.2.4 Die Lernenden erkennen andere kulturelle Realitäten in einem Umfeld an, in dem jeder und jede das Recht auf Andersartigkeit und die Wahrung der Grundrechte berücksichtigen muss. Sie lassen deren Existenz gelten und bewerten sie mit Offenheit und Toleranz ihrem eigenen Lebensstil entsprechend.</p>	<p>Mögliches korrespondierendes SLP-Thema inkl. Beispielen von Kompetenzen</p> <p>3-jährige berufliche Grundbildungen</p> <p>z. B. meine Interessen vertreten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mein Wertesystem unter Berücksichtigung meiner kulturellen Prägung(en) und meiner Sozialisation reflektieren, ausdrücken und politisch verorten - Andere Haltungen / Meinungen zulassen und aushalten, anderer Meinung zu sein (Ambiguitätstoleranz) - Meinungen und Fakten unterschieden - Gewichtung div. Grundrechte (wie Religionsfreiheit und Meinungsäusserungsfreiheit) abwägen - Effekte von Migration im Arbeitsmarkt analysieren - etc.

Bildungsplan	Rahmenlehrplan ABU	Schullehrplan ABU
<p>Handlungs-kompetenz und Konkretisierung im Bildungsplan</p> <p>Laborantin EFZ / Laborant EFZ</p> <p>NQR BB: Niveau 5 3-jährige Lehrdauer</p> <p>1.4.3 Richtziel Laborantinnen und Laboranten sind sich der Ressourcen- und Abfallproblematik bewusst und sind fähig, im Bereich des Umweltschutzes verantwortungsbewusst zu handeln.</p> <p>Leistungsziele Berufsfachschule</p> <p>1.4.3.1 Laborantinnen und Laboranten beschreiben die wichtigsten Ökokreisläufe und zeigen die Wechselwirkungen mit der Umwelt auf.</p> <p>1.4.3.2 Laborantinnen und Laboranten erläutern die Funktionsweise von Klär- und Verbrennungsanlagen und zeigen die Bedeutung des Recyclings auf.</p>	<p>Schlüsselkompetenz SK</p> <p>SK 3.2.5 ... die eigenen Werthaltungen und Überzeugungen erkennen, verstehen, kritisch reflektieren und weiterentwickeln. Um persönliche Entwicklungsschritte hin zu einem selbstbestimmten Leben zu machen, ist es wichtig, die persönlichen Werte und Überzeugungen zu hinterfragen, die Perspektiven zu erweitern und eine reflektierte, ethische Grundlage für das eigene Handeln zu entwickeln.</p> <p>SK 3.2.9 ... vernetzt und systemisch denken um sozial, ökologisch und ökonomisch nachhaltig zu handeln. Um komplexe lokale und globale Zusammenhänge und Abhängigkeiten und deren Wechsel- und Auswirkungen zu verstehen sowie Handlungsmöglichkeiten für eine nachhaltige Entwicklung abzuleiten, ist es wichtig, multidisziplinär und vernetzt denken und analysieren zu können.</p> <p>Kompetenzen aus SuK</p> <p>-</p> <p>Aspektbezogenes Handlungsfeld AHF im RLP</p> <p>Ethik AHF 5.3.1.2 Die Lernenden lassen sich durch Herausforderungen im persönlichen, gesellschaftlichen und beruflichen Umfeld, in welchem die Integrität und Würde von Menschen und die Erhaltung der natürlichen Umwelt gefährdet sind, zu eigenem Entscheiden und Handeln herausfordern. Sie übernehmen Verantwortung für sich, für Mitmenschen und den nachhaltigen Umgang mit natürlichen Ressourcen und Energie.</p> <p>Ökologie AHF 5.3.4.1 Die Lernenden analysieren ihr eigenes Verhalten und beurteilen Eingriffe in die Natur im persönlichen, gesellschaftlichen und beruflichen Umfeld unter dem Blickwinkel ökologisch nachhaltiger Entwicklung.</p> <p>Ökologie AHF 5.3.4.2 Die Lernenden formulieren Lösungsansätze bezüglich der ökologisch nachhaltigen Nutzung von natürlichen Ressourcen und dem effizienten Einsatz von Energie im persönlichen, gesellschaftlichen und beruflichen Umfeld und erkennen, dass nachhaltiges Verhalten die Umweltqualität verbessert, bzw. die zunehmende Belastung reduziert.</p> <p>Ökologie AHF 5.3.4.3 Die Lernenden analysieren individuelle, gesellschaftliche und berufliche Verhaltensmuster im Umgang mit Ressourcen und Energie an konkreten Beispielen wie Konsum, Mobilität und Ernährung. Sie entwickeln nachhaltige Handlungsmöglichkeiten.</p>	<p>Mögliches korrespondierendes SLP-Thema inkl. Beispielen von Kompetenzen</p> <p>3-jährige berufliche Grundbildungen</p> <p>z. B. Geld verdienen – Geld ausgeben</p> <ul style="list-style-type: none"> - Den eigenen Konsum nach Bedürfniskategorien analysieren (Grundbedürfnisse, aufgrund sozialer Zugehörigkeitswünschen entstehende Bedürfnisse, Kompensationsbedürfnisse etc.). - Ökologische, ökonomische und soziale Folgen des eigenen Konsums untersuchen und nachhaltige Handlungsalternativen entwerfen (z. B. nachhaltige Bewirtschaftung der eigenen Finanzen, achtsamer Umgang mit (materiellen) Statussymbolen, lokal und saisonal einkaufen etc.). <p>Meine Interessen vertreten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Politische Vorstöße, die auf eine nachhaltige Entwicklung zielen, im politischen Spektrum einordnen und sich eine Meinung bilden. - Steuernde Massnahmen des Staates in diversen Bereichen öffentlichen Handelns kriterienbasiert analysieren. <p>Nachhaltiges Handeln und Ideen entwickeln</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die drei Dimensionen des Nachhaltigkeitsmodells auf verschiedene private, gesellschaftliche und berufliche Situationen anwenden und entsprechende Handlungsmöglichkeiten im Alltag ausloten. - Die fünf R nachhaltigen Handelns Reuse (Wiederverwenden), Refuse (Ablehnen), Reduce (Reduzieren), Rethink (neu denken, upcycling z. B. oder anders gebrauchen), Recycle (Wiederverwertung) anwenden und deren Wirksamkeit in verschiedenen Alltagssituationen einschätzen. - etc.

Bildungsplan	Rahmenlehrplan ABU	Schullehrplan ABU
<p>Handlungs-kompetenz und Konkretisierung im Bildungsplan</p> <p>Fachfrau Betreuung EFZ / Fachmann Betreuung EFZ</p> <p>NQR BB: Niveau 4 3-jährige Lehrdauer</p> <p>Anwenden von trans-versalen Kompetenzen:</p> <p>Der eigenen Berufsrolle entsprechend handeln</p> <p>... erläutert eigene gesundheitsunterstützende und präventive Massnahmen.</p> <p>... erklärt die Begriffe Stress und Burn-out sowie deren Auswirkungen anhand von Beispielen.</p> <p>Die eigene Arbeit reflektieren</p> <p>... erläutert die Regeln des Feedbacks und wendet sie anhand von Beispielen an.</p> <p>... reflektiert eigene Wertvorstellungen, setzt sich mit gesellschaftlichen Werten auseinander und stellt einen Bezug zu den eigenen Werten her.</p> <p>... erklärt verschiedene Familienformen und -phasen anhand von Beispielen.</p> <p>... vertritt die eigene Meinung angemessen und erklärt, wie sie Entscheidungen mitträgt.</p> <p>... setzt sich mit der eigenen kulturellen Identität auseinander und beschreibt deren Einfluss auf die eigene Wahrnehmung und das eigene Handeln anhand von Beispielen.</p> <p>... reflektiert ihre Biografie im Hinblick auf die Geschlechterrolle.</p>	<p>Schlüsselkompetenz SK</p> <p>SK 3.2.5 ... die eigenen Werthaltungen und Überzeugungen erkennen, verstehen, kritisch reflektieren und weiterentwickeln.</p> <p>Um persönliche Entwicklungsschritte hin zu einem selbstbestimmten Leben zu machen, ist es wichtig, die persönlichen Werte und Überzeugungen zu hinterfragen, die Perspektiven zu erweitern und eine reflektierte, ethische Grundlage für das eigene Handeln zu entwickeln.</p> <p>SK 3.2.7 ... unterschiedliche Standpunkte nachvollziehen und das gegenseitige Verständnis fördern.</p> <p>Um eine inklusive und respektvolle Umgebung zu schaffen und damit eine Konsensfindung zwischen unterschiedlichen Interessen zu ermöglichen, ist es wichtig, die Perspektive wechseln zu können, Empathie zu entwickeln und Toleranz zu zeigen.</p> <p>SK 3.2.11 ... mit Mehrdeutigkeiten umgehen.</p> <p>Um mit Verunsicherung und Ungewissheit umgehen zu können, ist es wichtig, komplexe Situationen zu analysieren, verschiedene Perspektiven zu berücksichtigen sowie Widersprüchlichkeiten und Mehrdeutigkeiten auszuhalten.</p> <p>Kompetenzen aus SuK</p> <p>Produktion mündlich und schriftlich, meinungsorientiert</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kommentieren/Argumentieren - Feedback geben - Reflektieren <p>Interaktion mündlich und schriftlich</p> <ul style="list-style-type: none"> - An formalen Gesprächen aktiv teilnehmen - Diskutieren - Debattieren <p>Konventionen, Normen, Sprachbewusstheit</p> <ul style="list-style-type: none"> - Situationsadäquat und adressatengerecht kommunizieren - Formen, Bedeutungen, Wirkungsabsichten und Wirkungen von Äusserungen erkennen können - Sprachliche und kulturelle Unterschiede und Vielfalt anerkennen und wertschätzen <p>Aspektbezogenes Handlungsfeld AHF im RLP</p> <p>-</p>	<p>Mögliches korrespondierendes SLP-Thema inkl. Beispielen von Kompetenzen</p> <p>3-jährige berufliche Grundbildungen</p> <p>z. B. meine Lehre</p> <ul style="list-style-type: none"> - Rollenverständnis aufbauen und in die neue berufliche Rolle hineinwachsen. <p>Sicherheit und Risiko im Alltag</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die eigene berufliche Sozialisation durch Reflexion (mit Peers) bewusst wahrnehmen und Coping-Strategien gegen belastende Situationen im Berufsalltag entwickeln. - Strategien zum Stressabbau entwickeln und für sich testen. <p>Meine Interessen vertreten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mein Wertesystem unter Berücksichtigung meiner kulturellen Prägung(en) und meine Sozialisation reflektieren, ausdrücken und politisch verorten. - Andere Haltungen / Meinungen zulassen und aushalten, anderer Meinung zu sein. - Meinungen und Fakten unterscheiden. - Gewichtung div. Grundrechte (wie Religionsfreiheit) und Meinungsäusserungsfreiheit abwägen. <p>Beziehungen leben</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die eigene Geschlechterrolle (auch in Beziehung zu anderen gesetzt) ausloten und reflektieren. - Eigene Bedürfnisse, auch kulturell bedingte, bewusst wahrnehmen, benennen und mit der Realität abgleichen sowie Strategien entwickeln, um ihnen im Alltag gerecht zu werden. <p>Arbeitswelten im Wandel</p> <ul style="list-style-type: none"> - Weiterbildungsmöglichkeiten horizontal (HBB oder Berufsmatura und FH) auf Realisierbarkeit beurteilen. - Effekte von Migration im Arbeitsmarkt analysieren. - etc.

Bildungsplan	Rahmenlehrplan ABU	Schullehrplan ABU
<p>Handlungs-kompetenz und Konkretisierung im Bildungsplan</p> <p>Zeichnerin EFZ / Zeichner EFZ</p> <p>NQR BB: Niveau 4 4-jährige Lehrdauer</p> <p>Handlungskompetenz</p> <p>Grobanalyse des Bauobjekts, Bauortes oder Situation erstellen:</p> <p>Die wichtigsten Baustile, Zeit- und Stilepochen der Baukultur unterscheiden und ihre konstruktiven und formalen Hintergründe erkennen</p>	<p>Schlüsselkompetenz SK</p> <p>SK 3.2.11 ... mit Mehrdeutigkeiten umgehen.</p> <p>Um mit Verunsicherung und Ungewissheit umgehen zu können, ist es wichtig, komplexe Situationen zu analysieren, verschiedene Perspektiven zu berücksichtigen sowie Widersprüchlichkeiten und Mehrdeutigkeiten auszuhalten.</p> <p>Kompetenzen aus SuK</p> <p>Rezeption mündlich und schriftlich</p> <ul style="list-style-type: none"> – Hörtexte verstehen – Audiovisuelle Texte verstehen – Literarische Texte verstehen <p>Produktion schriftlich</p> <ul style="list-style-type: none"> – beschreiben, erklären <p>Konventionen, Sprachbewusstheit</p> <ul style="list-style-type: none"> – Formen, Bedeutungen, Wirkungsabsichten und Wirkungen von Äusserungen erkennen können – Sprachliche und kulturelle Unterschiede und Vielfalt anerkennen und wertschätzen <p>Aspektbezogenes Handlungsfeld AHF im RLP</p> <p>Identität/Sozialisation AHF 5.3.2.4</p> <p>Die Lernenden erkennen andere kulturelle Realitäten in einem Umfeld an, in dem jeder und jede das Recht auf Andersartigkeit und die Wahrung der Grundrechte berücksichtigen muss. Sie lassen deren Existenz gelten und bewerten sie mit Offenheit und Toleranz ihrem eigenen Lebensstil entsprechend.</p> <p>Kultur AHF 5.3.3.1</p> <p>Die Lernenden entwickeln ein Bewusstsein für die gestaltete und ästhetische Welt und verstehen verschiedene kulturelle Ausdrucksmittel, die durch die jeweilige Zeit geprägt sind.</p> <p>Kultur AHF 5.3.3.2</p> <p>Sie erkennen die Ausdrucksformen der Kultur und deren Auswirkung auf ihr Lebensumfeld.</p> <p>Die Lernenden nehmen in der Beschäftigung mit Kultur grundlegende Themen des Lebens wahr und setzen sich mit diesen auseinander.</p> <p>Kultur AHF 5.3.3.3</p> <p>Die Lernenden reflektieren im Umgang mit Werken der Kunst eigene Wahrnehmungen, finden dafür Ausdrucksmöglichkeiten und erweitern im Dialog mit anderen ihre Vorstellungen von Wirklichkeit.</p> <p>Kultur AHF 5.3.3.4</p> <p>Die Lernenden erproben ihre eigenen Gestaltungs- und Ausdrucksfähigkeiten und erweitern sie.</p>	<p>Mögliches korrespondierendes SLP-Thema</p> <p>inkl. Beispielen von Kompetenzen</p> <p>4-jährige berufliche Grundbildungen</p> <p>z. B. ich und die Kunst und ich</p> <ul style="list-style-type: none"> – Begegnung mit einer Spielart der Kultur und der Kunst, die in einem ersten Schritt über die sinnliche und emotionale Wahrnehmung eines kulturellen Objekts oder einer künstlerischen Darstellung geht, ohne Kunst zu bewerten. – Die eigene künstlerische Ausdrucksfähigkeit ausloten, zum Beispiel über die Auseinandersetzung mit einer künstlerisch tätigen Person, über persönliche Begegnung und Austausch sowie einen Selbstversuch. – Ausgewählte Epochen und typische Merkmale in der bildenden Kunst, Architektur, Musik, Literatur und Theater und Performance beschreiben und zuordnen. – sich mit einer Epoche vertieft auseinandersetzen, z. B., indem der politische und wirtschaftsgeschichtliche Kontext analysiert und deren Einfluss auf Werke der Kunst aus der Zeit analysiert und interpretiert wird, unter Zulassung von vielen Interpretationsmöglichkeiten. – Ausgewählte Werke in eine zeitgenössische Form übertragen. – etc.

Weitere Beispiele von möglichen Schnitt- und Nahtstellen zwischen ABU und BKU aus den beiden SBFI-Orientierungshilfen «Digitale Transformation» (2022) und «Nachhaltige Entwicklung in der Berufsbildung» (2020) sind im Anhang unter 6.5 einsehbar.

Sammlung an nützlichen Dokumenten und Links

Hinweise auf mögliche inhaltliche Schnitt- und Nahtstellen, um im ABU und im berufskundlichen Unterricht BKU fächerübergreifend solche Kompetenzen zu fördern, finden sich in verschiedenen Dokumenten, z. B. hier:

- Orientierungshilfe «Nachhaltige Entwicklung in der Berufsbildung» (SBFI, 2020)
- Orientierungshilfe «Digitale Transformationen» (SBFI, 2022)
- Bildungspläne und Schullehrpläne BKU der verschiedenen Berufe
- Rahmenlehrplan ABU
- Schullehrpläne ABU

Hier folgt ausserdem eine nicht abschliessende Auswahl an möglichen Plattformen, die zur fächerübergreifenden Förderung von überfachlichen und fachlichen Kompetenzen genutzt werden können.

Nachhaltige Entwicklung:

[Willkommen | education 21](#) De/Fr/It

[Future Perfect \(future-perfect.ch\)](#) De/Fr/It

[Home Deutsch \(myidea.ch\)](#) (inkl. Kritisches Denken) De/Fr/It

Gesundheitsförderung

[Jugend | SantéPsy.ch \(santepsy.ch\)](#) De/Fr/It

[ready4life \(r4l.swiss\)](#) De/Fr/It

[feel-ok.ch – Feuer und Flamme für deine Gesundheit](#) De/Fr

[«Wie geht's dir?» – Über alles reden, auch über psychische Gesundheit \(wie-gehts-dir.ch\)](#) De/Fr/It

Digitale Kompetenzen

[Unser Angebot | ICT-Berufsbildung](#) De/Fr/It

Wirtschaftliche Kompetenzen (financial literacy)

[Home | Iconomix](#) De/Fr/It

[Home Deutsch \(myidea.ch\)](#) De/Fr/It

6 ANHANG

6.1 Glossar

Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen und Wandel

Ein **neues Element im revidierten Rahmenlehrplan** für den allgemeinbildenden Unterricht stellen die 12 Schlüsselkompetenzen dar. Sie sind eingeführt worden aufgrund der bisher raschen Entwicklungen aufgrund von **Wandel**, die mehrdimensional und interdependent alle Ebenen und alle Bereiche des privaten, gesellschaftlichen und beruflichen Lebens in komplexem Wechselspiel durchdringen. Um diesen Entwicklungen (z. B. in Bezug auf die demografische Transformation und den daraus entstehenden Herausforderungen für die Gesellschaft oder ökologische globale Phänomene im Zusammenhang mit dem Klimawandel) als Individuen, aber auch als Gesellschaft in angemessener Weise begegnen zu können, sind bestimmte Kompetenzen erforderlich, die es während der Lehrzeit auf- resp. auszubauen gilt. Eine Auswahl der wichtigsten dieser Kompetenzen sind in den Schlüsselkompetenzen im Rahmenlehrplan RLP abgebildet.

Sie stellen Kompetenzen dar, in denen sich Menschen ein Leben lang weiterentwickeln können und sollen. Die Entwicklung derselben beginnt also nicht erst zu Beginn der Lehre und endet auch nicht mit dem Lehrabschluss. Diese Schlüsselkompetenzen können gemäss RLP nicht immer summativ bewertet werden, aber immer wieder formativ.

Schlüsselkompetenzen sind nicht an eine bestimmte Disziplin oder an einen bestimmten Kontext geknüpft, worin sich ihre Überfachlichkeit (oder Transversalität) zeigt. Ihre Transferreichweite ist daher grösser als bei fach- bzw. kontextspezifischen Kompetenzen, sie können also leicht modifiziert in verschiedenen Alltagssituationen eingesetzt werden. Beispiele dafür sind Empathie, Ambiguitätstoleranz, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeiten, kritisches Denken und Problemlösefähigkeiten.¹

Überfachliche Kompetenzen sind nicht isoliert aufbaubar.² Die aus den Schlüsselkompetenzen abgeleiteten kontextualisierten und konkretisierten Kompetenzen werden jeweils im Zusammenspiel mit den zu entwickelnden Kompetenzen aus den beiden Lernbereichen Gesellschaft sowie Sprache und Kommunikation SuK mitgefördert. Da sie jedoch in verschiedenen Kontexten einsetzbar sind, werden sie **in verschiedenen Schullehrplan-Themen über die gesamte Lehrdauer immer wieder anders kontextualisiert und weiterentwickelt**. Ausserdem finden sich in sämtlichen Bildungs- und Schullehrplänen der Berufe ebenfalls überfachliche Kompetenzen, die also im Idealfall über alle drei Lernorte aufgebaut werden. Siehe dazu auch die Hinweise in Kapitel 5 Schnitt- und Nahtstellen von ABU und BKU.

Im Schullehrplan SLP werden folglich neben Kompetenzen aus den beiden Lernbereichen Gesellschaft sowie SuK auch überfachliche Kompetenzen definiert. Da viele darunter ihrer Natur entsprechend in den meisten Themen gefördert werden können, müssen im SLP diejenigen Schlüsselkompetenzen (bzw. kontextualisierte und konkretisierte Kompetenzen aus den Schlüsselkompetenzen) ausgewählt werden, die im jeweiligen SLP-Thema bewusst gefördert werden sollen. Damit werden Förderfokusse gesetzt, die gewährleisten, dass im Unterricht bewusst am Aufbau von Schlüsselkompetenzen gearbeitet wird. Dabei ist der Ansatz des **spiralförmigen Curriculums** zentral – Schlüsselkompetenzen sollen mehrmals über die ganze Lehrzeit verteilt, jeweils verschieden kontextualisiert, gefördert werden.

Schullehrplan SLP

Ein Schullehrplan muss eine gewisse Erwartungssicherheit für Lernende und andere Akteure gewährleisten und gleichzeitig auch ein Grundmass an Chancengerechtigkeit in Bezug auf inhaltliche und formale Ähnlichkeit des tatsächlich gehaltenen allgemeinbildenden Unterrichts³. Er hat u. a. zum Ziel, den Lehrpersonen einen Orientierungsrahmen zu geben und schafft damit vergleichbare Anforderungen bezüglich didaktischer Ausrichtung des Unterrichts sowie der Themen, deren Abfolge und des zeitlichen Umfangs. Entsprechende Vorgaben im SLP

1 Barabasch & Fischer, 2023; Scharnhorst & Kaiser, 2018; Sterel, Pffner, & Caduff, 2018; Coulet, 2016; Tardif & Dubois, 2013

2 Barabasch & Fischer, 2023; Scharnhorst & Kaiser, 2018

3 Bonati, 2017

erleichtern auch Klassenwechsel von einer Lehrperson zur anderen oder die Koordination und / oder Kooperation von ABU- und BKU-Lehrpersonen. Bei der Erstellung eines SLP gilt es, eine Balance zu finden zwischen einer zu starken und einer zu schwachen Steuerung, um einerseits ein flexibles Berücksichtigen von Aktualitäten und Wandel zu ermöglichen, und andererseits eine Beliebigkeit in der Wahl der Lerninhalte zu verhindern. Schullehrplanthemen bestehen jeweils aus einer Leitidee, die den Bezug zum RLP unter Berücksichtigung von Wandel und Aktualität schafft sowie die subjektive Bedeutsamkeit für die Lernenden aufzeigt; weiter aus kontextualisierten und konkretisierten Kompetenzen aus den Schlüsselkompetenzen und aus den beiden Lernbereichen SuK und Gesellschaft. Diese werden aus dem RLP abgeleitet und dem Thema entsprechend kontextualisiert und konkretisiert.

Der SLP regelt auch die Umsetzung des Qualifikationsverfahrens unter Einhaltung der Vorgaben aus der Verordnung des SBFI über Mindestvorschriften für die Allgemeinbildung in der beruflichen Grundbildung VMAB sowie aus dem RLP.

Ein kompetenz- und handlungsorientierter Unterricht impliziert, dass an exemplarischen Inhalten anwendungsbezogen gearbeitet wird, was den Anteil an tragem Wissen⁴ verringert. Es können also in der Folge nur drei bis maximal vier SLP-Themen pro Jahr behandelt werden.

Ausserdem ist genügend Zeit einzuplanen, um Tagesaktualitäten wie kulturelle, politische oder wirtschaftliche (unerwartete) Ereignisse oder Wahlthemen, die auch von Lernenden eingebacht werden können, im ABU zu berücksichtigen. Des Weiteren überschneiden sich viele private und gesellschaftliche Kompetenzen der Lernenden mit denjenigen der beruflichen Lebenswelt, der SLP kann diese explizit ausweisen.

SLP-Thema

Themen aus dem privaten, gesellschaftlichen und / oder beruflichen Alltag müssen **subjektiv bedeutsam** (bzw. signifikant) und relevant sein **im Leben eines jungen, in der Schweiz lebenden Menschen und im direkten Zu-**

sammenhang mit den übergeordneten Kompetenzen im Rahmenlehrplan stehen. Dieser benennt folgende Bildungsaufgaben des allgemeinbildenden Unterrichts ABU als zentral: Die Persönlichkeitsentwicklung und die Förderung des kritisch-reflexiven Denkens sowie die Weiterentwicklung der Sprach- und Kommunikationskompetenzen. Weiter stehen Kompetenzen zur eigenen Laufbahngestaltung im Fokus. Sollen junge Menschen des Weiteren aktiv zu einer nachhaltigen Entwicklung in den drei Dimensionen Ökologie, Soziales und Wirtschaft beitragen können, benötigen sie entsprechende Kompetenzen, die gezielt im ABU gefördert werden sollen. Dies bedingt, dass sie Selbstwirksamkeit erfahren und ein genügend grosses Weltverstehen aufbauen können, um komplexe Systeme und die Mechanismen dieser Welt in einem Ausmass zu verstehen, dass sie in der Lage sind, diese zusammen mit Expertinnen und Experten mitzugestalten.

Im ABU sollen also grundsätzlich Kompetenzen für eine hinreichende Lebenstauglichkeit sowie ein selbstbestimmtes, verantwortungsbewusstes Leben aufgebaut werden.

Die Themen entsprechen *Handlungsfeldern* des Alltags, in denen Lernende *kompetent handeln* sollen. Der Schullehrplan enthält (je nach Anzahl Lehrjahre) 8–14 *subjektiv bedeutsame Themen*.

Die **subjektive Bedeutsamkeit eines Themas** ist dann gegeben, wenn **Lernende** durch einen **unmittelbaren Lebensweltbezug betroffen** sind, der **gegenwarts- und zukunftsbezogen** ist.⁵

Ausserdem sind weitere Faktoren möglich, um ein Thema in einem allgemeinbildenden Sinne als bedeutsam einzustufen: Es wird eine wertende Auseinandersetzung mit privaten, gesellschaftlichen oder beruflichen Konstellationen oder eine Begegnung mit Kultur ermöglicht.⁶

Auch durch die Auseinandersetzung mit einem Thema wird die Kommunikation zwischen Experten und Expertinnen und Laien ermöglicht oder erleichtert.⁷

5 Klafki, 1985, 1964b

6 Baumert, 2002

7 Fischer, 2012, Tenorth, 1994

4 Reinmann & Mandl, 2004; Weinert, 2001, Renkl, 1996

Schullehrplanthemen sind in einem Konkretisierungsgrad zu bestimmen, dass aktuelle Entwicklungen flexibel und rasch in den Schullehrplan integriert werden können. Dabei ist die Berücksichtigung von Wandel in der Gesellschaft und in allen Bereichen des täglichen Lebens bei der Bearbeitung der Themen im Schullehrplan von entscheidender Bedeutung.

Kompetenzen für subjektiv bedeutsame Lebenskontexte
Subjektiv signifikante bzw. **bedeutsame Lebenskontexte** im SLP entsprechen alltäglichen Situationen im Leben junger in der Schweiz lebender Menschen, in denen diese kompetent handeln sollen. Sie berücksichtigen Entwicklungen von Wandel und Aktualität und nehmen Bezug auf die persönliche, gesellschaftliche und berufliche Realität der Lernenden und die der zukünftigen Lehrabgängerinnen und -abgänger. Die Kompetenzen für bedeutsame Lebenskontexte spiegeln sich auch in den Leitideen der Schullehrplanthemen. Sie sollen die Entwicklung der Persönlichkeit einerseits und einer gewissen Lebensstauglichkeit andererseits ermöglichen, indem sie dazu genutzt werden, um **vernetzt** und **kontextualisiert** Kompetenzen aus den Schlüsselkompetenzen sowie aus den beiden Lernbereichen SuK und Gesellschaft aufzubauen. Der Lebensweltbezug – die subjektive Bedeutsamkeit – für die Lernenden sowie junge Lehrabgängerinnen und -abgänger ist ein wesentlicher Faktor zum Bestimmen von subjektiv bedeutsamen Kontexten und von Kompetenzen.

Wissensbausteine konzeptioneller und prozeduraler Art
Um bedeutsame Kontexte im Alltag **effektiv und verantwortungsvoll meistern** zu können,⁸ müssen Lernende über verschiedene **Kompetenzen** verfügen.

Dabei ist es zentral, dass Schullehrpläne für die Kompetenzen für subjektiv bedeutsame Kontexte Wissensbausteine konzeptueller und prozeduraler Art identifizieren und ausweisen, welche die Lernenden nutzen sollen.⁹ Durch dieses Zuteilen von Wissensbausteinen zu SLP-Themen wird das Risiko von Beliebigkeit vermindert und gewährleistet, dass alle Lernenden am Ende der Lehrzeit über ähnliche Kompetenzen verfügen. Damit wird aus schulorganisatorischer Sicht auch eine

Klassenübergabe erleichtert und eine mögliche Zusammenarbeit mit dem berufskundlichen Unterricht BKU begünstigt.

Leitidee:

Die Leitidee zu Beginn eines SLP-Themas umreißt, wie so das Thema wichtig ist für die Lernenden, indem sie dessen aktuelle und zukünftige subjektive Bedeutsamkeit für die Lernenden unter Berücksichtigung der Entwicklungen von Wandel und Aktualität beschreibt. Sie zeigt also die eigentliche Motivation, die Sinnhaftigkeit zur Bearbeitung des Themas auf.

Die Leitidee gibt ausserdem einen Überblick über das Thema und benennt subjektiv bedeutsame Kontexte, in denen kompetent gehandelt werden soll. Sie gibt bereits Hinweise auf die Förderung von kontextualisierten und konkretisierten Kompetenzen, die zur verantwortungsvollen und effektiven Meisterung derselben eingesetzt werden können.

Förderfokusse:

Analog zu den Aspekten im Lernbereich Gesellschaft, unter deren Blickwinkel das Thema bearbeitet wird, werden dem Thema entsprechend geeignete Förderfokusse gesetzt für die Schlüsselkompetenzen und für den Lernbereich SuK. Dies gewährleistet, dass im Unterricht bewusst und gezielt am Aufbau von entsprechenden Kompetenzen gearbeitet wird. Entwicklungen von Wandel und mittelfristiger Aktualität beeinflussen in grossem Mass die Auswahl von Aspekten und von Förderfokussen. Ausserdem haben unterrichtete Berufe und regionspezifische Bedürfnisse einer Berufsfachschule unterschiedliche Gewichtungen zur Folge.

⁸ Weinert, 2001

⁹ Euler, 2023; Dubs, 2014, 2008

Bei der Auswahl von Aspekten sowie beim Setzen der Förderfokusse müssen je nach Anzahl Lehrjahren die unten zusammengefassten Vorgaben im Rahmenlehrplan beachtet werden:

<p>RLP-Vorgabe: Pro SLP-Thema zu berücksichtigen:</p> <p>EBA: mind. 2 Aspekte</p> <p>EFZ 3-jährig: mind. 3 Aspekte</p> <p>EFZ 4-jährig: mind. 4 Aspekte</p>	<p>RLP-Vorgabe: Pro SLP-Thema zu berücksichtigen:</p> <p>EBA: mind. 1 Kommunikationsmodus (Fokus auf Rezeption mündlich/schriftlich und audio-visuell und Produktion/Interaktion mündlich und digital)</p> <p>EFZ 3-jährig: mind. 3 Kommunikationsmodi</p> <p>EFZ 4-jährig: mind. 3 Kommunikationsmodi</p>	<p>RLP-Vorgabe: Pro SLP-Thema zu berücksichtigen:</p> <p>EBA: mind. 2 Schlüsselkompetenzen</p> <p>EFZ 3-jährig: mind. 3 Schlüsselkompetenzen</p> <p>EFZ 4-jährig: mind. 4 Schlüsselkompetenzen</p>
--	---	---

Abbildung 15: Vorgaben im RLP zur Differenzierung der Schullehrplan-Themen nach Lehrjahren

Zu beachten ist, dass gemäss RLP in 2-jährigen beruflichen Grundbildungen hauptsächlich die Förderung von SuK-Kompetenzen der Kommunikationsmodi *Rezeption mündlich und schriftlich* sowie *Produktion und Interaktion mündlich* gefordert wird.

kompetenzen sowie für die Kommunikationsmodi in SuK über die ganze Lehrzeit. Sie kann bei der Erstellung eines SLP als Kontrollinstrument eingesetzt werden, um zu prüfen, ob die RLP-Vorgaben eingehalten sind. Eine entsprechende leere Vorlage findet sich unter 6.4 im Anhang und auf der Homepage der SBBK unter folgendem Link: sbbk.ch > Dokumentation > Projekte.

Eine Matrix, wie unten im SLP, zeigt die gewählten Aspekte und gesetzten Förderfokusse für die Schlüssel-

Aktualität und Wandel	SLP-Themen	Gesetzte Förderfokusse in den Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen												Gesetzte Förderfokusse in den Kommunikationsmodi des Lernbereichs Sprache und Kommunikation									Gewählte Aspekte des Lernbereiches Gesellschaft							
	unter Berücksichtigung der Aktualität und von Wandel	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	Rezeption			Produktion			Interaktion und Kollaboration			P	Ö	W	E	R	K	I	T
		M	S	A-V	M	S	M-M	M	S	D	Normen, Konventionen, Sprachbewusstheit																			
Thema 1																														
Thema 2																														
Thema 3																														
Thema 4																														

M = mündlich / S = schriftlich / A-V = Audiovisuell / M-M = Multimedial / D = Digital

Abbildung 16: Inspirationsbeispiel für eine Matrix: gewählte Aspekte und gesetzte Förderfokusse in den Schlüsselkompetenzen und in SuK pro Thema in der Übersicht für die ganze Lehrzeit

Authentische Aufgabe

Um im ABU eine **kohärente Förderung** der ausgewählten RLP-Kompetenzen zu begünstigen, kann der SLP **zwei Beispiele einer authentischen Aufgabe** vorschlagen, die ein greifbares Produkt hervorbringt und als Werkzeug zur Förderung und Überprüfung von Kompetenzen dient. Diese Aufgabe simuliert eine Alltagssituation, die im schulischen Unterricht oft nicht direkt erlebbar ist oder in der Zukunft liegt. Der SLP bietet zwei multimodale Beispiele zur Auswahl, die mit **Deskriptoren** beschrieben sind und **Bewertungskriterien** enthalten. Entscheidend ist die Zuteilung einer **Rolle**, durch die die Lernenden so realitätsnah wie in einem schulischen Kontext möglich, authentisch und kompetent handeln können. Beispiele solcher Aufgaben sind (Video-)Blogs, Themendossiers, Portfolios oder Podcasts. Das frühe Aufzeigen dieser Aufgaben im SLP erleichtert die **Organisation des Themas als Einheit** und folgt dem Prinzip des **Constructive Alignments**¹⁰, das Lernziele, Aktivitäten und das angestrebte kompetente Verhalten miteinander abstimmt. In einer kompetenzorientierten Didaktik ist dies wichtig, um den Lebenskontext realitätsnah und komplex darzustellen. So werden diese als kohärente Lebenssituationen verstanden und nicht als isolierte Ereignisse im schulischen Unterricht, deren Zusammenfügen zu kompetentem Handeln im Alltag den Lernenden überlassen wird.

Phase 5: Die Umsetzung des SLP im Unterricht durch die Lehrperson

Basierend auf den Hinweisen im SLP unter «Mögliche Inhalte» werden durch die Lehrperson **konkrete Lernaktivitäten oder Lernsettings zur Förderung der Kompetenzen geplant**.

Dabei muss erstens für die Lernenden jederzeit erkennbar sein, zu welchem kompetenten Handeln das jeweilige Lernsetting führt, und zweitens muss der **Inhalt** des Unterrichts stets mit dem **Produkt** in Beziehung stehen, d. h. die Lernenden müssen eine Verbindung zwischen der Lernaktivität und dem Thema herstellen können: *Sie müssen die Frage beantworten können: **Was kann ich durch diese Lernaktivität besser?***

Es ist offensichtlich, dass eine allgemein oder umfassend formulierte Kompetenz immer aus spezifischeren, konkreteren Kompetenzen besteht. Um die Komplexität einer umfassend formulierten Kompetenz zusammenzuhalten, muss der Unterricht mit der Einheit des Themas als Ausgangspunkt starten (auch mit der Klasse, um die Sinnhaftigkeit der folgenden Lernaktivitäten aufzuzeigen), woraufhin relevante spezifische Teile der Gesamtkompetenz bewusst und gezielt gefördert und in der authentischen Aufgabe (im Produkt) wiederum rekonstruiert werden. Dabei müssen die Kompetenzen, die das didaktische Ziel der Unterrichtseinheit (aus der Sicht der Lehrperson) darstellen, erstens ausreichend operationalisiert sein, d. h. den kognitiven Prozess ausdrücken, der umgesetzt werden muss, und zweitens ausreichend spezifisch sein, d. h. in Bezug zum Inhalt stehen, um ein lernwirksames Mikrodesign der Unterrichtseinheit zu gestalten. Die didaktische Aktivität ist ebenfalls in eine Reihe von aufgabenorientierten Aktivitäten gegliedert, wobei die Interventionen auf die Entwicklung der erforderlichen Fähigkeiten in einer gemässigt konstruktivistischen Didaktik ausgerichtet sind (RLP 2.3). Es ist notwendig, dass die Lernenden von Anfang an die authentische Aufgabe und die Bewertungskriterien kennen, die nicht einfach ausgeteilt, sondern besprochen und ggf. modifiziert werden. Dies gibt ihrer Arbeit einen Sinn und hilft, sich auf die kompetente Ausführung der Aufgabe zu konzentrieren. Ausserdem bedingt ein erfolgreicher Kompetenzaufbau mehr oder weniger formalisierte Reflexions- und Metareflexionsaktivitäten.¹¹

¹⁰ Constructive Alignment: siehe auch im Anhang unter 6.2 Kriterien für kompetenzorientiertes Prüfen

¹¹ D. h. metakognitive und kognitive sowie personale und soziale Kompetenzen müssen gezielt und angeleitet reflektiert werden.

6.2 Kriterien für kompetenzorientiertes Prüfen¹² im ABU

1. Kompetenznachweise im ABU entsprechen dem Ansatz des «Constructive Alignment»: kompetenzorientierte Lernziele, Lehr-Lernaktivität und Kompetenznachweis sind aufeinander abgestimmt (aligned). Sie dienen gesamtheitlich betrachtet der Ausbildung der Lernenden und entsprechen in Inhalt, Anspruch und Form der gewünschten Kompetenz. Kompetenznachweise sind folglich so zu konzipieren, dass Lernende auch während der Vorbereitung zum Kompetenznachweis bestehende Kompetenzen auf- und ausbauen können.
2. Kompetenznachweise im ABU sind inhaltlich gültig (valide);¹³ sie orientieren sich an allen zu prüfenden Kompetenzen und enthalten Möglichkeiten, diese zu zeigen. Dies entspricht kompetenzorientierten Lernzielen, die das Nutzen von konzeptionellem und prozeduralem sowie metakognitivem Wissen verlangen, was mindestens einem kognitiven Prozess der Stufe K3 der Taxonomiestufen nach Anderson und Krathwohl (2001) entspricht.
 - Sie prüfen über das Semester gesehene Kompetenzen zu rund je 50 % aus beiden Lernbereichen, SuK und Gesellschaft. Die Kompetenznachweise sind möglichst lernbereichsübergreifend konzipiert.
 - Sie erfassen und bilden die inhaltliche Vielfalt und Breite eines oder mehrerer SLP-Themen ab, wobei die Interdisziplinarität der Gesellschaftskompetenzen, die Verknüpfung der beiden Lernbereiche sowie der zur Lösung der Aufgabe notwendige Einsatz von kontextualisierten Schlüsselkompetenzen sichtbar sind.
 - Sie sind aussagekräftig, die Note ermöglicht eine sinnvolle Einschätzung der gesamten Prüfungsleistung und damit indirekt der latent vorhandenen Kompetenzen. Sie prüfen Wesentliches, nebensächliche Details bekommen kein Gewicht (keine Punkte).
- Sie prüfen einheitliche Kompetenzen umfassend und teilen nicht in zu kleinteilige Schritte ein. Sie lassen mehrere Lösungswege zu und je nach Lernziel auch mehrere mögliche Lösungen.
3. Kompetenznachweise im ABU differenzieren ausreichend zwischen unterschiedlichen Leistungen. So sind genügende und ungenügende Leistungen deutlich voneinander abzugrenzen. Nur genügende Leistungen in Bezug auf die Bewertungskriterien führen zu genügenden Noten.
4. Kompetenznachweise im ABU werden gemäss vorher festgelegten Kriterien bewertet, die den Lernenden transparent zugänglich sind. Die Leistungen der Lernenden werden ausschliesslich kriterienbasiert bewertet, das Leistungsniveau der Klasse spielt keine Rolle.
5. Kompetenznachweise im ABU entsprechen den Regeln von Fairness und Transparenz. Formale Rahmenbedingungen wie Vorabinformationen über zu prüfende Themen und Lernziele, transparente (von den Lernenden einsehbare) Bewertungskriterien, Punkte und Richtzeiten sowie der gleiche Zugang zu erlaubten Hilfsmitteln (mit Ausnahme bei Nachteilsausgleichen) sind fair. Materiell gleiche Bedingungen für Kompetenznachweise sind nur fair, wenn sie den Prinzipien des Constructive Alignment folgen.

¹² Städeli & Pfiffner, 2018; Maier et al., 2014; ETH Zürich, Lehrentwicklung und -technologie, 2013; Becker, 2011; Musekamp, 2011; Reetz, 2005; Klieme, 2004; Metzger & Nüesch, 2004; Anderson & Krathwohl, 2001

¹³ Hartig et al., 2012

6.3 Drei Inspirationsbeispiele für kompetenzorientierten Unterricht inkl. Evaluation

An dieser Stelle folgen drei Inspirationsmöglichkeiten für kompetenzorientierten Unterricht und Möglichkeiten, diesen zu evaluieren. Dies für die SLP-Themen «Selbstständig und selbstbestimmt leben» für EBA-Klassen und für «Mein Zuhause – meine Homebase» für 3- und 4-jährige EFZ-Lehren. Es handelt sich dabei nicht um authentische Aufgaben, wie sie in Kapitel 3 «Vom Rahmenlehrplan zum Schullehrplan» in Phase 3 beschrieben werden. Ein Beispiel einer solchen authentischen Aufgabe, die geförderte Kompetenzen eines ganzen Schullehrplanthemas in einem Produkt sichtbar machen soll, wird unten in 6.3.2 für 3-jährige Lehren vorgestellt.

Die Inspirationsmöglichkeiten können auf der Webseite der SBBK heruntergeladen werden
sbbk.ch > [Dokumentation](#) > [Projekte](#)

6.3 Drei Inspirationsbeispiele für Kompetenznachweise

An dieser Stelle folgen drei Inspirationsmöglichkeiten für Kompetenznachweise über mehrere Lektionen für das SLP-Thema «Selbstständig und selbstbestimmt leben» für EBA-Klassen, ausserdem für 3- und 4-jährige EFZ-Lehren jeweils ein Beispiel im Thema «Mein Zuhause – meine Homebase». Die Vorschläge müssen unbedingt dem jeweiligen Progressionsstand der eigenen Klasse in allen Kompetenzen (SuK, Gesellschaft und Schlüsselkompetenzen) sowie äusseren Rahmenbedingungen angepasst werden und können nicht eins zu eins übernommen werden.

6.3.1 Inspirationsbeispiel Kompetenznachweis **summativ** oder **formativ** 2-jährige Berufslehre

Ich suche mir eine passende Wohnung

Informationen für die Lehrperson:

Bezug zum RLP, geförderte Kompetenzen und Lernaktivitäten dieser Unterrichtseinheit:
Wandel von gesellschaftlichen Normen wie Rollen- und Familienbilder wirken sich auf aktuelle Ideale und individuelle Möglichkeiten in Bezug auf Wohnen aus.
Nachhaltiges Wohnen beinhaltet auch soziale und wirtschaftliche Facetten, diese sind bewusst zu berücksichtigen, weil sie häufiger im unmittelbaren Handlungsbereich des Einzelnen liegen als ökologische.
Schlüsselkompetenzen 3.2.5; 3.2.8; 3.2.9
SuK: Interaktion und Produktion mündlich: vorbereitetes Gespräch, Reflexion / Kommentar
Gesellschaft: Identität / Sozialisation 5.3.2.1; 5.3.2.2; Kultur 5.3.3.1, Wirtschaft 5.3.8.1

*Ich kann Vor- und Nachteile verschiedener Wohnformen miteinander vergleichen.
Ich kann ein vorbereitetes Gespräch mit einer Klassenkollegin oder einem Klassenkollegen über ihre oder seine Ansprüche und Wünsche zum Wohnen führen.
Ich kann meine Ansprüche und Wünsche zum Wohnen reflektieren und sie sie mit den Ergebnissen des Gesprächs vergleichen.*

Rot: Hinweise für die Lehrperson

Sämtliche Rahmenbedingungen und Formulierungen der Klasse und dem zuvor gehaltenen Unterricht anpassen.
Auftrag mündlich einführen und die schriftlichen Aufträge als Gedankenstütze bzw. die Beispiele der offenen Fragen als Scaffolds (Hilfsmittel zur Förderung SuK) abgeben.

1

Aufträge

A Fragenkatalog erstellen für ein Gespräch zum Thema Wohnen (Zeitraum: 45 Minuten)

Sie führen mit einer Kollegin oder einem Kollegen aus der Klasse ein vorbereitetes Gespräch über ihre oder seine Art zu wohnen durch. Fragen Sie auch, wie und wo sie oder er später gerne wohnen möchte und warum. Stellen Sie zu jedem dieser Begriffe zwei Fragen:

Wohnform: zusammen oder allein wohnen, Lage, Grösse, Ausbaustandard / Komfort, Möbel-Style

Schreiben Sie dazu vorher einen Fragenkatalog mit 10 offenen Fragen (W-Fragen) zu den Begriffen oben. Beispiele solcher Fragen finden Sie hier:

Wohnform: Zusammen oder allein wohnen:
Mit wem wohnst du? Was findest du gut daran und was gefällt dir nicht so? Mit wem möchtest du später wohnen? Wie stellst du dir eine gute Nachbarschaft vor?

Lage:
Wo befindet sich die Wohnung? Wie weit ist es bis zur nächsten Einkaufsmöglichkeit, bis zur nächsten ÖV-Haltestelle, bis zur Schule oder zum Arbeitsort, bis zur nächsten ärztlichen Praxis? Was ist dir wichtig an der Lage deiner zukünftigen Wohnung und warum?

Grösse:
Wie gross ist die Wohnung? Wie viele Zimmer hat sie? Wie stellst du dir die Grösse deiner zukünftigen Wohnung vor?

Ausbaustandard / Komfort:
Hat sie einen Balkon oder einen Garten? Gehört eine Garage oder ein Abstellplatz dazu? Hat sie eine eigene Waschmaschine, hat sie eine Spülmaschine? Wie viele Toiletten stehen zur Verfügung? Was möchtest du davon in deiner zukünftigen Wohnung haben, damit es dir wohl ist?

Einrichtungsstil / Möbel:
In welchem Style ist sie eingerichtet? Wie wichtig sind dir Form und Farbe der Möbel? Was inspiriert dich?

B Gespräch durchführen (Zeitraum: 45 Minuten)

Nun führen Sie das Gespräch durch. Nehmen Sie es mit Ihrem Handy auf. Beginnen Sie die Aufnahme, indem Sie die beteiligten Personen vorstellen. Danach wechseln Sie die Rollen.

Nehmen Sie danach beide Ihre Aufnahmen mit in den Unterricht.

Auftragserteilung wiederum mündlich erläutern oder modellhaft vorzeigen, evtl. jeweils nur die Teilaufträge erteilen, Zeiträume und Formulierungen dem Klassenniveau anpassen

2

C Erhaltene Antworten mit den eigenen Ansprüchen und Wünschen vergleichen (Zeitraumen: 45 Minuten)

Vergleichen Sie die Antworten Ihrer Kollegin, Ihres Kollegen mit Ihren eigenen Ansprüchen und Wünschen für Ihre zukünftige Wohnung:

Wie und wo würden Sie gerne wohnen? Was bräuchten Sie, damit Ihnen wohl ist? Wie stellen Sie sich eine gute Nachbarschaft vor? Wo unterscheidet sich die Art des Wohnen Ihrer befragten Kollegin, Ihres Kollegen von Ihren eigenen Ansprüchen und Wünschen? Wo nicht?

Notieren Sie Unterschiede und Gemeinsamkeiten **stichwortartig oder in kurzen Sätzen**.

Verwenden Sie dabei wieder die Begriffen, die Sie im Gespräch verwendet haben (**Wohnform: zusammen oder allein wohnen, Lage, Grösse, Ausbaustandard / Komfort, Möbel-Style**).

Begründen Sie Ihre Aussagen jeweils. Beispielsätze finden Sie hier:

«Ich möchte lieber in einer Parterrewohnung wohnen, nicht im 5. Stock. Dann kann meine Katze einfacher raus. Vielleicht hat es auch einen Gartensitzplatz.»

«Anna will mit ihrem Freund zusammenziehen. Ich darf aber vor der Hochzeit nicht von der Familie wegziehen. Vielleicht könnte ich in einer Wohngemeinschaft mit meiner Schwester leben.»

«Leon wohnt in der Stadt. Ich möchte lieber auf dem Land wohnen. In der Natur kann ich mich gut entspannen.»

usw.

D Maximale Höchstmiete ausrechnen und den Realitätscheck machen (Zeitraumen: 20 Minuten)

Nun machen Sie einen **Realitätscheck** Ihrer Ansprüche und Wünsche: Welche Miete können Sie sich leisten?

Benutzen Sie dazu die **«max. 1/3-Lohn-Regel»** für die Berechnung der Höchstmiete für Ihren Anfangslohn. Suchen Sie anschliessend online gemäss dieser möglichen Höchstmiete **zwei passende Wohnungen in Ihrer Region und drucken Sie die Suchresultate** aus.

E Austauschen in Zweierteams (Zeitraumen: 15 Minuten)

Tauschen Sie sich mündlich mit einer Ihnen neu zugeteilten Kollegin, einem Kollegen aus.

Berichten Sie

- erstens über die Ergebnisse Ihres Gesprächs
 - zweitens über die Resultate des Vergleichs mit Ihren eigenen Ansprüchen und Wünschen.
- Benutzen Sie dazu die bereits bekannten Begriffe: **Wohnform: zusammen oder allein wohnen, Lage, Grösse, Ausbaustandard / Komfort, Möbel-Style**
- drittens über die Ergebnisse des Realitätschecks mit Ihrem Lohn und den zwei gefundenen Wohnungen

Schreiben Sie je auf ein **A4-Blatt Ihre Hauptkenntnis in 1 Satz** aus diesem Austausch und bringen Sie es mit in die Klasse.

F Austauschen im Klassenplenum (Zeitraumen: 10 bis 15 Minuten)

Bringen Sie anschliessend im Klassenplenum Ihre allerwichtigste Erkenntnis aus dem Austausch mit Ihrem Kollegen, Ihrer Kollegin mit. **Stellen Sie uns in je 1 Satz Ihre Erkenntnis vor.**

Schlüsselkompetenzen	Bemerkungen
Ich reflektiere meine eigenen Ansprüche und Wünsche in einer passenden Tiefe	Tiefe der Reflexion: - nicht vorhanden - im Vergleich und / oder in der Erkenntnis in Ansätzen erkennbar - im Vergleich oder in der Erkenntnis gut erkennbar - im gesamten Vergleich und in der Erkenntnis klar erkennen
Mir ist der Realitätscheck gut gelungen	Das ist mir darum gelungen, weil ich ... Falls nicht: Das hätte mir geholfen:
Ich habe passende Wohnobjekte online finden können.	Das ist mir darum gelungen, weil ich ... Falls nicht: Das hätte mir geholfen, die Aufgabe besser zu lösen:
Ich habe innerhalb der Zeiträume meine Arbeit gut erledigen können	Das ist mir darum gelungen, weil ich ... Falls nicht: Das mache ich nächstes Mal anders, damit ich innerhalb der zeitlichen Vorgaben zu einem guten Ergebnis komme:

G Dossier zusammenstellen und Selbsteinschätzung machen (Zeitraumen: 30 Minuten)

Machen Sie nun eine Selbsteinschätzung, geben Sie sich in der Tabelle bei den Kriterien unten Punkte.

Stellen Sie danach ein kleines Dossier zusammen mit

- Ihrem Fragenkatalog
- dem Vergleich mit Ihren eigenen Ansprüchen und Wünschen
- Ihren Ausdrücken der zwei Wohnungen
- das Blatt mit Ihrer wichtigsten Erkenntnis
- Ihrer Selbsteinschätzung Ihrer Arbeit

und geben Sie es Ihrer Lehrperson ab. Die Audioaufnahme reichen Sie ebenfalls ein.

(Festlegen, auf welchem Weg)

Sie erhalten eine **formative Rückmeldung** gemäss den Kriterien unten.

(Allenfalls Kriterien anpassen)

Der ausgefüllte Kriterienkatalog kann als Basis für ein Lerngespräch mit dem Lernenden genutzt werden; insbesondere der Teil der Schlüsselkompetenzen sollte nicht unbesprochen abgeben, sondern unbedingt deren Selbsteinschätzung mit den Lernenden **gemeinsam besprochen** werden.

Kriterienkatalog zur Selbst- und Fremdeinschätzung

Sprache und Kommunikation	Bemerkungen	Punkte 22
Der Fragenkatalog enthält 10 offen formulierte Fragen	Je korrekte offene Frage 0.5 Pt.	5 Pt.
Die Fragen enthalten die Begriffe Wohnform: zusammen oder allein wohnen, Lage, Grösse, Ausbaustandard / Komfort, Möbelstyle	Je korrekt verwendeter Begriff 1 Pt.	5 Pt.
Die Audioaufnahme des Gesprächs wird in ausreichender Qualität hörbar eingereicht	Technische Skills: - Audiodatei vorhanden und eingereicht (2 Pt.), - es ist erkennbar, wer am Gespräch teilnimmt (1 Pt.)	3 Pt.
Die eigenen Ansprüche und Wünsche verständlich dargelegt	Die eigenen Ansprüche und Wünsche sind verständlich formuliert (je 1 Pt.)	5 Pt.
Die wichtigste Erkenntnis aus dem Austausch mit der Kollegin, dem Kollegen wird nachvollziehbar berichtet	- Die vorgestellte Erkenntnis ist verständlich (2 Pt.) - Die vorgestellte Erkenntnis ist nachvollziehbar (2 Pt.)	4 Pt.
Gesellschaft	Bemerkungen	Punkte 26
Der Fragenkatalog enthält 10 in Bezug auf den Auftrag zielführende offene Fragen	Je zielführende Frage 1 Pt.	10 Pt.
Der Vergleich mit den eigenen Ansprüchen und Wünschen ist begründet dargelegt	- Der Vergleich ist inhaltlich nachvollziehbar (3 Pt.) - Die eigenen Ansprüche und Wünsche sind jeweils begründet (je 1 Pt.)	8 Pt.
Der Vergleich folgt den Begriffen Wohnform: zusammen oder allein wohnen, Lage, Grösse, Ausbaustandard / Komfort, Möbelstyle	Je korrekt verwendeter Begriff 1 Pt.	5 Pt.
Die Regel für die Maximalmiete wird in der Wohnungssuche korrekt angewendet	Die gefundenen (und ausgedruckten) Wohnungsinserate bestehen den «Realitätscheck» auf Basis der max. 1/3 des Lohnes-Regel für die Miete - korrekte Maximalmiete ausgerechnet 1 Pt. - zwei passende Wohnungen gefunden 2 Pt.	3 Pt.

6.3.2 Inspirationsbeispiel Summativer Kompetenznachweis für (mittelstarke) 3-jährige Berufslehren

Wohnen vor 50 Jahren und heute – Wünsche und Wirklichkeiten

Informationen für die Lehrperson:

Bezug zum RLP, geförderte Kompetenzen und Lernaktivitäten dieser Unterrichtseinheit:
Wandel von gesellschaftlichen Normen wie Rollen- und Familienbilder wirken sich auf aktuelle Ideale und individuelle Möglichkeiten in Bezug auf Wohnen aus.

Nachhaltiges Wohnen beinhaltet auch soziale und wirtschaftliche Facetten, diese sind bewusst zu berücksichtigen, weil sie häufiger im unmittelbaren Handlungsbereich des Einzelnen liegen als ökologische.

Schlüsselkompetenzen 3.2.5; 3.2.8; 3.2.9; 3.2.12

SuK: Interaktion und Produktion mündlich: vorbereitetes Gespräch, Portrait, Reflexion / Kommentar

Gesellschaft: Identität / Sozialisation 5.3.2.1; 5.3.2.2; Kultur 5.3.3.1; Wirtschaft 5.3.8.1

(Rot: Hinweise für die Lehrperson, den Auftrag unbedingt der Klasse und dem zuvor gehaltenen Unterricht anpassen)

Ich kann verschiedene Wohnformen beschreiben und mich für eine aktuell passende entscheiden

Ich kann ein vorbereitetes Gespräch mit einer Person, die mindestens 65 Jahre alt ist, über ihre Art zu wohnen führen, führen. Dazu kann ich Interviewtechniken anwenden und offene Fragen einsetzen.

Ich kann meine eigenen Bedürfnisse und Wünsche zu Wohnen kommentieren, auch im Vergleich zur portraitierten Person, und kann sie in Bezug auf meine Gestaltungsmöglichkeiten und deren Grenzen beurteilen.

Die Ergebnisse dieses Portraits und meinen Bedürfnissen und Wünsche kann ich in einem rund 5-minütigen Audiofile dokumentieren.

Aufträge

A Fragenkatalog erstellen für ein Portrait «Wohnen vor 50 Jahren» (Zeitraum: 45 Minuten)

Sie führen im Verlauf der kommenden zwei Wochen mit einer Person, die mindestens 65 Jahre alt ist, ein **vorbereitetes Gespräch** durch. Lassen Sie die Person möglichst aussagekräftig darüber berichten, wie sie früher (möglichst in ihrer Jugend und im jungen Erwachsenenalter) gewohnt und gelebt hat.

Berücksichtigen Sie dabei, dass andere gesellschaftliche Normen sowie Rollen- und Familienbilder gegolten haben. Diese haben sich auch auf die Art und Weise, wie man gewohnt hat, ausgewirkt. Die Art, wie wir wohnen wollen bzw. können, hat ausserdem auch damit zu tun, welche Möglichkeiten Menschen in bestimmten Zeiten haben. Fragen Sie nach, was als gegeben hingenommen wurde und wo es Freiräume gab, um sich sein Leben buchstäblich selbst einzurichten.

Erstellen Sie als Vorbereitung einen Fragekatalog mit rund 18 offenen Fragen (W-Fragen) zu folgenden Kategorien: Lage, Wohnform, Grösse, Ausbaustandard / Komfort, Einrichtungsstil, finanzielle Ressourcen.

Stärkere Klassen: Keine Beispielsätze geben, nur Kategorien; schwächere Klassen: Beispiele solcher Fragen finden Sie hier: (Kategorien evtl. anpassen)

Wohnform

Wer lebte alles in der Wohnung? Welche Wohnformen kannte man damals und welche waren gesellschaftlich akzeptiert? Was ist passiert, wenn sich jemand nicht an die damals herrschenden moralischen Normen in Bezug auf Wohnen gehalten hat?

Lage

Wo befand sich die Wohnung, in einer städtischen oder einer ländlichen Gegend? Wie hat sich die Umgebung auf das Leben der Person ausgewirkt? Wie weit war es bis zum nächsten Einkaufsmöglichkeit, bis zur nächsten ÖV-Haltestelle, bis zur Schule oder zum Arbeitsort, bis zur nächsten ärztlichen Praxis? Wie wichtig war der Person die Lage der Wohnung?

Grösse

Wie gross war die Wohnung? Wie viele Zimmer hatte sie? Wie haben sich die Personen auf die Zimmer verteilt?

Ausbaustandard / Komfort

Wie war der Ausbaustandard / der Komfort der Wohnung? Wie wurde geheizt? Gab es einen Balkon oder einen Gartenzugang? Welche Ansprüche galten als normal in dieser Zeit, was «hatte man», was galt eher als Luxus? Was war der befragten Person wichtig beim Wohnen? Worauf wollte sie nicht verzichten? Worauf schon? Etc.

Möbel

In welchem Stil hat die Person sich damals eingerichtet? Wie wichtig war ihr die Einrichtung und weshalb?

Finanzielle Ressourcen

Wie hoch lag eine übliche Monatsmiete? Wie viel hat man für Strom oder fürs Heizen bezahlt? Wie viel hat man damals im Verhältnis zum Lohn monatlich fürs Wohnen ausgegeben?

Das Gespräch führen Sie bis in zwei Woche durch und nehmen es mit Ihrem Handy auf. Beginnen Sie die Aufnahme, indem Sie die beteiligten Personen vorstellen. Bringen Sie am 19.09.v (Beispieldatum) Ihre Audioaufnahme mit in den Unterricht.

Aufgaberteilung evtl. mündlich erläutern, Zeiträumen dem Klassenniveau anpassen

7

D Portrait und Reflexion aufnehmen (Zeitraum: 1 Stunde 30 Minuten)

Nun nehme Sie Ihre vorbereitete Oral History auf. Diese soll rund 5 Minuten dauern und bestehe

- aus einem ins Thema einführenden **Einstieg** («Hier wird von Dora Vogt erzählt und wie sie in den späten 60er-Jahren mit ihrem Mann und den vier Kindern in Oftringen gelebt hat. Damals war sie 27 Jahre alt...»),
- aus einem **Hauptteil**, in dem die Fragen des Fragenkatalogs beantwortet werden und welcher mit einem ausgewählten Zitat aus dem Gespräch endet sowie
- aus einem **Schlussteil**, in dem Sie Ihre Reflexion über Ihre Bedürfnisse und Idealvorstellungen von Wohnen begründet darlegen.

E Maximale Höchstmiete ausrechnen und den Realitätscheck machen (Zeitraum: 15 Minuten)

Nun machen Sie einen **Realitätscheck** Ihrer Ansprüche und Wünsche: Welche Miete können Sie sich leisten?

Benutzen Sie dazu die **«max. 1/3-Lohn-Regel»** für die Berechnung der maximalen Miete für Ihren Anfangslohn. Suchen Sie anschliessend online gemäss dieser möglichen Höchstmiete **drei passende Wohnungen in Ihrer Region und drucken Sie die Suchresultate** aus.

F Selbsteinschätzung (Zeitraum: 15 Minuten)

Machen Sie nun eine Selbsteinschätzung, geben Sie sich in der Tabelle bei den Kriterien unten Punkte. Sie erhalten Rückmeldungen auf Basis der Kriterien.

Reichen Sie danach Ihren Fragekatalog, die Audioaufnahme des Gesprächs, das Audiofile des Portraits und der Reflexion Ihrer Idealvorstellungen, die drei ausgedruckten Wohnungsinserate sowie die Selbsteinschätzung ein.

9

B Inhalt des Gesprächs zusammenfassen als Vorbereitung für die Audioaufnahme (Zeitraum: 2 Stunden)

Beantworten Sie mit Hilfe Ihrer Aufnahme **sinngemäss** die Fragen Ihres Fragenkatalogs. Notieren Sie sich **pro Frage zwei bis drei Sätze**. Daraus schreiben Sie ein **Portrait**, welches Sie **später vorlesen und aufnehmen werden**. (allenfalls mit Hilfe von KI, dann Auftrag und Hilfestellung auf zuvor aufgabeteilung abstimmen)

Folgende **Hinweise** helfen Ihnen, sich auf die nachfolgende Audioaufnahme vorzubereiten:

Portrait schreiben als Vorbereitung für eine Audioaufnahme:

Folgen Sie diesem **Aufbau**:

Einführung: Kurze Vorstellung der Person, um die es nun geht («Hier erzählt Dora Vogt, wie sie mit ihrem Mann und den vier Kindern Ende der 60er-Jahren in Oftringen gelebt hat... Damals war sie 27 Jahre alt...»)

Hauptteil: Er folgt den gleichen Kategorien wie der Fragenkatalog: Wohnform, Lage, Grösse, Ausbaustandard / Komfort, Möbel, finanzielle Ressourcen

Schlussatz: Runden Sie die Erzählung mit einer Aussage der befragten Person ab, die Ihnen besonders geblieben ist, die Sie erstaunt hat, die Sie schön fanden, die Sie erschreckt hat...

C Nachdenken über das Portrait und die eigenen Bedürfnisse und Idealvorstellungen (Zeitraum: 45 Minuten)

Denken Sie anschliessend über den Inhalt des Portraits und Ihren eigenen Idealvorstellungen nach. Bedürfnisse (evtl. Vertiefung der umherarchivierten Maslowschen Bedürfniskategorien) wie Gemeinschaft, Sicherheit, Anerkennung etc. können mit Wohnen abgedeckt werden, allerdings immer im Rahmen der gesellschaftlich herrschenden Normen und den individuellen Möglichkeiten. Reflektieren Sie auch, was und wer Ihre Idealvorstellungen von Wohnen prägt: Sind es kulturelle Einflüsse, Bilder aus den sozialen Medien oder gefällt Ihnen der Wohnstil einer bekannten oder befreundeten Person?

Legen Sie in einem Text von rund 12 Sätzen dar, wie Sie gerne leben und wohnen würden. Welche Art zu wohnen, würde Sie zufrieden machen? Was bräuchten Sie, damit es Ihnen gut geht? Und was ist möglich, in die Tat umzusetzen? Ziehen Sie dazu auch Aussagen aus dem erstellten Portrait hinzu und überlegen Sie, wo Sie vielleicht mehr Gestaltungsmöglichkeiten haben als Ihre Gesprächspartnerin oder Ihr Gesprächspartner und wo Sie ebenfalls auf gewisse Grenzen durch Ihr Umfeld oder vorherrschende Normen stossen.

Begründen Sie Ihre Aussagen jeweils mit einem konkreten Beispiel, wie diese hier:

«Ich möchte gerne alleine wohnen, weil ich dann die Einrichtung bestimmen kann. Frau Vogt durfte das damals nicht, weil es sich für ledige Frauen nicht gehörte.»

«Weil ich wie Frau Vogt vor der Hochzeit eigentlich nicht von der Familie wegziehen kann, könnte ich vielleicht in einer Wohngemeinschaft mit meiner Schwester leben.»

«Frau Vogt lebte immer in der Stadt, weil ihr Mann das so gewollt hat. Ich bin froh, dass ich selbst bestimmen kann, wo ich wohnen will. Mein Ideal ist eine Wohnung auf dem Land mit einem nahen ÖV-Anschluss, weil ich mich in der Natur gut entspannen kann.»

«Frau Vogt hatte noch keine grosse Auswahl, was den Möbelkauf angeht, es hatten alle etwa die gleichen Möbel. Das hingegen ist bei mir besser, ich kann meinen Einrichtungsstil freier wählen, auch wenn meine Vorstellungen stark von den Bildern auf Insta beeinflusst werden. Mir gefallen elegante Möbel in weiss und gold.»

usw.

8

Es wird empfohlen, die gesamte Rückmeldung als **Basis für ein Lerngespräch** zu nutzen und festzulegen, ab welcher Punktzahl die Leistung als genügend gilt (Note 4 definieren).

Kriterienkatalog (evtl. anpassen)

Summativ (Noten)		
Sprache und Kommunikation	Bemerkungen	Punkte 32
Der Fragenkatalog enthält 18 offen formulierte, zielführende Fragen	Je offene zielführende Frage 0.5 Pt.	9 Pt.
Die Audioaufnahme des Gesprächs wird in ausreichender Qualität hörbar eingereicht	Technische Skills: - Audiodatei vorhanden und eingereicht (2 Pt.) - es ist erkennbar, wer am Gespräch teilnimmt (1 Pt.)	3 Pt.
Logisch und nachvollziehbar aufgebautes Portrait in der Audioaufnahme	Das Portrait hat - einen passenden Einstieg (1 Pt.), - einen logisch aufgebauten Hauptteil (5 Pt.) und - ein passendes Zitat am Ende des Hauptteils (2 Pt.), die den Vorgaben im Auftrag entsprechen	8 Pt.
Verständliche Präsentation des Portraits in der Audioaufnahme	Der Inhalt der Audioaufnahme ist verständlich dargelegt (4 Pt.)	4 Pt.
Verständliche Reflexion als Schlussatz des Audios	Die Reflexion über Wünsche und Wirklichkeiten in Bezug auf Wohnen ist verständlich präsentiert (4 Pt.)	4 Pt.
Korrekte Anwendung der Regel für die Maximalmiete in der Wohnungssuche	Die gefundenen (und ausgedruckten) Wohnungsinserate bestehen den «Realitätscheck» auf Basis der max. 1/3 des Lohnes-Regel für die Miete: - korrekte Maximalmiete ausgerechnet (1 Pt.) - drei passende Wohnungen gefunden (3 Pt.)	4 Pt.
Gesellschaft	Bemerkungen	Punkte 31
Gehaltvolles Portrait	Die beschreibende Erzählung liefert viele Informationen entlang der Kategorien im Auftrag - nicht bis wenig gehaltvoll 0 – 3 Pt. - knapp genügend gehaltvoll 4 – 6 Pt. - gehaltvoll 7 – 8 Pt. - sehr gehaltvoll 9 – 10 Pt.	10 Pt.
Nachvollziehbare Reflexion	Die Reflexion ist inhaltlich nachvollziehbar (4 Pt.).	4 Pt.
Passende Begründung der eigenen Bedürfnisse und Idealvorstellungen	Die eigenen Bedürfnisse in Bezug auf die Kategorien sind konkret und passend begründet (je 2 Pt.).	12 Pt.
Sämtliche Quellen und die Nutzung von KI deklariert	Es ist plausibel dargelegt, welche Quellen genutzt wurden und wo welche KI konsultiert wurde.	5 Pt.

10

Formativ		
Schlüssekompetenzen	Bemerkungen	Punkte 3
Ich reflektiere meine eigenen Bedürfnisse in einer passenden Tiefe.	Tiefe der Reflexion: - nicht vorhanden (0 Pt.) - im Vergleich und / oder in der Erkenntnis in Ansätzen erkennbar (1 Pt.) - Im Vergleich oder in der Erkenntnis gut erkennbar (2 Pt.) - im gesamten Vergleich und in der Erkenntnis klar erkennbar (3 Pt.)	3 Pt.
In der Darlegung meiner eigenen Bedürfnisse und Idealvorstellungen von Wohnen gelingt es mir gut, jeweils ein konkretes Beispiel zu geben.	Falls nicht: Aus meiner Sicht könnte es daran liegen, dass ich (noch) wenig über meine Bedürfnisse weiß: _____ _____ _____ _____	
Mir ist es gelungen, innerhalb der zeitlichen Rahmenbedingungen meine Arbeit in einer guten Qualität fertig zu stellen.	Falls nicht: Das mache ich nächstes Mal anders, damit ich innerhalb der zeitlichen Vorgaben zu einem guten Ergebnis komme: _____ _____ _____ _____	

11

Kriterium/ Deskriptor – Niveau	Ungenügend, Kriterium nicht erfüllt 1-4	Grundanforderungen erfüllt 5-6	Fortgeschrittenes Niveau 7-8	Kompetentes Niveau 9-10	Bemerkungen
Nützlichkeit des Inhalts (Tipps im Blog/Video, Tipps im Leitfaden)		Der Inhalt ist nützlich, um sich einen Überblick über das Thema zu verschaffen, erfordert aber die zusätzliche Suche nach genaueren Informationen	Der Inhalt bietet Strategien und Tipps, die den Benutzer in einigen Teilen im wirklichen Leben anleiten	Der Inhalt bietet Strategien und Tipps, die der Nutzer im wirklichen Leben direkt anwenden kann	
Volständigkeit des Inhalts (alle notwendigen Informationen sind vorhanden)		Einige Facetten des Themas werden angesprochen, während andere ausgelassen oder nur angedeutet werden	Die wichtigsten Facetten des Themas, die es ermöglichen, sich in der Realität zu orientieren, werden angesprochen	Alle Facetten des Themas, die es ermöglichen, sich in der Realität zu orientieren, werden angesprochen	
Korrektheit der Informationen		Die bereitgestellten Informationen enthalten Fehler, die ihre Zuverlässigkeit beeinträchtigen	Die bereitgestellten Informationen sind im Allgemeinen korrekt	Die bereitgestellten Informationen sind korrekt, ihre Zuverlässigkeit ist wahrnehmbar	
Genauigkeit der Informationen		Die Genauigkeit reicht nicht aus, manchmal muss man auch an anderer Stelle nachfragen	Die bereitgestellten Informationen sind im Allgemeinen recht genau, in einigen Fällen ist eine Ergänzung erforderlich	Die bereitgestellten Informationen sind genau und ermöglichen dem Benutzer ein selbstständiges Handeln	
Das Schullehrplan-Thema wird in seinen relevanten Facetten inhaltlich abgedeckt durch effektive Antworten auf relevante Fragestellungen der Thematik		Grundlegende Antworten zu einigen Facetten des Themas werden durch das Produkt abgedeckt	Ziemlich effektive Antworten auf Fragen, die die wichtigsten Facetten des Themas abdecken	Korrekte und präzise Antworten auf Fragen zu allen relevanten Facetten des Themas	
Gesellschaft total					

Notenskala (nach Bedarf anpassen):

SuK		Gesellschaft	
Punkte	Note	Punkte	Note
46	6	46	6
41	5,5	41	5,5
36	5	36	5
31	4,5	31	4,5
26	4	26	4
20	3,5	20	3,5
15	3	15	3

13

6.3.3 Beispiel für eine Authentische Aufgabe summative Bewertung der Kompetenzen eines SLP-Themas für 3-jährige berufliche Grundbildungen

Mögliche Bewertungskriterien für ein multimodales Informations- und Unterhaltungsprodukt (Blog / Vlog – Leitfaden)

Kriterium/ Deskriptor – Niveau	Ungenügend, Kriterium nicht erfüllt 1-4	Grundanforderungen erfüllt 5-6	Fortgeschrittenes Niveau 7-8	Kompetentes Niveau 9-10	Bemerkungen
Produktkonzept und -struktur (Multimedialität)		Die evtl. etwas überbereitete Planungsphase behandelt die Gewinnung von Informationen durch das Produkt	Das Produkt ist ausreichend strukturiert, Informationen sind leicht zugänglich	Der sorgfältige Aufbau des Konzepts hat zu einem Produkt mit einer klaren Struktur geführt	
Zielgruppengerechte Kommunikation (Jugendliche) (ausdrucksstark, fesselnd)		Die Beiträge sind etwas langweilig, auch wenn die kommunikative Absicht wahrgenommen werden kann	Die Beiträge sind auf eine adäquate Weise auf ein junges Publikum zugeschnitten	Die Beiträge sind auf eine angenehme und interessante Weise auf ein junges Publikum zugeschnitten	
Ausdruck und Stil der verwendeten Textsorten (ausdrucksstarke Texte für Erlebnis-erzählungen)		Die Texte berichten eher neutral über Erfahrungen	Die Texte sind in einigen Passagen interessant, weil sie Ausdrücke verwenden, die die Emotionen anregen	Die Texte sind fesselnd, weil sie durchweg Ausdrücke verwenden, die die Emotionen anregen	
Struktur der verwendeten Textsorten (expositorische Texte für Erklärungen)		Die Informationen können nicht immer strukturiert verstanden werden; manchmal muss man sogar ein zweites Mal hindurch, um sie zu verstehen	Nur einige Erklärungen sind klar, während in anderen Fällen eine unzureichende Struktur das Verständnis erschwert	Die Erklärungen sind klar, weil ihre Struktur eine logische und kohärente Darstellung der Informationen ermöglicht	
Einhaltung der Grammatikregeln, Syntax (schriftliche Teile des Produkts)		Es gibt einige Fehler	Ein paar Tippfehler sind den AutorInnen entgangen	Die geschriebenen Texte sind korrekt	
Sprache und Kommunikation total					

12

6.3.4 Inspirationsbeispiel Summativer Kompetenznachweis 4-jährige Berufslehren: Nachhaltigkeitskriterien beim Wohnen anwenden

Informationen für Lehrpersonen:

Bezug zum RLP, geförderte Kompetenzen und Lernaktivitäten dieser Unterrichtseinheit: Entwicklungen von Wandel: Nachhaltiges Wohnen beinhaltet neben ökologischen Kriterien auch soziale und wirtschaftliche Facetten. Diese sind bewusst zu berücksichtigen, weil sie häufiger im unmittelbaren Handlungsbereich des Einzelnen liegen als ökologische. Schlüsselkompetenzen 3.2.2; 3.2.4; 3.2.5; 3.2.8; 3.2.9 (3.2.12, falls im Anschluss an diese Arbeit politische Prozesse und Positionen von politischen Akteuren zu MieterInnenanliegen, Raumplanung, soziale Wohnbaupolitik, etc. z. B. in einer Diskussion thematisiert werden.)

SuK: Produktion mündlich; Produktion schriftlich, Reflexion / Kommentar Gesellschaft: Identität / Sozialisation 5.3.2.1; Ökologie 5.3.4.2, 5.3.4.3; Wirtschaft 5.3.8.1 (Bei der oben skizzierten Anschlusseinsparsetzung mit den politischen Dimensionen von Wohnen; Politik 5.3.5.1, 5.3.5.2)

(Rot: Hinweise für die Lehrperson; Richtzeiten, Lernziele, Beurteilungskriterien, Formulierungen etc. Diese sind jeweils den eigenen Klassen und dem zuvor gehaltenen Unterricht anpassen)

Ich kann Kriterien (spezifische Ziele) für nachhaltiges Wohnen auf Basis der drei Dimensionen von Nachhaltigkeit definieren.

Ich kann ein besuchtes (oder untersuchtes) Beispiel für nachhaltiges Wohnen besuchen und die Umsetzung nach selbst erarbeiteten Kriterien für nachhaltiges Wohnen beurteilen und die Ergebnisse in einem medialen Produkt dokumentieren.

Ich kann meine eigenen Bedürfnisse und Idealvorstellungen von Wohnen nach Kriterien für nachhaltiges Wohnen analysieren.

Aufträge für ein Zweierteam

A Kriterien für nachhaltiges Wohnen in den drei Dimensionen von Nachhaltigkeit definieren (Zeitraum: 45 Minuten)

Das dreidimensionale Nachhaltigkeitsmodell (ökologisch, sozial, ökonomisch) dient als Basis zur Ableitung von spezifischen Zielen oder Kriterien, die erfüllt sein müssen, damit ein Bauwerk als nachhaltig eingestuft werden kann. Da dieses Thema meist im 3. oder 4. Lehrjahr im Lehrplan steht, müsste das Nachhaltigkeitsmodell zuvor bereits eingeführt worden sein, weil es grundsätzlich in jedem Thema angewendet werden kann (BNE). Falls nicht, hier einführen.

Recherchieren und definieren Sie im Zweierteam zu Ökologie, Soziales und Ökonomie des dreidimensionalen Nachhaltigkeitsmodells zum Thema Wohnen je mindestens 6 passende Kriterien.

Die Kriterien können entweder durch eine Recherche selbst erarbeitet werden (bei starken Klassen) oder gemeinsam im Plenum.

14

Lösungsvorschläge¹:

Ökologische Dimension in Bezug auf Wohnen: ressourcenschonend gebaut durch optimierten Einsatz von Baumaterialien und / oder z. B. Recyclingbeton, -holz, -stein etc. Einsatz von natürlichen Materialien wie Lehm, Holz etc., eine geringe Flächeninanspruchnahme pro Person, die Erhaltung und Förderung von Biodiversität durch eine entsprechend gestaltete Umgebung (und / oder z. B. Dachbegrünung), eine Minimierung von Energie- und Wasserverbrauch (z. B. durch Nutzung von Dachwasser für die WC-Spülung, eine gute Dämmung, Solarzellen zur Wassererwärmung und Photovoltaik auf Dach und / oder Fassaden zur Stromgewinnung, etc.) usw.

Soziale (und kulturelle) Dimension: die Übertragung von Mitverantwortung durch die Gewährung von Partizipationsmöglichkeiten und / oder durch Miteigentum (z. B. durch genossenschaftliche Modelle). Sicherheitsgefühl wird erhöht durch die entsprechende Beleuchtung und übersichtlich geplanten Aussen- und Innenräumen, Gesundheit wird geschützt durch schadstofffreie Baustoffe, barrierefreie Umgebung und ebensolche Bauten, Umgebung bietet private Aussenräume (Gartenanteil oder Balkon u. ä.) und Räume für sozialen Austausch, es besteht die Möglichkeit, Räume flexibel zu nutzen (in grösseren Wohneinheiten z. B. die Möglichkeit aus einer 3- eine 4-Zimmerwohnung zu machen und umgekehrt, um sich ändernden Familienumständen anzupassen). Einkaufsmöglichkeiten in Gehdistanz, Schulen in Gehdistanz, ÖV-Anbindung gewährleistet, die Möglichkeit, Angebote von shared Mobilität nutzen zu können (Autos, Velos), Möglichkeit von divers genutztem Wohnraum für verschiedene Generationen, evtl. Gemeinschaftszentrum (mit Jugendangeboten, solchen für SeniorInnen, Familien etc.) in Gehdistanz usw.

Ökonomische Dimension: Optimierte Investitionskosten unter Berücksichtigung von ebensolchen Bauaufwandskosten: gebäudebezogene Lebenszykluskosten (Langlebigkeit, Reparierbarkeit vor tiefem Preis beim Bauen), die Einhaltung einer grundsätzlichen Wirtschaftlichkeit mit verschiedenen Modellen zur Förderung von nachhaltiger Bleibeperspektive für die Bewohnenden vor Fokus auf Profitgenerierung (z. B. durch genossenschaftliches Miteigentum und / oder genossenschaftliches Mieten), die Einhaltung von Wertstabilität von Baumasnahmen, usw.

B Ein interessantes Beispiel für nachhaltiges Wohnen bestimmen und erste Recherche (Zeitraum: 45 Minuten)

Finden Sie mittels Recherche ein Beispiel für nachhaltiges Wohnen in Ihrer Region, das Ihnen **interessant erscheint**. Es kann sich um eine Siedlung, aber auch um ein einzelnes Haus handeln. (Allenfalls Rechercheinweise geben (mündlich oder schriftlich im Auftrag): z. B. Architekturbüros, Energieberatungsbüros, Ingenieurbüros, die nachhaltig bauen, etc. geben meist Referenzobjekte an.)

Sammeln Sie bereits mit der Onlinerecherche so viele Informationen zum Objekt wie möglich (Energieverbrauch, Energiegewinnung, Standort, Umgebungsgestaltung, Anbindung ans ÖV-Netz und andere Mobilitätslösungen, mögliche nachhaltige Leitgedanken, die bei der Planung und Erstellung des Objekts handlungsleitend waren, Mix der Bewohnenden, Gestaltung der Aussenanlagen etc.) Beginnen Sie während der Recherche ein **Quellenverzeichnis**.

¹ Siehe z. B. Förderprogramm 2023-2024: Nachhaltiges Wohnen (admin.ch), Home - NBS (Netzwerk Nachhaltiges Bauen Schweiz (NBS), De/Fr/It), Willkommen beim Tätigwerden EnergieStadt - Kompetenzzentrum für lokale Energie- und Klimapolitik - EnergieStadt (DieFFR)

15

E Ihre eigenen Bedürfnisse und Idealvorstellungen mit Kriterien für nachhaltiges Wohnen abgleichen: Einzelarbeit (Zeitraum: 30 Minuten)

Wohnen deckt auch Bedürfnisse ab, wie Sie sie im Thema «Geld verdienen – Geld ausgeben» mit der unhierarchisierten Maslowschen Bedürfniskategorie kennengelernt haben (falls zuvor behandelt). Bedürfnisse nach Sicherheit, nach sozialer Zugehörigkeit, manchmal auch nach Anerkennung, können mit der gewählten Art zu wohnen, erfüllt werden.

Überlegen Sie sich, wie Sie selbst gerne wohnen würden. Welche Bedingungen müssten erfüllt sein, damit Sie sich in Ihrem Dahem wohl fühlen, dass es ein Rückzugsort ist, an dem Sie neue Kräfte tanken können? **Skizzieren Sie in rund 12 Stichworten Ihr Wunsch-Zuhause.**

Berücksichtigen Sie dabei auch Faktoren wie die Lage (städtisch oder eher ländlich, kurze Wege zu öffentlichen Verkehrsmitteln, Einkaufsmöglichkeiten, Arbeitsort, medizinische Versorgung), die soziale Durchmischung des Quartiers (die Nachbarschaft), der gewünschte Ausbaustandard der Unterkunft (Spülmaschine? Wie viele Zimmer? Garten oder Balkon? Tierfreundlich? ...) sowie die Form des Zusammenlebens (Paarwohnung? Einpersonenhaushalt? Wohngemeinschaft? Mehrgenerationen-Haus? ...).

Nun machen Sie einen Nachhaltigkeits-Check Ihres idealen Wohnens. Welche Kriterien der drei Dimensionen Ihrer Kriterienliste einzuhalten wäre Ihnen **wichtig**?

Welche sind auch **realistisch**? Es ist für Mietende z. B. nicht möglich, Einfluss auf die Art des Heizens oder der Dämmung eines Hauses zu nehmen, wohl aber, z. B. durch die Wahl der Lage ein Quartier auszuwählen, indem man sich so wohl fühlt, dass man lange wohnen bleibt und dadurch Teil einer Gemeinschaft werden kann. Ausserdem sind Anfangsmieten meist höher als solche langjährigen Mietverhältnisse. Man spart also auch Geld, wenn man länger an einem Ort wohnen bleibt.

Notieren Sie sich dazu rund 6 bis 7 Sätze. **Begründen** Sie Ihre Aussagen jeweils konkret.

Beispiele solcher Aussagen finden Sie hier:

«Meine Bedürfnisse entsprechen in allen drei Dimensionen der Nachhaltigkeit den definierten Kriterien, ich bin ein grün denkender und sparsamer Mensch. Weil ich eine sozial orientierte Person bin, möchte ich nach der Lehre in einer Wohngemeinschaft wohnen, was zur Folge hat, dass ich weniger Platz und damit weniger Boden für mich allein beanspruche. Weil ich auf ein Auto verzichten will, möchte ich in der Nähe einer ÖV-Station leben. Mir ist es wichtig, dass die Innenausstattung der Wohnung aus langlebigem und natürlichem Material gebaut ist, so dass meine Gesundheit nicht durch Schadstoffe belastet wird. Dass die Wohnung gut gedämmt ist und der Grossteil des benötigten Stroms mit einer Photovoltaikanlage produziert wird, finde ich super, weil ich Strom aus Atomstrom vermeiden will. Oder dass Regenwasser vom Dach für die Toilettenspülung genutzt würde. Da ich aber nur werde mieten können, bin ich in allen Belangen auf das Engagement meiner zukünftigen VermieterInnen angewiesen und auf das Glück auch eine nachhaltig gebaute Wohnung zu finden. Eine altersdurchmischte Siedlung in Stadtnähe würde mir am besten gefallen.»

«Weil ich jetzt lange auf meine Geschwister habe Rücksicht nehmen müssen, möchte ich nach der Lehre allein leben. Mir gefällt es, wenn eine Wohnung modern ausgestattet und gross ist. Dabei bin ich mir bewusst, dass ich so mehr Boden für mich beanspruche, als umweltverträglich ist und auch mehr Energie, um zu heizen. Trotzdem gefallen mir die gesehenen Beispiele von ökologisch gebauten Siedlungen und Häuser nicht, auch, weil so viel Holz verwendet wird. Ich finde, Holzhäuser gehören in die Berge oder aufs Land. Ausserdem will ich ein Auto, weil ich einfach gerne Auto fahre und deswegen bräuchte ich auch einen Parkplatz, was nachhaltige Siedlungen oder Häuser oft nicht in grosser Anzahl bieten. Mein Wohnstil entspricht nur gerade in der sozialen Dimension einigen Kriterien von nachhaltigem Bauen und Wohnen. So ist es mir wichtig, dass grössere Einkaufsmöglichkeiten zu Fuss erreichbar sind und dass die Wege und Umgebung gut ausgeleuchtet sind, damit ich mich abends spät und morgens früh sicher fühle. Allerdings ist es mir nicht wichtig, dass meine Nachbarschaft sozial- oder altersdurchmisch ist. Ich finde es auch schön, wenn nur junge Menschen wie ich um mich herum wohnen würden. Meine Bedürfnisse in Bezug auf Wohnen sind nicht besonders nachhaltig, das sehe ich ein.»

17

C Besuch vor Ort Je nach organisatorischen Möglichkeiten (Sport betroffen? Anfahrtswege zu lang? Etc.): ein konkretes Datum während den ABU-Lektionen einplanen, an dem alle Ihr Objekt vor Ort besuchen.

Besuchen Sie bis in zwei (evtl. drei) Wochen vor Ort diese Siedlung, dieses Haus und seine Umgebung. Nehmen Sie die **oben erarbeiteten Kriterien für nachhaltiges Wohnen als Basis** Ihrer Beobachtungen. Was deutet am Haus, an der Siedlung darauf hin, dass es nachhaltiges Wohnen ermöglicht? Wie präsentiert sich die nahe und weitere Umgebung? Welche Möglichkeiten, nachhaltig zu leben, sind gegeben? Was fehlt?

Dokumentieren Sie – falls möglich – filmisch oder mit Fotos Ihren Besuch. Beachten Sie, dass Personen nicht gefilmt oder fotografiert werden dürfen ohne deren Einverständnis!

Bedenken Sie bei Ihrem Besuch bereits den Auftrag zur Präsentation der Ergebnisse Ihrer Analyse des gewählten Beispiels von nachhaltigem Wohnen sowie den Abgleich mit Ihren eigenen Idealvorstellungen in der medialen Form (besprochene Power-Point-Präsentation oder Video im Stil einer Reportage). Lesen Sie hierzu unten den Auftrag G.

D Folgeauftrag zur Recherche vor Ort: Beurteilen nach Kriterien, visualisieren (Zeitraum: 100 Minuten)

Nun **ordnen** Sie all Ihre gesammelten Informationen (online und vor Ort durch direkte Beobachtung, evtl. nachfragen) **anhand Ihrer Kriterien für nachhaltiges Wohnen**.

Machen Sie in einem zweiten Schritt eine **Bewertung: Welche der Kriterien sind wie gut erfüllt?**

Stellen Sie Ihre Datenauswertung visuell dar.

Dies kann eine Grafik (z. B. ein Smartspider mit drei Dimensionen), eine Illustration o. ä. sein. Es soll leicht lesbar sein, **welche Kriterien aus welchen drei Dimensionen wie gut eingehalten werden.**

Schliessen Sie Ihre Auswertung mit einem gemeinsamen **Fazit** zu Ihrem Beispiel von nachhaltigem Wohnen ab. Dabei sollen einerseits die besonders gelungenen Aspekte hervorgehoben werden und andererseits beleuchtet werden, wo noch Optimierungsbedarf besteht. **Begründen Sie Ihre Einschätzungen jeweils mit konkreten Hinweisen** auf Ihre Recherche und Beobachtungen.

Ein Beispiel für ein solches Fazit finden Sie hier:

Die Siedlung Park im Grünen fällt auf durch ein äusserst gelungenes Angebot von verschiedenen, auch flexibel nutzbaren Wohnungstypen auf, was eine gute Durchmischung von Jung und Alt und von verschiedenen Familienformen erlaubt. Dies steigert die Wahrscheinlichkeit, dass die Bewohnenden trotz sich ändernden Familienkonstellationen (z. B. Trennung / Scheidung, die Kinder ziehen aus oder es gibt Nachwuchs) dort langfristig wohnen bleiben. Ein kleiner Laden, eine Haltestelle des öffentlichen Verkehrs, soziale Treffpunkte in der Siedlung und im Quartier wie ein Café im Park sind ausserdem in Gehdistanz vorhanden. Ein Grossteil des gesamten benötigten Stroms wird «grün» mit Photovoltaikzellen auf Dächern und an Hauswänden lokal produziert. Der Umstand, dass keine grössere Einkaufsmöglichkeit in der Nähe der Siedlung zur Verfügung steht, gibt im Bereich Mobilität etwas Punkteabzug, weil so die Wahrscheinlichkeit steigt, dass mehr Bewohnende ein Auto haben. Die Siedlung erlaubt in den beiden Dimensionen Ökologie und Soziales nachhaltiges Wohnen, in der Dimension Ökonomie gibt es einen kleinen Abzug, weil die Wohnungen alle im Eigentum sind, was einen Grossteil von möglichen Bewohnenden von vornherein ausschliesst. Ansonsten finden wir die Siedlung sehr gelungen als Beispiel von nachhaltigem Wohnen.

16

F Maximale Höchstmiete ausrechnen und den Realitätscheck machen (Zeitraum: 20 Minuten)

Nun machen Sie einen **Realitätscheck** Ihrer Idealvorstellungen und Bedürfnisse: Können Sie sich das überhaupt mit Ihrem Lohn nach der Lehre leisten?

Wenden Sie dazu die **«max. 1/3-Lohn-Regel»** für die Berechnung der maximalen Miete für Ihren Anfangslohn an. Suchen Sie anschliessend **online** gemäss dieser möglichen Höchstmiete **drei** passende Wohnungen in Ihrer Region und drucken Sie die Suchresultate aus.

G Ergebnisse in einem medialen Produkt präsentieren (Zeitraum: 120 Minuten)

Präsentieren Sie nun die Ergebnisse Ihrer Analyse des Beispiels von nachhaltigem Bauen und Wohnen **sowie Ihrer eigenen Idealvorstellungen von Wohnen.**

Wählen Sie dazu entweder

eine **besprochene Power-Point-Präsentation** oder

ein **Video im Stil einer kleinen Reportage** – Ihre gezeichneten oder ausgedruckten Visualisierungen sollten Sie dann ebenfalls filmen und erklären.

Ihre Präsentation enthält folgende Teile (allenfalls konkreter definieren in Umfang und verlangtem Inhalt, je nach Vorwissen der Klasse):

- Eine kurze Vorstellung (ca. 3 Sätze) Ihres besuchten und beurteilten Objektes
- Ihre Kriterien in allen drei Dimensionen präsentieren
- Die Analyse Ihres Objektes inklusive des Fazits
- Ihre Idealvorstellungen abgleichen mit den Kriterien für nachhaltiges Bauen und Wohnen sowie mit dem finanziellen Realitätscheck.
- Ein Fazit über die gesamte Arbeit, die auch den Arbeitsprozess berücksichtigt: Was ist Ihnen gut gelungen? Warum ist es gut gelungen? Wo würden Sie den Arbeitsprozess heute anders gestalten und wie?
- Sämtliche Quellenangaben sowie eine Deklaration, wo KI eingesetzt worden ist (entweder integriert oder separat eingereicht).

H Selbsteinschätzung und Abgabe (Zeitraum: 20 Minuten)

Machen Sie nun eine Selbsteinschätzung, geben Sie sich in der Tabelle bei den Kriterien unten Punkte. Sie erhalten Rückmeldungen auf Basis der Kriterien unten.

Reichen Sie danach Ihren Kriterienkatalog für nachhaltiges Wohnen sowie Ihre mediale Präsentation bei der Lehrperson ein.

Hinweis für Lehrperson: Es wird empfohlen, den Kriterienkatalog als Basis für ein Lerngespräch zu nutzen. Festlegen, ab welcher Punktzahl die Leistung als genügend gilt (Note 4 definieren).

Kriterienkatalog

Summativ (Notes)		
Sprache und Kommunikation	Bemerkungen	Punkte 48
Die Präsentation wird in einer geeigneten Form in guter Qualität eingereicht	- Geeignete Form gewählt (1 Pt.) Technische und digitale Skills: - Gut les-, hör- oder schaubar (3 Pt.) - Text und Bild sind aufeinander abgestimmt (3 Pt.)	7 Pt.

18

6.4 Vorlage für ein SLP-Thema (nach Belieben anzupassen)

Die Vorlage für ein SLP-Thema kann auf der Webseite der SBBK heruntergeladen werden
sbbk.ch > Dokumentation > Projekte

Die gesamte Präsentation ist gemäss den Vorgaben aufgebaut	Der Aufbau der medialen Präsentation folgt den Vorgaben: - Vorstellung des Objektes - Kriterien werden kurz eingeführt - Analyse gemäss den Kriterien für nachhaltiges Wohnen, visualisiert, Fazit - Analyse der eigenen Idealvorstellungen einzeln - Reflexion des Arbeitsprozesses - alle Quellenangaben und KI-Deklaration (je Teil 1 Pt.)	6 Pt.
Der gesamte Inhalt wird verständlich präsentiert.	Der Inhalt der Präsentation ist verständlich dargelegt (je Teil 2 Pt.)	10 Pt.
Das Objekt wird zu Beginn der Präsentation aussagekräftig und präzise vorgestellt.	Objekt wird in rund 3 Sätzen aussagekräftig und präzise vorgestellt	2 Pt.
Die Kriterien für nachhaltiges Wohnen werden in guter Qualität visuell präsentiert.	Die Visualisierungen der Kriterien sind aussagekräftig (je Dimension 2 Pt.)	6 Pt.
Die Beurteilung des Objekts gemäss den Kriterien für nachhaltiges Wohnen ist nachvollziehbar dargelegt.	Die Beurteilungen der verschiedenen Facetten des Objekts sind inhaltlich nachvollziehbar (pro Dimension 6, je 0.5 Pt.)	9 Pt.
Die beiden Analysen der eigenen Idealvorstellungen mit den Kriterien für nachhaltiges Wohnen sowie dem finanziellen Realitätscheck sind nachvollziehbar dargelegt.	- Die Analysen der eigenen Idealvorstellungen sind inhaltlich nachvollziehbar (je max. 4 Pt.) - Nicht nachvollziehbar: (0 bis 1 Pt.) - Knapp nachvollziehbar: (2 Pt.) - Genügend nachvollziehbar: (3 Pt.) - Komplette nachvollziehbar: (4 Pt.)	8 Pt.
Gesellschaft	Bemerkungen	Punkte 48
Nur, wenn selbst erstellt. Der Katalog enthält pro Dimension mindestens 6 sachlich korrekte Kriterien für nachhaltiges Wohnen.	Je korrektes Kriterium 0.5 Pt.	9 Pt.
Die Präsentation der Analyse des Objektes ist gehalten.	Die Präsentation liefert viele Informationen zur Analyse des Objektes - nicht bis wenig gehalten: (0 bis 3 Pt.) - knapp genügend gehalten: (4 bis 6 Pt.) - gehalten: (7 bis 8 Pt.) - sehr gehalten: (8 bis 10 Pt.)	10 Pt.
Die Analysen der eigenen Idealvorstellungen gemäss Kriterien für nachhaltiges Wohnen sind jeweils passend begründet.	- Die Idealvorstellungen sind bei beiden Personen jeweils konkret und passend begründet (je max. 4 Pt.) - Mass der Begründung ungenügend: (0 bis 1 Pt.) - Knapp genügend: (2 Pt.) - Genügend: (3 Pt.) - Umfassend: (4 Pt.)	8 Pt.
Die Regel für die Maximalmiete wird in der Wohnungssuche korrekt angewendet.	Die gefundenen (und ausgedruckten) Wohnungsseriate beinhalten den «Realitätscheck» auf Basis der max. 1/3 des Lohnes-Regel für die Miete. - korrekte Maximalmiete ausgerechnet (1 Pt.) - drei passende Wohnungen in der Region gefunden (3 Pt.)	4 Pt.
Die Präsentation der beiden Analysen der Idealvorstellungen ist gehalten.	Die Präsentation liefert viele Informationen zur Beurteilung der eigenen Idealvorstellungen gemäss den Kriterien für nachhaltiges Wohnen: - nicht bis wenig gehalten: (0 bis 3 Pt.) - knapp genügend gehalten: (4 bis 6 Pt.) - gehalten: (7 bis 9 Pt.) - sehr gehalten: (10 bis 12 Pt.)	12 Pt.
Sämtliche Quellen und die Nutzung von KI deklariert.	Es ist plausibel dargelegt, welche Quellen und wo welche KI genutzt worden sind.	5 Pt.

19

Formativ (als Basis für ein Lerngespräch nutzbar)	
Schlüsselkompetenzen	Bemerkungen
Ich reflektiere meine eigenen Bedürfnisse ausgehend von den Kriterien für nachhaltiges Wohnen in einer passenden Tiefe.	Tiefe der Reflexion: - nicht vorhanden - in der Beurteilung in Ansätzen erkennbar - in der Beurteilung gut erkennbar - in der Beurteilung klar erkennbar
In der Analyse meiner eigenen Bedürfnisse und Idealvorstellungen von Wohnen gelingt es mir gut, jeweils ein konkretes Beispiel zu geben.	Falls nicht, das ist eine mögliche Begründung dafür: _____ _____ _____
Uns ist es gelungen, innerhalb der zeitlichen Rahmenbedingungen unsere Arbeit in einer guten Qualität fertig zu stellen.	Falls nicht: Das machen wir nächstes Mal anders, damit wir innerhalb der zeitlichen Vorgaben zu einem guten Ergebnis kommen: _____ _____ _____
Mir ist die Zusammenarbeit im Team leicht gefallen, weil ...	_____ _____ _____
Oder: Mir ist die Zusammenarbeit schwer gefallen, weil ... In einer nächsten Teamarbeit ändere ich deshalb ...	_____ _____ _____
Als Vorbereitung auf die Schlussarbeit evtl. weitere Prozessreflexionsaufträge formulieren	_____ _____ _____

20

6.4 Mögliche Vorlage für ein SLP-Thema (nach Belieben anzupassen)

Leitidee

Präsentation des Themas (Motivation und Sinnhaftigkeit sowie Panorama über das Thema: Warum wird dieses Thema gewählt? Was sollen zu bearbeitende Inhalte sein?)

Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit. Aenean commodo ligula eget dolor. Aenean massa. Cum sociis natoque penatibus et magnis dis parturient montes, nascetur ridiculus mus. Donec quam felis, ultricies nec, pellentesque eu, pretium quis, sem. Nulla consequat massa quis enim etc.

Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit. Aenean commodo ligula eget dolor. Aenean massa. Cum sociis natoque penatibus et magnis dis parturient montes, nascetur ridiculus mus. Donec quam felis, ultricies nec, pellentesque eu, pretium quis, sem. Nulla consequat massa quis enim etc.

Liste der subjektiv bedeutsamen Lebenskontexte dieses Themas:

1. Lorem ipsum...
 2. Lorem ipsum...
 3. Lorem ipsum...
- etc.

Bezug zum Rahmenlehrplan

Hinweise, welche Entwicklungen von Wandel und Aktualität für dieses Thema relevant sind:

Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur etc.

Tabelle Überblick über die Kompetenzen des RLP, die in diesem Thema kontextualisiert und konkretisiert werden sollen:

Förderbereich	Kompetenz oder Aspekt im RLP
Schlüsselkompetenzen (RLP Kap.3)	- 3.xy.xy Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur etc. - 3.xy.xy Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur etc. - etc.
Lernbereich Sprache und Kommunikation (RLP Kap. 4)	- Kommunikationsmodus xy: Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur etc. - Kommunikationsmodus xy: Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur etc.
Lernbereich Gesellschaft (RLP Kap. 5)	- Aspekt xy - Aspekt xy - etc.

21

Übersichtsmatrix (Inspirationsbeispiel beliebig anpassbar)

In der Übersichtsmatrix werden die gesetzten Förderfokuse in den Schlüsselkompetenzen und in den Kommunikationsmodi sowie die gewählten Aspekte für alle Lehrjahre eingetragen. Sie dient gleichzeitig als Kontrollinstrument zur Einhaltung der Vorgaben zur Differenzierung nach Lehrjahren im RLP.

The matrix shows RLP themes (1-4) and subject-specific competencies (SuK1-SuK4) across 12 months. It also includes communication modes (SuK) and aspects (Aspekt xy) for each month.

Authentische Aufgabe – zwei Vorschläge

Zwei Vorschläge für ein Produkt / einen Kompetenznachweis / eine Aufgabe / eine Performanz zur Förderung von Kompetenzen über das gesamte Thema hinweg und zur Bewertung ihres Erwerbs.

- A. Mit Deskriptoren darstellen: Die Lernenden...
- B. Mit Deskriptoren darstellen: Die Lernenden...

Bewertungskriterien

Sprache und Kommunikation:

- Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit. Aenean commodo ligula eget dolor. Aenean massa etc.

Gesellschaft:

- Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit. Aenean commodo ligula eget dolor. Aenean massa etc.

Kompetenzen für den subjektiv bedeutsamen Lebenskontext 1

Titel des subjektiv bedeutsamen Lebenskontextes.

Kompetenzen des RLP	SLP-Kompetenzen, in Bezug auf das Thema kontextualisiert und ausformuliert (konkretisiert)
Schlüsselkompetenz 3.xy.xy Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit. Aenean commodo ligula eget dolor. Aenean massa etc.	SK1 Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit. Aenean commodo ligula eget dolor etc.
Schlüsselkompetenz 3.xy.xy Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit. Aenean commodo ligula eget dolor. Aenean massa etc.	SK2 Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit. Aenean commodo ligula eget dolor etc.

Kompetenzen für den subjektiv bedeutsamen Lebenskontext 2

Titel des subjektiv bedeutsamen Lebenskontextes.

Kompetenzen des RLP	SLP-Kompetenzen, in Bezug auf das Thema kontextualisiert und ausformuliert (konkretisiert)
Schlüsselkompetenz 3.xy.xy Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit. Aenean commodo ligula eget dolor. Aenean massa etc.	SK3 Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit. Aenean commodo ligula eget dolor etc.
Schlüsselkompetenz 3.xy.xy Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit. Aenean commodo ligula eget dolor. Aenean massa etc.	SK4 Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit. Aenean commodo ligula eget dolor etc.
SuK: Kommunikationsmodus: Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit. Aenean commodo ligula eget dolor. Aenean massa etc.	SuK3 Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit. Aenean commodo ligula eget dolor etc.
SuK Kommunikationsmodus: Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit. Aenean commodo ligula eget dolor. Aenean massa etc.	SuK4 Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit. Aenean commodo ligula eget dolor etc.
Aspekt xy Aspekt bezogenes Handlungsfeld 5.xy.xy Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit. Aenean commodo ligula eget dolor. Aenean massa etc.	G5 Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit. Aenean commodo ligula eget dolor etc.
Aspekt xy Aspekt bezogenes Handlungsfeld 5.xy.xy Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit. Aenean commodo ligula eget dolor. Aenean massa etc.	G6 Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit. Aenean commodo ligula eget dolor etc.

Mögliche Inhalte

Aktivitäten, die den Aufbau von Kompetenzen ermöglichen, und dafür nötige konzeptuelle und prozedurale Wissensbausteine (nicht abschliessend)

Zentraler Begriff Kompetenz: Die Lernenden...

Dazu benötigen sie...

- Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit. Aenean commodo ligula eget dolor. Aenean massa. Cum sociis natoque penatibus et magnis dis parturient montes, nascetur ridiculus mus. etc.

SuK: Kommunikationsmodus: Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit. Aenean commodo ligula eget dolor. Aenean massa etc.	SuK1 Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit. Aenean commodo ligula eget dolor etc.
SuK: Kommunikationsmodus: Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit. Aenean commodo ligula eget dolor. Aenean massa etc.	SuK2 Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit. Aenean commodo ligula eget dolor etc.
Aspekt xy Aspekt bezogenes Handlungsfeld 5.xy.xy Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit. Aenean commodo ligula eget dolor. Aenean massa etc.	G1 Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit. Aenean commodo ligula eget dolor etc.
Aspekt xy Aspekt bezogenes Handlungsfeld 5.xy.xy Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit. Aenean commodo ligula eget dolor. Aenean massa etc.	G2 Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit. Aenean commodo ligula eget dolor etc.
Aspekt xy Aspekt bezogenes Handlungsfeld 5.xy.xy Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit. Aenean commodo ligula eget dolor. Aenean massa etc.	G3 Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit. Aenean commodo ligula eget dolor etc. G4 Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit. Aenean commodo ligula eget dolor etc.

Mögliche Inhalte

Aktivitäten, die den Aufbau von Kompetenzen ermöglichen, und dafür nötige konzeptuelle und prozedurale Wissensbausteine (nicht abschliessend)

Zentraler Begriff Kompetenz: Die Lernenden...

Dazu benötigen sie...

- Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit. Aenean commodo ligula eget dolor. Aenean massa. Cum sociis natoque penatibus et magnis dis parturient montes, nascetur ridiculus mus. etc.
- Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit. Aenean commodo ligula eget dolor. Aenean massa. Cum sociis natoque penatibus et magnis dis parturient montes, nascetur ridiculus mus. etc.

Zentraler Begriff Kompetenz: Die Lernenden...

Dazu benötigen sie...

- Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit. Aenean commodo ligula eget dolor. Aenean massa. Cum sociis natoque penatibus et magnis dis parturient montes, nascetur ridiculus mus. etc.
- Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit. Aenean commodo ligula eget dolor. Aenean massa. Cum sociis natoque penatibus et magnis dis parturient montes, nascetur ridiculus mus. etc.

- Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit. Aenean commodo ligula eget dolor. Aenean massa. Cum sociis natoque penatibus et magnis dis parturient montes, nascetur ridiculus mus. etc.
Zentraler Begriff Kompetenz: Die Lernenden...
Dazu benötigen sie...
- Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit. Aenean commodo ligula eget dolor. Aenean massa. Cum sociis natoque penatibus et magnis dis parturient montes, nascetur ridiculus mus. etc.
- Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit. Aenean commodo ligula eget dolor. Aenean massa. Cum sociis natoque penatibus et magnis dis parturient montes, nascetur ridiculus mus. etc.
Zentraler Begriff Kompetenz: Die Lernenden...
Dazu benötigen sie...
- Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit. Aenean commodo ligula eget dolor. Aenean massa. Cum sociis natoque penatibus et magnis dis parturient montes, nascetur ridiculus mus. etc.
- Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit. Aenean commodo ligula eget dolor. Aenean massa. Cum sociis natoque penatibus et magnis dis parturient montes, nascetur ridiculus mus. etc.
Etc.

6.5 Weitere mögliche Schnitt- und Nahtstellen zwischen ABU und BKU

Die Tabellen 5 und 6 zeigen weitere **mögliche Beispiele von Thematiken aus der beruflichen Welt**, die einen **starken Bezug oder Überlappungen mit dem ABU** aufweisen. Sie wurden aus den **Orientierungshilfen** «Digitale Transformation» (SBFI, 2022) und «Nachhaltige Entwicklung in der Berufsbildung» (SBFI, 2020) exemplarisch ausgewählt.

Ausgewählt aus der SBFI-Orientierungshilfe «Digitale Transformation»

Um Entwicklungen im Bereich des digitalen Wandels kompetent begegnen zu können, brauchen Lernende und Lehrabgängerinnen und -abgänger entsprechende Kompetenzen. Solche werden häufig sowohl im privaten als auch im beruflichen Umfeld benötigt, weswegen eine lernort- und fächerübergreifende Förderung sinnvoll ist. Die Bedürfnisse an digitalen, zukunftsgerichteten Kompetenzen der Berufe gleichen die Kommissionen B&Q in Schritt 3 gezielt ab. Die Orientierungshilfe «Digitale Transformation» des SBFI» (2022) unterstützt

sie dabei, digitale Anteile in Handlungskompetenzen und Arbeitssituationen zu identifizieren. Die Bildungspläne weisen in der Folge digitale Kompetenzen auf, die in vielen Fällen auch im ABU gefördert werden. Um Redundanzen zu vermeiden, ist es zielführend, die fachspezifischen Bildungserlasse abzugleichen. Exemplarisch wird dies entlang der vorgeschlagenen Themenbereiche, in denen digitale Kompetenzen gebraucht werden, aus der Orientierungshilfe «Digitale Transformation» im Abgleich mit den Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen sowie Vorgaben zu den beiden Lernbereichen SuK und Gesellschaft im RLP ABU abgeglichen. Sie umfassen auch gewisse Kompetenzen, die über reine digitale Kompetenzen hinausgehen, wie das Bewusstsein für mögliche Gefahren bei der Nutzung von (sozialen) Plattformen, für Datenschutz, Online-Kriminalität etc. Auch sprachliche und kommunikative Kompetenzen sind nötig, um sich kompetent im digitalen Raum zu bewegen. Die folgende Tabelle 5 zeigt drei ausgewählte Beispiele von digitalen Kompetenzen, wie sie in Handlungskompetenzen und allgemeinen Leistungszielen in Bildungsplänen formuliert werden können, und deren Schnitt- und Nahtstellen, wie sie im RLP ABU zu finden sind.

Tabelle 5: 3 Beispiele von digitalen Kompetenzen in berufsspezifischen Bildungserlassen aus der Orientierungshilfe «Digitale Transformation» (SBFI, 2022)

Orientierungshilfe Digitale Transformation	Rahmenlehrplan ABU	Schullehrplan ABU
<p>Themenbereich 1: Umgang mit digitalen Daten</p> <p>Kompetenz 1.1: Daten und Informationen aus digi- talen Quellen suchen und filtern</p> <p>«Eine Online-Recherche zu beruflichen Themen mittels einer Suchmaschine durchführen und berücksichtigen, dass verschiedene Suchmaschinen unterschiedliche Ergebnisse liefern können.»</p> <p>«Meine Informationsbedürfnisse ausdrücken, im Internet online nach Informationen zu beruflichen Themen recherchieren und die Suchergebnisse auf ihre Relevanz hin filtern und beurteilen.»</p> <p>«Eine Vielzahl verschiedener Suchstrategien in der Recherche anwenden, die gefundenen Informationen gegen-über dem Informationsbedarf kritisch würdigen und den relevanten Informationsplattformen folgen.»</p> <p>Kompetenz 1.2: Beurteilung von Daten und Infor- mationen aus digitalen Quellen auf deren Wahrheitsgehalt</p> <p>«Die Zuverlässigkeit von Online-Informationen hinterfragen.»</p> <p>«Informationen aus verschiedenen Quellen vergleichen.»</p> <p>«Gefundene Informationen kritisch auf deren Gültigkeit und Glaubwürdigkeit überprüfen und beurteilen.»</p>	<p>Schlüsselkompetenz SK</p> <p>SK 3.2.1 ... zwischen relevanten und irrelevanten Quellen und Inhalten unterscheiden. Um mit der Vielfalt der Quellen und Medieninhalte kritisch umgehen zu können, ist es wichtig, vermittelte Informationen zu filtern, auszuwählen, zu bewerten und zu organisieren. Damit werden relevante Informationen nutzbar gemacht.</p> <p>Sprache und Kommunikation</p> <p>Rezeption schriftlich Analoge und digitale lineare Texte</p> <ul style="list-style-type: none"> – Sachtexte verstehen – Literarische Texte verstehen – Anleitungen verstehen – Gezielt Informationen / Aussagen finden, einordnen und interpretieren <p>Analoge und digitale nichtlineare Texte</p> <ul style="list-style-type: none"> – Diskontinuierliche Texte verstehen – Gezielt Informationen / Aussagen finden, einordnen und interpretieren <p>Gesellschaft</p> <p>Technologische und digitale Transformation AHF 5.3.7.2 Die Lernenden nutzen Informations- und Kommunikationstechnologien situativ zweckmässig, effizient und verantwortungsbewusst. Sie setzen sich mit Daten und Information, mit Systemen und Vernetzung, mit Informatikanwendungen und Medien sowie mit Informations- und Kommunikationstechnologien und Auswirkungen auf das Individuum und die Gesellschaft auseinander. Die Lernenden analysieren dabei auch Chancen und Risiken von künstlicher Intelligenz und nutzen die entsprechenden Mittel und Anwendungsmöglichkeiten sinnvoll und unter Berücksichtigung von deren Chancen wie Wissensidentifikation oder Effizienz sowie deren Risiken wie falsche Informationen.</p>	<p>Mögliches korrespondierendes SLP-Thema inkl. Beispielen von Kompetenzen</p> <p>In allen SLP-Themen möglich</p>

Orientierungshilfe Digitale Transformation

Themenbereich 3: Nutzung von IKT¹⁴ zur Kommunika- tion und Zusammenarbeit

Kompetenz 3.1: Interaktion über digitale Medien

«Mit anderen Personen mittels Grundfunktionen von Kommunikationstools interagieren.»

«Erweiterte Funktionen, Verschiedene digitale Tools zur Interaktion mit anderen nutzen.»

«Eine Vielzahl verschiedener Tools zur Online-Kommunikation einsetzen.»

Kompetenz 3.2: Teilen von digitalisierten Informationen und Inhalten

«Dateien und Inhalte über einfache Funktionen mit anderen teilen.»

«Soziale Medien und Online-Communities nutzen und Informationen teilen.»

«Plattformen zur Informationsverteilung einrichten und verwalten.»

Kompetenz 3.3: Engagement in der Online-Gesellschaft (mit Behörden)

«Grundfunktionen ausgewählter Online-Dienste (z.B. e-Tax, e-banking) nutzen.»

«An Online-Räumen aktiv teilnehmen und komplexere Online-Dienste nutzen.»

«Online-Räume etablieren und verwalten.»

Kompetenz 3.4: Zusammenarbeit über digitale Kanäle

«Output für die Zusammenarbeit mit anderen über einfache digitale Tools erstellen und besprechen.»

«Verschiedene digitale Kollaboration-Tools und -mittel zur Zusammenarbeit mit Partnern nutzen.»

«Kollaboration-Tools evaluieren, bereitstellen und verwalten.»

Kompetenz 3.5: Verhalten im digitalen Raum

«Grundlegende Verhaltensnormen bei der Kommunikation über digitale Tools einhalten.»

«Prinzipien der Online-Etikette anwenden.»

«Online-Etikette auf unterschiedliche digitale Räume und Zusammenhänge anwenden und Strategien entwickeln, um unangemessenes Verhalten aufzudecken.»

Rahmenlehrplan ABU

Schlüsselkompetenz SK

SK 3.2.1 ... zwischen relevanten und irrelevanten Quellen und Inhalten unterscheiden.

Um mit der Vielfalt der Quellen und Medieninhalte kritisch umgehen zu können, ist es wichtig, vermittelte Informationen zu filtern, auszuwählen, zu bewerten und zu organisieren. Damit werden relevante Informationen nutzbar gemacht.

SK 3.2.4 ... in unterschiedlichen Teams zielgerichtet und effizient arbeiten.

Um in verschiedenen Teams und in unterschiedlichen Rollen effizient und respektvoll zu arbeiten, ist es wichtig, Kooperation, Kommunikation und Koordination mit anderen Teammitgliedern zu entwickeln, gemeinsam Verantwortung für Ergebnisse zu übernehmen sowie flexibel zu sein.

Sprache und Kommunikation

Interaktion mündlich Analog und digital

- An formalen Gesprächen aktiv teilnehmen
- Diskutieren
- Debattieren
- Moderieren

Interaktion schriftlich Korrespondieren analog und digital

- Formal adressatengerecht korrespondieren
- (Online-)Formulare nutzen

Konventionen, Normen, Sprachbewusstheit

- Situationsadäquat und adressatengerecht kommunizieren
- Formen, Bedeutungen, Wirkungsabsichten und Wirkungen von Äusserungen erkennen können
- Sprachliche und kulturelle Unterschiede und Vielfalt anerkennen und wertschätzen

Gesellschaft

Technologische und digitale Transformation AHF 5.3.7.1

Die Lernenden analysieren den Einfluss von aktuellen Technologien im persönlichen, gesellschaftlichen und beruflichen Umfeld und beurteilen deren Auswirkungen auf der individuellen Ebene sowie unter dem Blickwinkel einer nachhaltigen Entwicklung. Sie erkennen sowohl die Chancen und die sinnvolle und arbeitserleichternde Nutzung wie auch die Risiken und Abhängigkeiten, die damit verbunden sind. Sie wählen situativ den zweckmässigen und verantwortungsbewussten Einsatz technischer Mittel und technologischer Produkte aus persönlicher und beruflicher Sicht und berücksichtigen dabei Schutz- und Sicherheitsaspekte.

Technologische und digitale Transformation AHF 5.3.7.2

Die Lernenden nutzen Informations- und Kommunikationstechnologien situativ zweckmässig, effizient und verantwortungsbewusst. Sie setzen sich mit Daten und Information, mit Systemen und Vernetzung, mit Informatikanwendungen und Medien sowie mit Informations- und Kommunikationstechnologien und Auswirkungen auf das Individuum und die Gesellschaft auseinander. Die Lernenden analysieren dabei auch Chancen und Risiken von künstlicher Intelligenz und nutzen die entsprechenden Mittel und Anwendungsmöglichkeiten sinnvoll und unter Berücksichtigung von deren Chancen wie Wissensidentifikation oder Effizienz sowie deren Risiken wie falsche Informationen.

Schullehrplan ABU

Mögliches korrespondieren- des SLP-Thema inkl. Beispielen von Kompetenzen

2-jährige berufliche Grundbildungen:

z. B: Geld verdienen und Geld ausgeben

- Ein digitales Budget-Tool nutzen
- Prämien für Kleinkredit oder Leasing online berechnen
- etc.

Sicherheit und Risiko im Alltag

- Prämien verschiedener Versicherungen online berechnen
- Online-Formular zur Kündigung von Versicherungen nutzen
- etc.

Meine Interessen vertreten

- Meine politische Haltung verorten (Smartspider mit politischen Grundkonflikten erstellen oder Links-Rechts-Schema anwenden etc.)
- Politische Aktionen in den sozialen Medien beurteilen
- etc.

Steuern

- Gesuch um Fristverlängerung online beantragen
- Steuererklärung online einreichen
- etc.

Wohnen

- Mittels Onlineformular einen Betriebsregisterauszug bestellen
- etc.

3-jährige berufliche Grund- bildungen, zusätzlich:

Nachhaltiges Handeln und Ideen entwickeln

- Online-Plattformen und digitale Kommunikationskanäle zur Ideenfindung und Projektorganisation nutzen

In allen Themen:

- Eine Projektarbeit mit digitalen Tools und / oder Online-Plattformen und / oder digitalen Kommunikationskanälen organisieren

14 IKT = Informations- und Kommunikationstechnologien

Orientierungshilfe Digitale Transformation	Rahmenlehrplan ABU	Schullehrplan ABU
<p>Themenbereich 6: Problemlösen im digitalen Raum</p> <p>Kompetenz 6.2: Identifizierung von Bedürfnissen und technologischen Antworten</p> <p>«Mit Technologien Probleme in einem begrenzten Aufgabengebiet lösen und digitale Tools für Routineangelegenheit auswählen.»</p> <p>«Nicht routinemässige Aufgabe mit Hilfe von Technologien lösen und ein passendes Tool aussuchen sowie die Wirksamkeit des Tools beurteilen.»</p> <p>«Ein der technologischen Entwicklung entsprechendes Tool, eine Software oder eine Dienstleistung für eine vertraute Aufgabe auswählen und einsetzen.»</p> <p>Kompetenz 6.3: Innovation und kreative Nutzung von IKT</p> <p>«Technologien und digitale Tools zu kreativen Zwecken nutzen.»</p> <p>«Technologien für kreativen Output und Technologien zur kreativen Lösung von Problemen nutzen.»</p> <p>«Konzeptuelle Probleme mit Technologien und digitalen Tools lösen und proaktiv mit Anderen an der Erstellung kreativer und innovativer Outputs zusammenarbeiten.»</p>	<p>Schlüsselkompetenz SK</p> <p>SK 3.2.1 ... zwischen relevanten und irrelevanten Quellen und Inhalten unterscheiden. Um mit der Vielfalt der Quellen und Medieninhalte kritisch umgehen zu können, ist es wichtig, vermittelte Informationen zu filtern, auszuwählen, zu bewerten und zu organisieren. Damit werden relevante Informationen nutzbar gemacht.</p> <p>SK 3.2.3 ... antizipative, unternehmerische und innovative Wege der Problemlösung erkennen, entwickeln und umsetzen. Um komplexe Herausforderungen lösen zu können, ist es wichtig, über ein breites Spektrum an Ressourcen zur Ideenfindung und zur Entwicklung, Bewertung und Anwendung von innovativen Lösungsansätzen zu verfügen, um konzeptionell, flexibel, antizipativ, kreativ denken und handeln zu können.</p> <p>SK 3.2.4 ... in unterschiedlichen Teams zielgerichtet und effizient arbeiten. Um in verschiedenen Teams und in unterschiedlichen Rollen effizient und respektvoll zu arbeiten, ist es wichtig, Kooperation, Kommunikation und Koordination mit anderen Teammitgliedern zu entwickeln, gemeinsam Verantwortung für Ergebnisse zu übernehmen sowie flexibel zu sein.</p> <p>Sprache und Kommunikation</p> <p>-</p> <p>Gesellschaft</p> <p>Technologische und digitale Transformation AHF 5.3.7.2 Die Lernenden nutzen Informations- und Kommunikationstechnologien situativ zweckmässig, effizient und verantwortungsbewusst. Sie setzen sich mit Daten und Information, mit Systemen und Vernetzung, mit Informationsanwendungen und Medien sowie mit Informations- und Kommunikationstechnologien und Auswirkungen auf das Individuum und die Gesellschaft auseinander. Die Lernenden analysieren dabei auch Chancen und Risiken von künstlicher Intelligenz und nutzen die entsprechenden Mittel und Anwendungsmöglichkeiten sinnvoll und unter Berücksichtigung von deren Chancen wie Wissensidentifikation oder Effizienz sowie deren Risiken wie falsche Informationen.</p>	<p>Mögliches korrespondierendes SLP-Thema inkl. Beispielen von Kompetenzen</p> <p>Grundsätzlich als Methodenkompetenz in allen SLP-Themen möglich, jedoch als Voraussetzung darauf achten, dass ausreichende Sprachkompetenzen vorhanden sind, um zielführende Prompts formulieren und das KI-Ergebnis verstehen und gemäss Kriterien für Quellenkritikkompetenz auf seine Qualität prüfen zu können.</p>

Ausgewählt aus der SBFi-Orientierungshilfe «Nachhaltige Entwicklung in der Berufsbildung»

Erläuterungen zu «Nachhaltige Entwicklung»

Nachhaltige Entwicklung hat zum Ziel, in zukunftsorientierter und verantwortungsvoller Weise Ressourcen so einzusetzen, dass sowohl individuelle als auch kollektive Bedürfnisse heute und für nachfolgende Generationen in den drei Bereichen Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft befriedigt werden können. Im Zentrum steht eine angestrebte Gerechtigkeit zwischen Weltregionen und Generationen. Dabei sind gemäss Verständnis des Bundesrats für eine nachhaltige Entwicklung die drei Dimensionen (ökologische Verantwortung, gesellschaftliche Solidarität und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit) unter Einhaltung von natürlichen Grenzen der Belastung von globalen Ökosystemen gleichwertig, ausgewogen und in integrierter Weise zu berücksichtigen¹⁵.

Eine dreidimensionale nachhaltige Entwicklung ist einerseits in der Bundesverfassung als verbindliche Aufgabe des Bundes festgehalten (Art. 2, 54 und 73 BV) und folgt andererseits der Umsetzung der 17 Ziele aus dem Referenzrahmen der Agenda 2030 für eine nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen auf nationaler und internationaler Ebene. Der Bund stützt sich dabei auf die Definition von nachhaltiger Entwicklung als solche, «die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können.»¹⁶ Die Arbeitswelt unter dem Einfluss von vielfältigem Wandel und damit auch die Berufsbildung sind ideale Sphären, um auf Entwicklungen der drei sich beeinflussenden und in Abhängigkeit befindlichen Dimensionen von Nachhaltigkeit reagieren und agieren zu können. Dort werden häufig Innovationen und Transformationsprozesse zu einer nachhaltigen Entwicklung angeregt und angestossen, und die Berufsbildung bietet den idealen Boden, um die angehenden Berufsleute für nachhaltige Prozesse im privaten, gesellschaftlichen und beruflichen Alltag zu sensibilisieren und entsprechende Kompetenzen aufzubauen.

¹⁵ [Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung \(ARE, 2024\)](#)

¹⁶ [Nachhaltigkeitsverständnis in der Schweiz ARE, 2024](#);
Brundtland-Kommission (1987)

Tabelle 6: Übersicht mögliche Schnitt- und Nahtstellen ABU-BKU ausgewählt aus der Orientierungshilfe «Nachhaltige Entwicklung in der Berufsbildung» (SBFI, 2020)

Orientierungshilfe Nachhaltige Entwicklung	Bildungsplan	Rahmenlehrplan
Dimension Wirtschaft		
<p>Relevanz für den Beruf und Handlungsoption</p> <p>Wirtschaftlichkeit & Wertschöpfung</p> <p>Auswirkungen der Berufsausübung entlang der Wertschöpfungskette auf ausländischen Herstellern, Märkte und Volkswirtschaften, vor allem in ärmeren Ländern?</p>	<p>Konkretisierung für einen Beruf im Bildungsplan</p> <p>Detailhandelsassistentin EBA / Detailhandelsassistent EBA: Sie geben den Kundinnen und Kunden Auskunft über die Herkunft sowie über die ökologischen und nachhaltigen Aspekte der Produkte.</p> <p>Tierpflegerin EFZ / Tierpfleger EFZ: Sie planen und organisieren den Einkauf von Futter und Material und achten dabei sowohl auf den Preis und die Qualität als auch auf die Regionalität der Produkte.</p> <p>Fachfrau Apotheke EFZ / Fachmann Apotheke EFZ: Sie beschreiben Beispiele von nachhaltig hergestellten Produkten, deren Eignung als Alternative zu konventionellen Produkten und deren ökologische Vorteile.</p>	<p>Schlüsselkompetenz SK im RLP</p> <p>SK 3.2.3 ... antizipative, unternehmerische und innovative Wege der Problemlösung erkennen, entwickeln und umsetzen. Um komplexe Herausforderungen lösen zu können, ist es wichtig, über ein breites Spektrum an Ressourcen zur Ideenfindung und zur Entwicklung, Bewertung und Anwendung von innovativen Lösungsansätzen zu verfügen, um konzeptionell, flexibel, antizipativ, kreativ denken und handeln zu können.</p> <p>SK 3.2.9 ... vernetzt und systemisch denken um sozial, ökologisch und ökonomisch nachhaltig zu handeln. Um komplexe lokale und globale Zusammenhänge und Abhängigkeiten und deren Wechsel- und Auswirkungen zu verstehen sowie Handlungsmöglichkeiten für eine nachhaltige Entwicklung abzuleiten, ist es wichtig, multidisziplinär und vernetzt denken und analysieren zu können.</p> <p>Kompetenz aus SuK im RLP</p> <p>–</p> <p>Aspektbezogenes Handlungsfeld AHF im RLP</p> <p>Ethik AFH 5.3.1 Die Lernenden lassen sich durch Herausforderungen im persönlichen, gesellschaftlichen und beruflichen Umfeld, in welchem die Integrität und Würde von Menschen und die Erhaltung der natürlichen Umwelt gefährdet sind, zu eigenem Entscheiden und Handeln herausfordern. Sie übernehmen Verantwortung für sich, für Mitmenschen und den nachhaltigen Umgang mit natürlichen Ressourcen und Energie.</p> <p>Ökologie AHF 5.3.4.3 Die Lernenden analysieren individuelle, gesellschaftliche und berufliche Verhaltensmuster im Umgang mit Ressourcen und Energie an konkreten Beispielen wie Konsum, Mobilität und Ernährung. Sie entwickeln nachhaltige Handlungsmöglichkeiten.</p> <p>Wirtschaft AHF 5.8.1.4 Die Lernenden analysieren an konkreten Beispielen das ökonomische Grundproblem von knappen Ressourcen. Sie beurteilen Auswirkungen von Preisbildung, Marktmechanismus und Klimawandel, von staatlichem Handeln sowie internationalen Verflechtungen und Abhängigkeiten.</p>

Orientierungshilfe Nachhaltige Entwicklung	Bildungsplan	Rahmenlehrplan
--	--------------	----------------

Dimension Wirtschaft

<p>Relevanz für den Beruf und Handlungsoption Innovation & Bildung</p> <p>Welche positiven oder negativen Auswirkungen haben neue Technologien und andere Innovationen im Beruf auf Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft?</p> <p>Handlungsoption</p> <ul style="list-style-type: none"> - Innovationen selber anstossen und innovatives Denken fördern. - Die Auswirkungen von Innovationen auf Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft analysieren, negative Auswirkungen vermeiden, positive fördern. - Lernen am Arbeitsplatz, Weiterbildung und Umschulung ermöglichen bzw. Weiterbildungsangebote aktiv suchen und nutzen. 	<p>Konkretisierung für einen Beruf im Bildungsplan</p> <p>Textiltechnologin EFZ / Textiltechnologie EFZ: Sie erfassen Trends, den Zeitgeist und kulturelle Informationen.</p> <p>Goldschmiedin EFZ / Goldschmied EFZ: Zur Umsetzung der Ideen und Konzepte wählen sie geeignete Materialien und Herstellungsverfahren aus. Dabei berücksichtigen sie neben ästhetischen auch ökonomische, ökologische und ethische Aspekte und experimentieren mit unterschiedlichen Materialkombinationen</p>	<p>Schlüsselkompetenz SK im RLP</p> <p>SK 3.2.2 ... sich selbst Ziele setzen, die Zielsetzung überprüfen und sich adaptiv verhalten. Um effektiv und effizient zu lernen, ist es wichtig, bei einem aufgrund eingeschränkter Ressourcen entstehenden Zielkonflikt zu priorisieren, sich Lernziele zu setzen, Fortschritte zu bewerten und Lernstrategien anzupassen.</p> <p>SK 3.2.3 ... antizipative, unternehmerische und innovative Wege der Problemlösung erkennen, entwickeln und umsetzen. Um komplexe Herausforderungen lösen zu können, ist es wichtig, über ein breites Spektrum an Ressourcen zur Ideenfindung und zur Entwicklung, Bewertung und Anwendung von innovativen Lösungsansätzen zu verfügen, um konzeptionell, flexibel, antizipativ kreativ denken und handeln zu können.</p> <p>SK 3.2.10 ... sich in einem sich ständig verändernden Umfeld zurechtfinden und sich an dieses anpassen. Um in sich schnell wandelnden Lebenskontexten bestehen zu können, ist es wichtig, mit Veränderungen konstruktiv umgehen zu können, flexibel zu sein, sich nachhaltig zu verhalten, mobil zu sein und die Fähigkeit zur Anpassung zu stärken.</p> <p>Kompetenz aus SuK im RLP</p> <p>-</p> <p>Aspektbezogenes Handlungsfeld AHF im RLP</p> <p>Technologie und digitale Transformation AHF 5.3.7.1 Die Lernenden analysieren den Einfluss von aktuellen Technologien im persönlichen, gesellschaftlichen und beruflichen Umfeld und beurteilen deren Auswirkungen auf der individuellen Ebene sowie unter dem Blickwinkel einer nachhaltigen Entwicklung. Sie erkennen sowohl die Chancen und die sinnvolle und arbeits erleichternde Nutzung wie auch die Risiken und Abhängigkeiten, die damit verbunden sind. Sie wählen situativ den zweckmässigen und verantwortungsbewussten Einsatz technischer Mittel und technologischen Produkten aus persönlicher und beruflicher Sicht und berücksichtigen dabei Schutz- und Sicherheitsaspekte.</p> <p>Technologie und digitale Transformation AHF 5.3.7.2 Die Lernenden nutzen Informations- und Kommunikationstechnologien situativ zweckmässig, effizient und verantwortungsbewusst. Sie setzen sich mit Daten und Information, mit Systemen und Vernetzung, mit Informatikanwendungen und Medien sowie mit Informations- und Kommunikationstechnologien und Auswirkungen auf das Individuum und die Gesellschaft auseinander. Die Lernenden analysieren dabei auch Chancen und Risiken von künstlicher Intelligenz und nutzen die entsprechenden Mittel und Anwendungsmöglichkeiten sinnvoll und unter Berücksichtigung von deren Chancen wie Wissensidentifikation oder Effizienz sowie deren Risiken wie falsche Informationen.</p>
---	---	--

Orientierungs- hilfe Nachhaltige Entwicklung	Bildungsplan	Rahmenlehrplan
--	--------------	----------------

Dimension Gesellschaft

<p>Relevanz für den Beruf und Handlungsoption Arbeitsbedingungen</p> <p>Relevanz Durch welche besonderen Arbeitsbedingungen ist die Fachperson in ihrer Berufsausübung gefordert (z.B. unregelmässige Arbeitszeiten, Schichtarbeit, geringes Lohnniveau, hohe körperliche und/oder psychische Belastung)?</p> <p>Handlungsoption</p> <ul style="list-style-type: none"> - Rechte und Pflichten bezüglich der eigenen Arbeitsbedingungen kennen. - Strategien kennen und anwenden, um mit schwierigen Arbeitsbedingungen umzugehen (z.B. Zeit- und Konfliktmanagement) 	<p>Konkretisierung für einen Beruf im Bildungsplan</p> <p>Fachfrau Betreuung EFZ / Fachmann Betreuung EFZ: Sie schützen die eigene physische und psychische Integrität und Würde sowie die der betreuten Personen.</p> <p>Fachfrau öffentlicher Verkehr EFZ / Fachmann öffentlicher Verkehr EFZ: Während einer Abweichung vom Normalbetrieb passen sie aufgrund der vorliegenden Informationen den Ressourceneinsatz (Infrastruktur, Personal- und Fahrzeugeinsatz) in den Systemen an und informieren die betroffenen Stellen termingerecht. Dabei spielt u. a. die Beachtung der Arbeits- und Ruhezeiten eine wichtige Rolle.</p> <p>Hotelfachfrau EFZ / Hotelfachmann EFZ Hotelfachleute charakterisieren die Spitzenverbände der Branche, beschreiben deren Tätigkeiten und (...) Bedeutung für die Lösung der gegenwärtigen Probleme und der Gestaltung der zukünftigen Strukturen in der Gastronomie-Branche.</p>	<p>Schlüsselkompetenz SK im RLP</p> <p>SK 3.2.8 ... ihre Lebensphasen planen und mit Unwägbarkeiten umgehen. Um mittel- und langfristige Lebensphasen zu planen und zu gestalten, ist es wichtig, persönliche, soziale und materielle Ressourcen und damit vielfältige Widerstandskräfte für eine physische und psychische Gesundheit aufzubauen, zu managen, zu mobilisieren und gezielt einzusetzen.</p> <p>SK 3.2.10 ... sich in einem sich ständig verändernden Umfeld zurechtfinden und sich an dieses anpassen. Um in sich schnell wandelnden Lebenskontexten bestehen zu können, ist es wichtig, mit Veränderungen konstruktiv umgehen zu können, flexibel zu sein, sich nachhaltig zu verhalten, mobil zu sein und die Fähigkeit zur Anpassung zu stärken.</p> <p>Kompetenz aus SuK im RLP</p> <p>-</p> <p>Aspektbezogenes Handlungsfeld AHF im RLP</p> <p>Wirtschaft AFH 5.3.8.2 Die Lernenden untersuchen das Zusammenwirken unterschiedlicher Akteure im wirtschaftlichen Geschehen, schätzen die eigene wirtschaftliche Lage ein und können ihre Interessen in verschiedenen Rollen (Arbeitnehmende, Mieterinnen und Mieter, Steuerpflichtige u.a.) artikulieren.</p> <p>Wirtschaft AHF 5.3.8.3 Die Lernenden analysieren die Erwartungen der verschiedenen Anspruchsgruppen an eine Unternehmung sowie daraus entstehende Zielkonflikte. Sie schätzen Auswirkungen von wirtschaftlichen Entwicklungen auf ihre eigene Person, ihr Unternehmen und ihre Branche ein.</p>
--	---	---

Orientierungshilfe Nachhaltige Entwicklung	Bildungsplan	Rahmenlehrplan
--	--------------	----------------

Dimension Gesellschaft

<p>Relevanz für den Beruf und Handlungsoption</p> <p>Gesundheit und Wohlbefinden</p> <p>Welche gesundheitlichen Belastungen und Risiken (z.B. Unfallgefahr, gesundheitsschädigende Stoffe und Strahlung, Umweltverschmutzung, Stresssituationen, hohe körperliche und/oder psychische Belastung) kommen im Beruf vor?</p> <p>Welche positiven oder negativen Auswirkungen hat das Produkt bzw. die Dienstleistung auf die Gesundheit und das Wohlbefinden der Konsumierenden und der Gesellschaft?</p> <p>Handlungsoption</p> <ul style="list-style-type: none"> - Angebote für Prävention und Gesundheitsförderung verankern und/oder nutzen. - Bei psychischen Belastungen Unterstützung in Anspruch nehmen bzw. Mitarbeitende unterstützen, die unter psychischen Belastungen leiden. 	<p>Konkretisierung für einen Beruf im Bildungsplan</p> <p>Textilpraktikerin EBA / Textilpraktiker EBA: Sie schützen durch geeignete Massnahmen Atemwege, Augen, Ohren, Haut und Bewegungsapparat von sich selbst und ihren Mitarbeitenden.</p> <p>ICT-Fachfrau EFZ / ICT-Fachmann EFZ: Sie planen und richten Informatik-Arbeitsplätze ein unter Berücksichtigung von ergonomischen und ökologischen Aspekten.</p>	<p>Schlüsselkompetenz SK im RLP</p> <p>SK 3.2.8 ... ihre Lebensphasen planen und mit Unwägbarkeiten umgehen. Um mittel- und langfristige Lebensphasen zu planen und zu gestalten, ist es wichtig, persönliche, soziale und materielle Ressourcen und damit vielfältige Widerstandskräfte für eine physische und psychische Gesundheit aufzubauen, zu managen, zu mobilisieren und gezielt einzusetzen.</p> <p>SK 3.2.10 ... sich in einem sich ständig verändernden Umfeld zurechtfinden und sich an dieses anpassen. Um in sich schnell wandelnden Lebenskontexten bestehen zu können, ist es wichtig, mit Veränderungen konstruktiv umgehen zu können, flexibel zu sein, sich nachhaltig zu verhalten, mobil zu sein und die Fähigkeit zur Anpassung zu stärken.</p> <p>Kompetenz aus SuK im RLP</p> <p>-</p> <p>Aspektbezogenes Handlungsfeld AHF im RLP</p> <p>Identität/Sozialisation AHF 5.3.2.2 Sie achten auf ihre psychische und physische Gesundheit, erkennen Gewaltformen und Diskriminierung, können angemessen darauf reagieren und sich Hilfe holen. Sie beachten die legitimen Bedürfnisse anderer und respektieren diese.</p>
---	---	--

Dimension Gesellschaft

Relevanz für den Beruf und Handlungsoption

Chancengleichheit

Besteht im Umgang mit Arbeitskolleginnen und Arbeitskollegen sowie mit der Kundenschaft das Risiko, dass Menschen aufgrund von Geschlecht, Herkunft, Religion, Behinderung oder sexueller Orientierung diskriminiert werden?

Besteht das Risiko, dass sich Fachpersonen in ihrer Berufsausübung wenig entfalten können (z.B. aufgrund stark hierarchischer Steuerung, hoher Fremdbestimmung, geringer Mitwirkung)?

Inwiefern werden Vielfalt und Diversität im eigenen Arbeitsumfeld oder bei Kundinnen und Kunden beziehungsweise Patientinnen und Patienten als Chance genutzt?

Handlungsoptionen

- Diskriminierung im Arbeitsalltag erkennen und vermeiden.
- Eigene Meinungen zu Kundinnen und Kunden oder Arbeitskolleginnen und -kollegen auf mögliche Vorurteile und Pauschalierungen prüfen und hinterfragen.
- Diversität der Kundenschaft und der Belegschaft reflektieren und Strategien für den positiven Umgang damit anwenden.
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Männer und Frauen fördern.

Konkretisierung für einen Beruf im Bildungsplan

Fachfrau Gesundheit EFZ / Fachmann Gesundheit EFZ:

Sie begegnen individuellen Bedürfnissen der Klientinnen und Klienten (z.B. einhergehend mit ihrer Religion oder Sexualität) vorurteilsfrei und hinterfragen eigene Pauschalierungen kritisch.

Automobil-Mechatronikerin EFZ / Automobil-Mechatroniker EFZ:

Bei einer Probefahrt mit einer Kundin bzw. einem Kunden identifizieren sie mögliche Fehlfunktionen von Fahrassistenzsystemen und erläutern die Diagnose unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Religion oder Alter der Person.

Fachfrau Information und Dokumentation EFZ / Fachmann Information und Dokumentation EFZ

Sie erklären Massnahmen von Institutionen, um die soziale Vielfalt zu unterstützen.

Schlüsselkompetenz SK im RLP

SK 3.2.5 ... die eigenen Werthaltungen und Überzeugungen erkennen, verstehen, kritisch reflektieren und weiterentwickeln. Um persönliche Entwicklungsschritte hin zu einem selbstbestimmten Leben zu machen, ist es wichtig, die persönlichen Werte und Überzeugungen zu hinterfragen, die Perspektiven zu erweitern und eine reflektierte, ethische Grundlage für das eigene Handeln zu entwickeln.

SK 3.2.6 ... ihre eigenen Standpunkte begründen und andere davon überzeugen. Um andere von den eigenen Ideen und Standpunkten zu überzeugen, ist es wichtig, eigene Gedanken und Ideen effektiv zu artikulieren und zu vertreten sowie Argumente klar und überzeugend zu präsentieren und die Kommunikationsfähigkeiten zu optimieren.

SK 3.2.7 ... unterschiedliche Standpunkte nachvollziehen und das gegenseitige Verständnis fördern. Um eine inklusive und respektvolle Umgebung zu schaffen und damit eine Konsensfindung zwischen unterschiedlichen Interessen zu ermöglichen, ist es wichtig, die Perspektive wechseln zu können, Empathie zu entwickeln und Toleranz zu zeigen.

SK 3.2.11 ... mit Mehrdeutigkeiten umgehen. Um mit Verunsicherung und Ungewissheit umgehen zu können, ist es wichtig, komplexe Situationen zu analysieren, verschiedene Perspektiven zu berücksichtigen sowie Widersprüchlichkeiten und Mehrdeutigkeiten auszuhalten.

SK 3.2.12 ... an gesellschaftlichen Prozessen partizipieren und Handlungsspielräume nutzen. Um in interkulturellen Umgebungen gesellschaftliche Entwicklungen aktiv mitzugestalten, ist es wichtig, politische Prozesse, Interessenskonflikte von Akteursgruppen und Machtverhältnisse zu erkennen und zu analysieren sowie individuelle und kollektive Handlungsspielräume auszuloten.

Kompetenz aus SuK im RLP

Produktion mündlich und schriftlich; Meinungsorientiert

Kommentieren/Argumentieren; Feedback geben; Reflektieren

Interaktion mündlich und schriftlich

An formalen Gesprächen aktiv teilnehmen; Diskutieren; Debattieren

Konventionen, Normen, Sprachbewusstheit

Situationsadäquat und adressatengerecht kommunizieren; Formen, Bedeutungen, Wirkungsabsichten und Wirkungen von Äusserungen erkennen können; Sprachliche und kulturelle Unterschiede und Vielfalt anerkennen und wertschätzen

Aspektbezogenes Handlungsfeld AHF im RLP

Ethik AHF 5.3.1.1: Die Lernenden handeln in sozialen Herausforderungen empathisch und übernehmen andere Perspektiven. Sie erkennen in moralischen Verunsicherungskontexten die eigene und fremde moralische Intuition sowie die daraus folgenden Handlungsweisen und überprüfen diese aufgrund ethischer Grundsätze.

Ethik AHF 5.3.1.2: Die Lernenden lassen sich durch Herausforderungen im persönlichen, gesellschaftlichen und beruflichen Umfeld, in welchem die Integrität und Würde von Menschen und die Erhaltung der natürlichen Umwelt gefährdet sind, zu eigenem Entscheiden und Handeln herausfordern. Sie übernehmen Verantwortung für sich, für Mitmenschen und den nachhaltigen Umgang mit natürlichen Ressourcen und Energie.

Ethik AHF 5.3.1.3: Die Lernenden beteiligen sich aktiv an der Aushandlung von moralischen Entscheiden. Sie vertreten ihre moralischen Überzeugungen fair und entwickeln sie in Auseinandersetzung mit anderen Überzeugungen und ethischen Prinzipien weiter.

Identität/Sozialisation AHF 5.3.2.4: Die Lernenden erkennen andere kulturelle Realitäten in einem Umfeld an, in dem jeder und jede das Recht auf Andersartigkeit und die Wahrung der Grundrechte berücksichtigen muss. Sie lassen deren Existenz gelten und bewerten sie mit Offenheit und Toleranz ihrem eigenen Lebensstil entsprechend.

Identität/Sozialisation AHF 5.3.2.3: In ihrer eigenen Existenz sowie in den sozialen und beruflichen Kontexten erkunden die Lernenden identitätsstiftende Räume, treffen hier persönliche Entscheidungen, die dazu beitragen, ihre Rollen in der Gesellschaft und in der Arbeitswelt zu finden und zu festigen und stellen sie durch den Vergleich mit anderen möglichen Entscheidungen zur Diskussion.

Orientierungshilfe Nachhaltige Entwicklung	Bildungsplan	Rahmenlehrplan
--	--------------	----------------

Dimension Umwelt

Relevanz für den Beruf und Handlungsoption

Biodiversität, natürliche Ressourcen & Materialien

Wo werden in der Lieferkette oder bei der Nutzung der angebotenen Produkte und Dienstleistungen grössere Mengen an natürlichen Ressourcen oder Materialien eingesetzt oder gehen verloren?

Handlungsoptionen

- Natürliche Ressourcen (Wasser, Boden, Luft, Rohstoffe, Sand u.a.) sparsam einsetzen und effizient nutzen.
- Zum Schutz der Biodiversität geeignete Standards und Zertifikate bei der Auswahl der Zulieferer oder Energielieferanten berücksichtigen.
- Umweltfreundliche, erneuerbare, recycelte Materialien verwenden.
- Die Kreislaufwirtschaft fördern, u.a. durch Produktdesign oder Recycling.
- (Lebensmittel-)Abfälle in Produktion, Verarbeitung, Zubereitung und Service in der Gastronomie vermeiden, vermindern oder wiederverwerten sowie Kundinnen und Kunden dafür sensibilisieren.

Konkretisierung für einen Beruf im Bildungsplan

Köchin EFZ / Koch EFZ:

Sie beurteilen regelmässig die Situation im Hinblick auf mögliche Sparpotentiale von Ressourcen und die Vermeidung von Lebensmittelabfällen in ihren Arbeitsprozessen, leiten geeignete Massnahmen ab und setzen diese um.

Lebensmitteltechnologin EFZ / Lebensmitteltechnologe EFZ:

Sie wenden die betrieblichen Grundsätze des Umweltschutzes und der Nachhaltigkeit korrekt und pflichtbewusst an und setzen die betrieblichen Ressourcen (z.B. Licht, Wasser, Papier, Transportbänder, Maschinen) sparsam, effizient und schonend ein.

Schlüsselkompetenz SK im RLP

SK 3.2.3 ... antizipative, unternehmerische und innovative Wege der Problemlösung erkennen, entwickeln und umsetzen.

Um komplexe Herausforderungen lösen zu können, ist es wichtig, über ein breites Spektrum an Ressourcen zur Ideenfindung und zur Entwicklung, Bewertung und Anwendung von innovativen Lösungsansätzen zu verfügen, um konzeptionell, flexibel, antizipativ, kreativ denken und handeln zu können.

SK 3.2.9 ... vernetzt und systemisch denken um sozial, ökologisch und ökonomisch nachhaltig zu handeln.

Um komplexe lokale und globale Zusammenhänge und Abhängigkeiten und deren Wechsel- und Auswirkungen zu verstehen sowie Handlungsmöglichkeiten für eine nachhaltige Entwicklung abzuleiten, ist es wichtig, multidisziplinär und vernetzt denken und analysieren zu können.

Kompetenz aus SuK im RLP

-

Aspektbezogenes Handlungsfeld AHF im RLP

Ökologie AHF 5.3.4.1

Die Lernenden analysieren ihr eigenes Verhalten und beurteilen Eingriffe in die Natur im persönlichen, gesellschaftlichen und beruflichen Umfeld unter dem Blickwinkel ökologisch nachhaltiger Entwicklung.

Ökologie AHF 5.3.4.2

Die Lernenden formulieren Lösungsansätze bezüglich der ökologisch nachhaltigen Nutzung von natürlichen Ressourcen und dem effizienten Einsatz von Energie im persönlichen, gesellschaftlichen und beruflichen Umfeld und erkennen, dass nachhaltiges Verhalten die Umweltqualität verbessert, bzw. die zunehmende Belastung reduziert.

Ökologie AHF 5.3.4.3

Die Lernenden analysieren individuelle, gesellschaftliche und berufliche Verhaltensmuster im Umgang mit Ressourcen und Energie an konkreten Beispielen wie Konsum, Mobilität und Ernährung. Sie entwickeln nachhaltige Handlungsmöglichkeiten.

Wirtschaft AHF 5.8.1.4

Die Lernenden analysieren an konkreten Beispielen das ökonomische Grundproblem von knappen Ressourcen. Sie beurteilen Auswirkungen von Preisbildung, Marktmechanismus und Klimawandel, von staatlichem Handeln sowie internationalen Verflechtungen und Abhängigkeiten.

Dimension Umwelt

Relevanz für den Beruf und Handlungsoption

Klima und Energie

Wo werden in der Lieferkette, bei der Nutzung der angebotenen Produkte und Dienstleistungen oder bei der Entsorgung grössere Mengen an Energie eingesetzt und/oder Treibhausgase ausgestossen?

Welche Herausforderungen kommen aufgrund des Klimawandels auf den Beruf zu (z.B. Zunahme Hitzetage, Trockenheit, Starkniederschläge, Klimarisiken in der Lieferkette)?

Handlungsoptionen

- Energie sparsam einsetzen, erneuerbare Energie nutzen und Energieeffizienz steigern.
- Den CO₂-Fussabdruck der eigenen Produkte / Dienstleistungen kennen und reduzieren.
- Treibhausgasemissionen vermeiden, nicht vermeidbare kompensieren.
- Massnahmen zur Anpassung an den Klimawandel kennen und umsetzen (z.B. Naturgefahrenvorsorge, Hitzeminderung am Arbeitsplatz, in Städten und Siedlungen, Diversifizierung der Lieferkette).

Konkretisierung für einen Beruf im Bildungsplan

Logistikerin EFZ / Logistiker EFZ:

Sie halten im Arbeitsalltag die betrieblichen Vorgaben zum sparsamen Umgang mit Energie und Rohstoffen ein und ergreifen konkrete Massnahmen zur Verbesserung der Ressourcen- und Energieeffizienz.

Dentalassistentin EFZ / Dentalassistent EFZ:

Sie setzen einfache Massnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz an den Geräten und Apparaten der Zahnarztpraxis um, ausgenommen an Röntgensystemen

Schlüsselkompetenz SK im RLP

SK 3.2.5 ... die eigenen Werthaltungen und Überzeugungen erkennen, verstehen, kritisch reflektieren und weiterentwickeln.

Um persönliche Entwicklungsschritte hin zu einem selbstbestimmten Leben zu machen, ist es wichtig, die persönlichen Werte und Überzeugungen zu hinterfragen, die Perspektiven zu erweitern und eine reflektierte, ethische Grundlage für das eigene Handeln zu entwickeln.

SK 3.2.3 ... antizipative, unternehmerische und innovative Wege der Problemlösung erkennen, entwickeln und umsetzen.

Um komplexe Herausforderungen lösen zu können, ist es wichtig, über ein breites Spektrum an Ressourcen zur Ideenfindung und zur Entwicklung, Bewertung und Anwendung von innovativen Lösungsansätzen zu verfügen, um konzeptionell, flexibel, antizipativ, kreativ denken und handeln zu können.

SK 3.2.9 ... vernetzt und systemisch denken um sozial, ökologisch und ökonomisch nachhaltig zu handeln.

Um komplexe lokale und globale Zusammenhänge und Abhängigkeiten und deren Wechsel- und Auswirkungen zu verstehen sowie Handlungsmöglichkeiten für eine nachhaltige Entwicklung abzuleiten, ist es wichtig, multidisziplinär und vernetzt denken und analysieren zu können.

SK 3.2.10 ... sich in einem sich ständig verändernden Umfeld zurechtfinden und sich an dieses anpassen.

Um in sich schnell wandelnden Lebenskontexten bestehen zu können, ist es wichtig, mit Veränderungen konstruktiv umgehen zu können, flexibel zu sein, sich nachhaltig zu verhalten, mobil zu sein und die Fähigkeit zur Anpassung zu stärken.

SK 3.2.12 ... an gesellschaftlichen Prozessen partizipieren und Handlungsspielräume nutzen.

Um in interkulturellen Umgebungen gesellschaftliche Entwicklungen aktiv mit-zu gestalten, ist es wichtig, politische Prozesse, Interessenskonflikte von Akteursgruppen und Machtverhältnisse zu erkennen und zu analysieren sowie individuelle und kollektive Handlungsspielräume auszuloten.

Kompetenz aus SuK im RLP

-

Aspektbezogenes Handlungsfeld AHF im RLP

Ethik AHF 5.3.1.2: Die Lernenden lassen sich durch Herausforderungen im persönlichen, gesellschaftlichen und beruflichen Umfeld, in welchem die Integrität und Würde von Menschen und die Erhaltung der natürlichen Umwelt gefährdet sind, zu eigenem Entscheiden und Handeln herausfordern. Sie übernehmen Verantwortung für sich, für Mitmenschen und den nachhaltigen Umgang mit natürlichen Ressourcen und Energie.

Ökologie AHF 5.3.4.1: Die Lernenden analysieren ihr eigenes Verhalten und beurteilen Eingriffe in die Natur im persönlichen, gesellschaftlichen und beruflichen Umfeld unter dem Blickwinkel ökologisch nachhaltiger Entwicklung.

Ökologie AHF 5.3.4.2: Die Lernenden formulieren Lösungsansätze bezüglich der ökologisch nachhaltigen Nutzung von natürlichen Ressourcen und dem effizienten Einsatz von Energie im persönlichen, gesellschaftlichen und beruflichen Umfeld und erkennen, dass nachhaltiges Verhalten die Umweltqualität verbessert, bzw. die zunehmende Belastung reduziert.

Ökologie AHF 5.3.4.3: Die Lernenden analysieren individuelle, gesellschaftliche und berufliche Verhaltensmuster im Umgang mit Ressourcen und Energie an konkreten Beispielen wie Konsum, Mobilität und Ernährung. Sie entwickeln nachhaltige Handlungsmöglichkeiten.

Politik AHF 5.3.5.1: Die Lernenden analysieren aktuelle politische Fragen und Themen und identifizieren die Interessen und Werte der betroffenen Personen sowie die für deren Durchsetzung verwendeten Strategien. Sie analysieren dabei Chancen und Risiken der Strategien und erkennen Beeinflussung bzw. Manipulationsmöglichkeiten. Darüber hinaus setzen sie sich mit Menschenrechten und demokratischen Werten wie Freiheit und Gleichheit, Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit und Gemeinwohl auseinander.

Orientierungshilfe Nachhaltige Entwicklung	Bildungsplan	Rahmenlehrplan
Dimension Umwelt		
<p>Relevanz für den Beruf und Handlungsoption</p> <p>Umweltbelastung & Abfall</p> <p>Wo entstehen in der Lieferkette oder bei der Nutzung der angebotenen Produkte und Dienstleistungen grössere Mengen an Abfall oder Verschmutzung von Luft, Wasser und Boden?</p> <p>Handlungsoptionen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Umweltfreundliche und gesundheitsverträgliche Alternativen für Produkte und Dienstleistungen suchen und einsetzen. - Risiken der Belastung für Mensch und Umwelt erkennen und minimieren. - Kreislaufwirtschaft fördern; Abfall vermeiden, fachgerecht entsorgen oder wiederverwenden. - Produkte bevorzugen, welche die Umwelt weniger belasten bzw. besonders umweltgerecht gestaltet sind (z.B. Öko-Design). - Beim Einkauf Produkte mit Umweltlabels, -standards oder -zertifikaten bevorzugen. 	<p>Konkretisierung für einen Beruf im Bildungsplan</p> <p>Unterhaltspraktikerin EBA / Unterhaltspraktiker EBA: Sie führen die umweltgerechte Entsorgung von Abfällen, Wertstoffen und Sonderabfällen durch.</p> <p>Kosmetikerin EFZ / Kosmetiker EFZ: Sie setzen in ihrem Betrieb einen ökonomischen und ökologischen Umgang mit den Verbrauchsmaterialien um.</p>	<p>Schlüsselkompetenz SK im RLP</p> <p>SK 3.2.5 ... die eigenen Werthaltungen und Überzeugungen erkennen, verstehen, kritisch reflektieren und weiterentwickeln. Um persönliche Entwicklungsschritte hin zu einem selbstbestimmten Leben zu machen, ist es wichtig, die persönlichen Werte und Überzeugungen zu hinterfragen, die Perspektiven zu erweitern und eine reflektierte, ethische Grundlage für das eigene Handeln zu entwickeln.</p> <p>SK 3.2.9 ... vernetzt und systemisch denken um sozial, ökologisch und ökonomisch nachhaltig zu handeln. Um komplexe lokale und globale Zusammenhänge und Abhängigkeiten und deren Wechsel- und Auswirkungen zu verstehen sowie Handlungsmöglichkeiten für eine nachhaltige Entwicklung abzuleiten, ist es wichtig, multidisziplinär und vernetzt denken und analysieren zu können.</p> <p>Kompetenz aus SuK im RLP</p> <p>-</p> <p>Aspektbezogenes Handlungsfeld AHF im RLP</p> <p>Ethik AHF 5.3.1.2 Die Lernenden lassen sich durch Herausforderungen im persönlichen, gesellschaftlichen und beruflichen Umfeld, in welchem die Integrität und Würde von Menschen und die Erhaltung der natürlichen Umwelt gefährdet sind, zu eigenem Entscheiden und Handeln herausfordern. Sie übernehmen Verantwortung für sich, für Mitmenschen und den nachhaltigen Umgang mit natürlichen Ressourcen und Energie.</p> <p>Ökologie AHF 5.3.4.1 Die Lernenden analysieren ihr eigenes Verhalten und beurteilen Eingriffe in die Natur im persönlichen, gesellschaftlichen und beruflichen Umfeld unter dem Blickwinkel ökologisch nachhaltiger Entwicklung.</p> <p>Ökologie AHF 5.3.4.2 Die Lernenden formulieren Lösungsansätze bezüglich der ökologisch nachhaltigen Nutzung von natürlichen Ressourcen und dem effizienten Einsatz von Energie im persönlichen, gesellschaftlichen und beruflichen Umfeld und erkennen, dass nachhaltiges Verhalten die Umweltqualität verbessert, bzw. die zunehmende Belastung reduziert.</p> <p>Ökologie AHF 5.3.4.3 Die Lernenden analysieren individuelle, gesellschaftliche und berufliche Verhaltensmuster im Umgang mit Ressourcen und Energie an konkreten Beispielen wie Konsum, Mobilität und Ernährung. Sie entwickeln nachhaltige Handlungsmöglichkeiten.</p> <p>Wirtschaft AHF 5.8.1.4 Die Lernenden analysieren an konkreten Beispielen das ökonomische Grundproblem von knappen Ressourcen. Sie beurteilen Auswirkungen von Preisbildung, Marktmechanismus und Klimawandel, von staatlichem Handeln sowie internationalen Verflechtungen und Abhängigkeiten.</p>

Nachhaltige Entwicklung als Querschnittsaufgabe

Relevanz für den Beruf und Handlungsoption

Bestehen Zielkonflikte oder auch Synergien zwischen den drei Nachhaltigkeitsdimensionen bzw. zwischen relevanten Themen?

Gibt es Auswirkungen der beruflichen Tätigkeit auf die Wirtschaft, Gesellschaft oder Umwelt, die erst zu einem späteren Zeitpunkt zum Tragen kommen und so künftige Generationen belasten?

Gibt es Auswirkungen der beruflichen Tätigkeit, die Wirtschaft, Gesellschaft und die Umwelt anderswo auf der Welt tangieren und belasten?

Handlungsoptionen

- Zielkonflikte kennen und Umgang damit transparent machen und ausdiskutieren.
- Unternehmenskultur mittragen, die Partizipation und Kompromissfindung fördert.
- Interdisziplinäres Denken und verantwortliches Handeln fördern.

Konkretisierung für einen Beruf im Bildungsplan

Kauffrau EFZ / Kaufmann EFZ, Branche Bank:

Sie beschreiben gängige nachhaltige Finanzprodukte und deren Vor- und Nachteile.

Fleischfachfrau EFZ / Fleischfachmann EFZ:

Sie erläutern die aktuellen Entwicklungen in den Bereichen Technik, Soziales und Ökologie in der Fleischwirtschaft und können Trends bestimmen.

Schlüsselkompetenz SK im RLP

SK 3.2.4 ... in unterschiedlichen Teams zielgerichtet und effizient arbeiten. Um in verschiedenen Teams und in unterschiedlichen Rollen effizient und respektvoll zu arbeiten, ist es wichtig, Kooperation, Kommunikation und Koordination mit anderen Teammitgliedern zu entwickeln, gemeinsam Verantwortung für Ergebnisse zu übernehmen sowie flexibel zu sein.

SK 3.2.5 ... die eigenen Werthaltungen und Überzeugungen erkennen, verstehen, kritisch reflektieren und weiterentwickeln. Um persönliche Entwicklungsschritte hin zu einem selbstbestimmten Leben zu machen, ist es wichtig, die persönlichen Werte und Überzeugungen zu hinterfragen, die Perspektiven zu erweitern und eine reflektierte, ethische Grundlage für das eigene Handeln zu entwickeln.

SK 3.2.7 ... unterschiedliche Standpunkte nachvollziehen und das gegenseitige Verständnis fördern. Um eine inklusive und respektvolle Umgebung zu schaffen und damit eine Konsensfindung zwischen unterschiedlichen Interessen zu ermöglichen, ist es wichtig, die Perspektive wechseln zu können, Empathie zu entwickeln und Toleranz zu zeigen.

SK 3.2.9 ... vernetzt und systemisch denken um sozial, ökologisch und ökonomisch nachhaltig zu handeln. Um komplexe lokale und globale Zusammenhänge und Abhängigkeiten und deren Wechsel- und Auswirkungen zu verstehen sowie Handlungsmöglichkeiten für eine nachhaltige Entwicklung abzuleiten, ist es wichtig, multidisziplinär und vernetzt denken und analysieren zu können.

SK 3.2.11 ... mit Mehrdeutigkeiten umgehen. Um mit Verunsicherung und Ungewissheit umgehen zu können, ist es wichtig, komplexe Situationen zu analysieren, verschiedene Perspektiven zu berücksichtigen sowie Widersprüchlichkeiten und Mehrdeutigkeiten auszuhalten.

Kompetenz aus SuK im RLP

Produktion mündlich und schriftlich; Meinungsorientiert

Kommentieren/Argumentieren; Feedback geben; Reflektieren

Interaktion mündlich und schriftlich

An formalen Gesprächen aktiv teilnehmen; Diskutieren; Debattieren

Konventionen, Normen, Sprachbewusstheit

Situationsadäquat und adressatengerecht kommunizieren; Formen, Bedeutungen, Wirkungsabsichten und Wirkungen von Äusserungen erkennen können; Sprachliche und kulturelle Unterschiede und Vielfalt anerkennen und wertschätzen

Aspektbezogenes Handlungsfeld AHF im RLP

Ethik AHF 5.3.1.2: Die Lernenden lassen sich durch Herausforderungen im persönlichen, gesellschaftlichen und beruflichen Umfeld, in welchem die Integrität und Würde von Menschen und die Erhaltung der natürlichen Umwelt gefährdet sind, zu eigenem Entscheiden und Handeln herausfordern. Sie übernehmen Verantwortung für sich, für Mitmenschen und den nachhaltigen Umgang mit natürlichen Ressourcen und Energie.

Ökologie AHF 5.3.4.1: Die Lernenden analysieren ihr eigenes Verhalten und beurteilen Eingriffe in die Natur im persönlichen, gesellschaftlichen und beruflichen Umfeld unter dem Blickwinkel ökologisch nachhaltiger Entwicklung.

Ökologie AHF 5.3.4.2: Die Lernenden formulieren Lösungsansätze bezüglich der ökologisch nachhaltigen Nutzung von natürlichen Ressourcen und dem effizienten Einsatz von Energie im persönlichen, gesellschaftlichen und beruflichen Umfeld und erkennen, dass nachhaltiges Verhalten die Umweltqualität verbessert, bzw. die zunehmende Belastung reduziert.

Ökologie AHF 5.3.4.3: Die Lernenden analysieren individuelle, gesellschaftliche und berufliche Verhaltensmuster im Umgang mit Ressourcen und Energie an konkreten Beispielen wie Konsum, Mobilität und Ernährung. Sie entwickeln nachhaltige Handlungsmöglichkeiten.

Wirtschaft AFH 5.3.8.2: Die Lernenden untersuchen das Zusammenwirken unterschiedlicher Akteure im wirtschaftlichen Geschehen, schätzen die eigene wirtschaftliche Lage ein und können ihre Interessen in verschiedenen Rollen (Arbeitnehmende, Mieterinnen und Mieter, Steuerpflichtige u.a.) artikulieren.

Wirtschaft AHF 5.3.8.3: Die Lernenden analysieren die Erwartungen der verschiedenen Anspruchsgruppen an eine Unternehmung sowie daraus entstehende Zielkonflikte. Sie schätzen Auswirkungen von wirtschaftlichen Entwicklungen auf ihre eigene Person, ihr Unternehmen, ihre Branche und ihre Laufbahngestaltung ein.

Wirtschaft AHF 5.8.1.4: Die Lernenden analysieren an konkreten Beispielen das ökonomische Grundproblem von knappen Ressourcen. Sie beurteilen Auswirkungen von Preisbildung, Marktmechanismus und Klimawandel, von staatlichem Handeln sowie internationalen Verflechtungen und Abhängigkeiten.

LITERATURVERZEICHNIS

- Anderson, L., W. & Krathwohl, D. R. (2001). *A Taxonomy for Learning, Teaching and Assessing*. Longman.
- Barabasch, A., & Fischer, S. (2023). Editorial zu bwp@Spezial20: Die Förderung von transversalen Kompetenzen in der Berufsbildung. In A. Barabasch & S. Fischer (Hrsg.), *bwp@ Spezial20: Die Förderung von transversalen Kompetenzen in der Berufsbildung* (S.1 – 5). https://www.bwpat.de/spezial20/editorial_spezial20.pdf
- Baumert, J. (2002) Deutschland im internationalen Bildungsvergleich. In N. Killius, J. Kluge, & L. Reisch (Hrsg.), *Die Zukunft der Bildung* (S. 100-150). Suhrkamp.
- Becker, M. (2011). Der Elchtest für die Qualität von Items zur Erfassung beruflicher Kompetenz. Jenseits der Testtheorie und diesseits der Realitätsdimensionen. In M. Fischer, M. Becker, & G. Spöttl (Hrsg.), *Kompetenzdiagnostik in der beruflichen Bildung. Probleme und Perspektiven* (S. 75–92). Peter Lang. Internationaler Verlag der Wissenschaften.
- Bolli, T. & Renold, U. (2017) Comparative advantages of school and workplace environment in skill acquisition: Empirical evidence from a survey among professional tertiary education and training students in Switzerland. *Evidence-based HRM a Global Forum for Empirical Scholarship*, 5(1), 6–29. DOI-10.1108/EBHRM-05-2015-0020
- Bonati, P. (2017). Das Gymnasium im Spiegel seiner Lehrpläne: Untersuchungen, Praxisimpulse, Perspektiven. hep.
- Bundesamt für Statistik. (2021). *Mikrozensus Aus- und Weiterbildung MZB*. <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bildung-wissenschaft/erhebungen/mzb.html>
- Coulet, J-C. (2016). Les notions de compétences clés : l'éclairage d'un modèle théorique fondé sur l'analyse de l'activités. *Activités*, 13(1), 1-33.
- Dubs, R. (2008). Immer wieder der neue, sinnlose Streit. Wie formuliert man Lehrpläne richtig? *Folio*, 4, 19.
- Dubs, R. (2014). *Unterrichtsplanung in der Praxis. Ein Handbuch für den Lernbereich Wirtschaft*. Franz Steiner Verlag.
- Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten EDA. (2024). *17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung*. <https://www.eda.admin.ch/agenda2030/de/home/agenda-2030/die-17-ziele-fuer-eine-nachhaltige-entwicklung.html>
- Eidgenössische Hochschule für Berufsbildung EHB. (2023c). *Schnitt- und Nahtstellen ABU – BKU. Empfehlungen betreffend die Abgrenzung und Nutzung von Synergien von berufskundlichem und allgemeinbildendem Unterricht (Ziele, Verantwortlichkeiten und Prozess)*. Im Auftrag des Schweizerischen Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation SBFI.
- Euler, D. (2023). Ohne Wissen in die Wissensgesellschaft? *Transfer. Berufsbildung in Forschung und Praxis*. 23(19). <https://transfer.vet/ohne-wissen-in-die-wissensgesellschaft/>
- Fachverband Laborberufe FLB. (2022). *Bildungsplan für Laborant / Laborantin EFZ*. <https://www.laborberuf.ch/bildungsverordnung.html>
- Fischer, R. (2012). Entscheidungskompetenz und Kommunikationsfähigkeit mit ExpertInnen. In R. Fischer, U. Greiner, & H. Bastel (Hrsg.), *Domänen fächerorientierter Allgemeinbildung* (S. 3-8). Trauner Verlag & Buchservice GmbH.
- Genner, S. (2017). *Digitale Transformation: Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche in der Schweiz – Ausbildung, Bildung, Arbeit, Freizeit*. ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften.
- Golder, L., Mousson, M., Venetz, A., & Rey, R. (2022). *Nahtstellenbarometer 2022. Zentrale Ergebnisse August 2022. Umfrage bei Jugendlichen und Unternehmen im Auftrag des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation SBFI*. <https://www.gfsbern.ch/de/news/nahtstellenbarometer-2023/>
- Hartig, J., Frey, A., & Jude, N. (2012). Validität. In H. Moosbrugger & A. Kelava (Hrsg.), *Testtheorie und Fragebogenkonstruktion* (S. 145-172). Springer-Verlag. DOI 10.1007/978-3-642-20072-4_7.

- Klafki, W. (1964). *Das pädagogische Problem des Elementaren und die Theorie der kategorialen Bildung*. Göttinger Studien zur Pädagogik. Beltz.
- Klafki, W. (1985). *Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik. Beiträge zur kritisch-konstruktiven Didaktik*. Beltz.
- Klieme, E. (2004). Was sind Kompetenzen und wie lassen sie sich messen? *Pädagogik*, 56, 10–13.
- Lave, J., & Wenger, E. (1991). *Situated Learning: Legitimate Peripheral Participation*. Cambridge University Press. ISBN978-0-521-42374-8.
- Lechner, C., Knopf, T., Napolitano, C. M., Rammstedt, B., Roberts, B. W., Soto, C. J., & Spengler, M. (2022). The Behavioral, Emotional, and Social Skills Inventory (BESSI): Psychometric Properties of a German-Language Adaptation, Temporal Stabilities of the Skills, and Associations with Personality and Intelligence. *Journal of intelligence*, 10(3), 1-39. <https://doi.org/10.3390/jintelligence10030063>
- Lehrentwicklung und -technologie der ETH Zürich. (2013). *Glossar Prüfungen*. https://ethz.ch/content/dam/ethz/main/eth-zurich/education/lehrentwicklung/files_DE/Uebersicht_GlossarPruefungen.pdf
- Maier, U., Bohl, T., Drücke-Noe, C., Hoppe, H., Klein-knecht, M., & Metz, K. (2014). Das kognitive Anforderungsniveau von Aufgaben analysieren und modifizieren können: Eine wichtige Fähigkeit von Lehrkräften bei der Planung eines kompetenzorientierten Unterrichts. *Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung*, 32(3), 340–358. <https://doi.org/10.25656/01:13874>
- Mandl, H., Gruber, H., & Renkl, A. (1993). Das träge Wissen. *Psychologie heute*, 20(9), 64–69.
- Metzger, C., & Nüesch, C. (2004). *Fair prüfen. Ein Qualitätsleitfaden für Prüfende an Hochschulen*. (Bd. 6). Hochschuldidaktische Schriften, IWP - HSG Institut für Wirtschaftspädagogik.
- Musekamp, F. (2011). Zum Zusammenhang von Objektivität, Reliabilität und Validität bei verschiedenen Erhebungsmethoden der beruflichen Kompetenzdiagnostik. In F. Howe & G. Spöttl (Hrsg.), *Kompetenzdiagnostik in der beruflichen Bildung - Probleme und Perspektiven*. (Bd. 7, S. 40–56). Peter Lang, Internationaler Verlag der Wissenschaften.
- Negri, C., & Goedertier, M. (2023). Die Gestaltung von Transformation durch die Angewandte Psychologie. In C. Negri & C. Goedertier (Hrsg.), *Was bewirkt Psychologie in Arbeit und Gesellschaft?* (S. 124-137). Springer.
- OdA Santé. (2016). *Bildungsplan Fachfrau / Fachmann Gesundheit EFZ*. https://www.odasante.ch/fileadmin/odasante.ch/docs/Grundbildung/FaGe/FaGe_BiPla.pdf
- Plavenir Berufsbildung Raum- und Bauplanung. (2023). *Bildungsplan Zeichnerin / Zeichner EFZ*. <https://www.plavenir.ch/de/downloads>
- Reetz, L. (2005). Situierete Prüfungsaufgaben. Die Funktion von Situationsaufgaben in Abschlussprüfungen des Dualen Systems der Berufsausbildung. *bwp*, 8, 1–32. http://www.bwpat.de/ausgabe8/reetz_bwpat8.pdf
- Reinmann, G., & Mandl, H. (2006). Unterrichten und Lernumgebungen gestalten. In: A. Krapp & B. Weidenmann (Hrsg.), *Pädagogische Psychologie* (S. 613-657). Beltz.
- Renkl, A. (1996). Träges Wissen: Wenn Erlerntes nicht genutzt wird. *Psychologische Rundschau*, 47(2), 78-92.
- SAVOIR SOCIAL. (2020). *Bildungsplan Fachfrau Betreuung / Fachmann Betreuung EFZ*. https://www.savoirsocial.ch/s01/Dokumente/Ausbildung_FaBe/Bildungsgrundlagen_FaBe/Bildungsplan_FaBe_2020.pdf
- Scharnhorst, U. (2018). Kompetenzorientiert prüfen. Wissen anwenden und reflektieren statt wiedergeben. *skilled*, 2(18), 15.

- Scharnhorst, U., & Kaiser, H. (2018). *Thematischer Grundlagenbericht «Berufsbildung 2030», Transversale Kompetenzen*. Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI. <https://www.sbf.admin.ch/sbf/de/home/dienstleistungen/publikationen/publikationsdatenbank/transversale-kompetenzen.html>
- Schweizerischer Fachverband Betriebsunterhalt SFB. (2022). *Bildungsplan für Unterhaltspraktikerin / Unterhaltspraktiker mit eidgenössischem Berufsattest (EBA)*. https://betriebsunterhalt.ch/wp-content/uploads/2022/05/Bipla_80203_d.pdf
- Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI. (2017). *Handbuch Prozess der Berufsentwicklung in der beruflichen Grundbildung*. <https://www.sbf.admin.ch/sbf/de/home/bildung/bwb/bgb/berufsentwicklung.html>
- Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI. (2020). *Orientierungshilfe Nachhaltige Entwicklung in der Berufsbildung*. <https://www.sbf.admin.ch/sbf/de/home/bildung/hbb/nachhaltige-entwicklung.html>
- Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI. (2021). *Chancengerechtigkeit (Equity) im BFI-Bereich*. https://www.sbf.admin.ch/sbf/de/home/bfi-politik/2025-2028/transversale_themen/chancengerechtigkeit-bfi.html
- Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI. (2022). *Orientierungshilfe Digitale Transformation. Digitale Anteile der Handlungskompetenzen im Berufsentwicklungsprozess der beruflichen Grundbildung erkennen*. <https://www.sbf.admin.ch/sbf/de/home/bildung/bwb/bgb/digitale-transformation.html>
- Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI. (2023a). *Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung*. <https://www.are.admin.ch/are/de/home/nachhaltige-entwicklung/nachhaltigkeitspolitik/agenda2030.html>
- Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI. (2023b). *Bildungs-, Forschungs- und Innovationspolitik des Bundes 2021-2024 (BFI-Botschaft)*. <https://www.sbf.admin.ch/sbf/de/home/bfi-politik/bfi-2021-2024.html>
- Städli, C., & Pfiffner, M. (2018). *Prüfen. Was es zu beachten gilt*. hep Verlag.
- Sterel, S., Pfiffner M., & Caduff, C. (2018). *Ausbilden nach 4K. Ein Bildungsschritt in die Zukunft* (1. Auflage). hep Verlag.
- Tardif, J., & Dubois, B. (2013). De la nature des compétences transversales jusqu'à leur évaluation : une course à obstacles, souvent infranchissables. *Revue française de linguistique appliquée*, 8, 29-45.
- Tenorth, H.-E. (1994). „Alle alles zu lehren“. *Möglichkeiten und Perspektiven allgemeiner Bildung*. Wissenschaftliche Buchgesellschaft Darmstadt.
- Udayar, S., Fiori, M., Thalmayer, A. G., & Rossier, J. (2018). Investigating the link between trait emotional intelligence, career indecision, and self-perceived employability: The role of career adaptability. *Personality and Individual Differences* 135, 7–12.
- Weinert, F. E. (2001). Concept of competence: A conceptual clarification. In D. S. Rychen & L. Salganik Hersh (Hrsg.), *Defining and Selecting Key Competencies* (S. 45–65). Hogrefe & Huber Publishers.
- Wiggins, G. (1991). „Teaching to the (authentic) test“. In A. L. Costa (Hrsg.), *Thinking*. Revised Edition, Volume 1 (S. 344-350). Association for Supervision and Curriculum Development.
- Zukunftsinstitut. (2023). *Die Megatrends*. <https://www.zukunftsinstitut.de/zukunftsthemen/megatrends>





ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Inspirationsbeispiel Zeitplan zur Planung, Durchführung und Evaluation der Schlussarbeit sowie der Schlussprüfung	14
Abbildung 2: Inspirationsbeispiele für eine Planung und für mögliche Bestandteile eines Beurteilungsrasters für die Schlussarbeit	16
Abbildung 3: Matrix für ausgewählte Aspekte und Förderschwerpunkte von SuK-Sets und Schlüsselkompetenzen pro Thema in der Übersicht für die gesamte Lehrzeit	23
Abbildung 4: Schema In 5 Phasen vom RLP zum SLP und zur Umsetzung im Unterricht	28
Abbildung 5: Beispiel einer möglichen Aufteilung von Schullehrplanthemen inkl. flexibel einsetzbarer Zeitfenster für Aktualität und ebensolcher für mögliche Kooperationen mit dem berufskundlichen Unterricht BKU	30
Abbildung 6: Beispiel SLP-Themen für eine 2-jährige Grundbildung EBA	31
Abbildung 7: Beispiel SLP-Themen für eine 3-jährige Grundbildung EFZ	32
Abbildung 8: Beispiel SLP-Themen für eine 4-jährige Grundbildung EFZ	32
Abbildung 9: Beispiel von gesetzten Förderfokussen und gewählten Aspekten für das SLP-Thema «Selbstständig und selbstbestimmt leben» für 2-jährige Lehren im Überblick	35
Abbildung 10: Beispiel von gesetzten Förderfokussen und gewählten Aspekten für das SLP-Thema «Mein Zuhause – meine Homebase» für 3-jährige Lehren im Überblick	45
Abbildung 11: Beispiel von gesetzten Förderfokussen und gewählten Aspekten für das SLP-Thema «Mein Zuhause – meine Homebase» für 4-jährige Lehren im Überblick	54
Abbildung 12: Der langfristige und globale Einfluss des Wandels auf die drei Dimensionen von nachhaltiger Entwicklung (SBFI, 2020)	64
Abbildung 13: Berufsentwicklungsprozess gemäss Handbuch des SBFI (2017)	65
Abbildung 14: Schritte 2 und 6 des Berufsentwicklungsprozesses gemäss Handbuch des SBFI (2017)	66
Abbildung 15: Vorgaben im RLP zur Differenzierung der Schullehrplan-Themen nach Lehrjahren	78
Abbildung 16: Inspirationsbeispiel für eine Matrix: gewählte Aspekte und gesetzte Förderfokusse in den Schlüsselkompetenzen und in SuK pro Thema in der Übersicht für die ganze Lehrzeit	78

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1: Checkliste Vorgaben des Rahmenlehrplans zum Schullehrplan: Qualitätsmerkmale eines SLP	6
Tabelle 2: Minimalstandards des RLP zur Erarbeitung der Schlussarbeit	10
Tabelle 3: Die 5 Phasen vom RLP zum SLP-Thema bis zum Unterricht im Überblick	21
Tabelle 4: Beispiele von möglichen Schnitt- und Nahtstellen ABU-BKU für UnterhaltungspraktikerInnen EBA, FaGe EFZ, LaborantInnen EFZ, FaBe EFZ, ZeichnerInnen EFZ	68
Tabelle 5: 3 Beispiele von digitalen Kompetenzen in berufsspezifischen Bildungserlassen aus der Orientierungshilfe «Digitale Transformation» (SBFI, 2022)	89
Tabelle 6: Übersicht mögliche Schnitt- und Nahtstellen ABU-BKU ausgewählt aus der Orientierungshilfe «Nachhaltige Entwicklung in der Berufsbildung» (SBFI, 2020)	93

 **SBBK | CSFP |**

-  Schweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz
-  Conférence suisse des offices de la formation professionnelle
-  Conferenza svizzera degli uffici della formazione professionale
-  Conferenza svizra dals uffizis da la furmaziun professiunala

Eine Fachkonferenz der Kantone (EDK)

Une conférence spécialisée des cantons (CDIP)

Schweizerische Berufsbildungsämterkonferenz SBBK

Haus der Kantone

Speichergasse 6

Postfach

CH-3001 Bern

sbbk-csfp@edk.ch

www.edk.ch/de/sbbk